

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

| | |
|---|-----|
| Vorwort | 4 |
| Kapitel 1 | 1 |
| Die Endzeit vereinfacht | 1 |
| Kapitel 2 | 17 |
| Einführung in die islamische Antichristen-Theorie | 17 |
| Kapitel 3 | 41 |
| Die Herrschaft des Antichristen | 41 |
| Absolut oder begrenzt? | 41 |
| Kapitel 4 | 59 |
| Formulierung unserer Auslegungsmethode | 59 |
| Kapitel 5 | 64 |
| Daniel 2: Nebukadnezars Traum von einer metallenen Statue | 64 |
| Kapitel 6 | 95 |
| Daniel 7: Daniels Vision von den vier Tieren | 95 |
| Kapitel 7 | 108 |
| Daniel 9,26: Das Volk des kommenden Fürsten | 108 |
| Kapitel 8 | 126 |
| Daniel 8: Das kleine Horn | 126 |
| Kapitel 9 | 139 |
| Daniel 10–11: Der König des Nordens | 139 |
| Kapitel 10 | 155 |

| | |
|---|-----|
| Daniel 11: Die Theologie des Antichristen: Wird er behaupten, Gott zu sein? | 155 |
| Kapitel 11 | 172 |
| Daniel 12: Versiegelt bis zur Endzeit | 172 |
| Kapitel 12 | 179 |
| Offenbarung 12, 13, 17: Die Frau, das Manneskind und das Tier | 179 |
| Kapitel 13 | 197 |
| Hesekiel 38 & 39: Gog von Magog: Teil I | 197 |
| Kapitel 14 | 225 |
| Hesekiel 38 & 39: Gog von Magog: Teil II | 225 |
| Kapitel 15 | 251 |
| Hesekiel 38, 39: Gog von Magog Teil III | 251 |
| Kapitel 16 | 283 |
| Jesaja & Micha 5: Der Assyrer | 283 |
| Kapitel 17 | 299 |
| Die Gnade des Herrn: Hoffnung für Fürbitter | 312 |
| Empfohlene Ressourcen | 321 |

VORWORT

Im Jahr 2006 erschien mein erstes Buch unter dem Titel „*Antichrist: Islam’s Awaited Messiah*“, wurde jedoch später unter dem Titel „*The Islamic Antichrist*“ neu aufgelegt. Oberflächlich betrachtet war das Buch ein Vergleich zwischen islamischer und biblischer Eschatologie (der Lehre vom Ende der Zeit), doch im Grunde war es auch mein bester Versuch, die Trompete zu blasen und Alarm zu schlagen. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Islam die größte Herausforderung ist, der sich die Kirche vor der Wiederkunft Jesu stellen muss, doch die meisten schlafen noch immer oder

leugnen die Realität. „*Der islamische Antichrist*“ war mein aufrichtiger und von ganzem Herzen kommender Versuch, die gläubige Gemeinschaft aus ihrem Schlummer zu wecken, was die drohende Herausforderung und die Bedeutung des Islam sowie dessen zentrale Rolle in den letzten Tagen betrifft. Darüber hinaus war das Buch ein Aufruf zum Handeln: Jesus nachzuahmen, das Kreuz anzunehmen und uns furchtlos der muslimischen Welt hinzugeben, um vielleicht einige aus dem Feuer zu reißen.

„*Islamic Antichrist*“ stellte die grundlegende biblische Endzeit-Erzählung der islamischen Endzeitvision gegenüber. Das daraus resultierende Bild bringt die schockierende Realität ans Licht, dass der Islam als religiöses System in seinem Kern antichristlich ist. Die grundlegenden Lehren des Islam stellen einen direkten Frontalangriff auf das Christentum dar und erklären viele jener Lehren, die die Bibel als heilig, grundlegend und wesentlich darlegt, zu den größten Gräueln und Gotteslästerungen, die man sich vorstellen kann. Während der christliche Glaube auf der Überzeugung gründet, dass Gott selbst in Jesus, dem Messias, Mensch geworden ist, erklärt der Islam in seinem *Koran*, dass jeder, der an die Inkarnation glaubt, die schlimmste Form der Blasphemie begeht, die man sich vorstellen kann, von Allah verflucht ist und in diesem und im nächsten Leben „eine schmerzhaft Strafe“ erleiden wird. Darüber hinaus ist die Endzeit-Erzählung des Islam in vielerlei Hinsicht einfach das genaue Gegenteil der biblischen Endzeitgeschichte. Auch wenn das gesamte Buch hier nicht zusammengefasst werden kann, sollten schon ein paar kurze Beispiele ein ausreichendes Bild vermitteln.

Erstens weisen die biblischen Beschreibungen bezüglich des Kommens von Jesus, dem jüdischen Messias, viele auffällige Ähnlichkeiten mit dem kommenden Antichristen des Islam auf, den Muslime als *Dajjal al-Maseeh* (den falschen Messias) bezeichnen. Zweitens weist der Antichrist der Bibel zahlreiche auffällige Gemeinsamkeiten mit der wichtigsten Messiasfigur des Islam auf, die Muslime als *Mahdi* bezeichnen. Mit anderen Worten: Unser Messias ist ihr Antichrist und unser Antichrist ist ihr Messias. Noch schockierender für viele Leser war die Enthüllung, dass der Islam lehrt, dass Jesus bei seiner Wiederkunft als muslimischer Prophet zurückkehren wird, dessen vorrangige Mission darin bestehen wird, das Christentum

abzuschaffen. Es fällt jedem Bibelgläubigen schwer, diese Dinge zu lesen, ohne sich der satanischen Ursprünge der islamischen Religion schmerzlich bewusst zu werden.

Im Jahr 2008 hatte ich zudem die Gelegenheit, gemeinsam mit Walid Shoebat, einem ehemaligen Aktivisten der Palästinensischen Befreiungsorganisation, ein weiteres Buch zu diesem Thema zu verfassen. Dieses Buch mit dem Titel „*God’s War on Terror*“ ist eine fast enzyklopädische Abhandlung über die Rolle des Islam in den letzten Tagen sowie eine Chronik von Walids Weg von einem jungen palästinensischen Muslim mit tiefem Hass auf die Juden zu einem christlichen Mann, der sein Leben damit verbringt, dem jüdischen Volk beizustehen und die Wahrheit über die Gefahren des radikalen Islam zu verkünden.

Zusammen sind diese beiden Bücher zum Eckpfeiler dessen geworden, was sich zu einer populären eschatologischen Revolution entwickelt hat. Heute erhalte ich einen stetigen Strom von E-Mails und Berichten von Menschen, die zum Ausdruck bringen, wie sehr diese Bücher sie beeinflusst und ihr Verständnis der Endzeit verändert haben. Studenten, Pastoren und sogar angesehene Gelehrte haben zum Ausdruck gebracht, dass sie die weit verbreitete Vorstellung aufgegeben haben, der Antichrist, sein Reich und seine Religion würden aus Europa oder einem wiederbelebten Römischen Reich hervorgehen. Stattdessen haben sie die einfache Tatsache erkannt, dass die Bibel uns nachdrücklich und wiederholt auf den Nahen Osten als Ausgangspunkt und Epizentrum des entstehenden Reiches des Antichristen und seiner Religion hinweist. Viele bezeugen, dass, obwohl sie sich seit vielen Jahren mit biblischen Prophezeiungen beschäftigen, ihnen noch nie zuvor etwas so viel Sinn ergeben hat, noch nie zuvor die Prophezeiungen der Bibel so klar geworden sind. Und was noch wichtiger ist: Einige haben sogar geschrieben, um mitzuteilen, dass sie durch die Lektüre dieser Bücher zum Glauben gekommen sind oder ihr Leben erneut Jesus gewidmet haben.
Halleluja!

Andere hingegen äußern, dass die in „*Islamic Antichrist*“ und „*God’s War on Terror*“ dargelegte These zwar sehr einleuchtend sei, sie aber dennoch viele unbeantwortete Fragen hätten. Der Zweck dieses Buches ist es, eine

wissenschaftliche und zugleich allgemein verständliche, prägnante Darstellung der Theorie vom islamischen Antichristen zu liefern, die auf den relevantesten Schriftstellen basiert. Wenn auch nur die geringste Chance besteht, dass der Islam tatsächlich das Hauptthema der vielen antichristlichen Prophezeiungen der Bibel ist, sollte allein diese Möglichkeit ausreichen, um eine ernsthafte Auseinandersetzung mit den entsprechenden Texten zu rechtfertigen.

Ich möchte gleich zu Beginn klarstellen, dass es nicht das Ziel dieses Buches ist, über das zu debattieren, was viele als irrelevante oder gar morbide Endzeit-Trivialitäten empfinden mögen. Viele fragen sich vielleicht, warum es überhaupt eine Rolle spielt, ob der Antichrist aus Europa oder dem Nahen Osten kommen wird, ob er ein Humanist oder ein Muslim sein wird. Tatsache ist jedoch, dass die praktischen und anwendungsbezogenen Implikationen der vielen in diesem Buch behandelten Themen tiefgreifend sind. Wenn der Islam tatsächlich die Religion des Antichristen ist, sind die Auswirkungen davon weltbewegend. Da ein Großteil der heutigen Kirche, einschließlich großer Teile der Missionsbewegung, zunehmend einen Ansatz zur Evangelisation von Muslimen verfolgt, der mit Synkretismus und regelrechter Häresie flirtet (ich beziehe mich auf das, was als „Insider-Bewegung“ bekannt geworden ist), ist es unerlässlich, dass Nachfolger Jesu genau festlegen, wo sie in Bezug auf die Ursprünge und das Wesen des Islam stehen. Wenn wir uns bemühen, Muslime zu lieben, müssen wir dann auch den Islam lieben? Oder ist es möglich, sich leidenschaftlich um Muslime zu kümmern und gleichzeitig den Islam zu hassen? Ist der Islam ein Glaubenssystem, das eine echte Beziehung zu Gott schaffen kann, oder ist er lediglich eine seelenzerstörende Ideologie? Kann man sowohl Muslim als auch Nachfolger Jesu sein, wie viele evangelikale Missiologen behaupten? Sind der Allah des Korans und der Gott der Bibel ein und derselbe? Und was ist mit Israel und dem jüdischen Volk? Während sich ein heftiger Antizionismus und Antisemitismus von der muslimischen Welt auf die christliche Kirche ausbreitet, was sagen die Propheten zu diesen Dingen? Wo steht ein Jünger Jesu, der sowohl Muslime als auch Juden lieben möchte, in diesen Fragen? Wie steht es mit dem „Arabischen Frühling“? Gibt uns die

Bibel Aufschluss darüber, wohin diese plötzliche und drastische Veränderung in der muslimischen Welt führt? Während uns zahlreiche demografische Modelle zeigen, dass der Islam bald zur größten Religion der Welt aufsteigen wird, lehren und glauben viele innerhalb der christlichen Kirche, dass der größte Teil der islamischen Welt (und Russland) bald in einer Reihe von prophezeiten Schlachten zerstört werden wird, was dazu führen wird, dass die Religion des Islam praktisch von der Erde verschwindet. Aber lehrt die Bibel das wirklich? Wie wir diese Fragen beantworten und was wir über diese Dinge glauben, wird unsere Herangehensweise an Gebet, Fürbitte, Evangelisation und Mission drastisch beeinflussen. Dies sind keine Fragen, bei denen es sich die Kirche leisten kann, falsch zu liegen. Es ist absolut unerlässlich, die Heilige Schrift sorgfältig zu erforschen, um diese Fragen zutreffend zu beantworten. Aus diesem Grund wurde dieses Buch geschrieben. Auch wenn diese Studie sicherlich viele Fragen zur Endzeit beantworten wird, ist sie keineswegs irrelevant oder morbide eschatologische Trivialität. Während die Kirche ihren Weg in die sich ständig verändernde Welt plant, ist es für sie unerlässlich, die in dieser Studie dargelegten Wahrheiten zu begreifen.

Ich appelliere auch an Sie, sich diesem Buch im Gebet zu nähern. Ich habe das Buch im Gebet geschrieben und bitte Sie, es im Gebet zu lesen. Es gibt nur wenige Themen, die so ernst und dringlich sind wie das, das hier behandelt wird. Wenn wir uns mit dem Thema der Endzeit befassen, müssen wir dies im Geist des Gebets tun. Im ganzen Leib Christi, auf der ganzen Erde, glauben viele, dass dies die Generation ist, die die Wiederkunft Jesu erleben wird. Umso mehr hat diese Generation die größere Pflicht, eine Gebetsgemeinschaft zu werden, die sich der gegenseitigen Liebe verschrieben hat:

Das Ende aller Dinge ist nahe; seid daher besonnen und nüchtern, *damit ihr beten könnt*. Vor allem aber liebt einander innig, denn die Liebe deckt eine Vielzahl von Sünden zu. – 1. Petrus 4,7–8

Dies könnte sehr wohl die Generation sein, die sowohl die gewaltige Chance als auch die immense Verantwortung geerbt hat, von der der Prophet Daniel sprach:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Und die Weisen werden leuchten wie der Glanz des Himmels; und die, die viele zur Gerechtigkeit führen, wie die Sterne für immer und ewig. —

Daniel 12,3

Daniel erhaschte einen flüchtigen Blick darauf – doch viele, die dieses Buch lesen, gehören vielleicht zu denen, die es tatsächlich erleben werden. Ich appelliere an euch, diese Chance mit allem, was ihr habt, zu ergreifen. Die Dringlichkeit der Stunde verlangt nicht weniger.

Kapitel 1

Die Endzeit vereinfacht

Viel zu viele Christen glauben, das Thema der Endzeit sei ein unüberwindbarer Berg, viel zu hoch und zu kompliziert, um ihn zu besteigen. Infolgedessen überlassen viele ihre Überzeugungen bezüglich der Endzeit einfach ihrem Pastor oder verschiedenen „Prophezeiungsexperten“. Sicherlich hat der Herr einigen die Aufgabe gegeben, als Lehrer innerhalb des Leibes Christi zu wirken, um Mitgläubigen zu einem richtigen Verständnis der komplizierteren Aspekte von Gottes Wort zu verhelfen, aber dies entbindet keinen Gläubigen von seiner persönlichen Verantwortung, diese Dinge selbst in der Bibel zu erforschen. Eines der besten Dinge, die ein Lehrer tun kann, ist, seine Schüler mit den notwendigen Werkzeugen auszustatten, um die Bibel selbstständig zu studieren und zu verstehen. Das ist der Zweck dieses Kapitels: sowohl den Schüler als auch den erfahrenen Lehrer mit einigen sehr klaren, einfachen und leicht zu befolgenden Regeln oder Prinzipien auszustatten, durch die die biblische Botschaft bezüglich der Endzeit vereinfacht und für alle zugänglich gemacht wird. Der falsche Glaube, dass das Thema der Endzeit das Verständnisvermögen eines durchschnittlichen Christen übersteigt, muss widerlegt werden. Nachdem sie die in diesem Kapitel erläuterten Prinzipien begriffen haben, werden viele, die sich einst von dem Thema der Endzeit eingeschüchtert fühlten, zuversichtlich sein, dass die Eschatologie kein Thema ist, das ihr Verständnisvermögen übersteigt. Die folgenden sieben Prinzipien stellen den Ansatz zum Verständnis biblischer Prophezeiungen dar, den wir im weiteren Verlauf dieses Buches verfolgen werden.

Regel Nr. 1: Das Wichtigste zuerst

Kurz nach meinem Schulabschluss, kurz nachdem ich zum Glauben gekommen war, arbeitete ich ein Jahr lang als Zimmermann. Wenn man ein Haus baut, muss man damit beginnen, ein ordentliches und solides

Fundament zu legen. Wie und wo man beginnt, wirkt sich immer auf das Endergebnis aus. Das gilt sowohl für den Hausbau *als auch* für *die Theologie*. Ein schlechtes oder schwaches Fundament führt dazu, dass das Endergebnis instabil, un , fehlerhaft oder sogar potenziell gefährlich ist. Würde man beim Hausbau damit beginnen, das Dach zu errichten, und sich dann rückwärts bis zum Fundament vorarbeiten, würde man höchstwahrscheinlich mit ernsthaften Problemen enden. Doch genau das tun manche tatsächlich, wenn sie versuchen, eine solide biblische Eschatologie aufzubauen; sie beschließen, dass sie verstehen wollen, was die Bibel über die Endzeit sagt, und schlagen dann direkt das Buch der Offenbarung auf, das allerletzte Buch der Bibel! Verstehen Sie mich bitte nicht falsch, das Buch der Offenbarung ist ein entscheidendes Buch, das man verstehen muss, wenn man Gottes Plan für die Zeitalter studiert. Aber das Buch der Offenbarung ist nicht der Ort, an dem wir beginnen. Die Offenbarung baut auf einer Fülle zuvor offenbarten prophetischen Erkenntnisse und Informationen auf, die in zahlreichen Passagen im gesamten Alten Testament zu finden sind. Vielleicht mehr als fast jedes andere Buch im Neuen Testament ist die Offenbarung vollgepackt mit direkten Zitaten, Anspielungen und sogar subtileren Anklängen an Dutzende und Aberdutzende von Passagen aus dem gesamten Alten Testament. Stellen Sie sich vor, Sie besuchen ein Sinfoniekonzert. Während der Aufführung hören Sie Streichinstrumente, Trommeln, Blasinstrumente, aber erst im großen Finale vereinen sich all diese Instrumente zu einem atemberaubenden Crescendo. Genau das ist das Buch der Offenbarung: Es ist das große prophetisch-sinfonische Crescendo, das sich aus vielen anderen Prophezeiungen zusammensetzt, die in der gesamten Bibel zu finden sind. Doch so schön große Crescendi auch sein mögen, sie kommen aus gutem Grund erst am Ende. Bevor wir erwarten können, zu verstehen, was uns das Buch der Offenbarung sagen will, müssen wir zunächst verstehen, was die Passagen, auf denen es aufbaut, aussagen. Die Bibel ist eine sich entfaltende Geschichte. Und wenn wir die Geschichte, die die Bibel erzählt, richtig verstehen wollen, müssen wir am Anfang des Buches beginnen und uns der Geschichte so nähern, wie sie geschrieben wurde, wie sie sich entfaltet und erweitert. Das ist alles nur einfacher gesunder Menschenverstand.

Die erste Regel, die befolgt werden muss, wenn wir verstehen wollen, was die Bibel über die Endzeit sagt, lautet also: Beginne mit dem, was zuerst kommt. Wir beginnen mit dem Fundament. Wir beginnen am Anfang. Einfacher geht es kaum. Was das Bibelstudium angeht, bedeutet dies, dass wir mit der Thora beginnen, den ersten fünf Büchern Mose, und von dort aus weitermachen.

Regel Nr. 2: Halte es einfach

Abgesehen davon, dass es das letzte Buch der Bibel ist, gibt es noch andere Gründe, nicht mit der Offenbarung zu beginnen. Die Offenbarung ist vielleicht das symbolischste, allegorischste und apokalyptischste Buch in der gesamten Bibel. Wenn wir versuchen zu verstehen, was die Bibel über die Endzeit sagt, beginnen wir nicht mit den allegorischsten oder symbolischsten Passagen. Wir beginnen nicht mit Passagen, die knifflig, schwer zu interpretieren oder verwirrend sind. Stattdessen sollten wir mit dem beginnen, was klar, wörtlich, direkt und leicht verständlich ist. Wir beginnen also nicht nur *nicht* mit der Offenbarung, sondern auch nicht mit dem Buch Daniel oder Hesekiel. Obwohl diese beiden Bücher weit vor der Offenbarung entstanden sind, sind sie ebenfalls sehr symbolträchtige Bücher, voller Träume, Visionen und viel Symbolik. Auch wenn Daniel und Hesekiel wesentliche Bücher sind, um die Botschaft der Bibel bezüglich der Endzeit genau zu erfassen – ebenso wie die Offenbarung –, sind dies nicht die Bücher, mit denen wir beginnen sollten. Es gibt zahlreiche andere wesentliche Passagen, die zuerst untersucht werden müssen. Es gibt viele wesentliche prophetische Passagen, die nicht nur älter sind als Daniel und Hesekiel, sondern auch klarer, wörtlicher, direkter und leichter zu verstehen.

Unsere zweite Regel lautet also, dass wir mit dem beginnen sollten, was am wenigsten verwirrende, fragwürdige, umstrittene oder schwer verständliche Elemente enthält. Wir beginnen mit dem, was am klarsten, am wörtlichsten und am leichtesten zu verstehen ist.

Regel Nr. 3: Der vollständige Rat der Schrift

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Vor vielen Jahren, als ich zum Glauben kam, lebte ich südlich von Boston. Ich war 19 Jahre alt, und verständlicherweise wollten die meisten meiner Freunde aufgrund meiner Bekehrung und meiner radikalen Lebensveränderung keine Zeit mehr mit mir verbringen. Wie über Nacht war ich zu einem äußerst lautstarken und evangelistischen Christen geworden. So verbrachte ich viele Samstage damit, durch Boston zu laufen und nach willigen Zuhörern zu suchen, mit denen ich meinen Glauben teilen konnte. Damals war eine der größten semi-kultischen Gruppen Bostons eine Gruppe namens „Boston Church of Christ“ oder auch „Boston Movement“ genannt, die von Kip McKean gegründet worden war. Ich begegnete ziemlich oft Anhängern dieser Gruppe. Einer der charakteristischen Glaubenssätze dieser Gruppe ist, dass es der eigentliche Akt der Taufe ist, der einen Menschen rettet. Nach Ansicht dieser Gruppe kann man ohne die Taufe durch Untertauchen absolut nicht gerettet werden. Um diesen Punkt zu untermauern, verwiesen sie stets auf den Vers in Apostelgeschichte 2,38, der lautet: „Da sprach Petrus zu ihnen: Tut Buße und lasst euch jeder auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden.“ Als eifriger Neubekehrter und zugleich als Bereaner begann ich, die Bibel zu untersuchen, um zu sehen, was sie über die Mittel sagt, durch die wir gerettet werden. Was ich fand, waren 72 Verse, von Genesis bis zur Offenbarung, die sehr deutlich besagen, dass es unser Glaube an Jesus und das ist, was er für uns am Kreuz vollbracht hat, der uns rettet. Was ich fand, offenbarte mir, dass wir, wenn wir diese Dinge mit aufrichtigem und reuigem Herzen glauben, tatsächlich getauft und *vom Heiligen Geist* versiegelt werden. In Apostelgeschichte 1,5 heißt es: „Denn Johannes hat zwar mit Wasser getauft, ihr aber werdet in wenigen Tagen mit dem Heiligen Geist getauft werden.“ Auch in Epheser 1,13–14 steht:

In ihm habt auch ihr geglaubt, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt; in ihm seid ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, mit dem Heiligen Geist der Verheißung versiegelt worden, der das Unterpfand unseres Erbes ist bis zur Erlösung des erworbenen Eigentums, zum Lob seiner Herrlichkeit. — Epheser 1,13-14

Die Verheißung bezieht sich natürlich auf die zukünftige Vollendung unserer Erlösung, wenn unsere Körper auferstehen und verherrlicht werden. Die Wassertaufe ist lediglich ein äußeres Zeichen der inneren Wirklichkeit, die bereits stattgefunden hat, als wir glaubten und durch den Heiligen Geist getauft wurden. Lassen Sie mich also folgende Frage stellen: Angesichts der 72 Verse einerseits, die besagen, dass wir durch den Glauben gerettet werden, und des einen Verses andererseits, der herangezogen wird, um zu behaupten, dass es der eigentliche Akt der Taufe ist, der uns rettet – welche Position steht, biblisch gesehen, auf einem solideren Fundament? Offensichtlich sagt uns das Gewicht der Schrift, dass es der Glaube ist, der uns rettet, und dass die Wassertaufe der erste wesentliche Akt des Gehorsams ist, nachdem wir zum Glauben gekommen sind.

Der Sinn dieser Geschichte besteht darin, uns daran zu erinnern, dass wir keine Theorien, Standpunkte oder Lehren auf der Grundlage ausgewählter, begrenzter oder isolierter Passagen entwickeln dürfen, während wir die Fülle anderer Passagen ignorieren, die sich zu einem bestimmten Thema äußern. Zu welchem Standpunkt wir auch immer gelangen, er muss mit *dem gesamten Rat der Heiligen Schrift* übereinstimmen! Unser Standpunkt muss in der Lage sein, all die zahlreichen und relevanten Passagen in der gesamten Bibel zusammenzuführen und so eine schlüssige Geschichte zu offenbaren. Es ist sowohl gefährlich als auch unverantwortlich, eine Lehre oder Idee auf einen oder sogar nur wenige isolierte Passagen zu stützen. Wenn wir jedoch ein Thema oder Motiv erkennen, das sich in der Bibel immer wieder wiederholt – dann wissen wir, dass wir auf einem Fundament der Konsistenz aufbauen. Die dritte Regel lautet also: Baue auf Themen auf, die sich wiederholen und konsistent sind. Errichte Lehre auf dem gesamten Rat der Schrift.

Regel Nr. 4: Kontext, Kontext, Kontext

Fragen Sie einen beliebigen Immobilienmakler, was der Schlüssel zum Verkauf von Häusern ist, und er wird sagen: „*Lage, Lage, Lage*“. Ebenso wird Ihnen jeder, der drei Tage in einer Bibelschule oder einem Seminar verbracht hat, sagen, dass die oberste Regel für eine verantwortungsvolle Auslegung der Schrift lautet: *Kontext, Kontext, Kontext*. Einer der leichtesten Fehler, den

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

man beim Versuch, biblische Prophezeiungen zu verstehen, machen kann, ist vielleicht, den größeren Kontext der Bibel nicht zu berücksichtigen. Wie wir alle wissen, sind die Amerikaner dafür berüchtigt, in ihrer Weltanschauung egozentrisch zu sein, und daher sind es gerade die Amerikaner, die diesen häufigen Fehler am ehesten begehen. Aufgrund der relativen geografischen Isolation Amerikas sowie unserer herausragenden Rolle auf der Erde in der jüngeren Geschichte haben die Amerikaner vielleicht sogar einige berechnete Gründe für ihre mangelnde Wahrnehmung der Welt um sie herum. Doch beim Versuch, biblische Prophezeiungen auszulegen und zu verstehen, ist eine solche auf sich selbst fokussierte Haltung äußerst schädlich. Lassen Sie mich das erklären.

Heute hat die Kirche in den Vereinigten Staaten und im Westen im Allgemeinen mit verschiedenen Themen zu kämpfen, wie moralischem und kulturellem Relativismus, säkularem Humanismus, Darwinismus, religiösem Pluralismus oder intellektuellem Atheismus. Die Liste ließe sich endlos fortsetzen. All diese antichristlichen Ideen und Weltanschauungen scheinen ihren Einfluss auf die westliche Kultur und Gesellschaft zu verstärken. Und so lebt die westliche Kirche in einer Atmosphäre, in der die Fernsehsendungen, Filme und Medien, denen wir ausgesetzt sind, uns ständig Botschaften vermitteln, die im Widerspruch zu einer biblischen Weltanschauung stehen. Ebenso vertreten Lehrer und Schüler gleichermaßen aggressiv eine oder alle dieser antichristlichen Weltanschauungen, wenn unsere Kinder eine öffentliche Schule oder eine säkulare Universität besuchen. Das Ergebnis ist, dass westliche Gläubige dazu neigen, sich vorzustellen, dass derselbe *Zeitgeist*, mit dem wir hier zu kämpfen haben, auch in jedem anderen Teil der Welt bekämpft wird. Da wir zu Recht die dämonischen Mächte hinter vielen dieser Ideen erkennen, die täglich unsere Familien und unseren Glauben angreifen, gehen viele davon aus, dass dieser vorherrschende Geist tatsächlich der Hauptgeist des Antichristen ist. Viele stellen sich den Antichristen als Anführer einer globalen Weltreligion vor, die jeden willkommen heißt – außer natürlich wahre Christen. Da die westliche Kultur die einzige Welt ist, die die meisten Westler kennen, begehen viele den Fehler, ihre eigene Weltanschauung und ihre persönlichen Erfahrungen in

die Seiten der Bibel hineinzuzinterpretieren, wenn wir uns ihr zuwenden und die prophetischen Endzeitpassagen lesen. Das Problem dabei ist natürlich, dass die Bibel ein durch und durch auf Jerusalem, Israel und den Nahen Osten ausgerichtetes Buch ist und immer war. Wie wir sehen werden, erzählt die biblische Prophezeiung eine sehr auf Jerusalem zentrierte Geschichte. Jerusalem ist die Stadt, um die sich die gesamte Geschichte der Wiederkunft Jesu dreht. Dies ist die Stadt, von der aus Jesus nach seiner Wiederkunft buchstäblich über die Erde herrschen wird. Diese Tatsache darf nicht übersehen werden.

Wenn man also heute in Jerusalem lebt, sind zwar die Ideen und Konzepte, die die westliche Gesellschaft überschwemmen, präsent, doch der primäre dämonische Geist, der die Juden und Christen, das Volk Gottes, zu vernichten droht, ist nicht religiöser Pluralismus oder intellektueller Atheismus; *es ist durch und durch der Islam*. In den Vereinigten Staaten ist der Geist des Islam weniger bedeutend, daher fällt es den Amerikanern leichter, diesen Punkt nur langsam zu begreifen. Wenn wir jedoch auf Israel blicken, das Epizentrum des geografischen Kontexts der Bibel, ist leicht zu erkennen, dass der Geist, der die gesamte Region beherrscht, nicht der Universalismus oder die New-Age-Religion ist, sondern der Islam. Der Islam erstreckt sich mehrere hundert bis tausend Meilen um Jerusalem herum und beherrscht den Nahen Osten, Nordafrika, Kleinasien und Zentralasien. Israel liegt im Zentrum dieses Ozeans des Hasses.

Wenn wir uns also der Bibel nähern, um zu verstehen, was sie in Bezug auf die Endzeit sagt, lautet die vierte Regel, dass wir ihren richtigen Kontext berücksichtigen müssen. Wir müssen darauf achten, unseren fremden Kontext, unsere eigenen persönlichen Erfahrungen, nicht in die Seiten der Bibel einzubringen. Wir dürfen keine westliche Weltanschauung in die Seiten dieses östlichen Buches, das man Bibel nennt, hineinlesen. Wir müssen uns stets daran erinnern, wir dürfen niemals den nahöstlichen / auf Israel ausgerichteten Kontext der Bibel vergessen. Die Bibel wurde nicht in erster Linie für Amerikaner oder Westler geschrieben. Die Bibel ist ein jüdisches Buch mit nahöstlichem Schwerpunkt und einer nahöstlichen Weltanschauung.

Regel Nr. 5: Lies prophetische Literatur nicht, als wäre sie ein technisches Handbuch

Diese Regel knüpft an die vorherige an. Sie besagt, dass Westler anerkennen müssen, dass die meisten Prophezeiungen in der Bibel als alt-hebräische prophetische Poesie oder apokalyptische Literatur verfasst sind. Westliche Bibelstudenten sollten sich mit den Merkmalen dieser Literaturgattungen und den vielen literarischen Stilmitteln, die darin verwendet werden, vertraut machen. Dazu gehören beispielsweise hebräische Redewendungen, Übertreibungen und die doppelte Erfüllung so vieler prophetischer Passagen. Da ein Großteil der kulturellen und intellektuellen Wurzeln des Westens in der Aufklärung liegt, haben wir bestimmte Denk-, Argumentations- und Sichtweisen, die oft im Widerspruch zu der Art und Weise stehen, wie die Bibel geschrieben ist.

Ich hielt einmal einen Vortrag auf einer Konferenz und erklärte, dass das wörtliche Lesen der Bibel manchmal bedeutet, dass wir Dinge nicht übermäßig wörtlich nehmen. Manchmal kann das Lesen von Poesie auf übermäßig wörtliche oder streng wörtliche Weise zu allerlei Problemen und Fehlinterpretationen führen. Und tatsächlich kam nach meinem Vortrag ein etwas konfrontativer Mann vor der Kirche auf mich zu. „Ich lese die Bibel wörtlich, Punkt“, sagte er und unterstellte mir damit natürlich, dass ich eine nicht-wörtliche oder leicht liberale Auslegungsmethode befürwortete. Da ich mich etwas kämpferisch fühlte, schlug ich meine Bibel bei Jesaja 60 auf, einer Passage, die von den Segnungen spricht, die dem jüdischen Volk während des messianischen Reiches zuteilwerden. „Sie nehmen die Bibel also wörtlich, egal was kommt?“, fragte ich, während ich ihm meine Bibel reichte, auf Vers 19 zeigte und ihn bat, ihn laut vorzulesen:

Du wirst die Milch der Heiden trinken und die Brust der Könige saugen; du wirst erkennen, dass ich, der HERR, dein Retter und dein Erlöser bin, der Mächtige Jakobs. —Jesaja 60,16

Da er nicht zugeben wollte, dass eine wörtliche Auslegung dieses Verses einige ziemlich peinliche Konsequenzen hätte, sagte er, er müsse „diesen

einen“ noch etwas genauer studieren. Aber ich glaube, er hat meinen Standpunkt verstanden. Ich halte an einer wörtlichen Auslegungsmethode fest, aber ich lese prophetische Dichtung als prophetische Dichtung, historische Erzählung als historische Erzählung und Sprichwörter als Sprichwörter usw. All diese Texte sprechen von sehr wörtlichen Realitäten, doch sie bedienen sich verschiedener literarischer Gattungen und Ausdrucksformen, um diese Realitäten zu vermitteln, wobei jede ihre eigenen Regeln und Merkmale hat. Wenn wir also hebräische apokalyptische Literatur oder prophetische Poesie lesen, lesen wir dieses Material nicht so, als würden wir eine Bedienungsanleitung für einen Toyota Tundra lesen. Zur weiteren Vertiefung dieses Themas empfehle ich wärmstens ein sehr einfaches Buch: „*How to Read The Bible For All Its Worth*“ von Gordon Fee und Douglas Stuart.

Regel Nr. 6: Erkenne den zentralen Schwerpunkt, die große Geschichte der biblischen Prophezeiung

Das Verständnis der allgemeinen Natur biblischer Prophezeiungen ist bei weitem nicht so schwierig, wie es viele westliche Ausleger manchmal dargestellt haben. Während fast jede Prophezeiung eine unmittelbare Anwendung entweder in der unmittelbaren oder nahen Zukunft der Propheten hat, ist der ultimative Schwerpunkt aller biblischen Prophezeiungen das Kommen des Messias, der Tag des HERRN und das darauf folgende messianische Königreich. Während jeder Prophet meist auf die Umstände seiner Zeit oder auf Ereignisse in der nahen Zukunft einging, ist der Hauptschwerpunkt der gesamten Bibel, jedes Propheten und Apostels das Kommen Jesu und die Errichtung seiner Herrschaft über die Erde. Daher kann man zu Recht sagen, dass biblische Prophezeiungen in erster Linie messiaszentriert sind. Letztendlich geht es um Jesus.

Wenn man die Messiaszentriertheit der Schrift hervorhebt, muss man natürlich sowohl das erste als auch das zweite Kommen Jesu anerkennen. Moderne „“-Christen legen meist den Schwerpunkt auf die Prophezeiungen, die auf das erste Kommen Jesu hinweisen, und weniger auf die Prophezeiungen, die von seinem zweiten Kommen sprechen. Tatsache ist

jedoch, dass der Hauptschwerpunkt der Schrift auf dem zweiten Kommen liegt. Weitaus mehr Prophezeiungen befassen sich mit dem zweiten Kommen als mit dem ersten. Die drei Hauptschwerpunkte der biblischen Prophezeiung sind also die folgenden:

- Unmittelbarer historischer Kontext der Zeit der Propheten
- Das erste Kommen Jesu
- Das zweite Kommen Jesu / Der Tag des HERRN.

Doch hier liegt das Problem: Eines der Merkmale des westlichen Denkens ist, dass wir Dinge gerne ordnen und in übersichtliche Kategorien einteilen. Wir Westler neigen dazu, alles zu systematisieren, einschließlich unserer Theologie. Wir versuchen vielleicht sogar, das lebendige Wort Gottes zu sezieren, als wäre es ein Frosch im naturwissenschaftlichen Labor einer Schule. Wenn wir also versuchen, die Bibel zu interpretieren und zu verstehen, versuchen wir oft, jeden Vers oder jede Passage so zu definieren, als spräche sie entweder von der historischen oder der zukünftigen Erfüllung, als müsse es das eine oder das andere sein. Wir müssen jedoch verstehen, dass die Bibel ein östliches Buch ist und nicht unbedingt mit einer westlichen Denkweise geschrieben wurde. Und so finden wir in der Heiligen Schrift häufig Passagen, die das Historische und das Zukünftige zu einem nahtlosen Ganzen vermischen – fast so, als wolle man uns Westler in den Wahnsinn treiben. Betrachten wir zum Beispiel die folgende klassische Passage:

Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter. Und sein Name wird sein: Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Ewiger Vater, Friedefürst. Von der Zunahme seiner Herrschaft und seines Friedens wird kein Ende sein, auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, um es zu ordnen und zu festigen mit Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies vollbringen. – Jesaja 9,6–7

Dieser Abschnitt spricht, als ob der Hauptzweck dieses Kindes, dieses Sohnes, darin bestünde, Israel gegenüber seinen Feinden zu rechtfertigen.

Bedenke, was das Kind bewirkt: Israels Grenzen werden erweitert, das Joch, das das jüdische Volk belastet, wird zerschmettert, Kriegerstiefel und Blut werden der Vergangenheit angehören. Dieses Kind wird ewigen Frieden bringen. Doch das Kind ist gekommen, aber der Rest der Prophezeiung hat sich noch nicht erfüllt. Israel ist immer noch unterdrückt. Kriege dauern an. Innerhalb dieser Passage gibt es eine zweitausendjährige Pause oder Lücke. Doch eine wörtliche Lesart dieser Passage gibt keinen wirklichen Hinweis darauf. In einer nahtlosen Passage haben wir sowohl das Historische (das Kind wurde geboren) als auch die zukünftige Erfüllung (Er wird herrschen, den Stab der Unterdrückung zerschlagen und ewigen Frieden bringen). So sehr wir im Westen auch dazu neigen, eine Passage zu betrachten und sie in klare Kategorien wie historisch oder zukünftig zu unterteilen, sind oft beide Elemente miteinander verflochten. Manchmal ist eine Passage teilweise historisch mit Andeutungen auf zukünftige Prophezeiungen. In anderen Fällen spricht ein Prophet fast ausschließlich von der Zukunft mit nur einem leichten historischen Schwerpunkt. Wieder in anderen Fällen ist eine Passage vielleicht ganz und gar futuristisch oder historisch. Wie sollen wir solche Passagen dann verstehen? Die Antwort liegt darin, die große Geschichte zu verstehen, die alle Propheten erzählen, und die sich wiederholenden Themen zu erkennen, aus denen diese große Geschichte besteht. Lassen Sie mich das erklären.

Die meisten kennen das Sprichwort „Den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen“. Der Sinn dieses Sprichworts besteht darin, davor zu warnen, sich so sehr in den vielen Feinheiten oder Details (Bäumen) eines Themas zu verlieren, dass man den Gesamtzusammenhang (den Wald) übersieht. Vielleicht trifft diese Warnung nirgendwo mehr zu als beim Studium der biblischen Prophezeiungen. Wenn man die vielen Endzeitstellen der Bibel studiert, kann man sich sehr leicht so sehr in eine bestimmte Stelle vertiefen, dass man die übergeordnete Geschichte übersieht. Ich habe sowohl Schüler als auch Lehrer Dutzende Male diesen Fehler machen sehen. Doch dieser Fehler lässt sich leicht vermeiden. Bevor wir uns auf eine bestimmte Stelle stürzen, müssen wir zunächst die übergreifende, ultimative Geschichte, die durch die vielen Prophezeiungen der Bibel vermittelt wird, fest im Griff haben. Glücklicherweise ist das nicht schwer. Das Wunderbare an der Bibel

ist, dass sie dieselbe Geschichte immer wieder auf vielfältige Weise erzählt. Wann immer ein Thema wichtig ist, wird es in der Bibel mehrfach wiederholt. Wenn etwas aus prophetischer Sicht wichtig ist, macht die Bibel diesen Punkt überaus deutlich, indem sie ihn Dutzende Male in zahlreichen verschiedenen Passagen wiederholt. Indem man die häufig wiederkehrenden Themen zur Kenntnis nimmt, ist man in der Lage, die „große Geschichte“ der biblischen Prophezeiung zu erfassen.

Um das oben Gesagte zu wiederholen: Während jeder Prophet zu den unmittelbaren Umständen seiner Zeit oder zur nahen Zukunft seiner Zeit sprach, ist das zentrale Thema aller biblischen Prophezeiungen das Kommen des Messias, der Tag des HERRN und das darauf folgende messianische Reich. Das Kommen Jesu und die Errichtung seines Reiches ist die große Geschichte, die alle Propheten erzählen. Dies ist der Schwerpunkt der gesamten Bibel. Im nächsten Kapitel werden wir kurz einige der wichtigsten prophetischen Passagen zum Tag des HERRN und zur Wiederkunft Jesu betrachten. Für die Zwecke dieser Studie werden wir uns mit den spezifischen Nationen befassen, über die Jesus bei seiner Wiederkunft Gericht hält. Wir werden sehen, dass immer wieder dieselbe allgemeine Geschichte erzählt wird. Auch wenn zahlreiche andere Unterthemen hervorgehoben werden könnten, um dieses Grundbild zu erweitern, sind die vier Hauptthemen, die sich herauskristallisieren, klar:

- In den letzten Tagen werden der Antichrist, sein Reich und seine Heere aus Nationen hervorgehen, die heute die mehrheitlich muslimischen Länder des Nahen Ostens und Nordafrikas sind.
- Diese Nationen werden eine Koalition, Union oder Allianz bilden und in das Land Israel einfallen. Die schwere Verfolgung rechtschaffener Juden und Christen wird zu einer globalen Pandemie werden.
- Nach einer kurzen, aber äußerst schrecklichen Zeit des Sieges des Antichristen und seiner Armeen wird Jesus vom Himmel zurückkehren, um das überlebende jüdische Volk und die gläubigen Christen zu befreien, von denen viele von den siegreichen Invasoren gefangen genommen worden sein werden.

- Die gerechten Toten werden auferstehen und zusammen mit den lebenden Heiligen in die Luft „entrückt“ werden, wo sie augenblicklich ewiges Leben in ihren verherrlichten Auferstehungskörpern empfangen werden.
- Jesus wird den Antichristen und seine Heere vernichten und von Jerusalem aus sein messianisches Reich über die Erde errichten.

Zwar gibt es sicherlich noch zahlreiche weitere Details, die wir ausführen könnten, doch wie wir sehen werden, sind es diese vier übergeordneten Themen, die sich in den Propheten *immer und immer wieder* wiederholen. Wenn man versucht, die biblischen Propheten zu verstehen, werden durch das Verständnis der großen Geschichte über den kommenden Tag des HERRN und das darauf folgende Reich viele zuvor verwirrende Passagen in den Propheten plötzlich Sinn ergeben. Auch wenn sie alle von den Ereignissen ihrer Zeit oder der nahen Zukunft sprechen, erzählen sie letztlich alle dieselbe große Geschichte und weisen auf dieselbe herrliche Zukunft hin.

Regel Nr. 7: Man muss verstehen, dass, wenn Gott, der Allmächtige, als physisch auf der Erde gegenwärtig dargestellt wird, es sich um Gott, den Sohn (Jesus), handelt.

Diese letzte Regel ist eher eine Beobachtung. Aber es ist eine wesentliche Beobachtung, die man begreifen muss, wenn wir zahlreiche Passagen in den Propheten richtig verstehen wollen, die von der Wiederkunft des Messias und dem Tag des Herrn sprechen. Die Beobachtung lautet ganz einfach: Wenn Gott so dargestellt oder präsentiert wird, als sei er physisch auf der Erde, handelt es sich fast immer um eines von zwei Dingen: Entweder ist es ein historischer, vorinkarnierter Auftritt von Gott dem Sohn, oder es ist eine prophetische Darstellung von Jesus, dem Messias, zur Zeit seiner Wiederkunft. Viele Christen übersehen diese Tatsache, weil sie hinsichtlich der Natur der Dreifaltigkeit oft verwirrt sind. Wenn die beschriebene Person als Gott oder mit dem heiligen Namen Jahwe bezeichnet wird – meist übersetzt als HERR –, gehen viele einfach davon aus, dass es sich um Gott den Vater handelt. Doch in der gesamten Bibel kommt Gott der Vater erst ganz am Ende auf die Erde herab (Offenbarung 21,22). In der gesamten Bibel

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

ist Gott Männern und Frauen zu verschiedenen Zeiten erschienen. Betrachten Sie nur die folgenden beiden Beispiele:

Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr sprach: „Du bist der Gott, der sieht“; denn sie sagte: „Habe ich auch hier den gesehen, der mich sieht?“ – Genesis 16,13

Da nannte Jakob den Ort Pniel: „Denn ich habe Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen, und mein Leben ist bewahrt.“ – Genesis 32,30

Doch trotz der zahlreichen Erscheinungen Gottes im gesamten Alten Testament macht der Apostel Johannes deutlich, dass niemand Gott, den Vater, je gesehen hat, außer Gott, dem Sohn:

„Niemand hat Gott je gesehen. Der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat ihn offenbart.“ – Johannes 1,18

... jeder, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir. Nicht dass jemand den Vater gesehen hätte, außer dem, der von Gott ist; er hat den Vater gesehen. – Johannes 6,45–46

Auch der Apostel Paulus macht deutlich, dass Gott der Vater noch nie gesehen wurde:

Ich ermahne dich vor Gott, der alles Leben gibt ... dem gesegneten und einzigen Herrscher, dem König der Könige und Herrn der Herren, der allein die Unsterblichkeit besitzt, *der in unzugänglichem Licht wohnt, den kein Mensch gesehen hat oder sehen kann*, dem Ehre und ewige Macht gebührt. Amen. – 1. Timotheus 6,13-16

Dennoch gibt es in den Propheten zahlreiche Stellen, die davon sprechen, dass Gott auf der Erde gegenwärtig ist. Es könnten zwar mehrere Stellen angeführt werden, doch betrachten Sie die folgende:

Da stiegen Mose hinauf, auch Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und *sie sahen den Gott Israels*. Und unter *seinen Füßen* war es wie ein gepflastertes Werk aus Saphirstein, und es glühte in seiner Klarheit

dem Himmel selbst. Aber an den Fürsten der Kinder Israels legte er seine Hand nicht. *So sahen sie Gott*, und sie aßen und tranken. —2. Mose 24,9-11

Zwar haben im Laufe der Bibelgeschichte zahlreiche Einzelpersonen und Völker Gott gesehen, doch müssen all diese Stellen als vorinkarnatorische Erscheinungen Gottes, des Sohnes, verstanden werden. Wenn wir also im Kontext zukünftiger Prophezeiungen Gott physisch gegenwärtig sehen, sollten wir diese Bezugnahmen auf „Gott“ oder „HERRN“ als Bezugnahmen auf Jesus nach seiner Wiederkunft verstehen. Betrachten Sie zum Beispiel die Stelle in Sacharja:

Denn ich werde alle Völker versammeln, um gegen Jerusalem zu kämpfen; die Stadt wird eingenommen, die Häuser geplündert und die Frauen geschändet werden. Die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft geführt werden, doch der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. *Dann wird der HERR ausziehen und gegen diese Völker kämpfen*, wie er am Tag der Schlacht kämpft. Und an jenem Tag *werden seine Füße auf dem Ölberg stehen*. — Sacharja 14,2–4

Hier haben wir eine Passage, in der Jahwe, der HERR, physisch auf dem Ölberg steht. Er wird beschrieben, wie er gegen die Heerscharen der heidnischen Völker kämpft. Dies ist eindeutig eine messianische Prophezeiung über den Tag, an dem Jesus, der Messias, auf dem Ölberg stehen wird, während er Gericht über jene Völker hält, die gegen Jerusalem ziehen.

Zusammenfassung

Lassen Sie uns zum Abschluss die verschiedenen Auslegungsregeln zusammenfassen, die wir in diesem Kapitel besprochen haben. Wenn man diese einfachen Regeln befolgt und anwendet, wird das Thema der biblischen Prophezeiung für jeden weitaus zugänglicher und leichter verständlich:

- Regel Nr. 1: Beginne mit dem, was zuerst kommt. Beginne nicht mit dem, was zuletzt kommt.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

- Regel Nr. 2: Beginne mit dem, was klar, direkt und leicht verständlich ist. Beginne nicht mit dem, was stark symbolisch, allegorisch oder schwer zu interpretieren ist.
- Regel Nr. 3: Stützen Sie sich auf Themen, die konsistent sind und sich durch die gesamte Heilige Schrift ziehen.
- Regel Nr. 4: Kontext, Kontext, Kontext.
- Regel Nr. 5: Gehen Sie nicht an die Bibel heran, als wäre sie ein technisches Handbuch. Verstehen Sie den orientalischen Charakter der Bibel.
- Regel Nr. 6: Erkenne den zentralen Schwerpunkt der biblischen Prophezeiung, kenne die große Geschichte
- Regel Nr. 7: Erkenne, dass es sich um Gott den Sohn handelt, wenn der allmächtige Gott als physisch auf der Erde gegenwärtig dargestellt wird – entweder historisch als der vorinkarnierte Sohn Gottes oder als Jesus zur Zeit seiner Wiederkunft.

Kapitel 2

Einführung in die islamische Antichristen-Theorie

Zu Beginn unserer Studie wollen wir kurz einige der wichtigsten prophetischen Passagen zum Tag des Herrn und zur Wiederkunft Jesu betrachten. Die Studie ist sicherlich nicht umfassend. Unser Fokus liegt darauf, die spezifischen Nationen zu betrachten, die als für das Gericht am Tag des Herrn vorgesehen hervorgehoben werden. Was wir sehen werden, ist dieselbe allgemeine Geschichte, die sich Dutzende Male wiederholt.

Genesis 3: Derjenige, der dem Schlangen den Kopf zertreten wird

Unsere Studie muss im dritten Kapitel der Genesis beginnen. Denn hier finden wir eine Stelle, die Theologen oft als das „Protoevangelium“ bezeichnen, da wir hier im allerersten Buch der Bibel, wenn auch noch in Keimform, in die wunderbare Botschaft der messianischen Hoffnung eingeführt werden.

Wir alle kennen die Geschichte: Am Anfang gab es ein Wort, um das Wesen von Gottes Schöpfung zu beschreiben: Es war *gut*. Adam und Eva waren im Garten, und alles war in jeder Hinsicht ideal. Gott und der Mensch waren in vollkommener Gemeinschaft und wohnten gemeinsam im Paradies. Doch durch ihre eigenen sündigen Entscheidungen, im Einvernehmen mit der Versuchung Satans, rebellierten Adam und Eva gegen Gottes Gebote, und die Menschheit fiel in den zerbrochenen Zustand, in dem wir uns nun alle befinden. Nun leben wir alle fern vom Paradies, fern von der ungebrochenen Gemeinschaft mit Gott, und alle steuern auf den Tag zu, an dem unsere Körper sterben und vergehen. Doch dieser gegenwärtige Zustand entspricht nicht dem, wie es eigentlich sein sollte. Und so wird es auch nicht bleiben. Nachdem Gottes Erlösungsplan vollendet ist, werden Sünde und Tod der Vergangenheit angehören. Mit „Gottes Erlösungsplan“ meinen wir schlicht die sich entfaltende Geschichte, wie Gott die Menschheit zurück zum ewigen Leben, zurück in den Garten, zurück ins Paradies und zurück an den Ort der ungebrochenen Gemeinschaft und Verbundenheit mit sich selbst führt. Es ist

die Wiederherstellung und Erlösung der gesamten Schöpfung. Das ist die „große Geschichte“ der gesamten Bibel. Das ist es, wovon der Apostel Petrus sprach, als er sagte: „die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund aller seiner heiligen Propheten seit Anbeginn der Welt gesprochen hat.“ (Apostelgeschichte 3,21)

Und so verkündet Gott hier, inmitten der Geschichte von Adam und Eva und Satan, der Schlange, in einem einzigen einfachen Vers einen Überblick über die gesamte Heilsgeschichte:

Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihm die Ferse zertreten. – Genesis 3,15

Gott verkündete, dass von diesem Tag an Feindschaft zwischen Satan und Eva, der Mutter der ganzen Menschheit, herrschen würde. Darüber hinaus würden Satans „Nachkommen“ oder Anhänger im Feindschaftsverhältnis zu den Nachkommen Evas stehen, die jene repräsentieren, die keine Anhänger Satans sind. Doch noch wichtiger ist, dass Satans Nachkommen oder Anhänger im Krieg mit *dem* „Samen“ stehen werden, der der Messias ist, sowie mit dessen Anhängern. Gemäß dieser alten Prophezeiung wäre die Geschichte die Geschichte des Volkes Satans im Konflikt mit dem Volk Gottes. Dann folgt die herrliche Verheißung, dass Satan zwar lediglich die Ferse des Messias *zertreten* oder *verletzen* wird, der Messias aber am Ende den Schädel Satans sowie seiner Anhänger *zertreten* wird. Von Beginn der langen Geschichte der Menschheit an verkündet Gott, dass Evas „Nachkomme“, der Messias, all den Schaden wiedergutmachen wird, der an jenem traurigen und dunklen Tag im Garten angerichtet wurde. In einem einzigen Vers, in einer kurzen Aussage, erhalten wir einen umfassenden Überblick über die Heilsgeschichte. Es ist daher angemessen, dass die Gelehrten James E. Smith und Walter C. Kaiser Jr. diesen Vers als „die Mutterprophezeiung“ bezeichnen.¹ Es ist diese Prophezeiung, aus der alle anderen prophetischen Verheißungen in der Schrift bezüglich des Messias hervorgehen. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels werden wir einige ihrer prophetischen Kinder untersuchen. Wie wir sehen werden, liefern zwar alle

Passagen neue oder zusätzliche Details, doch sind sie alle Erweiterungen derselben ursprünglichen Geschichte.

4. Mose 24: Der Herrscher aus Israel, der Moab, Edom und die Söhne des Ostens zerschlägt

Noch immer in der Thora, den ersten fünf Büchern der Bibel, finden wir eine der frühesten und direktesten messianischen Prophezeiungen der Bibel. Dies ist die Geschichte von König Balak und dem Propheten Bileam. Balak war der König von Moab und Bileam war ein heidnischer Prophet ihres Gottes Baal. Im Verlauf der Szene stehen Balak und Bileam auf einem hohen Aussichtspunkt und blicken hinunter auf die Hebräer, die in einem weiten Tal unter ihnen ihr Lager aufgeschlagen haben. Der Auszug aus Ägypten hatte gerade stattgefunden und die Hebräer waren auf dem Weg ins Gelobte Land. Balak jedoch war verärgert darüber, dass eine so große Volksgruppe an die Grenzen seines Königreichs drang. Deshalb hatte er Bileam bezahlt, damit dieser einen Fluch über das hebräische Volk aussprechen sollte. Doch als die beiden dort zusammen standen, geschah etwas äußerst Ungewöhnliches. Bileam begann unter der Inspiration des Heiligen Geistes Gottes zu prophezeien. Als er auf das Lager der Hebräer hinabblickte, prophezeite Bileam Folgendes:

„Und nun, siehe, ich gehe zu meinem Volk. Komm, ich will dir verkünden, was dieses Volk deinem Volk in den letzten Tagen antun wird. Ich sehe ihn, aber nicht jetzt; ich erblicke ihn, aber nicht nahe: Ein Stern wird aus Jakob hervorgehen, und ein Zepter wird aus Israel aufsteigen; es wird die Stirn Moabs zerschmettern und alle Söhne Seths zerschlagen. Edom wird vertrieben werden; auch Seir, seine Feinde, werden vertrieben werden. Israel handelt tapfer. Und einer aus Jakob wird herrschen und die Überlebenden der Städte vernichten!“ Dann blickte er auf Amalek und fuhr fort und sprach: „Amalek war der Erste unter den Völkern, doch sein Ende ist völlige Vernichtung.“ – 4. Mose 24,14.17–20

Die Prophezeiung verkündet, was die Hebräer den Moabitern in den „letzten Tagen“ antun werden. Dieser Ausdruck lautet im Hebräischen „*acharyith yawm*“ und bedeutet wörtlich „die letzten Tage“. Auch wenn sich dieser

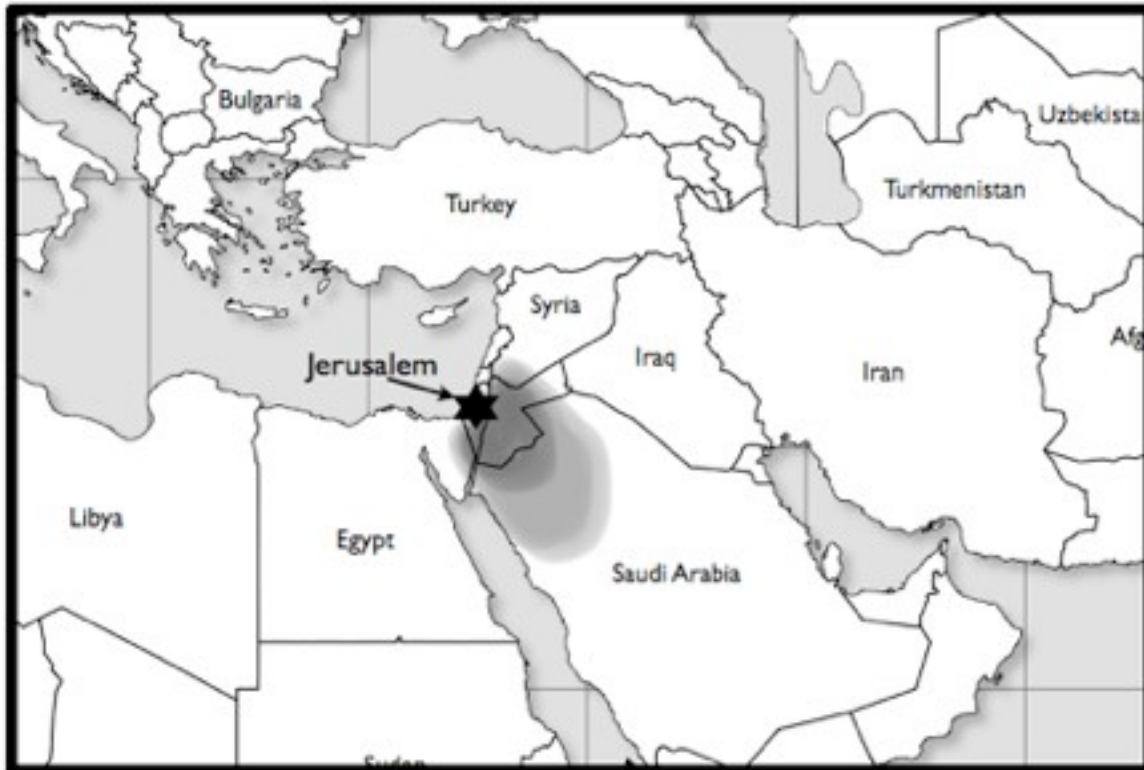
Ausdruck in einem begrenzten Sinne manchmal auf die ferne Zukunft beziehen kann, erfüllt er sich am vollständigsten am Ende dieses Zeitalters, der Zeit des Messias. So verkündet Bileam, dass in der Endzeit ein Herrscher aus Israel hervortreten werde. Schon sehr früh verstanden jüdische Ausleger diese Passage als eine Prophezeiung über den Messias. Der falsche Messias des 1. Jahrhunderts, Simon Ben Kosiba, änderte seinen Namen tatsächlich in Shimon Bar Kochba (Shimon, Sohn des Sterns), in dem offensichtlichen Versuch, sich als Erfüllung dieser Prophezeiung darzustellen. Nach dem Kommentar von Jamieson, Fausset und Brown ist hier ein „herausragender Herrscher“ gemeint – in erster Linie David; in zweiter Linie und vor allem aber der Messias.“⁽²⁾ Es steht fest, dass diese Passage ihre endgültige Erfüllung nicht in König David fand, da der Prophet Jeremia lange nach dessen Tod Bileams Prophezeiung wiederholte und deren Erfüllung weiterhin in der Zukunft ansiedelte (Jeremia 48–49). Es war auch diese Prophezeiung, zusammen mit Micha 5 (wo festgelegt wird, dass der Messias in Bethlehem geboren werden würde), die die Weisen aus dem Osten dazu veranlasste, einem Stern nach Bethlehem zu folgen, in der Hoffnung, den „neugeborenen König der Juden“ zu finden (Matthäus 2,1–2). Diese Prophezeiung weist uns letztlich auf Jesus, den Messias, und das Werk hin, das er bei seiner Wiederkunft vollbringen wird.

Doch was sagt der Text darüber aus, was der Messias bei seiner Wiederkunft vollbringen wird? Was hob der Heilige Geist als die wichtigste Errungenschaft des Messias an jenem Tag hervor? In Anlehnung an das Thema in Genesis 3, der „Mutterprophezeiung“, wird der Messias erneut dabei gesehen, wie er den Kopf des Samens oder der Anhänger Satans „zertritt“. Diesmal ist der Same Satans jedoch nicht ganz so vage wie in Genesis 3. Hier werden die Völker sehr klar benannt. Der Messias kehrt zurück, um die Köpfe von Moab, Edom, Seir, den Söhnen Seths und den Amalekitern zu zertreten. Doch was bedeuten diese Begriffe? Auf wen beziehen sie sich?

Die Moabiter und die Edomiter waren Völker, die östlich des heutigen Israels in dem Gebiet lebten, das heute die Nation Jordanien ist. Der Berg Seir war ein markanter Berg innerhalb des Gebiets von Moab. Somit weisen die Verweise auf Moab, Edom und Seir historisch gesehen alle auf dieselbe

allgemeine Region und dasselbe allgemeine Volk hin. Ebenso waren die Amalekiter eine Volksgruppe, die in der gesamten größeren Region östlich von Israel lebte. All diese Völker hegten im Laufe der biblischen Geschichte Feindschaft gegenüber dem hebräischen Volk. Doch was ist mit diesem Begriff, den „Söhnen Seths“? Gelehrte haben über seine Bedeutung diskutiert. Einige haben vermutet, dass es sich um einen Verweis auf Adams Sohn Seth handelt und sich auf die gesamte Menschheit bezieht. Die alte jüdische Auslegung, wie sie im Jerusalemer Targum zu finden ist, übersetzt ihn jedoch mit „alle Söhne des Ostens“. Der babylonische Targum von Jonathan ben Uzziel geht noch weiter und erklärt, dass es sich um eine Anspielung auf „die Heere Gogs handelt, die sich in Schlachtordnung gegen Israel aufstellen sollten“.³ Diese Auslegung als Bezug auf die Söhne des Ostens steht im Einklang mit den anderen Begriffen, mit denen er in Verbindung gebracht wird (Moab, Edom, Seir und die Amalekiter). Letztendlich haben wir eine Gruppe von Namen, die uns auf die Wüstenvölker hinweisen, die östlich von Israel lebten. Doch es geht hier nicht nur um die geografische Lage dieser Völker. Über die reine Geografie hinaus ist es vor allem der tiefe Hass und die Feindschaft gegenüber dem hebräischen Volk, die sie als für das endgültige Gericht bei der Wiederkunft des Messias vorgesehen kennzeichnet.

Nun muss die Frage gestellt werden: Worauf oder auf wen verweisen uns diese Hinweise bei der endgültigen Erfüllung der Prophezeiung? Wenn Jesus wiederkommt, wen wird er nach dieser Passage richten? Wenn wir diese Passage wörtlich nehmen, wäre es dann vernünftiger und verantwortungsvoller, diese Hinweise so zu interpretieren, dass sie auf die heutigen Bewohner der Länder östlich von Israel verweisen, wo einst die Moabiter, Edomiter und Amalekiter lebten? Oder ist es vernünftiger anzunehmen, dass diese Prophezeiung auf Deutschland, Italien und England hinweist, wie es so viele Lehrer der Prophezeiung heute tun? Würden wir nicht auf genau diese Länder und auf die Wüstenvölker blicken, die die Hauptträger des alten antisemitischen Hasses auf das jüdische Volk sind? Die Antwort hier sollte klar sein.



4. Mose 24: Edom, Moab, Amalekiter

Jesaja 25: Der Herr, der Allmächtige, wird Moab zerschmettern

Viele, die dies lesen, haben schon einmal an einer Beerdigung teilgenommen, bei der die Stelle aus der Offenbarung vorgelesen wurde: „[Gott] wird alle Tränen von ihren Augen abwischen ... und es wird keinen Tod, keine Trauer, kein Weinen und keinen Schmerz mehr geben, denn die alte Welt ist vergangen.“ (Offb 21,4) Doch nur wenige wissen, dass das Buch der Offenbarung diesen Abschnitt tatsächlich direkt aus Jesaja 25 übernommen hat. In der Stelle bei Jesaja tut der Herr jedoch mehr, als nur Tränen wegzuwischen und den Tod zu beseitigen. Nach Jesaja 25 wird Gott auch die Schande seines Volkes Israel von der Erde entfernen. Was wird der Herr zu dieser Zeit noch tun? Schauen wir uns die Stelle an.

Er wird den Tod für immer verschlingen; und der Herr, Gott, wird die Tränen von allen Gesichtern abwischen, und die Schmach seines Volkes wird er von

der ganzen Erde wegnehmen, denn der Herr hat gesprochen. An jenem Tag wird man sagen: „Siehe, das ist unser Gott; wir haben auf ihn gewartet, damit er uns rette. Das ist der Herr; wir haben auf ihn gewartet; lasst uns fröhlich sein und uns über seine Rettung freuen.“ Denn die Hand des HERRN wird auf diesem Berg (Zion) ruhen, und Moab wird an seinem Ort zertreten werden, wie Stroh auf einem Misthaufen zertreten wird. Und er wird seine Hände inmitten davon ausbreiten, wie ein Schwimmer seine Hände ausbreitet, um zu schwimmen, doch der HERR wird seinen hochmütigen Stolz zusammen mit der Geschicklichkeit seiner Hände zerschlagen. —Jesaja 25,8–11

In seinem Kommentar zu dieser Stelle spricht der antike lateinische Kommentator Hieronymus von der Reaktion des Volkes Gottes:

Nachdem der Tod für immer verschlungen worden ist, wird das Volk Gottes, das aus der Hand des Todes befreit worden ist, zum Herrn sagen: Siehe, das ist unser Gott, den die Ungläubigen nur als einen Menschen angesehen haben.⁴

Aber ist diese Zeit schon gekommen? Hat Gott den Tod bereits verschlungen und alle Tränen abgewischt? Natürlich nicht. Der Kontext dieser Passage ist die Zukunft, bei der Wiederkunft des Messias. Im kommenden messianischen Zeitalter werden diejenigen, die als Ungläubige in das Reich eintreten, ein außerordentlich langes Leben führen (Jesaja 65,20), während diejenigen, die als Gläubige eintreten, die erste Auferstehung durchlaufen haben und unsterbliche Körper besitzen werden:

...sie lebten und regierten mit Christus tausend Jahre lang... Das ist die erste Auferstehung. Selig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung teilhat. Über solche hat der zweite Tod keine Macht, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein. – Offenbarung 20,4-6

Dies ist die Zeit, auf die die gesamte Schöpfung gewartet und sich gesehnt hat. Und wieder einmal, hier am Ende der Zeit, wird der HERR dargestellt, wie seine Hand des Segens und des Schutzes auf dem Haupt Zions, seines Volkes, ruht, während sein Fuß das Haupt Moabs, seines Feindes, zertritt. In

diesem Abschnitt wird der Herr jedoch nicht so dargestellt, als würde er ihnen lediglich die Schädel zertrümmern. Hier wird der HERR gezeigt, wie er mit seinem Fuß auf dem Hinterkopf seiner Feinde steht und sie mit dem Gesicht nach unten zu einem Haufen Mist zertritt.

Wieder einmal müssen wir beachten, dass es sich nicht um einen vagen oder universellen Feind des Volkes Gottes handelt, der hier genannt wird. Wie in 4. Mose 24 ist es auch hier „Moab“, das Jesus, der wiederkommende Messias, richten wird. Wenn man sich eine Auswahl von Kommentaren zu dieser Passage ansieht, werden die meisten Kommentatoren behaupten, dass Moab hier lediglich alle Feinde Israels in den letzten Tagen auf sehr allgemeine und vage Weise repräsentiert. Doch die spezifische Verwendung des Begriffs „Moab“ sollte nicht so interpretiert werden, als habe sie absolut keinerlei Zweck. Ausleger müssen darauf achten, keinen so extremen allegorischen Ansatz zu verfolgen, dass inspirierte biblische Begriffe praktisch bedeutungslos oder völlig irrelevant werden. Doch während dieser Ansatz der übertriebenen Allegorisierung unverantwortlich ist, wie viel rücksichtsloser ist es, „Moab“ zu lesen und darin Europa zu sehen? Doch genau das ist es, was viele europäische Lehrer des Antichristen von uns erwarten.

Und so frage ich erneut: Werden gemäß dieser Passage zur Zeit der Wiederkunft des Herrn die Hauptadressaten seines Gerichts aus Europa stammen, oder weist uns der Text erneut auf die antisemitischen Söhne des Ostens hin? Auch hier sagt uns der gesunde Menschenverstand eindeutig, dass es sich um Letzteres handelt.

Obadja: Das Gericht des Herrn über Edom

Das gesamte Thema der kurzen Prophezeiung Obadjas ist der endgültige Sieg des „Berges Zion“ über den „Berg Edom“. Berge sind ein häufig verwendetes biblisches Motiv für Königreiche. Während die Prophezeiung eine bedeutende teilweise historische Erfüllung im alten Konflikt zwischen dem Königreich Israel und dem Königreich Edom findet, liegt ihre endgültige Erfüllung noch in der Zukunft. Pastor Chuck Smith von der Calvary Chapel

stellt zu Recht fest, dass die endgültige Erfüllung dieser Prophezeiung und das Gericht über Edom während „des Tages des Herrn“ stattfinden wird, „an dem Gott Israel erneut segnet, wenn der Erlöser in Zion ist und der Herr regiert.“⁵Ebenso geht Dr. Tommy Ice auf den Zeitpunkt der Erfüllung von Obadja ein:

Wann wird sich die Prophezeiung Obadjas erfüllen? ... Der Text sagt eindeutig, dass sie sich erfüllen wird, wenn „der Tag des Herrn über alle Nationen naht“. Ein solches Ereignis ist eindeutig für denselben Zeitpunkt vorgesehen, auf den Jesaja, Jeremia, Hesekiel, Amos und andere hinweisen, nämlich dass die Nationen am Ende der Trübsal, während der Schlacht von Harmagedon, gerichtet werden.⁶

Der Kontext des Tages des HERRN zeigt sich auch im letzten Vers der Prophezeiung, in dem es heißt, dass an jenem Tag „das Reich dem HERRN gehören wird“:

Die Retter (oder die Erlösung) werden auf den Berg Zion ziehen, um über den Berg Esau zu herrschen, und das Reich wird dem Herrn gehören. – Obadja 1,21

Ein weiterer Hinweis auf eine endgültige Erfüllung am Tag des HERRN findet sich in der Tatsache, dass der Text davon spricht, dass die Gefangenen und Gefangenen Israels Freiheit finden, um das Land Edom zu „besitzen“:

Aber auf dem Berg Zion wird es Überlebende geben, und er wird heilig sein, und das Haus Jakob wird seinen Besitz in Besitz nehmen. Das Haus Jakob wird ein Feuer sein und das Haus Joseph eine Flamme, und das Haus Esau wird Stoppeln sein; sie werden sie verbrennen und verzehren, und es wird keinen Überlebenden für das Haus Esau geben, denn der Herr hat gesprochen... Die Verbannten dieser Schar des Volkes Israel werden das Land der Kanaaniter bis nach Zarephath in Besitz nehmen, und die Verbannten Jerusalems, die in Sepharad sind, werden die Städte des Negeb in Besitz nehmen. —Obadja 1,17–20

Doch Israel hat zu keinem Zeitpunkt in der Geschichte das Land Edom „in Besitz genommen“. Die einzige Möglichkeit besteht darin, anzuerkennen, dass die endgültige Erfüllung dieser Prophezeiung in der Zukunft stattfinden wird, unter der Herrschaft Jesu, des Messias. Nachdem wir also den Kontext des endgültigen Tages des HERRN für diese Prophezeiung festgelegt haben, gegen wen richtet sich diese Prophezeiung? Einmal mehr bekräftigt der Prophet Obadja, was so viele andere hebräische Propheten betonen:

„Werde ich an jenem Tag nicht“, spricht der HERR, „die Weisen aus Edom vernichten und die Klugen vom Berg Esau? Und deine Helden, o Teman, werden verzagen, sodass jeder Mann vom Berg Esau durch das Gemetzel ausgerottet wird. *Wegen der Gewalttaten, die du deinem Bruder Jakob angetan hast*, wird Schande dich bedecken, und du wirst für immer ausgerottet werden... Denn der Tag des HERRN ist nahe über alle Völker. Wie ihr getan habt, so soll euch getan werden; eure Taten sollen auf euren eigenen Kopf zurückfallen. —Obadja 1,8–10.15

Im Einklang mit der Israel-Zentriertheit aller biblischen Prophezeiungen sehen wir erneut, dass der motivierende Faktor und die Grundlage für Gottes Gericht über Edom, Esau und Teman deren gewalttätige Behandlung Jakobs/Israels ist. Es sei angemerkt, dass das Volk von Edom schlichtweg die Nachkommen Esaus, Jakobs Bruders, sind. Wenn Obadjas Prophezeiung diese drei Namen – Edom, Esau und Teman – verwendet, ist dies ein typisches Merkmal der althebräischen prophetischen Dichtung, Synekdoche, Synonyme oder Varianten desselben Namens zur Hervorhebung zu verwenden. Die letztendliche und doch einfache Botschaft der Prophezeiung lautet: Im Zusammenhang mit dem Tag des Herrn, an dem Er Gericht über die Völker hält, wird Edom sein vollständiges und endgültiges Urteil erfahren.

Hesekiel 25: Gericht über die Nachbarvölker Israels

In Hesekiel 25 finden wir eine weitere klare Prophezeiung über das göttliche Gericht gegen Edom:

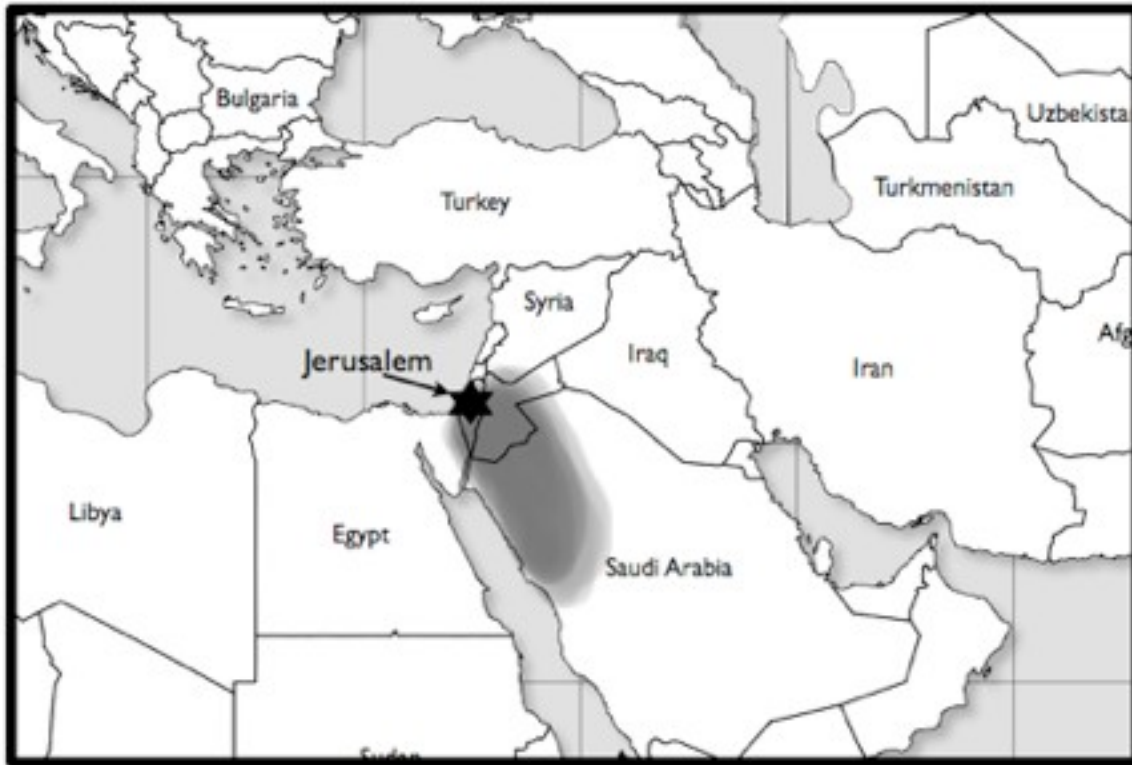
So spricht Gott, der Herr: Weil Edom sich rachsüchtig gegen das Haus Juda verhalten und schwer gesündigt hat, indem es Rache an ihnen genommen

hat, darum spricht Gott, der Herr: Ich werde meine Hand gegen Edom ausstrecken und Mensch und Tier darin ausrotten. Und ich werde es verwüsten; von Teman bis nach Dedan (Nord-Saudi-Arabien) sollen sie durch das Schwert fallen. Und ich werde meine Rache an Edom durch die Hand meines Volkes Israel vollstrecken, und sie werden in Edom nach meinem Zorn und nach meinem Grimm handeln, und sie werden meine Rache erkennen, spricht Gott, der Herr. So spricht Gott, der Herr: Weil die Philister rachsüchtig handelten und mit böswilliger Gesinnung Rache nahmen, um in unaufhörlicher Feindschaft zu vernichten, darum spricht Gott, der Herr: Siehe, ich werde meine Hand gegen die Philister (palästinensische Gebiete) ausstrecken, und ich werde die Cherethiter (Gaza) ausrotten und den Rest der Küstenregion vernichten. Ich werde große Rache an ihnen üben mit zornigen Züchtigungen. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Rache über sie bringe. — Hesekiel 25,12–17

Noch einmal: Was ist der konkrete Grund, warum Gott Edom richten wird? Der Text ist eindeutig. Es liegt daran, wie sie „das Haus Juda“ behandelt haben. Sie haben „große Vergehen begangen“ und Rache an Gottes auserwähltem Volk geübt. Aus diesem Grund wird Gott Juda im Gegenzug mit „zornigen Strafen“ rächen.

Aber spricht der Text lediglich von der Region des heutigen Jordaniens? Es geht um viel mehr als das. Tatsächlich umfasst das Gericht über Edom auch die Stadt Dedan, eine antike Stadt, die im heutigen Saudi-Arabien liegt und als *al-Ula* bekannt ist, sowie die palästinensischen Gebiete. Da sich das Ausmaß des Gerichts sowohl auf Teman (im heutigen Jordanien) als auch auf Dedan (im nördlichen Zentral-Saudi-Arabien) erstreckt, müssen wir beachten, dass sich das Gericht Gottes gemäß diesem Text gegen die gesamte Region richtet, die sich von Jordanien südwärts entlang des Roten Meeres bis weit in das nördliche Zentral-Saudi-Arabien erstreckt.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Hesekiel 25: Philister, Edom, Dedan

Hesekiel 30: Der Tag des HERRN gegen Ägypten, Sudan, Libyen, Arabien, die Türkei und Nordafrika

Wie wir allmählich erkennen, ist dieses Thema des Gerichts des HERRN gegen Völker und Regionen, die heute islamisch sind, ein Thema, das sich in zahlreichen Passagen der gesamten Heiligen Schrift wiederholt. Die folgende Prophezeiung Hesekiels bildet da keine Ausnahme:

Das Wort des HERRN erging an mich: „Menschensohn, prophezeie und sprich: So spricht Gott, der Herr: ‚Wehe, wehe, welch ein Tag!‘ Denn der Tag ist nahe, der Tag des HERRN ist nahe; es wird ein Tag der Finsternis sein, eine Zeit des Unheils für die Völker. Ein Schwert wird über Ägypten kommen, und Angst wird in Kusch sein, wenn die Erschlagenen in Ägypten fallen und sein Reichtum weggeführt und seine Fundamente niedergerissen werden. Kusch (Sudan) und Put (Libyen, Nordafrika) und Lud (Türkei) und

ganz Arabien und Libyen und die Völker des Landes, die mit ihm verbündet sind, werden mit ihnen durch das Schwert fallen.“ —Hesekiel 30,1–5

Auch wenn sich diese Ereignisse in der Geschichte teilweise erfüllt haben, ist der letztendliche Kontext dieser Passage der Tag des HERRN und die Wiederkunft Jesu. Und hier, wie in so vielen anderen Passagen, kommt der Messias, um Gericht über die Feinde seines Volkes, Israel, zu halten. In der Liste derer, die zum Gericht bestimmt sind, finden sich Ägypten, der Sudan, Libyen, die Türkei, Arabien und möglicherweise die Nationen Nordafrikas. Wieder einmal sind es im Zusammenhang mit dem Tag des HERRN und der Wiederkunft Jesu die islamischen Nationen, die in der Heiligen Schrift als für sein Gericht bestimmt genannt werden.

Zephanja 2: Der Tag des Zorns Gottes gegen Israels Nachbarn

In den Fußstapfen aller Propheten, die vor ihm kamen, prophezeit Zephanja, dass am „Tag des Zorns des Herrn“ Gaza, Aschkelon, Aschdod, Ekron, die Cheretiter, Kanaan und das Land der Philister völlig verwüstet werden. Zusammen weisen uns diese Namen auf die gesamte Region der heutigen Südwestküste Israels hin, einschließlich des heutigen Gazastreifens:

Sucht den Herrn, ihr Demütigen des Landes, die ihr seine gerechten Gebote befolgt; sucht Gerechtigkeit; sucht Demut; vielleicht werdet ihr am Tag des Zorns des Herrn verschont bleiben. Denn Gaza wird verwüstet werden, und Aschkelon wird zur Einöde werden; das Volk von Aschdod wird am Mittag vertrieben werden, und Ekron wird entwurzelt werden. Wehe euch, Bewohner der Küste, ihr Volk der Cheretiter! Das Wort des HERRN richtet sich gegen dich, o Kanaan, Land der Philister; und ich werde euch vernichten, bis kein Bewohner mehr übrig ist... Auch ihr, ihr Kuschiter, werdet durch mein Schwert getötet werden. Und er wird seine Hand gegen den Norden ausstrecken und Assyrien vernichten, und er wird Ninive zur Öde machen, zu einer trockenen Wüste wie die Wüste. —Zephanja 2:3-5, 12, 13

Wie Ralph L. Smith im „Word Biblical Commentary“ feststellt,

Das Gericht über die Nachbarn Judas ist das Hauptmotiv dieses Abschnitts. Philistää im Westen, Moab und Ammon im Osten, Äthiopien [eigentlich Sudan] oder Ägypten im Süden und Assyrien im Norden werden alle das Gericht Jahwes erfahren.⁷

Es ist unbedingt zu beachten, dass der Herr inmitten seines Gerichts über die Feinde Israels zugunsten Judas „eingreifen“ und „ihre Gefangenen zurückbringen“ wird. Dies ist ein weiterer wichtiger Hinweis darauf, dass der eigentliche Schwerpunkt dieser Prophezeiung auf der Wiederkunft des Messias liegt. Dass die Bewohner des heutigen Israels während der Herrschaft des Antichristen gefangen genommen werden, um erst bei der Wiederkunft Jesu befreit zu werden, ist ein häufiges Thema in eschatologischen Passagen. Im Lukasevangelium warnt Jesus die Bewohner Judas in unmissverständlichen Worten, dass eine Zeit kommen wird, in der sie in die Berge fliehen müssen, damit sie nicht als Gefangene weggeführt werden:

Wenn ihr aber seht, dass Jerusalem von Heeren umzingelt ist, dann wisst, dass seine Verwüstung nahe ist. Dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge fliehen, und die, die in der Stadt sind, sollen hinausgehen, und die, die auf dem Lande sind, sollen nicht in die Stadt kommen; denn dies sind Tage der Vergeltung, damit sich alles erfülle, was geschrieben steht... Sie werden durch das Schwert umkommen und unter alle Völker verschleppt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. – Lukas 21,20–24

Doch trotz der Warnungen Jesu ist klar, dass viele nicht darauf hören und gefangen genommen werden. Am Ende wird Er selbst vom Himmel herabsteigen, um die Gefangenen aus den Völkern zu befreien, in die sie verschleppt wurden. Betrachten Sie die folgenden Passagen, in denen der HERR selbst wiederholt dargestellt wird, wie Er vom Himmel herabkommt, um jüdische Gefangene aus den umliegenden Völkern zu befreien. Der Prophet Hesekiel sprach von diesen Dingen:

Darum spricht Gott, der Herr: Nun *werde ich die Gefangenen Jakobs zurückbringen* und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen... – Hesekiel 39,25

Wie es der Prophet Joel sagte:

Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird Rettung sein, wie der Herr gesagt hat, unter den Übriggebliebenen, die der Herr ruft. Denn siehe, *in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich die Gefangenen Judas und Jerusalems zurückbringe...* – Joel 3,5 – 4,1

So wie Jesaja:

Der Geist des Herrn Gottes ruht auf mir ... er hat mich gesandt, die zerbrochenen Herzen *zu verbinden, den Gefangenen die Freiheit zu verkünden und den Gebundenen die Öffnung des Gefängnisses*; das Gnadenjahr des Herrn und den Tag der Rache unseres Gottes zu verkünden; alle Trauernden zu trösten; denen, die in Zion trauern, zu gewähren ... — Jesaja 61:1-3

Sogar König David prophezeite über die Rückkehr der Gefangenen Israels am Tag des Herrn:

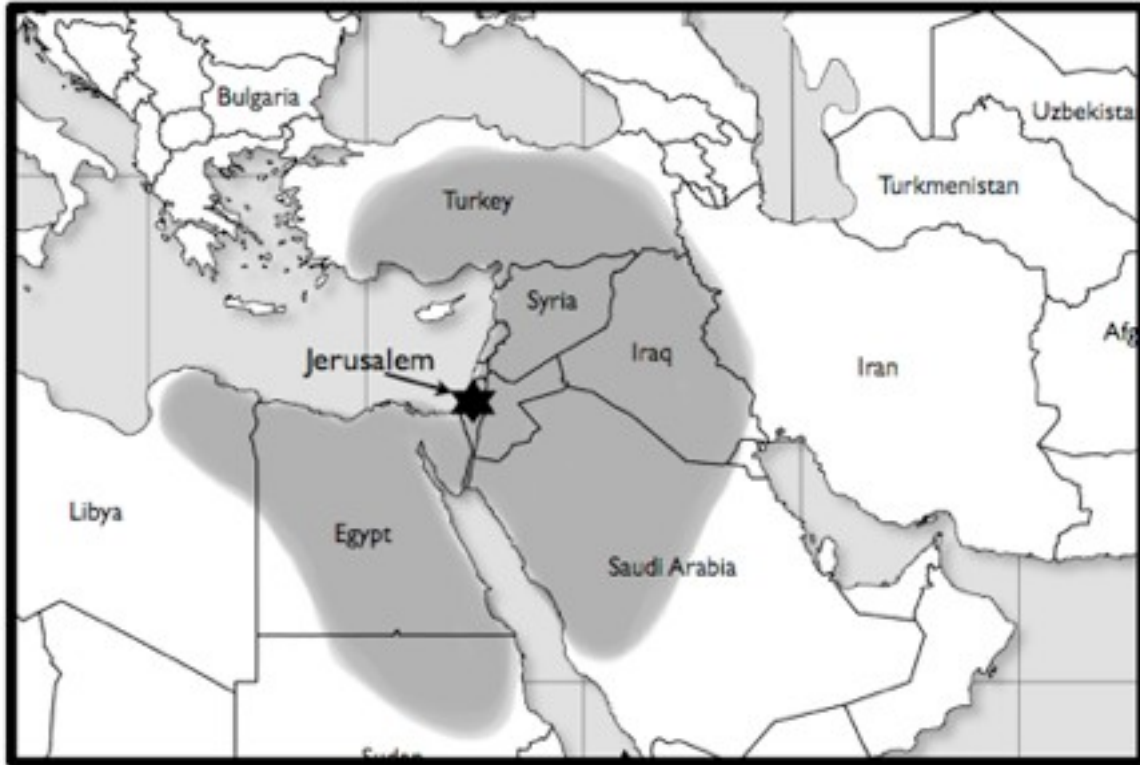
Du wirst dich erheben und dich Zions erbarmen; es ist die Zeit, ihr Gnade zu erweisen; die bestimmte Zeit ist gekommen ... vom Himmel herab blickte der Herr auf die Erde, *um das Stöhnen der Gefangenen zu hören, um die zu befreien, die dem Tod geweiht waren ...* —Psalm 102,14.20.21

Da Zephanja vom Tag des Zorns des HERRN gegen die Feinde Israels spricht, in Verbindung mit dem persönlichen Eingreifen des HERRN und der Befreiung der Gefangenen, können wir den letztendlichen Kontext von Zephanja 2 als die Wiederkunft Jesu verstehen. Doch über das Gericht über Gaza und die Palästinenser hinaus setzt sich die Prophezeiung mit einer Warnung bezüglich der Zukunft Moabs, Ammons, der heutigen Islamischen Republik Sudan (Kusch) sowie Assyriens und Ninives fort:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

„Ich habe die Spottreden Moabs und die Schmähungen der Ammoniter gehört, wie sie mein Volk verspottet und gegen sein Land geprahlt haben. Darum, so wahr ich lebe“, spricht der Herr der Heerscharen, der Gott Israels, „Moab soll wie Sodom werden und die Ammoniter wie Gomorra, ein Land voller Disteln und Salzgruben, eine ewige Wüste. Der Rest meines Volkes wird sie plündern, und die Überlebenden meines Volkes werden sie in Besitz nehmen ... Auch ihr, ihr Kuschiter (Sudan), werdet durch mein Schwert getötet werden. Und er wird seine Hand gegen den Norden ausstrecken und Assyrien (Syrien, Türkei, Libanon, Irak) vernichten, und er wird Ninive zur Öde machen, zu einer trockenen Wüste wie die Wüste.“ —Zephanja 2:8-9, 12-13

Wir haben bereits den Standort von Moab östlich von Israel besprochen. Ammon war die Region unmittelbar nördlich von Moab, ebenfalls im heutigen Jordanien und Syrien. Zu Zephanias Zeiten, im 6. Jahrhundert v. Chr., erstreckte sich Assyrien über die Grenzen der heutigen Türkei, Syriens, des Libanon und des Irak. Die antike Stadt Ninive, heute Mosul genannt, liegt im Norden des Irak. Und so sind im Zusammenhang mit dem Tag des Herrn und der Wiederkunft Jesu erneut alle Nationen, die zum Gericht bestimmt sind, Länder mit muslimischer Mehrheit.



Zephanja 2: Assyrien, Ägypten, Libyen, Kusch, Moab

Joel 3: Das Gericht des Herrn gegen den Libanon und Gaza
wegen der Teilung des Landes Israel

Im Jahr 2007 wurde eine veröffentlichte Erklärung, die von über 80 prominenten evangelikalen christlichen Führern unterzeichnet war, an den damaligen amerikanischen Präsidenten George W. Bush gesendet. Sie trug den Titel „Eine evangelikale Erklärung zu Israel/Palästina“. Kurz gesagt war die Erklärung ein Appell an Christen und Regierungschefs weltweit, das Land Israel zu teilen, um weiteren Terrorismus zu verhindern:

Als evangelikale Christen, die der vollen Autorität der Heiligen Schrift verpflichtet sind, fühlen wir uns verpflichtet, in diesem historischen Moment im Leben des Heiligen Landes gemeinsam eine Erklärung abzugeben... Im Rahmen unserer anhaltenden Unterstützung für die Sicherheit Israels glauben wir, dass die Folgen verheerend sein werden, wenn sich die Lage zwischen Israel und Palästina nicht rasch verbessert... Wir glauben, dass der Weg nach vorn darin besteht, dass Israelis und

Palästinenser eine faire Zwei-Staaten-Lösung aushandeln... Wir rufen alle Evangelikalen, alle Christen und alle Menschen guten Willens dazu auf, sich uns anzuschließen, um in den kommenden Monaten treu für eine gerechte, dauerhafte Zwei-Staaten-Lösung im Heiligen Land zu arbeiten und zu beten. Wir rufen alle beteiligten Regierungen dazu auf, sich unermüdlich für dieses Ziel einzusetzen.⁸

Die Erklärung wurde von den Präsidenten mehrerer bekannter konservativer evangelikaler christlicher Hochschulen und Seminare unterzeichnet. Das Beunruhigende an dieser Erklärung ist, dass sie im Namen von „Gerechtigkeit“ und „Frieden“ eine direkte Ablehnung der Haltung darstellt, die Jesus hinsichtlich des Zeitpunkts und des Kontextes seiner Wiederkunft so eindeutig einnehmen wird. Betrachten Sie den folgenden Abschnitt aus der Prophezeiung des Joel:

Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, wenn ich das Schicksal Judas und Jerusalems wiederherstelle, werde ich alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Und dort werde ich mit ihnen ins Gericht gehen, um meines Volkes und meines Erbes Israel willen, weil sie es unter die Völker zerstreut und mein Land aufgeteilt haben, weil sie um mein Volk das Los geworfen haben, einen Jungen gegen eine Dirne eingetauscht und ein Mädchen für Wein verkauft und ihn getrunken haben. Was seid ihr mir, o *Tyrus und Sidon und alle Gebiete der Philister*? Wollt ihr mir etwas vergelten? Wenn ihr mir etwas vergelten wollt, so werde ich eure Vergeltung schnell und rasch auf euren eigenen Kopf zurückfallen lassen. — Joel 4,1–4

Im letzten Kapitel haben wir einige der Hauptthemen aufgezeigt, die praktisch alle Propheten im Zusammenhang mit dem Tag des HERRN immer wieder betonen. Diese spezielle Prophezeiung enthält einige der am häufigsten wiederholten Themen. Wir haben die multinationale Koalition des Antichristen, die in Israel einfällt und Jerusalem umzingelt. Wir haben das Volk Israel, das in die Nationen verschleppt wird. Der Herr nennt dann einige der beteiligten Nationen, nämlich Tyrus, Sidon und Philistäa. Dies sind

im Wesentlichen Hinweise auf den Libanon und den Gazastreifen. Dann gibt es das Versprechen des Herrn, Rache an den Nationen zu üben, die diese Sünden gegen sein Volk begangen haben. Es ist schwer, den Bezug dieser Passage zum Tag des Herrn zu leugnen, ebenso wie die auffallende Präzision, mit der sie die heutige politische Lage in der Region widerspiegelt. Anstelle von Libanon und Gaza könnte man fast die Hisbollah und die Hamas einsetzen. Doch trotz der eindringlichen Warnung dieser Passage und der vielen anderen, die wir bereits betrachtet haben, positionieren sich immer mehr evangelikale Christen, darunter auch Leiter, die die Schrift als ihre höchste Autorität beanspruchen, nicht auf der Seite Jesu, sondern vielmehr auf der Seite der Nationen und Völker, die Jesus richten wird. Wenn die evangelikalen Führer, die die oben erwähnte Erklärung unterzeichnet haben, behaupten, ihre Motivation sei es, weiteren Terrorismus und negative Ansichten über die USA und Israel zu verhindern, ist klar, dass sie vom Geist dieser Welt geleitet werden und nicht vom Wort Gottes. Sie lassen sich von der Furcht vor dem Terrorismus leiten und nicht von der Furcht vor dem HERRN. Auch wenn die folgende Aussage manche vielleicht beleidigen mag: Die Zeiten, in denen wir leben, verlangen, dass diejenigen, die aufrichtig danach streben, Jesus nachzufolgen, die Führung solcher blinden Führer ablehnen.

Jesaja 34: Der Herr hält ein Opfer in Bozra und Edom

Das gesamte Kapitel Jesaja 34 ist eine poetische Darstellung eines rituellen Opfers im Land Edom. Hier wird der Zorn des HERRN gegen ein ganz bestimmtes Volk und aus ganz bestimmten Gründen vollstreckt. Schauen wir uns den Text an:

Denn mein Schwert hat sich im Himmel sattgetrunken; siehe, es kommt herab, um über Edom zu richten, über das Volk, das ich dem Untergang geweiht habe. Der Herr hat ein Schwert; es ist mit Blut gesättigt; es ist vollgesogen von Fett, vom Blut von Lämmern und Ziegen, vom Fett der Nieren von Widdern. Denn der HERR hat ein Opfer in Bozra, ein großes Gemetzel im Land Edom... Ihr Land wird sich an Blut sättigen, und ihr Boden wird sich an Fett überfressen. Denn der HERR hat sich einen Tag der Rache,

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

ein Jahr der Vergeltung für die Sache Zions . Und die Bäche Edoms werden in Pech verwandelt, und ihr Boden in Schwefel; ihr Land wird zu brennendem Pech. —Jesaja 34,3–9

Gegen wen richtet sich das „Schwert“ des Zorns des HERRN? Wieder einmal ist es speziell „das Volk“ von Edom – die Feinde Israels. Warum richtet Jesus über Edom? Es geschieht zum Zweck der Wahrung „der Sache Zions“. Die King-James-Bibel übersetzt dieses Wort (hebräisch: *riyb*) mit „der Streitfrage Zions“. Es hat die Konnotation eines Rechtsstreits oder einer Kontroverse, und genau darin befindet sich Israel heute verwickelt. Ob es nun von den systemisch antizionistischen und antisemitischen muslimischen Nationen ausgeht, die es von allen Seiten umgeben, oder von den linksgerichteten antizionistischen Propagandisten, deren Zahl auf der ganzen Erde wächst – die Behauptung lautet, Israel sei ein illegaler, ungerechter Apartheidstaat. Die Wahrheit ist natürlich genau das Gegenteil, und genau aus diesem Grund kommt der Messias, um die Angelegenheit ein für alle Mal zu klären. Gemäß dieser Passage kehrt Jesus zurück, um Israel gegen den ungerechten Angriff seiner Feinde zu verteidigen und speziell Gericht zu halten über „Edom, das Volk, das ich völlig vernichtet habe“.

Jesaja 63: Das Treten der Kelter des Zorns Gottes Allmächtig in Edom

In Offenbarung 19 findet sich die bekannteste Stelle der gesamten Bibel über die Wiederkunft Jesu. In diesem äußerst dramatischen Bild bricht Jesus selbst vom Himmel herab, reitet auf einem weißen Pferd, und „die Heerscharen des Himmels“ folgen ihm.

Da sah ich den Himmel offen, und siehe, ein weißes Pferd! Der darauf sitzt, heißt Treu und Wahrhaftig, und in Gerechtigkeit richtet er und führt Krieg. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen, und er hat einen Namen geschrieben, den niemand kennt außer ihm selbst. Er ist bekleidet mit einem Gewand, das mit Blut getränkt ist, und der Name, mit dem er genannt wird, ist: Das Wort Gottes. Und die Heerscharen des Himmels, gekleidet in feines Leinen, weiß und rein, folgten

ihm auf weißen Pferden. Aus seinem Mund kommt ein scharfes Schwert, um die Völker zu schlagen, und er wird sie mit eiserner Rute regieren. Er wird die Kelter des Zorns Gottes, des Allmächtigen, treten. Auf seinem Gewand und auf seinem Oberschenkel steht ein Name geschrieben: König der Könige und Herr der Herren. —Offenbarung 19,11–16

Die meisten Christen kennen diese Passage. Doch nur wenige Christen sind sich der Bedeutung seines blutgetränkten Gewandes bewusst. Wenn ich über diese Passage predige, habe ich es mir zur Gewohnheit gemacht, die Gemeinde zu fragen, woher dieses Blut stammt oder wem es ursprünglich gehörte. Die erste und häufigste Antwort lautet, dass es sich um das eigene Blut Jesu handelt. Viele Gemeindemitglieder nicken zustimmend und gehen davon aus, dass dies ein symbolisches Bild für das Blut sein muss, das Jesus am Kreuz vergossen hat. Wenn das der Fall ist, frage ich, warum ist sein Gewand dann mit seinem eigenen Blut getränkt? Verwunderte Blicke gehen durch die Menge. Ich bitte um weitere Vorschläge. Die zweite Antwort, die dann gegeben wird, lautet, dass Jesu Gewänder mit dem Blut der treuen Märtyrer getränkt sind, die während der großen Trübsal und sogar im Laufe der gesamten Kirchengeschichte getötet wurden. Es ist zwar verständlich, woher diese Vorstellungen stammen, doch Tatsache ist, dass keine der beiden Antworten richtig ist. Die Antwort findet sich in Jesaja 63, einer Passage, auf die sich Offenbarung 19 stützt. Schauen wir uns die Passage an:

Wer ist dieser, der aus Edom kommt, in purpurroten Gewändern aus Bozra, der in seiner Kleidung prächtig ist und in der Größe seiner Stärke schreitet? „Ich bin es, der in Gerechtigkeit redet, mächtig zu retten.“ Warum ist deine Kleidung rot und deine Gewänder wie die eines Weinpresser? „Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; ich habe sie in meinem Zorn getreten und in meinem Grimm zertreten; ihr Blut spritzte auf meine Kleider und befleckte mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und mein Jahr der Erlösung war gekommen.“ – Jesaja 63,1–4

In dieser äußerst dramatischen Passage blickt der Prophet Jesaja von Jerusalem aus nach Osten. Vor seinem geistigen Auge sieht er eine majestätische und entschlossene Gestalt, die aus dem Land Edom auf

Jerusalem zu schreitet. Das ist Jesus, der Messias. Er wird dargestellt, wie er siegreich voranschreitet, während er seinen Aufstieg zu seinem Thron in Jerusalem antritt. Es wird ausdrücklich erwähnt, dass er aus Edom und Bozra heraufzieht. Bozra war die Hauptstadt des alten Edoms. Heute heißt sie Petra.

In Offenbarung 6,15 lesen wir, wie sich die Völker der Erde vor dem „Zorn des Lammes“ verstecken, und in 14,17–20 lesen wir von der „großen Kelter des Zorns Gottes“, in der Gottes Feinde im Wesentlichen wie Trauben zermalmt werden. Doch gerade hier in Jesaja 63 finden wir den ursprünglichen Kontext für all diese Passagen. Und gerade in Edom wird Jesus gesehen, wie er seine Feinde zermalmt und seine Kleider tatsächlich mit ihrem Blut tränkt. Es ist auch wichtig, den Zeitpunkt der Passage zu beachten, der genau in die Mitte des Tages des HERRN fällt. Die Passage bezeichnet diesen Tag ausdrücklich als den Tag der Rache und Erlösung des Messias, der, nachdem er lange erwartet wurde, endlich gekommen ist. Und so wird Jesus im Zusammenhang mit der Wiederkunft des Messias und dem Tag des HERRN erneut dabei gesehen, wie er seine Feinde richtet, die sich mitten im Land Edom befinden.

Schlussfolgerung

Wie wir gesehen haben, verweist die Heilige Schrift immer wieder und in großem Umfang, wann immer bestimmte Nationen für das Gericht Gottes am Tag des HERRN namentlich genannt und hervorgehoben werden – abgesehen von der Züchtigung des HERRN gegenüber seinem eigenen Volk Israel –, stets auf Regionen oder Nationen, die heute weitgehend vom Islam beherrscht werden.

Viele Prophezeiungslehrer behaupten heute, die Religion des Antichristen werde der Humanismus oder eine Form des allumfassenden religiösen Pluralismus sein. Wenn dies der Fall ist, muss man auch glauben, dass die überwiegende Mehrheit der heutigen Nationen im Nahen Osten vom Islam zu einem Glaubenssystem konvertieren wird, das im Westen verbreitet ist, im Nahen Osten jedoch von nur sehr wenigen angenommen wird.

Doch nicht ein einziges Mal in der gesamten Bibel wird eine ausschließlich europäische Nation im Zusammenhang mit dem Gericht am Tag des Herrn namentlich genannt. Die Bibel bezieht sich zwar auf europäische Nationen, aber niemals im Zusammenhang mit Seinem Gericht. Dennoch ist es genau hier, wo die Mehrheit der Prophezeiungslehrer uns gesagt hat, dass der Antichrist und sein Reich entstehen werden.

Was sollen wir daraus schließen? Wie interpretieren wir diese vielen Passagen verantwortungsvoll? Sollen wir diese vielen Verweise einfach ignorieren? Oder sollten wir behaupten, dass all diese Verweise allegorisch zu verstehen sind, in der Annahme, dass Namen wie Edom, Moab, Kusch, Arabien, Assyrien, Libyen, Lydien oder Persien jede beliebige Nation der Welt bezeichnen sollen und lediglich die vagen oder allgemeinen Feinde Gottes und seines Volkes repräsentieren? Dieser hyperallegorische Ansatz ist tatsächlich sehr verbreitet, wenn man sich mit diesen Passagen befasst. Wie ich bereits gesagt habe, halte ich diesen Ansatz für unverantwortlich und nicht im Einklang mit einer konservativen und wörtlichen Auslegung. Wird Gott ausschließlich muslimische Nationen richten und alle westlichen oder nicht-muslimischen Nationen segnen? In welcher Beziehung stehen diese Nationen zum kommenden Reich des Antichristen? Die Antwort auf diese Fragen ist unerlässlich, wenn wir die Botschaft der Propheten erfassen wollen. Die Auswirkungen und Folgen für Evangelisation und Mission sowie für den Gebetsschwerpunkt der Kirche sind immens. In den nächsten beiden Kapiteln werden wir versuchen, diese Fragen zu beantworten und eine solide Auslegungsmethode zu entwickeln, um diese zahlreichen Passagen zu verstehen.

1. James E. Smith, zitiert in: *The Messiah in the Old Testament*, Walter C. Kaiser Jr. (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1995) 38.

2. Jamieson, Robert; A.R. Fausset; und David Brown. *Kommentar zu Numeri 24*

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen
Antichristen

3. Dr. William Smith, „*Dictionary of the Bible: Comprising its Antiquities, Biography, Geography and Natural History*“, Band 4 (Hurd and Houghton, New York, 1870), S. 2991
4. Zitiert in Jamieson, Robert; A.R. Fausset; und David Brown. *Kommentar zu Jesaja 25*
5. Chuck Smith, *Obadja & Jona (C2000-Reihe)*
6. Thomas Ice, *Konsistenter biblischer Futurismus, Teil XIII* <http://www.pre-trib.org/articles/view/consistent-Biblical-futurism-part-13>
7. Ralph L. Smith, *Word Biblical Commentary, Band 32, Micha – Maleachi* (Waco, TX, Word Books, 1984), S. 135
8. *Evangelische Erklärung zu Israel/Palästina* <http://www.christianitytoday.com/ct/2007/novemberweb-only/148-33.0.html>

Kapitel 3

Die Herrschaft des Antichristen

Absolut oder begrenzt?

Nachdem wir nun eine Auswahl prophetischer Texte betrachtet haben, die genau angeben, worauf der Schwerpunkt des Gerichts Jesu bei seiner Wiederkunft liegen wird, sticht ein Punkt besonders hervor: Der überwältigende Schwerpunkt des Zorns und des Gerichts des HERRN richtet sich gegen die feindlichen Nationen, die das Volk Israel umgeben. So wie viele der von uns untersuchten Prophezeiungen sich in der Geschichte teilweise erfüllt haben, so werden auch diese Prophezeiungen ihre endgültige Erfüllung finden, wenn Jesus wiederkommt. Das Problem ist jedoch, dass, da ein Großteil der Kirche glaubt, das kommende Reich des Antichristen werde jede einzelne Nation der Erde umfassen – ganz gleich, wie konkret die Schriftstellen die vorrangigen Nationen benennen, die für das Gericht des Herrn vorgesehen sind –, viele diese Schriftstellen einfach allegorisch so auslegen werden, dass sie sich auf jede Nation der Erde beziehen. Daher wird die Frage, ob man das kommende Reich des Antichristen als absolut global oder als begrenzt betrachtet, die Auslegungsmethode maßgeblich bestimmen. Im Bereich der Theologie beeinflusst praktisch jeder Glaube oder jede Vorstellung mehrere andere Lehren. Wie wir sehen werden, beginnt dieses Problem der übermäßigen Allegorisierung großer Teile der prophetischen Schriftstellen oft mit dem Glauben, dass das Reich, das Bündnis oder das Imperium des Antichristen absolut universell sein wird und jede einzelne Nation der Erde umfassen wird. Es ist daher unerlässlich, festzustellen, was die Schriftstellen wirklich zu diesem Thema sagen. Wird das kommende Reich des Antichristen buchstäblich jede einzelne Nation auf der Erde umfassen, oder wird sein Reich in irgendeiner Weise begrenzt sein?

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Die Überzeugung, dass das kommende Reich des Antichristen absolut global und grenzenlos sein wird, wird von einer Vielzahl von Lehrern und Schülern der Endzeitlehre gleichermaßen geteilt. Wie Dr. Thomas Ice erklärt:

[D]as wiederbelebte Römische Reich wird durch einen Bund aus zehn Nationen an die Macht kommen... Dies wird das Sprungbrett für das weltweite Reich des Antichristen sein.¹

Ebenso vertritt David Reagan eine ähnliche Überzeugung hinsichtlich der absoluten Autorität des Antichristen über jede Regierung, jedes Militär und jedes religiöse System in jeder Nation der Erde, ohne Ausnahme:

Das letzte heidnische Reich wird die Welt politisch, sozial, wirtschaftlich und geistlich vereinen. Jede Nation wird darin eingeschlossen sein.²

Nun möchte ich sagen, dass ich diese Position voll und ganz verstehe und sehr gut nachvollziehen kann. Ich selbst habe viele Jahre lang diese Ansicht vertreten. Doch so schockierend dies für viele Leser auch sein mag: Die Bibel sagt kein absolutes globales Reich voraus, das vom Antichristen kontrolliert wird. Zwar gibt es einige Verse, die viele zu einer solchen Sichtweise veranlassen haben, doch gibt es auch mehrere andere sehr wichtige Texte, die dies unmöglich machen. Nach einer gründlichen Untersuchung aller relevanten Passagen, die sich auf dieses Thema beziehen, wird ganz klar, dass die Bibel ein äußerst mächtiges, aber dennoch begrenztes Reich vorhersagt, das vom Antichristen kontrolliert wird. Betrachten wir die Beweise.

Das Reich des Antichristen ist in erster Linie ein Bündnis aus zehn Nationen

Wir beginnen unsere Untersuchung mit der Feststellung, dass die Bibel wiederholt betont, dass das Reich des Antichristen ein Bündnis aus zehn Nationen ist. Die erste solche Stelle findet sich in Daniel 7 und spricht von einem zukünftigen Reich, das durch das Motiv eines „Tieres“ symbolisiert wird. Dieses Reich würde auf das babylonische, das medo-persische und das griechische Reich folgen und eine mächtige zerstörerische Kraft darstellen,

die die Völker und Regionen, die es erobert, völlig zermalmen würde. Es soll „zehn Hörner“ haben:

Danach sah ich in den Nachtvisionen, und siehe, ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und überaus stark. Es hatte große eiserne Zähne; es verschlang und zermalmte und zertrampelte das Übrige mit seinen Füßen. Es unterschied sich von allen Tieren, die vor ihm waren, und *es hatte zehn Hörner*. —Daniel 7,7

Danach teilt ein Engel Daniel mit, dass die zehn Hörner „zehn Könige“ darstellen, die aus diesem Königreich oder Reich hervorgehen werden. Der Anführer dieser zehn Könige ist der Antichrist:

Was die zehn Hörner betrifft, so werden aus diesem Königreich zehn Könige hervorgehen, und nach ihnen wird ein anderer aufstehen; er wird sich von den früheren unterscheiden und drei Könige stürzen. Er wird Worte gegen den Höchsten sprechen und die Heiligen des Höchsten zermürben... — Daniel 7,24–25

Doch nicht nur im Buch Daniel finden wir Hinweise auf diese Zahl. Wie Daniel überliefert auch der Apostel Johannes dieselbe Information im Buch der Offenbarung. Tatsächlich wiederholt der Herr in diesen beiden Büchern achtmal ausdrücklich die konkrete Anzahl der Nationen, aus denen das Reich des Antichristen ursprünglich bestehen wird. Um sicherzustellen, dass sein Volk diesen Punkt versteht, wiederholt und betont der Herr diese Tatsache mehrfach. Wir haben gerade zwei dieser Passagen gelesen. Es folgen die sechs anderen:

...und über die zehn Hörner, die auf seinem Haupt waren, und das andere Horn, das emporstieg und vor dem drei von ihnen fielen, das Horn, das Augen hatte und einen Mund, der große Dinge redete, und das größer schien als seine Gefährten. — Daniel 7,20

Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, *mit zehn Hörnern* und sieben Köpfen, *mit zehn Kronen* auf seinen Hörnern und lästerlichen Namen auf seinen Köpfen. — Offenbarung 13,1

Und er führte mich im Geist in eine Wüste, und ich sah eine Frau auf einem scharlachroten Tier sitzen, das voller lästerlicher Namen war, und es hatte sieben Köpfe und *zehn Hörner*. —Offenbarung 17:3

Aber der Engel sprach zu mir: „Warum wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis der Frau und des Tieres mit den sieben Köpfen und *den zehn Hörnern*, das sie trägt, verkünden.“ – Offenbarung 7,7

Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sind zehn Könige, die noch keine königliche Macht erhalten haben, aber sie sollen zusammen mit dem Tier für eine Stunde die Macht als Könige erhalten. —Offenbarung 17:12

Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, sie und das Tier werden die Hure hassen. Sie werden sie verwüsten und entblößen, ihr Fleisch verschlingen und sie mit Feuer verbrennen. —Offenbarung 17,16

Der Grund für das vollständige Zitieren all dieser Passagen besteht darin, die Bedeutung hervorzuheben, die der Herr so offensichtlich der Zahl zehn als der Anzahl der Nationen beigemessen hat, die bereitwillige Anhänger des Antichristen sein würden. Bedeutet dies, dass das Reich des Antichristen immer nur zehn Nationen umfassen und sich niemals darüber hinaus ausdehnen wird? Keineswegs. Im weiteren Verlauf unserer Studie werden wir sehen, dass der Antichrist von dieser Basis der zehn willigen Nationen aus sein Reich durch militärische Eroberungen ausdehnen wird.

Die begrenzte militärische Ausdehnung des Herrschaftsbereichs des Antichristen

Die Bibel spricht in mehreren Passagen sehr direkt die militärische Ausdehnung des Reiches des Antichristen an. Dass der Antichrist viele Nationen erobern wird, ist ganz klar. Aber ebenso klar ist, dass der Antichrist niemals buchstäblich jede einzelne Nation der Erde erobern oder beherrschen wird. Betrachten wir die Beweise.

Die erste Passage, die wir betrachten werden, in Daniel 11, spricht sehr deutlich über die militärische Ausdehnung des Reiches des Antichristen.

Zweimal heißt es in dieser Passage, dass der Antichrist „in viele Länder einfallen“ wird. Ägypten wird ausdrücklich als eine Nation genannt, die seinen Truppen unterliegen wird. Darüber hinaus wird uns gesagt, dass der Antichrist in das Land Israel einfallen wird, das als „das schöne Land“ bezeichnet wird. Doch diese Passage offenbart auch, dass der Antichrist nicht jede einzelne Nation der Erde erobern wird. Tatsächlich heißt es dort ausdrücklich, dass „Edom, Moab und die Fürsten von Ammon“ seiner Herrschaft entkommen werden:

Und er wird in Länder einfallen und überfluten und durchziehen. Er wird in das herrliche Land kommen. Und Zehntausende werden fallen, doch diese werden seiner Hand entrissen werden: Edom und Moab und der Hauptteil der Ammoniter . Er wird seine Hand gegen die Länder ausstrecken, und das Land Ägypten wird nicht entkommen. —Daniel 11:40-42

Es ist bemerkenswert, dass in dieser Passage, wenn von den Nationen die Rede ist, die der militärischen Expansion des Antichristen zum Opfer fallen, es heißt: „Viele Länder werden fallen“, nicht „jede Nation wird fallen“. Und dann werden ausdrücklich drei alte Königreiche aufgezählt, die seiner Hand entkommen werden. Aufgrund der Zusammenfassung von Edom, Moab und Ammon ist es wahrscheinlich, dass sich die Passage auf das heutige Haschemitische Königreich Jordanien bezieht. Und so wissen wir allein aufgrund dieser Passage, dass es zumindest eine Nation geben wird, die nicht unter die Herrschaft des Antichristen fallen wird. Aber wie wir sehen werden, gibt es sicherlich auch noch andere.

Nur wenige Verse später erfahren wir, dass der Antichrist mitten in seinem Eroberungsfeldzug von „Nachrichten aus dem Osten und dem Norden“ hört, die ihn beunruhigen und ihn in einen rasenden Zustand der Wut und Vernichtung versetzen. Da der Kontext der gesamten Passage militärische Eroberung und Krieg ist, sollten die „Nachrichten“ oder „Gerüchte“, wie es in einigen Übersetzungen heißt, ebenfalls in diesem Licht gesehen werden. Es ist wahrscheinlich, dass sich die Nachrichten auf eine sich formierende militärische Reaktion gegen den Antichristen beziehen.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Doch die Nachrichten aus dem Osten und dem Norden werden ihn in Alarm versetzen, und er wird mit großer Wut ausziehen, um zu vernichten und viele der Vernichtung zu weihen. Und er wird seine prächtigen Zelte zwischen dem Meer und dem herrlichen heiligen Berg aufschlagen. Doch er wird sein Ende finden, ohne dass ihm jemand zu Hilfe kommt. – Daniel 11,44–45

Viele Kommentatoren haben vermutet, dass damit China (im Osten) und Russland (im Norden) gemeint sein könnten, obwohl wir das nicht mit Sicherheit wissen können. Der Prophezeiungsexperte und Gelehrte John Walvoord sagt über den Antichristen, dass er

Berichte über weitere Heere hören, die aus dem Osten und dem Norden kommen.

Dies bezieht sich offenbar auf die große Armee aus dem Osten, die in Offenbarung 16,12 als „die Könige aus dem Osten“ beschrieben wird. Manche bringen dies auch mit Offb 9,13-16 in Verbindung, wo es heißt, dass die Armee 200 Millionen Mann stark ist. Dies wird wahrscheinlich nicht nur die kämpfenden Armeen umfassen, sondern auch das unterstützende Personal hinter ihnen. Es ist bezeichnend, dass China heute über eine Miliz von 200 Millionen Mann verfügt.³

Was wir aus diesem Text schließen können, ist, dass es auf der Erde Nationen geben wird, die nicht im Bündnis mit dem Antichristen stehen oder unter seiner Herrschaft stehen. Bis zu seinem Ende wird der Antichrist mit „vielen Nationen“ im Krieg stehen.

Bis zum Ende wird es Krieg geben. Eine

weitere Stelle in Daniel 9 bestätigt diese Tatsache ebenfalls:

*Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören. Ihr Ende wird durch eine Flut kommen, und **bis zum Ende wird Krieg herrschen**. Verwüstungen sind beschlossen. – Daniel 9,26*

Einfach ausgedrückt: Ein König mit absoluter, universeller Autorität befindet sich nicht im Krieg. Das Vorhandensein von Kriegen belegt die Tatsache, dass

der Antichrist nicht jede Nation auf der Erde kontrolliert. Stattdessen wird uns gesagt, dass Kriege bis zum allerletzten Ende andauern werden. Das Vorhandensein von Kriegen beweist das Vorhandensein widerständiger Streitkräfte und damit widerständiger Regierungen und Nationen. Hätte der Antichrist absolute Macht über jede Nation auf der ganzen Erde, dann würde er auch deren Streitkräfte kontrollieren. Dass dies nicht der Fall ist, ist ein Beweis für die begrenzte Macht des Antichristen bis zum Ende. Wie Finish Jennings Dake treffend feststellt:

Kein irdischer Mensch wird zum weltweiten Diktator werden, bevor Christus kommt, um zu regieren... Somit ist die alte Theorie, dass der Antichrist ein Mann sei, der auf wundersame Weise Weltfrieden und Wohlstand bringen wird, unbiblisch. Er ist ein Mann des Krieges von dem Zeitpunkt an, an dem er kommt, bis er in Harmagedon vernichtet wird.⁴

Doch trotz der Tatsache, dass die Herrschaft des Antichristen begrenzt sein wird, ist auch klar, dass sein Militärapparat eine Macht sein wird, mit der man rechnen muss. In Offenbarung 13 sehen wir, wie die Völker der Erde fragen, wer fähig ist, Krieg gegen das Reich des Antichristen zu führen. Es wird so aussehen, als sei niemand in der Lage, einen erfolgreichen Krieg gegen ihn zu führen:

Und sie beteten den Drachen an, denn er hatte seine Macht dem Tier gegeben, und sie beteten das Tier an und sprachen: „Wer ist dem Tier gleich, und wer kann gegen es kämpfen?“ – Offenbarung 13,4

Doch hier lässt sich noch eine weitere wichtige Beobachtung machen: Allein die Tatsache, dass die Menschen überhaupt fragen, welche Nationen und Streitkräfte fähig sind, Krieg gegen den Antichristen zu führen, zeigt, dass nicht jede Nation unter seiner Kontrolle stehen wird. Wären bereits alle Nationen unter seiner Kontrolle, könnte eine solche Frage gar nicht erst gestellt werden.

Die Interpretation von Übertreibungen in der Heiligen Schrift

Nun ist es wichtig, dass wir kurz auf die Übertreibung eingehen. Will man biblische Prophezeiungen richtig verstehen, ist es unerlässlich, die

Übertreibung und ihre häufige Verwendung in der gesamten Heiligen Schrift zu verstehen. Eine Übertreibung ist schlichtweg eine Übertreibung, die zur Hervorhebung verwendet wird. Übertreibungen werden in der alltäglichen Umgangssprache verwendet, besonders in der Kultur des Nahen Ostens. Ein Beispiel für den alltäglichen Gebrauch von Übertreibungen könnte etwa so aussehen: Ein Mann nimmt seinen 4-jährigen Enkel zum ersten Mal seit einigen Monaten auf den Arm und ruft aus: „Oh mein Gott, Junge, du wiegst eine Tonne!“ Natürlich wiegt der Junge nicht annähernd 2000 Pfund (oder 1016 kg für unsere britischen Freunde). Der Ausdruck dient lediglich dazu, auszudrücken, dass der Junge ziemlich schwer geworden ist.

Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung zu verstehen, dass die Kultur des Nahen Ostens, aus der die Bibel hervorgegangen ist, besonders gerne Übertreibungen verwendet. Da die Bibel alle Ausdrücke und Redewendungen verwendet, die den Völkern der Region geläufig sind, erfordert die korrekte Auslegung zahlreicher Bibelstellen ein Verständnis und eine Wertschätzung von Übertreibungen.

In seiner Abhandlung über seine syrische Heimatkultur erinnert sich Abraham Mitrie Rihbany in seinem Klassiker „*The Syrian Christ*“ an ein etwas humorvolles Beispiel für alltägliche Übertreibungen im Nahen Osten, als ein Freund ihn in seinem Haus willkommen hieß:

Du hast mich außerordentlich geehrt, indem du meine Behausung betreten hast. Ich bin dessen nicht würdig. Dieses Haus gehört dir; du darfst es niederbrennen, wenn du willst. Auch meine Kinder stehen dir zur Verfügung; ich würde sie alle opfern, um dir eine Freude zu bereiten.⁵

Wenn Westler eine solche Verwendung der Übertreibung hören, können sie die beabsichtigte Bedeutung des Sprechers leicht missverstehen. Manche empfinden solche „en“ Äußerungen vielleicht als beleidigend oder geradezu irreführend. Natürlich hätte dieser Mann seinem Freund nicht erlaubt, sein Haus niederzubrennen, noch bot er seine Kinder als Opfer an. Eine solch blumige Sprache war in der Kultur des Nahen Ostens einfach eine übliche Art, Rihbany große Ehre und einen herzlichen Empfang zu erweisen.

Beispiele für Übertreibungen in der Heiligen Schrift

Betrachten wir nun kurz einige Passagen der Heiligen Schrift, in denen Übertreibungen verwendet werden. Als sie über die Schwierigkeiten nachdachten, das verheißene Land zu betreten, drückten die Hebräer ihre Bestürzung aus, nicht nur über die Größe der Völker in dem Land, sondern auch über die Mauern, die ihre Städte umgaben:

Wohin sollen wir hinaufziehen? Unsere Brüder haben uns das Herz schwer gemacht und gesagt: „Das Volk ist größer und höher als wir. Die Städte sind groß und *bis zum Himmel befestigt*. Und außerdem haben wir dort die Söhne der Anakiter gesehen.“ – 5. Mose 1,28

Reichten die Mauern der Städte buchstäblich bis zum Himmel? Wie hoch genau ist der Himmel? Dreißig Meter? Liegt der Himmel über dreihundert Meter hoch? Natürlich waren die Mauern nicht buchstäblich „bis zum Himmel“ befestigt. Die Mauern waren einschüchternd hoch. Das ist alles, was dieser Ausdruck bedeutet. Dies ist ein Beispiel für den biblischen Gebrauch der Übertreibung. Hier ist ein weiteres unterhaltsames Beispiel:

Und der König machte Silber und Gold in Jerusalem so gewöhnlich wie Steine, und er machte Zedernholz so reichlich vorhanden wie die Sykomoren der Schefela. – 2. Chronik 1,15

Ich kann nichts über die Anzahl der Sykomoren in der Schefela zu Salomos Zeiten sagen, aber da ich viel Zeit in Israel verbracht habe, kann ich garantieren, dass es überall unzählige Steine gab. Aber zu behaupten, dass Silber und Gold buchstäblich so reichlich vorhanden und „alltäglich“ waren wie der Stein Israels, ist einfach nur albern. Der Punkt ist, dass es während Salomos Herrschaft in Israel sehr viel Reichtum gab.

Zahlreiche weitere Beispiele ließen sich anführen. Es steht außer Frage, dass die Bibel häufig Übertreibungen verwendet. Doch noch relevanter für unsere übergeordnete Diskussion ist, dass die Bibel wiederholt Übertreibungen gerade im Hinblick auf die Ausdehnung verschiedener heidnischer Reiche einsetzt. Dieser Punkt ist absolut entscheidend, wenn man die Passagen, die

von der Ausdehnung des kommenden Reiches des Antichristen sprechen, richtig interpretieren will.

Übertreibungen in Bezug auf Königreiche in der Heiligen Schrift

Nun, trotz der Tatsache, dass die von uns untersuchten Passagen offenbaren, dass die Herrschaft des Antichristen nicht gänzlich universell sein wird, dass es zumindest einige Nationen geben wird, die nicht unter seiner Autorität stehen, gibt es einen Vers, der auch von seinen militärischen Eroberungen spricht, den manche als Beweis für seine universelle Autorität angesehen haben. Schauen wir uns den Text an:

Was das vierte Tier betrifft, so wird es ein viertes Königreich auf Erden geben, das sich von allen Königreichen unterscheiden wird; *es wird die ganze Erde verschlingen*, sie zertrampeln und zerschmettern. —Daniel 7,23

Wenn manche Bibelstudenten diesen Vers lesen und den Ausdruck „die ganze Welt“ sehen, gehen sie sofort davon aus, dass damit buchstäblich jede einzelne Nation auf dem gesamten Globus gemeint sein muss. Es gibt jedoch keinen Widerspruch zwischen diesem Vers und einer begrenzten Herrschaft des Antichristen. Der Ausdruck „die ganze Erde“ ist das aramäische *kol 'ara`*. Er wird hier zutreffend als Bezugnahme auf einen großen, aber begrenzten Landstrich verstanden. In seinem Kommentar zu diesem speziellen Vers schreibt Gleason L. Archer Jr., der vielleicht bedeutendste Verfechter der Lehre von der Unfehlbarkeit der Bibel und ein bekannter Übersetzer und Gelehrter der biblischen Sprachen,

Die ganze Erde (*kol 'ara`*) bezieht sich nicht auf alle bekannten Teile der bewohnten Erde, sondern vielmehr (wie im allgemeinen alttestamentlichen Sprachgebrauch) auf das gesamte Gebiet des Nahen und Mittleren Ostens, das in irgendeiner Weise mit dem Heiligen Land in Verbindung steht. Das Wort *'ara`* (und sein hebräisches Äquivalent *ères*) bedeutet nicht notwendigerweise „Globus“ im Sinne von „der gesamte bewohnte Globus“, sondern könnte – je nach Kontext – ein einzelnes, ge s Land (*ères yisrā'el* ist

„das Land Israel“) oder eine größere geografische Einheit wie „Gebiet“ oder „Region“ bezeichnen.⁶

Betrachten wir zum Beispiel einen anderen Vers, Daniel 2,39, der genau diesen aramäischen Ausdruck verwendet. In diesem Vers bezieht sich der Ausdruck jedoch auf das alexandrinische griechische Reich:

Ein anderes Königreich, das dir unterlegen ist, wird nach dir entstehen, und noch ein drittes Königreich aus Bronze (das alexandrinische griechische Reich), das über die ganze Erde herrschen wird. —Daniel 2:39

Natürlich würde kein Historiker jemals behaupten, dass das alexandrinische griechische Reich tatsächlich jemals den gesamten Planeten beherrscht habe. Wer behauptet, dass „die ganze Erde“ (*kol 'ara`*) in Daniel 7,23 wörtlich die ganze Erde bedeuten müsse, muss die Bedeutung der Wörter in ihrer Originalsprache ignorieren und zudem einen Vergleich mit Daniel 2,39 anstellen, wo genau derselbe Ausdruck verwendet wird, sich aber offensichtlich nicht auf den gesamten Planeten bezieht. Wenn diejenigen, die sich auf Daniel 7,23 berufen, um den globalen Charakter des Reiches des Antichristen zu beweisen, konsequent sind, müssen sie auch argumentieren, dass Alexander der Große tatsächlich über jede einzelne Nation auf der Erde herrschte. Ein solches Argument wäre natürlich unsinnig.

Betrachten wir nun ein weiteres Beispiel für diesen Ausdruck, diesmal übersetzt aus dem hebräischen Wort „*erets*“ in Daniel 8:

Als ich so nachdachte, siehe, da kam ein Ziegenbock aus dem Westen über *die ganze Erde* hinweg, ohne den Boden zu berühren. Und der Bock hatte ein auffälliges Horn zwischen seinen Augen. – Daniel 8,5

Hier steht das Symbol eines Ziegenbocks für das alexandrinische griechische Reich, das in Mazedonien begann und sich bis nach Indien im Osten ausbreitete. Stellen Sie sich vor, wenn Sie könnten, einen Ziegenbock, der vom heutigen Griechenland aus vom Boden abspringt und durch die Luft bis nach Indien fliegt. Das wäre zweifellos ziemlich beeindruckend, *selbst für einen Ziegenbock!* Doch trotz der zurückgelegten Weiten würde der wundersame Sprung der Superziege immer noch nicht bedeuten, dass sie

buchstäblich „die ganze Erde“ überquert hätte. Ja, Alexander eroberte ein riesiges Gebiet, aber in keinsten r Weise eroberte er buchstäblich „die ganze Erde“ oder „herrschte über die ganze Erde“. Diese Verse bedienen sich lediglich der Übertreibung. Betrachten wir nun ein weiteres klassisches Beispiel, diesmal aus dem Lukasevangelium:

In jenen Tagen erging ein Befehl von Kaiser Augustus, dass *die ganze Welt* sich in die Steuerlisten eintragen lassen sollte. – Lukas 2,1

Hier wird uns gesagt, dass der Erlass von Caesar vorsah, dass „die ganze Welt“ der Volkszählung unterzogen werden sollte. In Wirklichkeit wurden natürlich nur die Untertanen des Römischen Reiches registriert. Der Rest der Welt jenseits des Römischen Reiches hätte diesem Erlass absolut keine Beachtung geschenkt. Einige Gelehrte haben behauptet, dass Verse wie dieser nur von der „bewohnten Welt“ sprechen. Doch dies ist keine zutreffende Aussage. Als die Volkszählung stattfand, war China zweifellos von einer blühenden und gut organisierten Zivilisation bewohnt. Das Partherreich lag ebenfalls unmittelbar östlich des Römischen Reiches, hätte einem Erlass von Caesar jedoch keine Beachtung geschenkt. Auch wenn das Römische Reich ein riesiges Reich war, das einen großen Teil der Erde umfasste, kann man keineswegs sagen, dass es buchstäblich „die ganze Welt“ oder gar „die bewohnte oder bekannte Welt“ umfasste.

Betrachten wir nun ein weiteres Beispiel für eine Übertreibung in Daniel. Hier wird uns gesagt, dass König Nebukadnezar die Herrschaft über alle Menschen, Tiere und Vögel erhielt, wo immer sie auf der Erde lebten:

Das war der Traum. Nun wollen wir dem König seine Deutung mitteilen. Du, o König, König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königreich, die Macht, die Stärke und die Herrlichkeit gegeben hat und in dessen Hand er *die Menschenkinder, die Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels* gelegt hat, *wo immer sie auch wohnen, und dich über sie alle herrschen lässt* – du bist das Haupt aus Gold. —Daniel 2,36–38

Aber noch einmal: Man muss kein Historiker sein, um zu erkennen, dass König Nebukadnezar, obwohl er ein erstaunliches Maß an Herrschaft und

Autorität erlangt hatte, keineswegs jemals die Weltherrschaft besaß. Tatsächlich gab es Tiere und Vögel und sogar Menschen, die nie auch nur annähernd unter die Herrschaft von König Nebukadnezar fielen. Abgesehen von den Königreichen, die Nebukadnezar umgaben und sogar mit ihm rivalisierten, existierten zur Zeit von Nebukadnezars Herrschaft noch andere bedeutende Königreiche auf der Erde. Nach Nebukadnezar beschrieb Kyros, der König von Persien, seine eigene Herrschaft mit einer Übertreibung:

So spricht Kyros, der König von Persien: Der HERR, der Gott des Himmels, hat mir *alle Königreiche der Erde* gegeben und mich beauftragt, ihm ein Haus in Jerusalem, das in Juda liegt, zu bauen. —Esra 1,2

Auch hier gilt: Wenn wir uns einfach eine beliebige Karte ansehen, die die Ausdehnung von Kyros' Herrschaft und Autorität zeigt, können wir der Aussage, er habe buchstäblich „alle Königreiche der Erde“ besessen, keinesfalls zustimmen. Hier haben wir ein weiteres Beispiel für eine Übertreibung, die verwendet wurde, um die große Ausdehnung eines heidnischen Königreichs auszudrücken.

Für die biblischen Autoren war es kein Widerspruch, manchmal von „der ganzen Erde“ oder „der ganzen Welt“ oder ähnlichen Ausdrücken zu sprechen, wenn sie nur den Nahen Osten oder eine weitläufige Region im Sinn hatten. Aus biblischer Sicht bezogen sich Ausdrücke wie „die ganze Welt“ oder „alle Nationen“ meist auf den Nahen Osten, den Mittelmeerraum und Nordafrika. Wenn man sich der Bibel mit dem Wunsch nähert, sie richtig zu interpretieren, muss der westliche Leser sehr darauf achten, seine moderne und westliche Denkweise oder Perspektive nicht in die Seiten dieses alten orientalischen Buches einzubringen oder ihnen aufzuzwingen.

Der wichtigste Einwand

Der wichtigste Einwand, den die meisten gegen eine begrenzte Herrschaft des Antichristen haben, ist Offenbarung 13,7–8:

Und es (dem Antichristen) wurde gestattet, Krieg gegen die Heiligen zu führen und sie zu überwinden. Und ihm wurde Macht gegeben *über jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation, und alle, die auf*

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

der Erde wohnen, werden ihn anbeten, jeder, dessen Name nicht vor Grundlegung der Welt im Lebensbuch des geschlachteten Lammes geschrieben steht. —Offenbarung 13,7-8

Es ist leicht nachvollziehbar, wie diese Passage jemanden davon überzeugen könnte, dass der Antichrist ein weltweites Reich besitzen wird, das jede einzelne Nation umfasst. Doch selbst der Ausdruck „jeden Stamm und jedes Volk und jede Sprache und jede Nation und alle, die auf der Erde wohnen“ wird unmittelbar durch „die, deren Namen nicht geschrieben stehen ... im Buch des Lebens“ eingeschränkt. Darüber hinaus kann keine Schriftstelle isoliert betrachtet werden. Und wie wir bereits gesehen haben, beweist das Vorhandensein von Kriegen, widerständigen Nationen und Streitkräften bis zum allerletzten Ende, dass die Herrschaft des Antichristen nicht absolut universell sein wird. Doch als ich dies in der Vergangenheit angedeutet habe, haben einige Unglauben geäußert. Wenn wir jedoch Daniel 5,18-19 betrachten, finden wir einen fast identischen Satz:

„O König, der höchste Gott gab deinem Vater Nebukadnezar Königtum und Größe und Herrlichkeit und Majestät. Und wegen der Größe, die er ihm gab, zitterten und fürchteten sich *alle Völker, Nationen und Sprachen* vor ihm.“ – Daniel 5,18–19

Die Septuaginta-Übersetzung dieses Verses verwendet genau dieselben Wörter, die auch in der Offenbarung verwendet werden. (Daniel verwendet *laos*, *phulé* und *glóssa*, während die Offenbarung *laon*, *phylē*, *glōssa* und *ethnos* verwendet). Wenn wir Daniels Passage interpretieren, ohne die Verwendung von Übertreibung zu berücksichtigen, wären wir tatsächlich gezwungen zu folgern, dass die Bibel uns sagt, König Nebukadnezar sei buchstäblich von jedem Menschen auf der Erde gefürchtet worden. Aber Nebukadnezar war nicht einmal jedem einzelnen Menschen in jedem Teil des gesamten Planeten bekannt, geschweige denn, dass er von allen zutiefst gefürchtet wurde. Und so erkennen wir aufgrund unseres historischen Wissens und unseres gesunden Menschenverstands den Einsatz von Übertreibung in dieser Passage an. Ebenso würde Offenbarung 13,7–8 nicht bedeuten, dass jeder einzelne Mensch auf der Erde das Tier anbetet,

sondern stattdessen eine große Zahl von Menschen aus zahlreichen Nationen und Volksgruppen. Konkret sind dies jene, „deren Namen nicht geschrieben steht ... im Buch des Lebens“.

Ein weiterer wichtiger Faktor, der berücksichtigt werden sollte, findet sich in dem Satz: „Ihm wurde Macht gegeben *über* jeden Stamm, jede Sprache und jedes Volk.“ Das griechische Wort für „über“ lautet „*epi*“. Neben „über“ kann es auch „in“, „auf“ oder „über“ bedeuten. Daher könnte die englische Übersetzung genauso gut lauten: „Und ihm wurde Macht gegeben *in* () oder *unter* jedem Stamm, jeder Sprache und jedem Volk.“ Wenn der Islam die Religion des Antichristen ist, wovon ich persönlich überzeugt bin, dann liegt es nahe, dass der Antichrist Anhänger in praktisch jeder Nation auf der ganzen Erde haben wird. Wir wissen zwar, dass ihm keine absolute Macht über jede Regierung gegeben wird, doch es scheint, als werde er eine gewisse Macht und einen tiefgreifenden Einfluss auf die überwiegende Mehrheit der Nationen auf der ganzen Erde haben. Auch wenn die Herrschaft des Antichristen also nicht unbedingt über jede einzelne Nation erstrecken muss, ist es doch möglich, dass er in jeder Nation Autorität besitzen wird, einschließlich vieler, die nicht unter seine vollständige Regierungsgewalt fallen.

Die Versammlung aller Nationen gegen Jerusalem

Unsere Untersuchung ist fast abgeschlossen, doch es gibt noch einige wichtige Passagen, die viele zu der Annahme veranlasst haben, dass die Herrschaft des Antichristen absolut global sein wird. Es handelt sich um Passagen, die von „allen Nationen“ sprechen, die sich unter der Führung des Antichristen gegen Jerusalem versammeln werden. Schauen wir uns zunächst die Verse an und besprechen wir dann ihre Bedeutung. Der erste Hinweis auf diese Versammlung von Heeren gegen Jerusalem findet sich in der Prophezeiung des Joel:

Ich werde alle Nationen versammeln und sie ins Tal Joschafat hinabführen. Und dort werde ich mit ihnen ins Gericht gehen, um meines Volkes und meines Erbes Israel willen – Joel 4,2

Die nächste ähnliche Stelle findet sich in der Prophezeiung des Sacharja:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Denn ich werde *alle Nationen* gegen Jerusalem zum Kampf versammeln, und die Stadt wird eingenommen, die Häuser geplündert und die Frauen geschändet werden. Die Hälfte der Stadt wird ins Exil gehen... – Sacharja 14,2a

Aber beziehen sich diese Verweise auf „alle Nationen“ tatsächlich auf jede einzelne Nation auf der Erde? In jeder dieser Stellen führt uns eine genauere Untersuchung zu der Erkenntnis, dass die Nationen, die Jerusalem umgeben – obwohl sie zweifellos eine gewaltige Allianz bilden – nicht jede einzelne Nation der Erde umfassen. Stattdessen verdeutlicht uns der umfassendere Kontext jeder Stelle – genau, welche Nationen Jerusalem angreifen werden. Im Hebräischen lautet der Ausdruck *goy cabiyb* (die umliegenden Nationen) oder *am cabiyb* (die umliegenden Völker). Betrachten wir eine ausführlichere Lesart der vorangegangenen Verse:

Eilt herbei, *alle umliegenden Nationen*, und versammelt euch dort! Sende deine Krieger herab, o HERR! Die Nationen sollen sich aufrütteln und zum Tal Joschafat heraufziehen; denn dort werde ich sitzen, um *alle umliegenden Nationen* zu richten. – Joel 4,11–12

Siehe, ich mache Jerusalem zu einem Taumelbecher für alle umliegenden Völker. Die Belagerung Jerusalems wird sich auch gegen Juda richten ... „An jenem Tag mache ich die Sippen Judas wie einen lodernden Kessel inmitten von Holz, wie eine flammende Fackel unter Garben. Und sie werden rechts und links *alle umliegenden Völker* verschlingen ...“ – Sacharja 12,2.6

Denn ich werde *alle Völker* gegen Jerusalem zum Kampf versammeln, und die Stadt wird eingenommen, die Häuser geplündert und die Frauen geschändet werden. Die Hälfte der Stadt wird ins Exil gehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. Auch Juda wird in Jerusalem kämpfen. Und der Reichtum *aller umliegenden Völker* wird eingesammelt werden, Gold, Silber und Gewänder in großer Fülle. Dann wird jeder, der *von allen Völkern*, die gegen Jerusalem gezogen sind, übrigbleibt, Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der

Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern. —Sacharja
14,2.14.16

Hesekiel könnte nicht deutlicher sein, wenn er von dem Tag spricht, an dem das Volk Israel nicht mehr von Völkern umgeben sein wird, „die es verachten“:

So spricht Gott, der Herr: „Siehe, ich bin gegen dich, Sidon, und ich werde meine Herrlichkeit in deiner Mitte offenbaren. Und sie werden erkennen, dass ich der Herr bin, wenn ich Gericht über sie halte und meine Heiligkeit in ihr offenbare; denn ich werde Pest in sie senden und Blut in ihre Straßen; und die Erschlagenen werden in ihrer Mitte fallen durch das Schwert, das von allen Seiten gegen sie ist. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin. Und für das Haus Israel wird es unter *all ihren Nachbarn, die sie verachtet haben*, keinen Dorn mehr geben, der sie sticht, und keine Dornen, die sie verletzen. Dann werden sie erkennen, dass ich der Herr, der Gott, bin. – Hesekiel 28,22–24

Der Ausdruck, der hier mit „all ihre Nachbarn“ übersetzt wird, ist erneut *cabiyb*, dasselbe Wort, das auch in Joel und Sacharja verwendet wird, wenn von den umliegenden Nationen die Rede ist. Zunächst verwendet also jede dieser Stellen eine übertriebene Aussage, dass sich „alle Nationen“ gegen Jerusalem versammeln werden, doch dann sorgen sie jeweils für Klarheit und Konkretheit, indem sie den Umfang der bevorstehenden Invasion eingrenzen. Der größere Kontext jeder Passage verweist nicht auf jede einzelne Nation auf der ganzen Erde, sondern auf *die umliegenden Völker, Nationen oder Nachbarn*, die gegen Jerusalem ziehen werden, um es anzugreifen. Diese Passagen verwenden, ähnlich wie viele, die wir gerade betrachtet haben, ebenfalls Übertreibungen. Es ist eigentlich viel einfacher, als wir es oft dargestellt haben.

Nur Jesus wird absolute Herrschaft besitzen

Wie wir nun gesehen haben, wird der Antichrist zwar danach streben, eine universelle Herrschaft zu erlangen, dies jedoch niemals erreichen. Es gibt jedoch einen Mann, der über die ganze Erde herrschen wird. Wir nennen ihn

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Jesus oder in seiner Muttersprache *Yahshua*. Bezüglich seiner kommenden universellen Herrschaft teilt uns das Buch der Offenbarung mit, dass nach seiner Wiederkunft

Da blies der siebte Engel seine Posaune, und es erhoben sich laute Stimmen im Himmel, die sprachen: „Das Reich (*basileia*) der Welt (*kosmos*) ist unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ – Offenbarung 11,15

Nun fragen Sie sich vielleicht, warum diese Passage universell ausgelegt werden sollte und warum ich darin keine Übertreibung sehe. Abgesehen davon, dass Jesus der Schöpfer aller Dinge ist und der Antichrist lediglich ein von Dämonen besessener Mensch ist, ist besonders die spezifische Verwendung des griechischen Wortes „*kosmos*“ faszinierend. Seine Bedeutung ist „die Welt, das Universum oder der Erdkreis“. Diese Passage spricht davon, dass Jesus die vollständige und weltweite Herrschaft besitzt. Andererseits werden in jeder Passage im gesamten Buch der Offenbarung, die von der Herrschaft des Antichristen spricht, entweder die Wörter „*ge*“ oder „*oikoumene*“ verwendet. Zwar können beide Wörter „die ganze Welt“ oder „alle Bewohner der Erde“ bedeuten, doch können sie auch einfach „das Land“ oder „eine bestimmte Region“ bedeuten. Mit anderen Worten: Das einzige Wort, das jeden Zweifel an seiner absoluten Universalität ausräumen würde, ist „*kosmos*“ (), und dieses Wort wird ausschließlich auf die Herrschaft Jesu angewendet! Wenn das Buch der Offenbarung jedoch von der Autorität des Antichristen spricht, verwendet es Begriffe, die als begrenzte Bedeutung verstanden werden können. Das ist eine gute Nachricht! Der Antichrist kommt für das, was die Bibel wiederholt als kurze Zeit, als kurze Periode bezeichnet. Er wird versuchen, die ganze Erde zu erobern, aber er wird niemals Erfolg haben. Auf der anderen Seite wird Jesus zurückkehren, um den gesamten Planeten zu regieren, und seine Herrschaft wird absolut universell sein. *Halleluja und Amen!*

1. Thomas Ice, *Kosovo und die Vorbereitung Europas* http://digitalcommons.liberty.edu/pretrib_arch/73/
2. David Reagan, *Die Heiden in der Prophezeiung, Verfllossene Herrlichkeit oder zukünftiges Reich?* http://www.lamblion.com/articles/articles_issues1.php
3. John Walvoord, *Every Prophecy of the Bible*, (Colorado Springs, Chariot Victor Publishing, 1999), S. 274
4. Finish Jennings Dake, „*Revelation Expounded*“ (Lawrenceville, GA), S. 300, 303
5. Abraham Mitrie Rihbany, *Der syrische Christus*, (Boston und New York, Houghton Mifflin Company, 1916), S. 127
6. Gleason L. Archer, Jr. *The Expositors Bible Commentary, Band 7, Daniel – Minor Prophets* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1985), S. 93

Kapitel 4

Formulierung unserer Auslegungsmethode

In Kapitel 2 haben wir mehrere Passagen aus den Propheten untersucht und dabei gezeigt, dass es sich bei den Nationen, die wiederholt und durchgängig als für das Gericht nach der Wiederkunft des Messias vorgesehen bezeichnet werden, um Nationen des Nahen Ostens und Nordafrikas handelt. Es ist unerlässlich, dass wir nun erörtern, wie diese Passagen richtig zu verstehen sind. Wie wir die vielen Namen, Völker und Nationen verstehen, die von den Propheten erwähnt werden, wird unser Verständnis davon, welche Nationen das kommende Reich des Antichristen hauptsächlich bilden werden, maßgeblich beeinflussen und prägen. Denn sicherlich werden es jene Nationen sein, die dem Antichristen bei seinem Angriff auf Israel folgen, die am stärksten als für das Gericht bestimmt hervorgehoben werden, wenn Jesus wiederkommt. Nachdem wir im letzten Kapitel gezeigt haben, dass nicht jede Nation der Erde dem Antichristen folgen wird, bleibt die Frage,

welche Nationen laut der Heiligen Schrift seine willigen Anhänger sein werden. Wir werden nun die beste und verantwortungsvollste Methode zur Auslegung und zum Verständnis der vielen Namen, Völker und Nationen erörtern, die von den Propheten als für das Gericht am Tag des HERRN hervorgehoben wurden.

Die Ahnen-Migrations-Methode

Obwohl dies eine seltene Position ist, haben einige Bibellehrer versucht, diese verschiedenen Namen zu interpretieren, indem sie die tatsächlichen Nachkommen der erwähnten alten Völker aufspürten. Dieser Ansatz ist mit Schwierigkeiten, Problemen und Unsicherheiten behaftet. Zum Beispiel wird unter all den Namen und Völkern, die von den Propheten für das Gericht erwähnt werden, keines häufiger genannt als Edom und die Edomiter. Doch nach den meisten historischen und wissenschaftlichen Darstellungen verschwanden die Edomiter als Volk bereits im ersten Jahrhundert. Einige Prophezeiungslehrer argumentieren in dem Versuch, das Gegenteil zu beweisen, dass in den heutigen Palästinensern oder sogar in den sephardischen Juden im „en Israel“ noch ein verwässertes Maß an edomitischen Blut vorhanden sei. Das mag der Fall sein oder auch nicht, doch angesichts der verschiedenen widersprüchlichen Behauptungen der meisten Historiker und Gelehrten ist es nahezu unmöglich, dies mit Sicherheit festzustellen oder zu beweisen, und es übersteigt sicherlich die Fähigkeiten eines durchschnittlichen Bibelstudenten. Viele der anderen verwendeten Namen würden ebenfalls auf Völker hinweisen, die ausgewandert sind, sich vermischt haben oder einfach verschwunden sind. Da seit den Prophezeiungen Tausende von Jahren vergangen sind, kann es ziemlich schwierig, wenn nicht gar unmöglich sein, die meisten der von den Propheten erwähnten Namen und Völker aufzuspüren, und die Ergebnisse solcher Bemühungen sind selten überzeugend. Es gibt jedoch einige wenige Fälle, in denen eine solche Verbindung zu den Vorfahren ziemlich gut belegt ist und von Historikern anerkannt wird. Bei den Nachkommen Ismaels zum Beispiel können wir sicher sein, dass sie noch immer als die arabischen Völker des Nahen Ostens identifiziert werden können. Es ließen sich weitere Beispiele anführen.

Vermeidung der hyperallegorischen Methode

Da sie die Gefahren und Probleme der Ahnen-Migrations-Methode erkennen, übertreiben es viele konservative Gelehrte mit ihrer Vorsicht und behaupten, dass die verschiedenen Namen und Völker, die von den Propheten erwähnt werden, sich lediglich auf die universellen und vagen Feinde des Volkes Gottes beziehen. Dies ist der hyperallegorische Ansatz. Dieser Ansatz allegorisiert die Dutzenden und Aberdutzenden von Verweisen in den Propheten auf Namen wie Moab, Edom, Assyrien, Libyen oder Libanon so, dass sie entweder jede einzelne Nation auf der ganzen Erde oder einfach jeden universellen oder undefinierten Endzeitfeind des Volkes Gottes bedeuten. Nach diesem hyperallegorischen Ansatz könnten wir die Wörter Edom, Moab, Libyen oder Dutzende anderer Namen buchstäblich aus dem Text streichen und sie einfach durch „alle Nationen aus den entlegensten Winkeln der Erde“ ersetzen, ohne dass dies den geringsten Unterschied machen würde. Meiner Meinung nach ist dieser Ansatz unverantwortlich, da er jede wörtliche, klare Bedeutung der Schrift mit Füßen tritt und die Texte praktisch bedeutungslos macht. Leider ist der hyperallegorische Ansatz, wenn man die Auslegung dieser Texte betrachtet, selbst in den konservativsten Kommentaren die am häufigsten angewandte Methode.

Der prophetisch-wörtliche Ansatz

Als Alternative zu den Exzessen der Vorfahren-Migrations-Methode oder des hyperallegorischen Ansatzes schlage ich angesichts unseres Spektrums an Möglichkeiten vor, dass der vernünftigste Ansatz darin besteht, zwei Zusammenhänge zwischen den alten Namen und Völkern und ihrer endgültigen Erfüllung in den letzten Tagen hervorzuheben.

Die erste hervorzuhebende Korrelation ist derselbe allgemeine geografische Ort. Diese Methode identifiziert den Ort des Landes oder Volkes zum Zeitpunkt der Prophezeiung und betrachtet dann die Nation oder Völker, die diese Region heute bewohnen. Gleason L. Archer, der angesehene Gelehrte für das Alte Testament und semitische Sprachen, bezeichnet die Methode der geografischen Korrelation als die beste Auslegungsmethode, um die vielen Namen zu verstehen, die in den Prophezeiungen des Alten Testaments zu finden sind:

Ebenso werden in der Vorhersage die alten Namen von Ländern oder Staaten verwendet, die die Region besetzen, in der der letzte Konflikt ausgetragen wird, obwohl die meisten dieser politischen Einheiten in den letzten Tagen diese Namen nicht mehr tragen werden. So haben Edom, Moab, Ammon, Assyrien und Babylon, die in eschatologischen Passagen erwähnt werden, längst aufgehört, als politische Einheiten zu existieren, und ihre Plätze wurden von späteren Völkern eingenommen, die ihre Gebiete besetzten.¹

Diese Methode ermöglicht es uns, zu vermeiden, willkürlich auf Nationen hinzuweisen, die absolut keine reale Verbindung zu den von den Propheten genannten Völkern oder Regionen haben oder die einfach nur das Schreckgespenst einer bestimmten Epoche sein könnten. Es überrascht und betrübt mich immer wieder, wenn ich einen Artikel oder ein Buch lese, in dem behauptet wird, Edom beziehe sich auf Amerika oder England oder Deutschland oder sogar auf das jüdische Volk.

Der zweite Zusammenhang, der hervorzuheben ist, ist die anhaltende gewalttätige Feindseligkeit gegenüber dem Volk und dem Land Israel. Dies ist die am häufigsten wiederholte Grundlage für historische Gerichte gegen die Feinde des Volkes Gottes, und es ist auch die am stärksten hervorgehobene Grundlage für das Gericht über das Volk Gottes am Tag des HERRN. Die Betonung des Gerichts des HERRN gegen gewalttätigen Antisemitismus und Antizionismus kommt in Hesekiel 35 eindringlich zum Ausdruck:

Weil du ewige Feindschaft gehegt und das Volk Israel in der Zeit seines Unglücks, in der Zeit seiner endgültigen Strafe, der Macht des Schwertes ausgeliefert hast, darum, so wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Ich werde dich auf Blut vorbereiten, und Blut wird dich verfolgen; weil du das Blutvergießen nicht gehasst hast, darum wird Blut dich verfolgen. Ich werde den Berg Seir zur Wüste und Öde machen... —Hesekiel 35,5–7

Durchweg, in allen Propheten, ist die Hauptgrundlage für das Gericht Gottes gegen seine Feinde deren Umgang mit seinem Volk Israel.

Indem wir sowohl die Geografie als auch die „ewige Feindschaft“ gegen Gottes Volk als unseren Schwerpunkt betrachten, lesen wir die vielen Prophezeiungen vom Tag des HERRN so, dass sie auf die heutigen feindlichen Nationen hinweisen, die denselben allgemeinen Standort teilen wie ihre antiken antisemitischen Vorbilder. Dieser Ansatz vermeidet sowohl die Übertreibungen der „Vorfahren-Migrations-Methode“ als auch die Willkür einer übermäßigen Allegorisierung, die unter Kommentatoren so verbreitet ist. Dies scheint die vernünftigste, sinnvollste, konservativste und wörtlichste Methode zu sein, um die vielen Namen, Völker und Nationen zu interpretieren, die in den Propheten als für das Gericht im Kontext des Tages des HERRN vorgesehen bezeichnet werden.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend haben wir also eine Methode dargelegt, um die vielen Passagen zu interpretieren und zu verstehen, die auf den Nahen Osten und Nordafrika als die Hauptadressaten des Gerichts Gottes nach der Wiederkunft Jesu hinweisen. Die Auswirkungen dieser Tatsache sind natürlich dramatisch. Behaupte ich, indem ich die kommenden Gerichte über die vielen Nationen des Nahen Ostens und Nordafrikas hervorhebe, dass Gott ausschließlich muslimische Nationen richten und alle westlichen oder nicht-muslimischen Nationen segnen wird? *Absolut nicht*. Ich habe keinen Zweifel daran, dass es zahlreiche Nationen geben wird, die in der Bibel nicht erwähnt werden und die von Jesus zur Zeit seiner Wiederkunft gerichtet werden. Der Zweck unserer bisherigen Untersuchung besteht darin, die spezifischen Nationen zu beachten, die in der Bibel als für Gottes Gericht am Ende der Zeit vorgesehen erwähnt und hervorgehoben werden – *und diejenigen, die dies nicht sind*. Einfach ausgedrückt: *Was die Bibel hervorhebt, sollten auch wir hervorheben*. Das ist verantwortungsbewusste, biblisch- e Exegese. Doch während wir unsere prophetische Weltanschauung formulieren, sollten wir dort, wo die Bibel schweigt, ebenfalls schweigen oder zumindest äußerste Vorsicht walten lassen. Ich denke, Chuck Smith, Gründer der Calvary Chapel, fasst meine Gedanken gut zusammen:

Es ist erstaunlich, wie viel Menschen sagen können, wenn die Bibel zu einem Thema schweigt. Und es scheint nur ein Ausgangspunkt für Leute zu

sein, Theorien zu entwickeln und Themenarbeiten oder dogmatische Abhandlungen über einen Bereich zu schreiben, in dem die Bibel schweigt. Aber bestenfalls können wir, wenn Gottes Wort schweigt, nur Vermutungen anstellen, und bestenfalls sind unsere Vermutungen wertlos.²

Im weiteren Verlauf werden wir untersuchen, was einige andere Schlüsseltexte über die Nationen zu sagen haben, die das kommende Reich des Antichristen bilden werden, und unsere Weltanschauung zur Endzeit nicht von weltlichen Umständen, sondern von dem prägen lassen, was die Bibel wiederholt auf vielfältige Weise aussagt.

1. Gleason L. Archer, Jr. *The Expositors Bible Commentary, Band 7, Daniel – Minor*

Prophets (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1985) S. 147

2. Chuck Smith, *Obadja & Jona (C2000-Reihe)*

Kapitel 5

Daniel 2: Nebukadnezars Traum von einer metallinen Statue

Der Schwerpunkt des Buches Daniel

Es steht außer Frage, dass das Buch Daniel einer der wichtigsten Teile der Bibel in Bezug auf das Thema der Endzeit ist. Sein Hauptfokus und Schwerpunkt liegt auf dem endgültigen Konflikt zwischen dem Antichristen, den Anhängern des Antichristen und dem Volk Gottes, das letztendlich durch das Kommen des Messias, der als „Menschensohn“ bezeichnet wird, befreit wird. Praktisch jedes Kapitel in Daniel befasst sich mit einem Aspekt dieses letzten Zusammenstoßes. Es behandelt die Region, aus der das Reich des

Antichristen hervorgehen wird, den Zeitpunkt des Auftretens des Antichristen, die Art der Verfolgungen des Antichristen gegen das Volk Gottes, die Motive des Antichristen und sogar die Theologie oder das Glaubenssystem des Antichristen. Natürlich behandelt das Buch Daniel auch den Charakter, die Ausdauer und den Glauben der Überwinder aus dem Volk Gottes sowie den endgültigen Sieg des Messias über den Antichristen und das darauf folgende messianische Königreich.

Die vier Säulen der römischen Endzeit-Theorie

Das Buch Daniel enthält auch drei der vier Passagen, auf die traditionell zurückgegriffen wurde, um die Überzeugung zu stützen, dass der Antichrist, sein Reich und seine Religion aus dem geografischen Gebiet des Römischen Reiches hervorgehen würden. Die vier Texte lauten wie folgt:

1. Daniel 2: Nebukadnezars Traum von einer riesigen Metallstatue.
2. Daniel 7: Daniels Vision von vier Tieren.
3. Daniel 9,26: „Das Volk des kommenden Fürsten“.
4. Offenbarung 17: Die Stadt auf den sieben Hügeln.

Daniel 2: Nebukadnezars Traum von einer Statue

Die erste tragende Säule der römischen Endzeit-Theorie findet sich in Daniel 2. Die Geschichte beginnt mit Nebukadnezar, dem König des babylonischen Reiches, der einen Traum hatte, der ihn zutiefst beunruhigte. Er träumte von einer hoch aufragenden Statue, die in fünf verschiedene Teile gegliedert war, von denen jeder aus einem anderen Metall bestand. Entschlossen, die Bedeutung des Traums zu verstehen, versammelte er alle seine Weisen, Priester und Astrologen, doch keiner war in der Lage, dem König irgendeine Erklärung oder Trost zu bieten. Vielleicht erwähnte jemand in seiner Verzweiflung Daniel, einen Hebräer, der den Ruf hatte, begabt in der Traumdeutung zu sein. Und wie sich die Geschichte weiterentwickelt, war Daniel tatsächlich in der Lage, das zu tun, was keiner der anderen „Weisen“ konnte. Nachdem er seinen Gott im Gebet gesucht hatte, offenbarte der Herr Daniel,

während er schlief, Nebukadnezars Traum. Hier beginnen wir unsere Betrachtung des Textes. Daniel berichtet König Nebukadnezar genau, was er in seinem Traum gesehen hatte:

Du hast gesehen, o König, und siehe, ein großes Standbild. Dieses Standbild, mächtig und von überaus strahlendem Glanz, stand vor dir, und sein Anblick war furchterregend. Der Kopf dieses Standbildes war aus feinem Gold, seine Brust und Arme aus Silber, sein Bauch und seine Lenden aus Bronze, seine Beine aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen, teils aus Ton. Als du zusahst, wurde ein Stein herausgeschlagen, nicht von Menschenhand, und er traf das Standbild an seinen Füßen aus Eisen und Ton und zerschmetterte sie. Da zerbrachen das Eisen, der Lehm, die Bronze, das Silber und das Gold zugleich in Stücke und wurden wie Spreu auf den Sommerdreschplätzen; und der Wind trug sie fort, sodass keine Spur von ihnen mehr zu finden war. Der Stein aber, der das Standbild getroffen hatte, wurde zu einem großen Berg und erfüllte die ganze Erde. – Daniel 2,31–35

Daniel erklärte dem König daraufhin die Bedeutung der vier metallischen Teile des Standbildes. Der erste Teil, der Kopf aus Gold, steht für Nebukadnezars babylonisches Königreich:

Das war der Traum. Nun wollen wir dem König seine Deutung mitteilen. Du, o König, der König der Könige, dem der Gott des Himmels das Königreich, die Macht, die Stärke und die Herrlichkeit gegeben hat ... du bist der Kopf aus Gold. —Daniel 36-38

Die folgenden Teile der Statue stehen jedoch für drei weitere Königreiche, die auf Babylon folgen würden, wobei jedes die Herrschaft seines Vorgängers übernehmen würde. Wenn man fast jeden Kommentar zu diesem Thema konsultiert, werden die drei nachfolgenden Königreiche als Medo-Persien, Griechenland und Rom verstanden. Doch während sowohl Medo-Persien als auch Griechenland später in Daniel namentlich erwähnt werden (8,20–21; 10,20), wird das vierte Reich nie namentlich genannt. Trotz dieser Tatsache fügen viele

Bibelübersetzungen, die so überzeugt von der römischen Identität des vierten Reiches sind, den Namen Rom tatsächlich in die Zwischenüberschriften ein. Doch so überraschend diese Behauptung für viele auch sein mag: Wie wir gleich sehen werden, machen es die verschiedenen im Text enthaltenen Kriterien sowie das eindeutige Zeugnis der Geschichte unmöglich, das letzte Königreich mit Sicherheit als das Römische Reich zu identifizieren. In der folgenden Untersuchung werden wir die Beweise gegen die Identifizierung des vierten Reiches aus Daniel 2 als das Römische Reich prüfen und darlegen, warum das historische islamische Kalifat die biblischen Kriterien erfüllt.

Das islamische Kalifat ist schlichtweg die historische islamische Regierung oder das islamische Reich, das 632, kurz nach dem Tod Mohammeds, des Propheten des Islam, mit dem Kalifat der Rechtschaffenen begann und im Osmanischen Reich gipfelte, das 1923 offiziell zu Ende ging. Zweifellos werden viele, die dies lesen, eine solche These als höchst zweifelhaft empfinden. Die Vorstellung, dass Rom das vierte Königreich sei, ist so weit verbreitet, dass viele nicht einmal einen gegenteiligen Vorschlag in Betracht ziehen würden. Das ist völlig verständlich. Dies war während der gesamten Kirchengeschichte die Mehrheitsmeinung. Wie wir jedoch weiter unten erörtern werden, gibt es bei dieser Interpretation mehrere bedeutende, vielleicht sogar fatale Schwierigkeiten.

Der Aufstieg des vierten Königreichs

Das erste Problem bei der Identifizierung des vierten Königreichs mit Rom besteht darin, dass das Römische Reich das spezifische Kriterium aus Daniel 2,40 nicht erfüllt. Dieser Vers spricht von der Art und Weise des Aufstiegs des vierten Königreichs. Der Text besagt ausdrücklich, dass das vierte Königreich zum Zeitpunkt seines Aufstiegs alle drei anderen Königreiche zermalmen würde:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Und das vierte Königreich wird so stark sein wie Eisen ... und wie Eisen, das zermalmt, wird dieses Königreich *alle anderen* zerschmettern und *zermalmen*. – Daniel 2,40

Später in Daniel 7 finden wir, wenn von demselben Reich die Rede ist, eine sehr ähnliche Beschreibung:

So sprach er: „Was das vierte Tier betrifft, so wird es ein viertes Königreich auf Erden geben, das sich von allen Königreichen unterscheiden wird, und es wird die ganze Erde verschlingen, sie zertrampeln und in Stücke zerschlagen.“ —Daniel 7,23

Die drei anderen Königreiche, die zertrampelt und zerschmettert werden, sind, wie wir bereits wissen, Babylon, Medo-Persien und Griechenland. Der Text macht deutlich, dass das vierte Königreich alle drei dieser Reiche „zerschmettern“ oder erobern würde. Die drei Reiche existierten natürlich nie gleichzeitig, und daher müssen wir uns fragen, was der Text meint, wenn er sagt, dass das vierte Reich alle anderen „zerschmettern“ würde.

Geografisch erobern

Die erste Bedeutung des Wortes „zermalmen“ bezieht sich einfach auf die Geografie. Wenn man sich die Karten am Ende dieses Kapitels ansieht, wird deutlich, dass das Römische Reich nur etwa ein Drittel der von Babylon, Medo-Persien und Griechenland kontrollierten Gebiete erobert hat. Aber etwa zwei Drittel der von diesen Reichen kontrollierten Gebiete blieben vom Römischen Reich völlig unberührt. Tatsächlich erreichte das Römische Reich nicht einmal die beiden persischen Hauptstädte Ekbatana und Persepolis.

Betrachten wir das folgende moderne Beispiel: Wenn eine einfallende Nation Boston erobern würde, aber niemals auch nur in die Nähe von New York oder Washington D.C. käme, wäre es kaum zutreffend zu sagen, dass eine solche Nation die Vereinigten Staaten „zerschlagen“ hätte. Ebenso wenig wäre es richtig zu sagen, dass das Römische Reich das gesamte babylonische, medo-persische oder griechische Reich zerschmettert habe. Doch der Text ist eindeutig: Um das Kriterium aus Daniel 2,40 zu erfüllen,

müsste ein Reich nicht nur eines, sondern alle drei dieser Reiche zerschmettern. Das Römische Reich erfüllt diese Anforderung schlichtweg nicht.

Manche haben versucht, dieses Problem zu umgehen, indem sie behaupteten, da das Römische Reich auf Griechenland folgte, das auf Medo-Persien folgte, das auf Babylon folgte, sei es richtig zu sagen, dass das Römische Reich alle anderen zerschlagen habe. Diese Ansicht vertritt Stephen R. Miller, Professor für Altes Testament und Hebräisch am Mid-America Baptist Theological Seminary, in seinem Kommentar zum Buch Daniel:

Das vierte Reich „wird alle anderen zerschlagen und zerbrechen“. Diese Aussage lässt sich dadurch erklären, dass jedes vorhergehende Reich von seinem Eroberer absorbiert wurde. Als Rom also Griechenland eroberte, besiegte es die Reiche, die zuvor von Griechenland besiegt und absorbiert worden waren.¹

Doch obwohl diese Ansicht weit verbreitet ist, beruht sie nicht nur auf einer fehlerhaften Argumentation, sondern entspricht auch schlichtweg nicht dem, was der Text sagt. Um die Unlogik dieses Ansatzes aufzuzeigen, lassen Sie uns dies in Fußballbegriffen ausdrücken: Wenn die New England Patriots die Ravens besiegen, die die Cowboys besiegt haben, die wiederum die Colts besiegt haben, würde das dann bedeuten, dass die Patriots die Colts besiegt haben? Natürlich nicht. *Dafür gibt es ja die Playoffs und den Super Bowl!* Doch noch wichtiger ist: Der Text sagt schlichtweg nicht, dass eines auf das andere folgen würde, das wiederum auf ein weiteres folgen würde usw. Er besagt, dass das vierte Königreich alle anderen zermalmen würde. Wenn wir dem Text treu bleiben wollen, müssen wir uns an das halten, was der Text tatsächlich aussagt.

Zwar eroberte das Römische Reich Teile der Ländereien der anderen Reiche, doch es eroberte eindeutig nicht alle, nicht einmal die Mehrheit davon. Das Römische Reich eroberte nur etwa ein Fünftel der Ländereien des medo-persischen Reiches, dessen Hauptstädte Ekbatana und Persepolis für immer Hunderte von Meilen außerhalb der Reichweite des Römischen Reiches

blieben. Wenn wir ehrlich sind, wäre es bestenfalls weit hergeholt zu behaupten, das Römische Reich habe das Kriterium aus Daniel 2,40 erfüllt. Andererseits hat das historische islamische Kalifat alle Länder der anderen vollständig, absolut und gänzlich erobert.

Kulturelle und religiöse Eroberung

Was aber, wenn wir die Definition von „zermalmen“ erweitern, um mehr als nur Geografie einzubeziehen? Was, wenn der Zweck der wiederholten Beschreibungen, wie das Tier alles zermalmt und mit Füßen tritt, darin besteht, mehr als nur die Kontrolle über eine geografische Region zu vermitteln, sondern auch die Zermalmung der Kultur, Religion und Sprache der „ “ einschließt? Was geschieht, wenn wir das Römische Reich unter Berücksichtigung dieser erweiterten Definition mit dem islamischen Kalifat vergleichen?

Kommentatoren haben das Römische Reich als eine zermalmende Macht stark hochgespielt und dabei oft auf die Stärke des römischen Militärs und dessen große Fähigkeit, Aufstände niederzuschlagen, verwiesen. Aber reicht das Niederschlagen von Aufständen aus, um den dramatischen Beschreibungen gerecht zu werden, von denen die Bibel spricht?

Betrachtet man die Natur des Römischen Reiches, so war es weit davon entfernt, einen rein zerstörerischen Einfluss auf die von ihm unterworfenen Völker auszuüben. Tatsächlich ist das Römische Reich als eine nationenbildende Kraft der Antike bekannt. Wenn das Römische Reich ein Volk unterwarf, zerstörte es nicht dessen Kultur, schaffte die Religion nicht ab und zwang keine neue Sprache auf, sondern tolerierte diese Dinge im Allgemeinen, während es Gesetze einführte, Straßen und Infrastruktur baute und Ordnung schuf. Die berühmten römischen Straßen erreichten jeden Winkel des Römischen Reiches. Es handelte sich um gut gebaute, mit Steinen gepflasterte Straßen, die auf soliden Fundamenten lagen. Um ihre Gebiete zu kontrollieren, benötigten die Römer einen einfachen Zugang selbst zu ihren entlegensten Provinzen. Straßen ließen auch den Handel florieren, was wiederum höhere Steuereinnahmen mit sich brachte. Schließlich waren alle

Städte und Ortschaften des Reiches durch ein ausgeklügeltes System römischer Straßen miteinander verbunden. Dies führte zu dem berühmten Sprichwort: „Alle Wege führen nach Rom“. Das römische Recht und der Schutz durch das Militär schufen zudem Frieden und Stabilität, die als „*Pax Romana*“ bekannt wurden. Anstatt eine vernichtende Macht zu sein, übte das Römische Reich oft einen positiven Einfluss auf die von ihm unterworfenen Völker aus. John F. Walvoord erkennt in seinem Kommentar zum Buch Daniel dieses Problem und setzt sich mit dem Widerspruch zwischen der im Text beschriebenen zerstörerischen Natur des vierten Reiches und der konstruktiven Realität der römischen Herrschaft auseinander. Walvoord fragt: „Es gibt offenbar wenig Konstruktives an diesem Reich, trotz des römischen Rechts, der römischen Straßen und der römischen Zivilisation.“²

Abgesehen von der Infrastruktur waren die Römer, obwohl sie Steuern und die Anerkennung des Kaisers erwarteten, nach antiken Maßstäben ein sehr tolerantes Reich. Zu Jesu Zeiten stand der jüdische Tempel unter römischer Herrschaft prominent in Jerusalem, und die Juden konnten ihre Religion frei ausüben. Das römische Recht schützte das Recht der Juden, ihre Religion auszuüben. Zwar gab es Ausnahmen, wie etwa eine kurze Zeit der Verfolgung unter Kaiser Caligula, doch während des größten Teils seiner Herrschaft war das Römische Reich relativ tolerant.

Wenn wir über die Vorstellung nachdenken, eine kulturell zerstörerische Einheit zu sein, wird deutlich, dass dies ein Problem für die Gleichsetzung des Römischen Reiches mit Daniels viertem Tier darstellt. Betrachten wir zum Beispiel die Beziehung des Römischen Reiches zur griechischen Kultur. Anstatt die griechische Kultur zu vernichten, wurde ein Großteil des Römischen Reiches vielmehr von griechischen Sitten überwältigt. Unter römischer Vorherrschaft war Griechisch zu Jesu Zeiten die vorherrschende Sprache im gesamten Nahen Osten. Was die Religion betrifft, so übernahm ein Großteil der römischen Kultur das heidnische griechische Götterpantheon. Zwar wurden die Namen geändert, doch das grundlegende Pantheon blieb dasselbe. Zeus wurde zu Jupiter, Artemis zu Diana, Aphrodite zu Venus usw. Betrachtet man die Voraussetzung, eine kulturell zerstörerische Kraft zu sein, so scheint es offensichtlich, dass das Römische

Reich nicht jene zermalmende Macht war, auf die in Daniel 2,40 Bezug genommen wird.

Das islamische Kalifat

Im Gegensatz zum Römischen Reich wird beim Betrachten des islamischen Kalifats deutlich, dass es von Anfang an eine arabisch-islamisch-supremacistische Kraft war, die die Kulturen und Religionen der von ihr eroberten Völker zerschlug und auslöschte. Dies ist auf die einzigartig allumfassende Ideologie des Islam zurückzuführen, die jeden Aspekt des Lebens umfasst. Der Islam hat Regeln und Gebote, die weit über die Theologie hinausgehen. Der Islam umfasst auch Recht, Regierung, Sprache, Militär und sogar die sexuellen und hygienischen Praktiken derer, die unter seiner Herrschaft stehen. Der Name Islam selbst bedeutet Unterwerfung unter die Gesetze Allahs, des Gottes des Islam, sowie unter die Praktiken Mohammeds, des Propheten des Islam.

Der Islam ist der Inbegriff einer totalitären Ideologie. Wo immer sich der Islam ausbreitete, brachte er diese totalitäre Ideologie der Unterwerfung mit sich. Der Islam eroberte alle Regionen der ehemaligen babylonischen, medopersischen und griechischen Reiche. Der Islam exportierte die arabische Sprache und zwang sie einem Großteil der von ihm unterworfenen Völker auf. Heute sprechen die Menschen in Jordanien, im Irak, in Syrien, im Libanon und in weiten Teilen Nordafrikas die exportierte Sprache Arabisch. Während die Perser und die Türken ihre eigenen Sprachen beibehalten haben, wurden ihre Alphabete beide arabisiert. Später setzte Mustafa Kemal Atatürk in der Türkei ein neues, anglisiertes Alphabet durch. Als imperiale Macht zwang der Islam allen eroberten Völkern die arabische Religion und Kultur auf, während er gleichzeitig die Spuren früherer Religionen und nicht-islamischer Kulturen auslöschte.

Man könnte zwar ein ganzes Buch schreiben, um die endlosen Beispiele des arabisch-islamischen Imperialismus und Suprematismus detailliert darzulegen, doch für den Moment sollten einige kurze Fälle ausreichen, um diesen Punkt zu verdeutlichen.

Heute ist die christliche Gemeinschaft im alten Kernland der frühen christlichen Kirche eine kämpfende Minderheit, die oft um ihr bloßes Überleben ringt. Während die Städte Antiochia, Alexandria und Jerusalem einst blühende Hauptstädte und Hochburgen der Kirche waren, sind die dortigen einheimischen christlichen Gemeinschaften heute nur noch ein Schatten ihrer früheren Selbst.

Das kalkulierte und gezielte islamische Programm, jegliche historische jüdische Verbindung oder Präsenz auf dem Tempelberg, dem einzigartig zentralsten und heiligsten Ort des biblischen Glaubens, zu leugnen. Beispiele für die muslimische „Leugnung des Tempelbergs“ sowohl im populären als auch im akademischen Kontext sind Legion. Der ehemalige Großmufti von Jerusalem, Scheich Ikrima Sabri, hat bei vielen Gelegenheiten erklärt, dass die jüdische Verbindung zum Tempel ein Mythos sei. 1998 erklärte Sabri: „Muslime haben weder Kenntnis noch Bewusstsein davon, dass der Tempelberg für Juden irgendeine Heiligkeit besitzt.“³ In ähnlicher Weise erklärte der ehemalige Oberste Richter des Palästinensischen Religionsgerichts und Vorsitzende des Islamisch-Christlichen Rates für Jerusalem und die Heiligen Stätten, Scheich Taysir al-Tamimi, im Jahr 2009: „Juden haben keine Verbindung zu Jerusalem... Ich kenne keine jüdischen heiligen Stätten dort... Israel führt seit 1967 Ausgrabungen durch, auf der Suche nach Überresten ihres Tempels oder ihrer fiktiven jüdischen Geschichte.“⁴ Und abgesehen von der muslimischen Propaganda, die jegliche historische Verbindung der Juden zum Tempelberg leugnet, ist auch gut dokumentiert, dass der muslimische Waqf systematisch Tausende antiker jüdischer Artefakte aus der Zeit des 1. Jahrhunderts zerstört hat, die unterhalb des Tempelgeländes ausgegraben wurden. In den letzten Jahren hat dieser konzertierte islamische Kulturvandalismus zur Gründung von Gruppen wie dem „Komitee zur Verhinderung der Zerstörung von Altertümern auf dem Tempelberg“ und der „Tempelberg-Altertümerrettungsaktion“ geführt, die sich der Durchsicht von Hunderten von Lkw-Ladungen Oberboden widmen, die vom Waqf während des Baus einer unterirdischen Moschee Ende der 1990er Jahre vom Tempelberg abgetragen wurden. In einem Kommentar zu den riesigen Mengen wertvoller archäologischer Materialien, die vom Waqf zerstört werden, rief der weltbekannte Archäologe Dr. Gavriel Barkai aus:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

„Sie sollten eine Zahnbürste benutzen, keinen Bulldozer ... Das sind kriminelle Handlungen, die in einem zivilisierten Land keinen Platz haben!“⁵

In Istanbul steht die Hagia Sophia, einst die größte christliche Kirche der Welt. Heute ist sie sowohl Moschee als auch Museum. Unmittelbar nachdem Mehmet der Eroberer 1453 Konstantinopel eingenommen hatte, wurde die Hagia Sophia in eine muslimische Gebetsstätte umgewandelt. Christliche Ikonen und Symbole wurden zerstört oder verdeckt. An ihrer Stelle befinden sich große Tafeln, bedeckt mit arabischer Kalligraphie in Blattgold, die die Namen Allahs, Mohammeds und Alis preisen. Obwohl die Hagia Sophia heute als Museum gilt, ist es Muslimen weiterhin gestattet, dort zu beten. Christen und christlichen Gruppen hingegen ist es verboten, offen an jenem Ort zu beten, der einst das Herz des östlichen Christentums war. An der Außenseite, wo einst ein Kreuz die gewaltige Struktur krönte, prangt nun ein auffälliger Halbmond.

Im Zentrum Afghanistans standen über 1500 Jahre lang die antiken buddhistischen Statuen von Bamiyan, die aus den massiven Sandsteinfelsen gehauen waren. Der Taliban-Führer Mullah Mohammed Omar verurteilte diese Statuen als Götzenbilder und ließ sie im März 2001 mit Dynamit vollständig zerstören.

In den letzten Jahren wurden im historischen Londoner Stadtteil Tower Hamlets, der zunehmend von muslimischen Einwanderern bewohnt wird, zahlreiche christliche historische Stätten systematisch beseitigt. Was einst der St. Mary's Churchyard war, ein historisches Kloster aus dem Jahr 1122, ist heute der Altab Ali Park. An der „ “ befindet sich in einer Ecke des Parks das sogenannte „Shaheed Minar“ („Märtyrerdenkmal“), eine Nachbildung eines Nationaldenkmals in Dhaka, Bangladesch.

Auch hier könnte eine solche Liste buchstäblich ganze Bände füllen. Wo immer sich der Islam ausgebreitet hat, wird die eroberte Kultur nach und nach ausgelöscht, die Symbole und Zeugnisse dieser früheren Kultur werden zerstört. Die Religion der eroberten Völker ist dabei besonders im Visier. Dies ist das Erbe des Islam, die vollkommene Erfüllung des Kriteriums aus Daniel 2,40. Der Islam ist eine vernichtende Macht, die „die Überreste mit ihren

Füßen zertritt“. Während das islamische Kalifat diese biblische Beschreibung auf den Punkt genau erfüllt, ist es sehr schwierig, das Römische Reich in diese Beschreibung zu pressen. Die Unterscheidung zwischen diesen beiden Reichen muss ernsthaft berücksichtigt werden, wenn wir versuchen, die Identität des vierten Reiches zu erkennen.

Der Untergang des vierten Reiches

Das zweite Problem für die Identifizierung des vierten Reiches mit dem Römischen Reich ist das Kriterium aus Daniel 2,34–35. Diesmal sprechen diese Verse nicht vom *Aufstieg* des vierten Reiches, sondern von seinem *Untergang* – dem Tag seiner Zerstörung. Dieser Text spricht von der Wiederkunft des Messias und seinem Reich. Sein Reich wird als „ein Fels, der herausgeschnitten wurde, aber nicht von Menschenhand“ beschrieben. Das messianische Königreich zerstört ausdrücklich das letzte Königreich des Antichristen. Dabei sehen wir jedoch, dass durch die Zerstörung des Königreichs des Antichristen auch Babylon, Medo-Persien und Griechenland „zur gleichen Zeit“ zerstört werden:

Während du zusahst, wurde ein Stein herausgeschnitten, aber nicht von Menschenhand. Er traf die Statue an ihren Füßen aus Eisen und Ton und zerschmetterte sie. *Dann zerbrachen das Eisen, der Ton, das Bronze, das Silber und das Gold zugleich* und wurden wie Spreu auf einer Tenne im Sommer. Der Wind trug sie fort, ohne eine Spur zu hinterlassen. – Daniel 2,34–35

Einfach ausgedrückt: Wenn das Römische Reich heute vollständig bis zu seiner größten Ausdehnung wiederbelebt würde und Jesus zurückkehrte und es vollständig zerstörte, würden Babylon, Medo-Persien und Griechenland nicht kraft dieser Tatsache alle „zur gleichen Zeit“ zerstört werden. Obwohl ein großer Teil der Ländereien dieser Reiche zerstört würde, blieben etwa zwei Drittel aller drei Reiche unberührt.

Wäre hingegen das islamische Kalifat heute vollständig wiederbelebt, und würde Jesus wiederkommen und dieses Reich erobern, würden Babylon, Medo-Persien und Griechenland ebenfalls vollständig zerstört werden. Auch

hier erfüllt das islamische Kalifat die Kriterien und Anforderungen des Textes, während das Römische Reich dies nicht tut.

Kontext, Kontext, Kontext

Doch trotz der Beweise, die wir bisher betrachtet haben, werden viele Westler weiterhin Schwierigkeiten damit haben, zu akzeptieren, dass die Prophezeiung nicht vom Römischen Reich spricht. Westler tun sich schwer damit anzuerkennen, dass die Interpretation von Babylon bis zum Römischen Reich letztlich nur aus westlicher Perspektive und durch die Brille der westlichen Geschichtsauffassung wahr ist. Da die westliche Kultur ihre Geschichte und einen Großteil ihrer Kultur auf das Römische und das Griechische Reich zurückführt, neigen Westler dazu, ganz selbstverständlich anzunehmen, dass auch die Bibel die Geschichte aus einer westlichen Perspektive betrachtet. Es ist unerlässlich, dass Westler aus ihrer westlich geprägten Weltanschauung heraustreten und den tatsächlichen Kontext der Passage betrachten. *Der Kontext dieser Passage ist ein Traum, der speziell Nebukadnezar, dem König von Mesopotamien, gegeben wurde und die Königreiche betrifft, die seinem Reich nachfolgen würden.* Obwohl der letztendliche Kontext und Schwerpunkt aller biblischen Prophezeiungen Jerusalem und Israel ist, wurde diese Passage in Babylon einem babylonischen König offenbart und betrifft Königreiche, die seinem nachfolgen würden. Dies geht aus dem Text klar hervor:

Du, o König, bist ein König der Könige ... du bist dieses Haupt aus Gold. Aber *nach dir* wird ein anderes Königreich entstehen, das deinem unterlegen ist; *dann ein weiteres*, ein drittes Königreich aus Bronze ... Und das vierte Königreich wird so stark sein wie Eisen ... – Daniel 2,37–39

Der Traum sollte weder die Zukunft Amerikas noch die Zukunft Europas offenbaren. Stattdessen zeigte der Traum Nebukadnezar lediglich jene Königreiche, die auf sein Reich folgen würden. Lassen Sie uns kurz die

Geschichte der Region Revue passieren, um zu verstehen, warum das Römische Reich in Nebukadnezars Traum nicht enthalten war.

Babylons Zukunft

Genau wie es die Prophezeiung verkündet hatte, fiel Babylon an das medo-persische Reich. Später wurde auch das medo-persische Reich vom griechischen Reich unter Alexander dem Großen erobert. Medo-Persien und Griechenland ähnelten sich in Bezug auf ihre Ausdehnung und die von ihnen beherrschten Gebiete sehr. Beide traten ganz eindeutig die Nachfolge Nebukadnezars an und herrschten über Babylon. Doch mitten in Alexanders Eroberungsfeldzug in der Region starb er vorzeitig und hinterließ sein Reich, das unter seinen Generälen oder Nachfolgern aufgeteilt wurde. Diese vierfache Aufteilung des griechisch-alexandrinischen Reiches wird in Daniel 8 und 11 ausführlich behandelt. Die bedeutendste dieser Teilungen war die Seleukiden-Dynastie, die über weite Teile des Nahen Ostens herrschte, von der heutigen Türkei bis hin nach Pakistan und Afghanistan. Doch schließlich schwand auch die Macht der Seleukiden-Dynastie, was den endgültigen Niedergang der griechisch-hellenistischen Herrschaft über den Nahen Osten signalisierte. In dieser Zeit kamen die Parther in der Region an die Macht. Die Parther waren ein medo-persischer Stamm aus dem Norden Irans, der etwa 500 Jahre lang einen Großteil des Nahen Ostens beherrschte. Nach der parthischen Zeit gelang es den Sassaniden, einem weiteren persischen Volk, ihre Macht in der gesamten Region zu festigen und die Kontrolle weitere 400 Jahre lang aufrechtzuerhalten, bis sie von den einfallenden arabischen Muslimen erobert wurden. Sowohl die Herrscher als auch die Völker der Parther und Sassaniden verstanden sich als Medo-Perser. Die Zeit ihrer Herrschaft kann zu Recht als eine stark geschwächte, aber verbleibende Ausdehnung des „en“ Bestehens des Persischen Reiches angesehen werden. Diese

geschwächte Ausdehnung des Persischen Reiches wird später in Daniel 7 tatsächlich erwähnt:

Was die übrigen Tiere betrifft, so wurde ihnen die Herrschaft genommen, aber ihr Leben wurde um eine Zeit und eine Weile verlängert. – Daniel 7,12

Aufgrund ihrer persischen Ethnizität und Identität wurden die Parther und Sassaniden in Nebukadnezars Traum nicht als eigenständige Reiche behandelt. Erst als das mächtige und gut organisierte islamische Kalifat kam und die gesamte Region vollständig eroberte, beschreibt der Traum das nächste „Königreich“. Somit sind die ersten vier Teile der Statue, wie wir in diesem Kapitel betrachten werden, wie folgt:

1. Kopf aus Gold: Babylonisches Reich
2. Brust und Arme aus Silber: Medo-Persisches Reich
3. Bauch und Oberschenkel aus Bronze: Griechisches Reich
4. Beine aus Eisen: Islamisches Kalifat

Rom ausgelassen?

Bei der Darstellung der oben genannten Deutung von Nebukadnezars Traum habe ich festgestellt, dass die meisten skeptisch sind, dass das Römische Reich nicht in der Vision enthalten ist, doch niemand hat jemals ein Problem damit gehabt, dass das Partherreich und das Sassanidenreich nicht enthalten sind. Und das, obwohl das Partherreich die Region weit über hundert Jahre lang beherrschte, bevor das Römische Reich in Europa entstand. Wenn wir jedoch zunächst den babylonischen Kontext des Traums anerkennen, ergibt das Fehlen Roms vollkommen Sinn. Wie wir bereits gesehen haben, eroberte das Islamische Kalifat zwar die gesamte Region des alten Babylon sowie alle ehemaligen Landbesitze von Medo-Persien und Griechenland vollständig, das Römische Reich hingegen eroberte nicht alle diese Regionen. Wenn wir Karten von Medo-Persien oder Griechenland mit einer Karte des Römischen Reiches vergleichen, wird deutlich, dass sich die Herrschaft des Römischen Reiches deutlich weiter westlich erstreckte. Das Römische Reich passt nicht in den Kontext des Traums und wurde daher nicht einbezogen.

Kaiser Trajans Ostfeldzug

Während des überwiegenden Teils seiner rund 1500-jährigen Existenz lagen die Grenzen des Römischen Reiches fest etwa 500 Meilen westlich von Babylon. Es gab jedoch eine sehr kurze Zeit, in der dies nicht der Fall war. Im Jahr 116 n. Chr. nahm sich Kaiser Trajan vor, das Römische Reich weiter nach Osten auszudehnen. Er überquerte den Euphrat, segelte den Tigris hinunter und erlangte vorübergehend die Kontrolle über die antiken Ruinen der Städte Babylon und Susa. Doch innerhalb weniger Monate ereigneten sich drei Dinge, die Rom zwangen, seinen kurzen Besitzanspruch auf Babylon für immer aufzugeben. Erstens brach in Judäa ein Aufstand unter den Juden aus. Dies erforderte einen erheblichen Truppeneinsatz, um auf den Aufstand zu reagieren. Zweitens begannen die besiegten Parther, sich gegen das Eindringen der Römer in ihre Gebiete zu wehren. Und drittens erlitt Trajan etwas, das viele Historiker für einen Schlaganfall halten. Er zog sich rasch aus der Region zurück und war innerhalb weniger Wochen tot. Die Römer waren gezwungen, ihren sehr kurzen Zugriff auf Babylon und Mesopotamien aufzugeben. Trajans auserwählter Nachfolger Hadrian, Präfekt der östlichen römischen Provinzen, erkannte die Torheit von Trajans kurzen Bemühungen, das Reich nach Osten zu erweitern, zog die römischen Truppen sowohl aus Babylon als auch aus Armenien ab und erklärte offiziell, dass die Grenzen des Römischen Reiches für immer westlich des Euphrats verbleiben sollten. Wie der Historiker Dean Merivale zusammenfasst:

[D]ort gab es jenseits des Euphrats keinen Boden, auf dem römische Institutionen Fuß fassen konnten, während die Kosten für deren Aufrechterhaltung völlig erschöpfend gewesen wären.⁶

Da Nebukadnezars Traum eine auf Babylon ausgerichtete Prophezeiung ist, die sich auf einen Zeitraum von über 2.600 Jahren erstreckt, war der sehr kurze Vorstoß des Römischen Reiches nach Mesopotamien einfach nicht von ausreichender Bedeutung, um als eine der metallischen Unterteilungen aufgenommen zu werden. Die einzigen Reiche, die berücksichtigt wurden, sind die drei Reiche, die Babylon und die

umliegende Region tatsächlich erobert und dort eine substantielle Herrschaft etabliert haben.

Die Füße aus einer Mischung aus Eisen und Ton

Nachdem Daniel die Beine aus Eisen beschrieben hat, beginnt er, die Füße zu beschreiben, die eine Mischung aus Eisen und gebranntem Ton sind. Obwohl der Schwerpunkt der Prophezeiung insgesamt auf dem „vierten Königreich“ liegt, ist das letzte Reich vor der Wiederkunft Jesu technisch gesehen nicht die Beine aus Eisen, sondern die Füße aus einer Mischung aus Eisen und Ton. Oder vielleicht wäre es passender zu sagen, dass das vierte Reich aus zwei Phasen bestehen wird. Der Schlüssel zum Verständnis dieser zweigeteilten Phase des vierten Reiches liegt im folgenden Abschnitt der Passage:

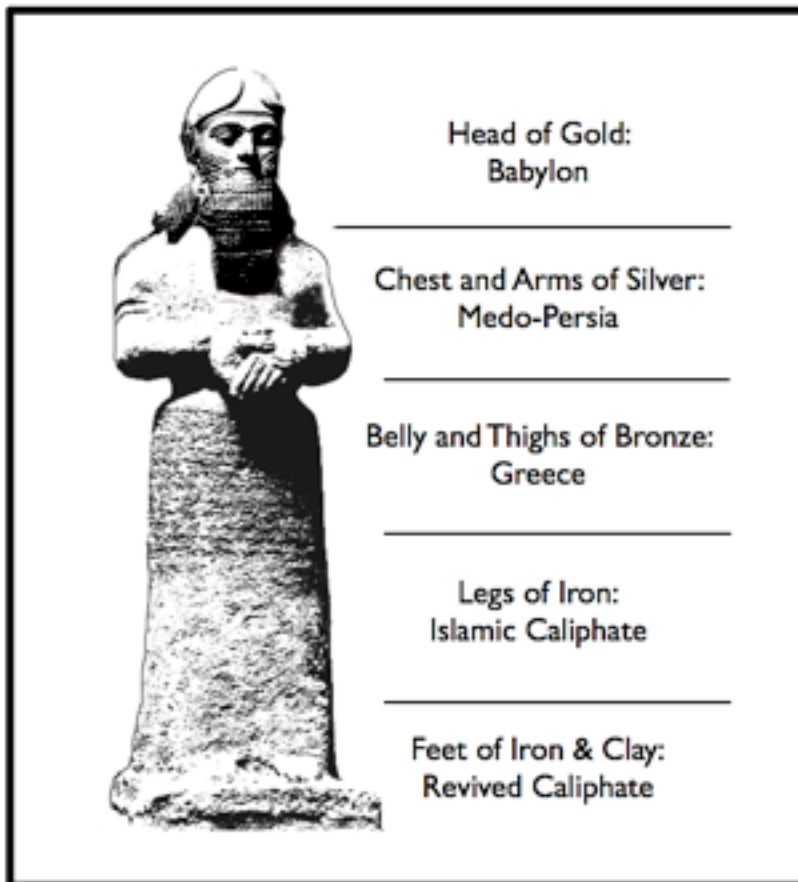
Der Kopf dieses Bildes war aus feinem Gold, seine Brust und Arme aus Silber, sein Unterleib und seine Oberschenkel aus Bronze, seine Beine aus Eisen, seine Füße teils aus Eisen, teils aus Ton. – Daniel 2,32–33

Eine wörtliche Übersetzung des ursprünglichen aramäischen Textes in der richtigen Reihenfolge liefert uns folgende Aufschlüsselung der Statue:

- Kopf: Feines Gold
- Brust, Arme: Silber
- Bauch, Oberschenkel: Messing
- Beine: Eisen
- Füße: teils aus Eisen, teils aus Ton

Es ist ganz klar, dass die Statue nicht nur vier, sondern fünf verschiedene Teile hat. Es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen den Beinen, die als „stark wie Eisen“ (2,40) beschrieben werden, und den Füßen, die als „teils stark und teils brüchig“ (2,43) beschrieben werden. Es gibt sowohl einen vierten als auch einen fünften Teil der Statue. Aufgrund der Kontinuität zwischen den Beinen und den Füßen durch das Element Eisen sowie der

Tatsache, dass Daniel nirgendwo jemals vom „fünften Reich“ spricht, gibt es jedoch auch Grund zu der Annahme, dass diese beiden letzten Reiche eng miteinander verbunden sind und einfach als Phase eins und Phase zwei des vierten Reiches verstanden werden sollten. Dieses zweigeteilte Reich wurde von vielen modernen Auslegern anerkannt. Natürlich haben die meisten dieser Gelehrten und Bibellehrer das vierte Reich als das Römische Reich und das fünfte Reich als eine wiederbelebte Endzeitversion des Römischen Reiches verstanden. Wie jedoch in diesem Kapitel dargelegt wurde, erfüllt das Römische Reich die Kriterien des Textes nicht ausreichend, um mit Sicherheit als das vierte Königreich angesehen zu werden, während das islamische Kalifat alle Kriterien perfekt erfüllt. Nach Ansicht des Autors wären die beiden unterschiedlichen Phasen der Statue somit das historische islamische Kalifat (Beine aus Eisen) und eine wiederbelebte Version des islamischen Kalifats (Füße aus einer Mischung aus Eisen und Ton). Zusammenfassend kommen wir zu dem Schluss, dass die Reiche aus Nebukadnezars Traum wie folgt zu verstehen sind:



Ein geteiltes Königreich

In Daniel 2,41 wird uns gesagt, dass ein bestimmendes Merkmal des letzten Königreichs darin besteht, dass es „geteilt“ sein wird:

Und wie du die Füße und Zehen gesehen hast, teils aus Töpferlehm und teils aus Eisen, so wird es ein geteiltes Königreich sein. – Daniel 2,41

Viele Kommentatoren haben versucht, diese Beschreibung auf das Römische Reich anzuwenden, und dabei auf die Teilung in das West- und das Oströmische Reich hingewiesen. Doch diese Teilung definiert das Römische Reich sicherlich nicht. Das Weströmische Reich wurde 27 v. Chr. gegründet und brach 476 n. Chr. zusammen. Das Oströmische Reich wurde 330 n. Chr. gegründet und zerfiel 1453. Somit dauerte die „Spaltung“ des historischen Römischen Reiches nur etwa 140 Jahre, weniger als ein Zehntel seiner gesamten 1480-jährigen Existenz. Auch wenn das Römische Reich zweifellos eine Phase der Spaltung durchlebte, ist „gespalten“ sicherlich kein passender Begriff, um seine gesamte Existenz zu definieren.

Andererseits ist „gespalten“ ein treffender Begriff, um die islamische Gemeinschaft zu beschreiben. Kurz nach Mohammeds Tod kam es zu einer Spaltung zwischen den *Schiiten* (der Minderheitssekte, etwa 14 % aller Muslime), die der Ansicht waren, die Nachfolge gehöre Mohammeds Verwandten, und den *Sunniten* (der Mehrheitssekte, 86 % aller Muslime), die der Ansicht waren, die Nachfolge gehöre Mohammeds Gefährten oder den *Sahaba*. Diese Spaltung hat den Islam von seinen Anfängen bis in die Moderne geprägt. Jahrelang, während sich der Krieg im Irak entfaltete, wurden wir täglich mit Berichten über „konfessionelle Gewalt“ konfrontiert, bei der Sunniten Schiiten töteten und umgekehrt. Heute wird dieser Begriff einfach in Bezug auf die innerislamische Gewalt verwendet, die in der gesamten islamischen Geschichte so verbreitet war. Und so kann man erneut mit Fug und Recht sagen, dass das Römische Reich das Kriterium aus Daniel 2,41 nicht erfüllt, während das Islamische Reich es perfekt erfüllt.

Ironischerweise haben zwei bekannte Prophezeiungslehrer, David Reagan und Jacob Prasch, die Theorie vom islamischen Antichristen gerade deshalb in Frage gestellt, weil sie behaupten, die Nationen, aus denen das Reich des Antichristen bestehen wird, müssten eine Einheit erreichen können, die der islamischen Welt seit jeher verwehrt geblieben ist. Doch diese Kritik geht fälschlicherweise davon aus, dass ein islamisches Kalifat eine vollständige Einheit der Muslime voraussetzt. Reagan erklärt:

Ein weiteres Problem mit der Einheit der Muslime besteht darin, dass diese Vorstellung im Widerspruch zu einer der Verheißungen steht, die Gott in seinem Bund mit Ismael gegeben hat (Genesis 16,10–12). In diesem Bund, in dem Gott versprach, dass die Nachkommen Ismaels sich stark vermehren und das gesamte Land östlich von Israel erhalten würden, erklärte Gott auch, dass die arabischen Völker wie wilde Esel sein würden, da sie stets miteinander im Konflikt stehen würden. Wie Jacob Prasch in seinen Schriften zu diesem Thema hervorgehoben hat, hat sich dieser Aspekt des Bundes mit Ismael im Laufe der Geschichte bis heute durch die Bruderkriege zwischen den Arabern manifestiert. Sie bekämpften sich jahrhundertlang im vorislamischen Arabien. Mohammed glaubte, er könne sie durch die Verfechtung einer monotheistischen Religion vereinen, doch er scheiterte. Sunniten (*sic*) und Schiiten hassen sich seit dem 8. Jahrhundert und führen Krieg gegeneinander... Prasch fasst das Problem der arabischen Einheit zusammen, indem er erklärt: „Der Fluch aus Genesis verhindert, dass die islamische Einheit ein vereintes Reich entwickelt, das den Westen überrollt.“⁷

Diese Kritik weist drei eklatante Probleme auf. Erstens bestätigt der von Reagan und Prasch vorgebrachte Punkt bezüglich der Spaltung der Araber und Muslime nur die Theorie vom islamischen Antichristen. Denn wie wir gerade in Daniel 2,41 gesehen haben, sagt die Schrift eindeutig, dass das endgültige Reich des Antichristen keine einheitliche Einheit sein wird, sondern gespalten sein wird.

Zweitens stützt gerade die Passage, die Reagan und Prasch als Hinweis auf die Spaltung der arabischen Welt hervorheben, nur die Vorstellung, dass das endgültige, gespaltene Reich des Antichristen tatsächlich ein arabisches

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Reich sein könnte. Während Genesis 16,11–12 uns sagt, dass die arabischen Völker für immer im Konflikt stehen würden, sagt uns die Schrift ebenso, dass die Völker, aus denen das Reich des Antichristen bestehen wird, gespalten sein werden. Und darüber hinaus berichten uns auch andere Passagen, dass sich die Heere des Antichristen selbst in der letzten Stunde, während sie sich im Land Israel befinden, gegenseitig angreifen und töten werden:

Ich werde auf allen meinen Bergen ein Schwert gegen Gog rufen, spricht Gott, der Herr. Das Schwert eines jeden wird gegen seinen Bruder gerichtet sein. – Hesekiel 38,21

...jeder wird die Hand des anderen ergreifen, und die Hand des einen wird sich gegen die Hand des anderen erheben. – Sacharja 14,13

Und drittens, aber vielleicht am wichtigsten, versäumen es sowohl Reagan als auch Präscher, die historische Realität des islamischen Kalifats anzuerkennen, das etwa dreizehn Jahrhunderte lang in einem stabilen, wenn auch ethnisch und religiös gespaltenen Zustand existierte. Während die islamische Welt in den letzten Jahrzehnten gezeigt hat, dass sie nicht in der Lage ist, von einer fremden Macht beherrscht zu werden, sei es nun Russland oder die Vereinigten Staaten, hat ihre Geschichte über etwa dreizehnhundert Jahre hinweg gezeigt, dass sie durchaus in der Lage ist, von einer muslimischen Macht beherrscht zu werden. Die Türken beispielsweise beherrschten die gesamte Region rund fünfhundert Jahre lang. Diese Realität steht in vollkommener Übereinstimmung mit dem, was die Bibel über das kommende Reich des Antichristen sagt. Es wird kein Reich sein, das ausschließlich aus willigen Untertanen oder Nationen besteht. Das einzige Thema, um das das Reich des Antichristen scheinbar vereint sein wird, ist ein gemeinsamer Hass auf die Juden und der Wunsch, Israel zu vernichten. Letztendlich dient der Einwand von Reagan und Präscher nur dazu, zu zeigen, wie solide die islamische Antichristen-Theorie sowohl in der Heiligen Schrift als auch in historischen Präzedenzfällen begründet ist.

Als abschließender Gedanke zur Spaltung des vierten Reiches haben viele Kommentatoren die beiden eisernen Beine der Statue als Hinweis auf das Weströmische Reich, dessen Hauptstadt Rom war, und das Oströmische Reich, dessen Hauptstadt Konstantinopel war, gedeutet. Diese Sichtweise wirft jedoch einige Probleme auf. Erstens: Wie bereits erwähnt, wurde das Weströmische Reich 27 v. Chr. gegründet und brach 476 n. Chr. zusammen, während das Oströmische Reich 330 n. Chr. gegründet wurde und 1453 unterging. John Walvoord stimmt zu, dass man in die Tatsache, dass es zwei Beine gibt, besser nicht zu viel hineininterpretieren sollte. Walvoord zitiert die einzigartige Sichtweise des britischen Kommentators Geoffrey R. King auf diese recht verbreitete Interpretation:

An dieser Stelle muss ich der allgemein akzeptierten Interpretation widersprechen. Ich habe mehr als einmal gehört, dass die beiden Beine des Bildes das Römische Reich darstellen, weil sich das Römische Reich im Jahr 364 n. Chr. in zwei Teile spaltete. Es gab das Oströmische Reich mit seiner Hauptstadt in Konstantinopel und das Weströmische Reich mit seiner Hauptstadt in Rom. *Zwei* Beine, wie Sie sehen. Na gut. Aber Moment mal! Zunächst einmal findet die Teilung statt, bevor man zum Eisen kommt! Die beiden Beine beginnen unter dem Kupfer, es sei denn, dieses Bild wäre eine Anomalie... Sie sehen also, mit diesen beiden Beinen kann man nichts anfangen... Ich glaube nicht, dass die beiden Beine überhaupt irgendeine Bedeutung haben. Und natürlich, wenn man die beiden Teile des Römischen Reiches durch die beiden Beine darstellen will, hat man ein Problem, denn das Westreich bestand nur ein paar hundert Jahre. Das Oströmische Reich bestand bis

1453. Man muss dieses Bild die meiste Zeit auf einem Bein stehen lassen! ⁸

Das Königreich wird „gemischt“ sein

Ein weiterer sehr interessanter Hinweis auf die ethnische Grundlage der letzten Phase des vierten Königreichs findet sich in Daniel 2,43. Dieser spezielle Vers ist einer, mit dessen Verständnis sich Ausleger schwer getan haben, vor allem wegen seines recht rätselhaften, rätselhaften Charakters:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Wie du gesehen hast, dass sich das Eisen mit weichem Ton vermischte, so werden sie sich durch Heirat miteinander vermischen, aber sie werden nicht zusammenhalten, so wie sich Eisen nicht mit Ton vermischt.

Wie du gesehen hast, dass *sich* Eisen mit keramischem Ton *vermischte*, so werden sie *sich* mit dem Samen der Menschen *vermischen*; aber sie werden nicht aneinander haften, so wie *sich* Eisen nicht mit Ton *vermischt*. —Daniel 2,43

Dreimal verwendet dieser Vers dasselbe Wort, das oben mit „vermischen“, „vermischen“ und „vermischen“ übersetzt wurde. Es ist das aramäische Wort *`arab*. Meine erste Reaktion, als ich dies entdeckte, war, es zu ignorieren, da es mich zu sehr an die „Bibelcode“-Forschung erinnerte. Aber hier geht es nicht darum, ein Wort zu finden, das im Englischen etwas anderes bedeutet als in der Originalsprache. Im Aramäischen lautet das Wort für „gemischt“ einfach *`arab*. Im alten Nahen Osten galten die Araber als die gemischten Wüstenvölker. Im Hebräischen lautet das Wort *`ereb* und im Aramäischen *`arab*. Da die verschiedenen Nachkommen Ismaels und Esaus so stark unter den verschiedenen heidnischen Wüstenstämmen vermählt waren, wurden sie im Grunde genommen gemeinsam als „die Gemischten“ bekannt. Der erste Hinweis auf die östlichen Wüstenvölker als die Gemischten findet sich im Buch Nehemia (). Nachdem das Buch des Gesetzes im Tempel wiederentdeckt worden war, versammelte sich ganz Israel, um das Wort öffentlich vorlesen zu hören:

An jenem Tag lasen sie aus dem Buch Mose vor den Ohren des Volkes, und darin stand geschrieben, dass *kein Ammoniter oder Moabiter* jemals in die Versammlung Gottes kommen dürfe... Als sie nun das Gesetz gehört hatten, schieden sie *die ganze gemischte Menge* (*`ereb*) von Israel aus. —Nehemia 13,1–3

Nachdem sie das Gesetz gelesen hatten, wurde den Juden klar, dass es ihnen verboten war, Frauen aus den gemischten heidnischen Völkern der Wüste zu heiraten. Konkret werden die Ammoniter und Moabiter erwähnt, die im heutigen Haschemitischen Königreich Jordanien lebten. Im Wesentlichen

besagt der Vers: „Als das Volk dieses Gesetz hörte, schloss es alle, die arabischer Abstammung waren, aus Israel aus“. Auch hier waren im alten Nahen Osten die Begriffe „gemischt“ und „arabisch“ synonym. Der Name „Arabier“ selbst bezieht sich in seiner etymologischen Herkunft auf die gemischten Völker, die vor allem östlich von Israel lebten. Würde man Daniel 2,43 wörtlich lesen, könnte eine wörtliche Übersetzung wie folgt lauten:

Wie du gesehen hast, dass *sich* Eisen mit Ton *vermischte*, so werden sie *Araber* sein; und sie werden daher nicht vereint bleiben, so wie *sich* Eisen nicht mit Ton *vermischt*. – Daniel 2,43

Der rätselhafte Charakter dieses Verses, der scheinbar auf die Hauptvölker hinweist, aus denen das vierte Reich hervorgehen würde, erinnert sehr an eine andere Episode in Daniel 5, wo Daniel die Schrift an der Wand als Hinweis auf den Untergang des babylonischen Reiches durch die Meder und Perser deutete:

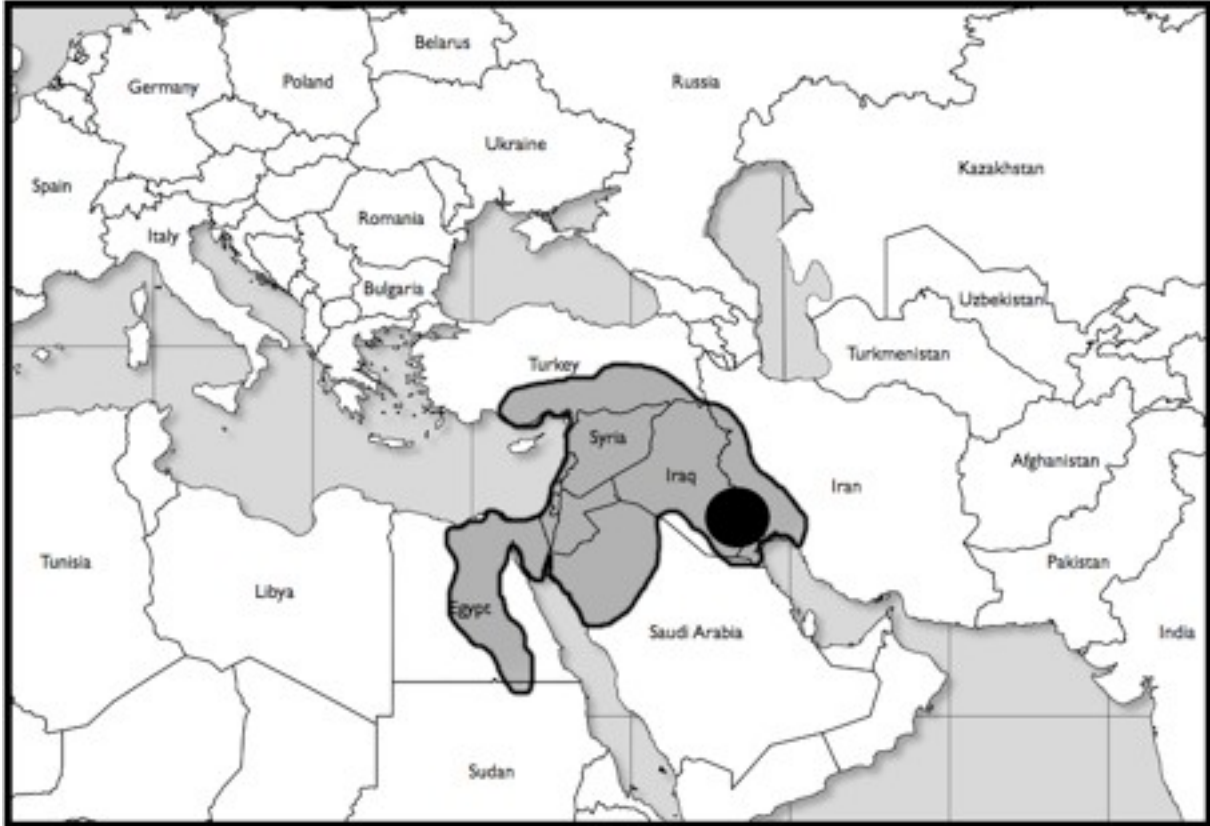
Dies ist die Deutung der einzelnen Worte: MENE: Gott hat dein Königreich gezählt und beendet; TEKEL: Du bist auf der Waage gewogen und zu leicht befunden worden; PERES: Dein Königreich ist geteilt und *den Medern und Persern* gegeben worden.“ – Daniel 5,26–28

Im Aramäischen von Daniel 5,28 wurde „geteilt“ (*pěres*) so ausgelegt, dass die „persischen“ (*Paras*) Völker das babylonische Reich erobern würden. Ebenso ist es keineswegs abwegig anzunehmen, dass im Aramäischen von Daniel 2,43 das Wort „gemischt“ (*`arab*) auch so verstanden werden könnte, dass die „arabischen“ (*`arab*) Völker des arabischen Halbinsels () die Hauptvertreter des vierten und letzten Königreichs sein würden.

Schlussfolgerung

Bisher haben wir mehrere prophetische Passagen des Alten Testaments bezüglich der Wiederkunft des Messias betrachtet, und nun haben wir die erste tragende Säule der Theorie vom europäischen Antichristen untersucht. Trotz der Tatsache, dass die meisten im Laufe der Kirchengeschichte die Beine aus Eisen in Daniel 2 als Bezug auf das Römische Reich interpretiert haben, spricht, wie wir gesehen haben, ein weitaus stichhaltigeres Argument

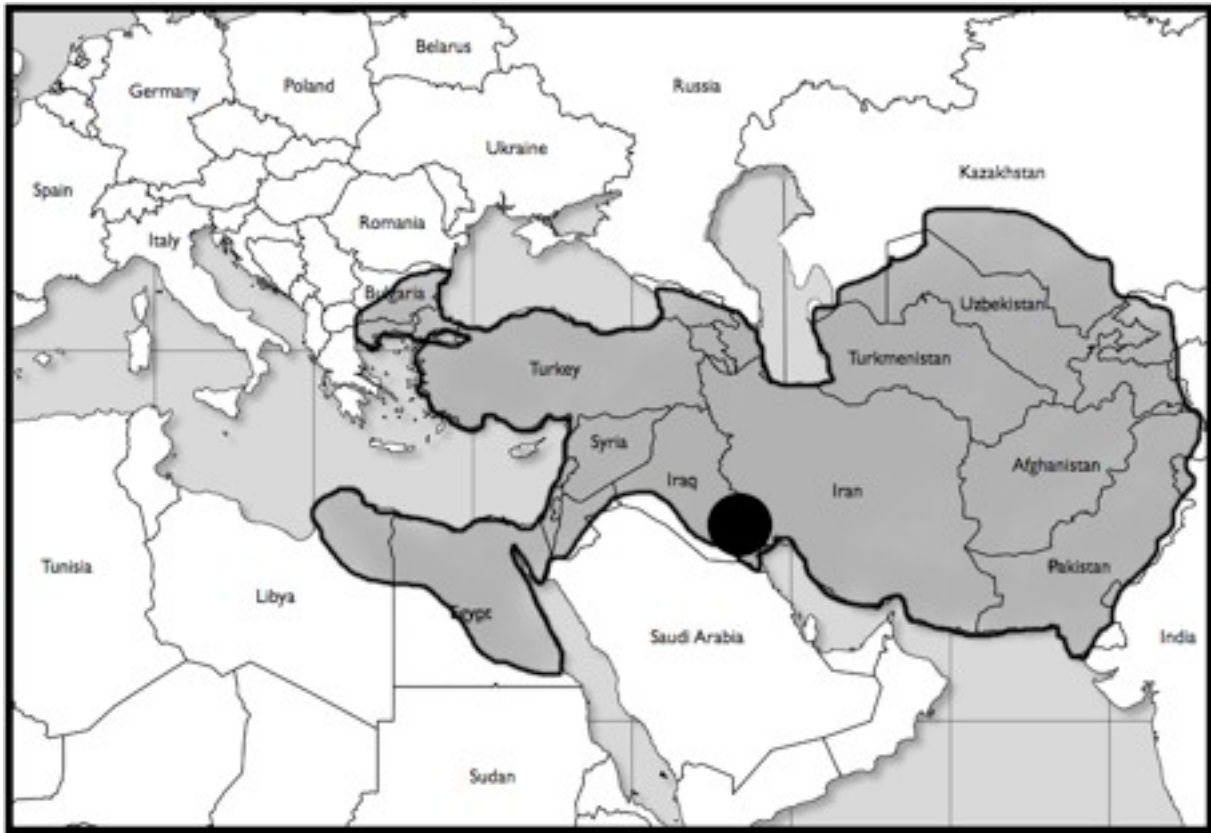
für das islamische Kalifat als Erfüllung dieser Passage. Wenn man die Beine aus Eisen als das Römische Reich versteht, führt dies zu einer erheblichen Spannung mit zahlreichen anderen Passagen in den Propheten. Wenn die Beine aus Eisen jedoch das islamische Kalifat darstellen, fügt sich die Botschaft von Daniel 2 nahtlos in alle anderen Passagen der Propheten ein, die davon sprechen, dass Jesus am Tag des Herrn die muslimischen Nationen und die Nachbarn Israels richten wird. Wenn wir nun die zentralen biblischen Texte untersuchen, die vom kommenden Reich des Antichristen sprechen, werden wir sehen, dass sich dieses Muster fortsetzt. Trotz der oft komplizierten, rätselhaften, von mehreren Invasionen geprägten und facettenreichen Szenarien, die von vielen Prophezeiungslehrern vertreten werden, werden wir sehen, dass alle Propheten tatsächlich dieselbe allgemeine Geschichte erzählen. Diese Geschichte zu verstehen ist weitaus einfacher, als viele es dargestellt haben. Während alle Propheten diese Geschichte auf unterschiedliche Weise und aus verschiedenen Blickwinkeln erzählen, wird immer wieder dieselbe allgemeine Geschichte erzählt.



Babylonisches Reich (ca. 600 v. Chr.)⁹

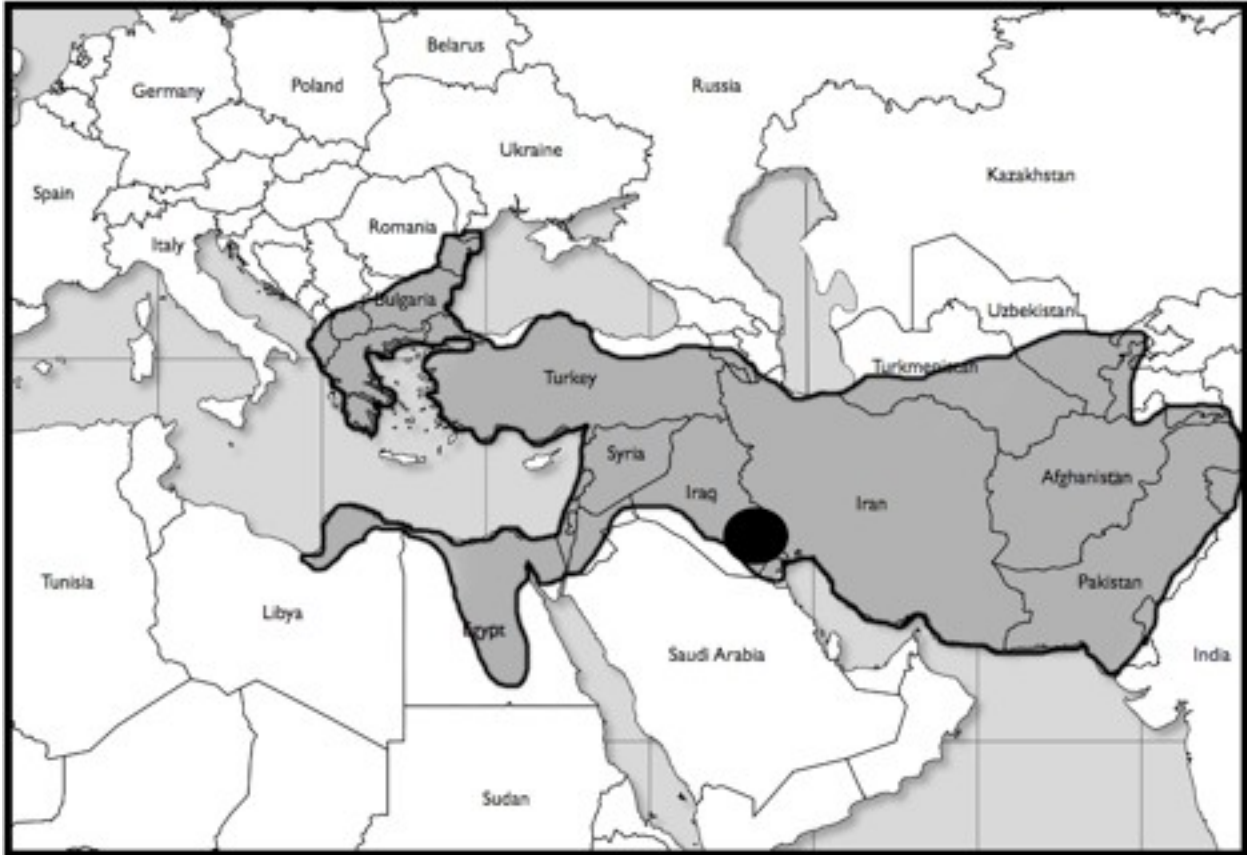
Das kontextuelle Epizentrum von Nebukadnezars Traum, die Stadt Babylon, ist mit dem großen schwarzen Punkt markiert. Der Radius des Punktes erstreckt sich etwa 175 Meilen in alle Richtungen von Babylon aus.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Medo-Persisches Reich (ca. 530) ¹⁰

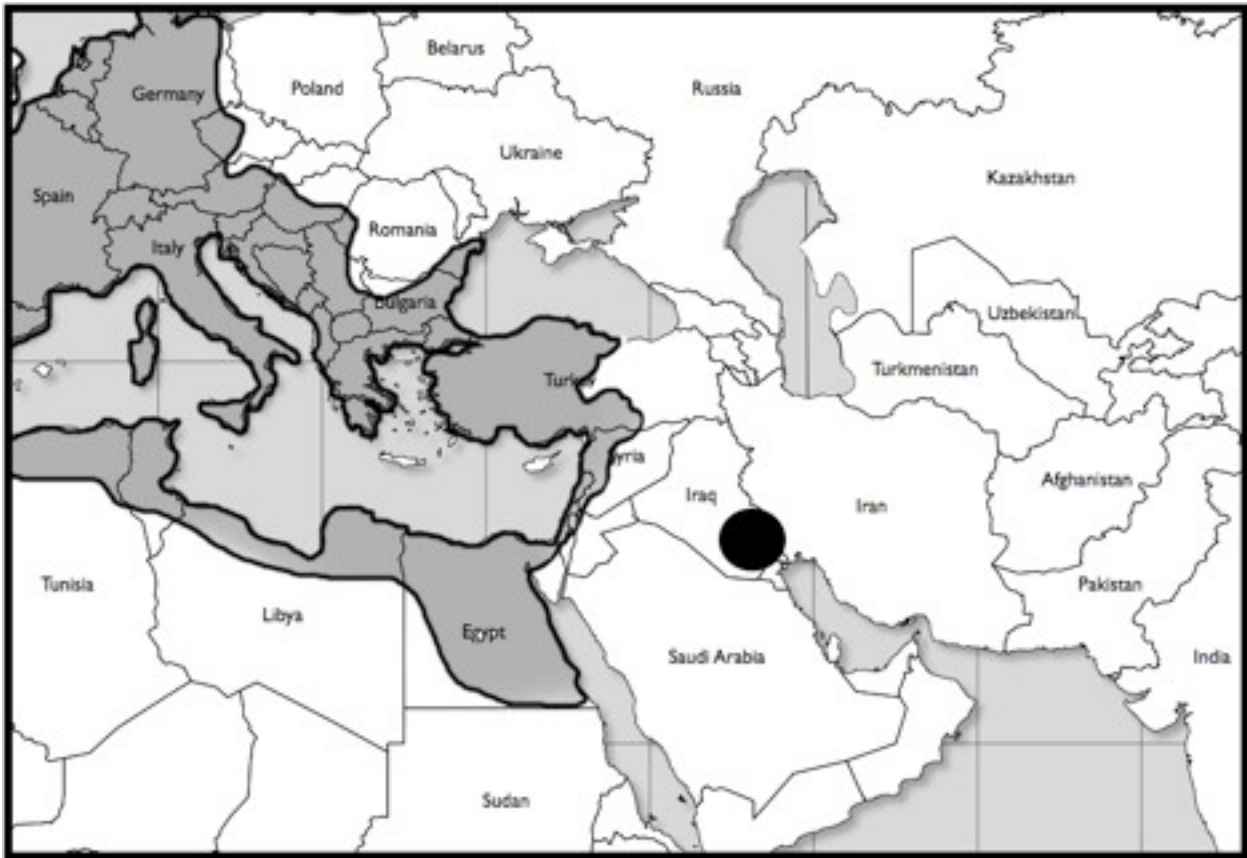
Das Medo-Persische Reich unterwarf die gesamte Region sowohl der Stadt als auch des Reiches Babylon.



Das alexandrinisch-griechische Reich ¹¹

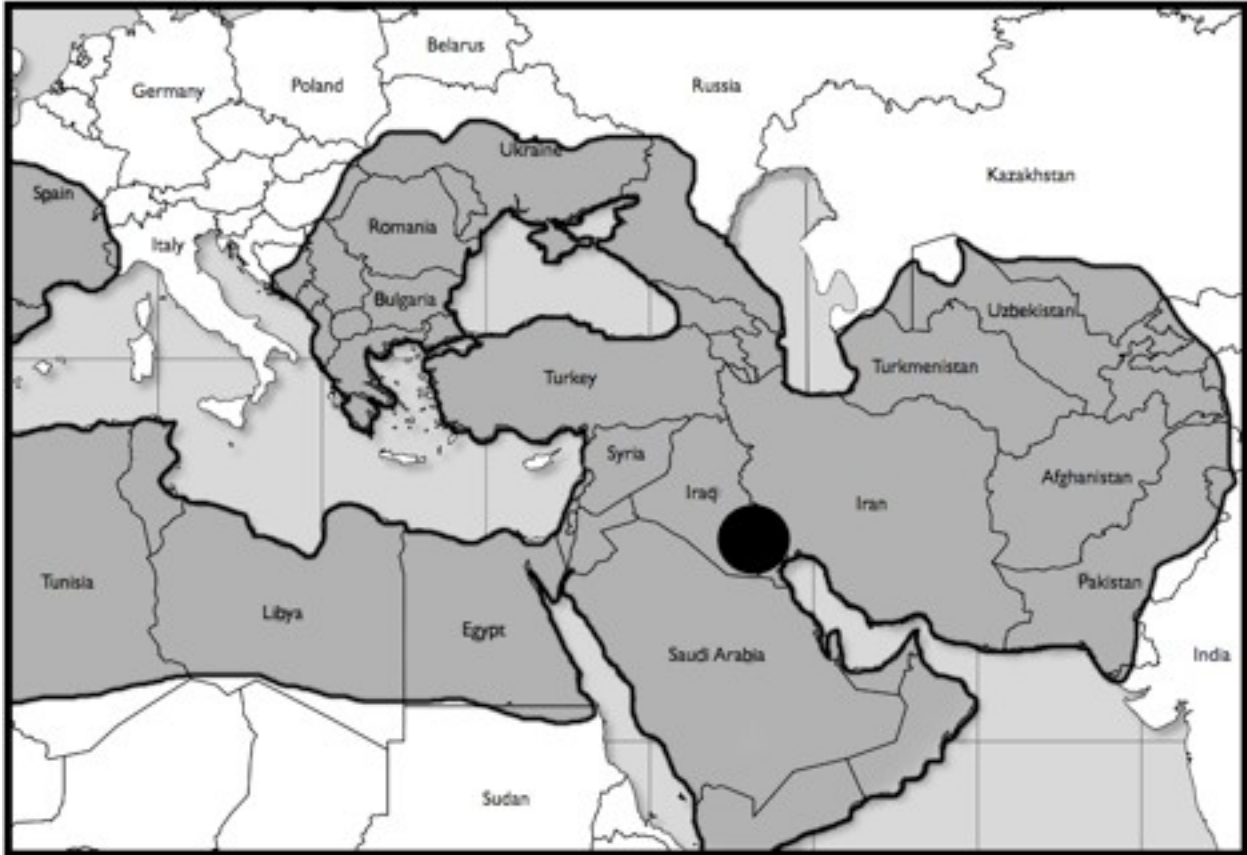
Wie das vorangegangene Medo-Persische Reich hat auch das Alexandrinisch-Griechische Reich offensichtlich praktisch die gesamte Region sowohl der Stadt als auch des Reiches Babylon erobert.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Römisches Reich (ca. 54–70 n. Chr.)¹²

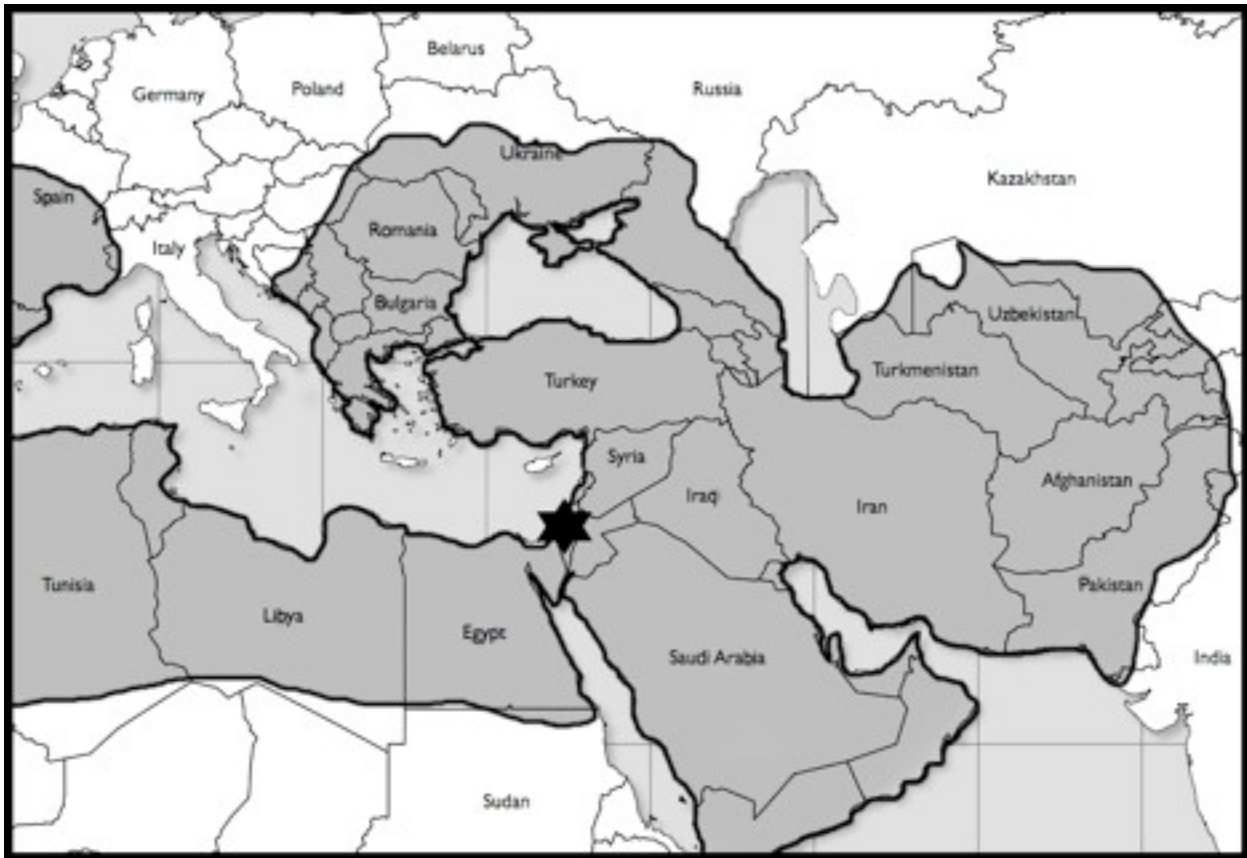
Abgesehen von Trajans kurzem Vorstoß nach Osten Ende 116–117 n. Chr. blieb das Römische Reich während des größten Teils seines 1500-jährigen Bestehens weit westlich von Babylon. Es ließ zudem mehr als zwei Drittel von Medo-Persien und den griechischen Reichen völlig unberührt und erfüllte damit nicht die biblische Vorgabe, „alle anderen“ zu unterwerfen.



Islamisches Kalifat (ca. 632-1923)

Das Islamische Kalifat vernichtete alle babylonischen, medo-persischen und griechischen Reiche vollständig. Über die Eroberung ihrer Gebiete hinaus gelang es ihm in den meisten Fällen auch, seine eigene Kultur (arabisch), Religion (Islam) und Sprache (arabisch) durchzusetzen.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Die Nation Israel, umgeben von mehrheitlich muslimischen Nationen

Hier ist das Land Israel mit einem Stern markiert, umgeben von den Regionen, die unter der Kontrolle des islamischen Kalifats standen. Wenn man die Israel-Zentriertheit der biblischen Prophezeiungen betrachtet, was scheint für Israel und Gottes prophetischen Plan relevanter zu sein: Europa oder die islamische Welt?

1. Stephen L. Miller, *Daniel: The New American Commentary Series* (Nashville, TN, Broadman and Holman, 1994), S. 96

2. John Walvoord, *Daniel: The Key To Prophetic Revelation* (Moody, Chicago, 1989), S. 68–69
3. Makor Rishon, 22. Mai 1998.
4. „Juden haben keine Verbindung zu Jerusalem“, *Palestinian Media Watch*, 9. Juni 2009, http://www.palwatch.org/main.aspx?fi=636&fld_id=636&doc_id=1105.
5. <http://www.templemount.org/recent.html>
6. Dean Merivales, *Roman Empire Band 3*, S. 192), zitiert in *Parthia*, George Rawlinson, (Cosimo, New York 2007), S. 313, 314
7. David Reagan, *The Muslim Antichrist Theory: An Evaluation* http://lamblion.com/articles/articles_islam6.php
8. Walvoord, S. 71–72
9. *Moody Atlas of the Bible* (Chicago, IL, Moody, 2009) S. 197
10. *Moody Atlas*, S. 204–205
11. *Moody Atlas*, S. 208
12. *Der historische Atlas des antiken Roms* (London, Mercury Books, 2005), S. 96–97

Kapitel 6

Daniel 7: Daniels Vision von den vier Tieren

Im letzten Kapitel haben wir uns mit Daniel 2 und Nebukadnezars Traum von einer metallenen Statue befasst. Wir kamen zu dem Schluss, dass der Traum auf eine Abfolge von vier historischen Reichen hinweist, die in einer wiederbelebten Version des islamischen Kalifats gipfeln. Wir schlossen das Kapitel mit der Feststellung, dass alle Propheten in der gesamten Bibel im Grunde dieselbe Geschichte erzählen. Obwohl sie alle anhand der Ereignisse

und Umstände ihrer Zeit prophezeiten, ist das e Gesamtbild, das sie zeichnen, dasselbe. Doch obwohl sie alle dieselbe grundlegende Geschichte erzählen, betonen sie oft unterschiedliche Aspekte dieser Geschichte, betrachten sie durch unterschiedliche Brillen oder verwenden unterschiedliche Pinsel, um dasselbe Bild zu malen. Wenn wir Daniel 7 betrachten, werden wir sehen, dass sich dieses Muster fortsetzt. Das gleiche Bild von vier aufeinanderfolgenden heidnischen Reichen, auf die ein letztes Reich der Endzeit folgt, wird erneut gezeichnet. Diesmal jedoch wird die Geschichte nicht anhand der Bildsprache einer metallenen Statue erzählt, sondern durch die Symbolik von vier Tieren. Ephrem der Syrer, ein christlicher Kommentator des 4. Jahrhunderts, erörterte die Tatsache, dass diese Vision lediglich eine Zusammenfassung von Nebukadnezars Traum ist:

Die vorliegende Vision Daniels passt perfekt zu dem bereits erwähnten Traum Nebukadnezars, der eine Statue sah, und bildet mit diesem eine einzige und dieselbe Prophezeiung.¹

John Walvoord bekräftigt denselben Konsens unter den heutigen Gelehrten:

Ausleger des Buches Daniel, ob liberal oder konservativ, sind sich im Allgemeinen einig, dass Kapitel 7 in gewisser Weise eine Zusammenfassung von Kapitel 2 ist und dieselben vier Reiche behandelt.²

Während die Bilder in Daniel 2 durch einen Traum vermittelt wurden, der Nebukadnezar zuteilwurde, stammen die Bilder in Daniel 7 aus einem Traum, der Daniel zuteilwurde:

Im ersten Jahr des Königs Belsazar von Babylon hatte Daniel, als er auf seinem Bett lag, einen Traum und Visionen. Dann schrieb er den Traum nieder und berichtete den Kern der Sache. Daniel erklärte: „Ich sah in meiner nächtlichen Vision, und siehe, die vier Winde des Himmels wühlten das große Meer auf. Und vier große Tiere stiegen aus dem Meer empor, eines anders als das andere.“ – Daniel 7,1–3

Obwohl Daniel Nebukadnezars Traum deuten konnte, bat er, als er seine eigene Vision empfing, einen Engel um eine ausführlichere Erklärung:

Ich trat an einen von denen heran, die dort standen, und fragte ihn nach der Wahrheit über all dies. Da erzählte er mir und machte mir die Deutung der Dinge bekannt. — Daniel 7,16

Der Engel erklärte, dass die vier Tiere vier Könige seien:

Diese vier großen Tiere sind vier Könige, die aus der Erde aufstehen werden.
— Daniel 7,17

Wie im Traum aus Daniel 2 stehen auch hier die Könige für Königreiche. Hippolyt von Rom, einer der bedeutendsten christlichen Theologen des 3. Jahrhunderts, erörtert die Bedeutung der Prophezeiung:

Da dem seligen Daniel verschiedene Tiere gezeigt wurden, die sich voneinander unterschieden, sollten wir verstehen, dass es in der Wahrheit der Erzählung nicht um bestimmte Tiere geht, sondern dass unter dem Typus und Bild verschiedener Tiere die Königreiche dargestellt werden, die in dieser Welt entstanden sind...³

So wie die vier Tiere offenbart werden, entsprechen sie perfekt den vier Königreichen in Nebukadnezars Traum.

Ein geflügelter Löwe

Das erste Tier ist ein Löwe mit Adlerflügeln:

Das erste glich einem Löwen und hatte Adlerflügel. Als ich hinschaute, wurden ihm die Flügel ausgerissen, und es wurde vom Boden emporgehoben und auf zwei Füße gestellt wie ein Mensch, und ihm wurde ein menschlicher Verstand gegeben. —Daniel 7:4

Viele Ausleger betrachten den Löwen als passendes Symbol für Babylon. Nebukadnezar selbst wird vom Propheten Jeremia als „Löwe aus den Dickichten des Jordans“ bezeichnet (Jeremia 49,19). Über 120 Löwen, gefertigt aus farbenfrohen, glasierten Keramikziegeln, schmückten die „Zugstraße“ der antiken Hauptstadt Babylon. Die Zugstraße war eine von Mauern gesäumte Straße, die durch das Ishtar-Tor aus der Stadt hinausführte. Ishtar, eine mesopotamische Göttin, die sowohl von den

Assyrern als auch von den Babyloniern verehrt wurde, wurde durch einen Löwen dargestellt. Der geflügelte Löwe aus dem „ “ entspräche somit dem goldenen Haupt in Daniel 2. Die Bemerkung „und ihm wurde ein Menschenherz gegeben“ wird oft als Hinweis auf die Demütigung König Nebukadnezars verstanden, wie sie in Daniel 4 geschildert wird.

Ein schiefbeiner Bär

Das nächste aufkommende Königreich wird durch die Symbolik eines schiefstehenden Bären dargestellt:

Und siehe, ein anderes Tier, ein zweites, wie ein Bär. Es war auf einer Seite aufgerichtet. Es hatte drei Rippen im Maul zwischen seinen Zähnen; und es wurde ihm gesagt: ‚Steh auf, friss viel Fleisch!‘ – Daniel 7,5

Der einseitige Bär steht für das medo-persische Reich, dessen persischer Teil viel stärker war als der medische. In den drei Rippen im Maul des Bären sehen sowohl antike als auch moderne Ausleger in dieser Symbolik die drei Provinzen Medien, Persien und Babylon. Wie Hieronymus im späten 4. Jahrhundert feststellt:

„Daher die drei Reihen im Maul des persischen Königreichs der Babylonier, der Meder und der Perser, die alle zu einem einzigen Reich zusammengefasst wurden.“⁴

Ein vierköpfiger Leopard

Das dritte Tier, das erscheint, ist ein vierköpfiger Leopard:

Danach schaute ich, und siehe, da war ein anderes Tier, wie ein Leopard, mit vier Flügeln eines Vogels auf dem Rücken. Und das Tier hatte vier Köpfe, und ihm wurde Herrschaft gegeben. – Daniel 7,6

Kaum hatte Alexander der Große den Nahen Osten erobert, fand sein Leben im Jahr 323 v. Chr. ein Ende. Nach seinem Tod wurde Alexanders riesiges Reich unter seinen Generälen, Freunden und Familienmitgliedern aufgeteilt. Was folgte, waren rund fünfzig Jahre Krieg zwischen diesen verschiedenen

Nachfolgern, den s , auch bekannt als die Diadochen. Im dritten Jahrhundert wurde Alexanders Reich größtenteils von vier Dynastien beherrscht. Diese vier Teile waren:

- Die Ptolemäer-Dynastie, die über Ägypten herrschte
- Die Seleukiden-Dynastie, die über das Gebiet herrschte, das sich von der heutigen Türkei bis nach Afghanistan und Pakistan erstreckte
- Die Lysimachische Dynastie, die über das heutige Bulgarien herrschte
- Die Kassandrische Dynastie, die über Mazedonien bzw. das heutige Griechenland herrschte

Ein viertes Tier

Dieses vierte Tier entspricht dem vierten Königreich aus Daniel 2. Während das Tier hier eiserne Zähne hat, wird das vierte Königreich aus Daniel 2 durch die Beine aus Eisen dargestellt. In Daniel 2 lag der Schwerpunkt auf der vernichtenden Macht des vierten Königreichs. Auch hier wird das vierte Königreich wiederholt als ein Königreich hervorgehoben, das die Völker und Königreiche, die es erobert, zermalmen, verschlingen und mit Füßen treten würde:

Danach sah ich in den Nachtvisionen, und siehe, ein viertes Tier, schrecklich und furchtbar und überaus stark. Es hatte große eiserne Zähne; *es verschlang und zermalmte und zertrampelte das Übrige mit seinen Füßen.* – Daniel 7,7

„Da wollte ich die Wahrheit über das vierte Tier erfahren, das sich von allen anderen unterschied, überaus furchterregend war, mit seinen Zähnen aus Eisen und Klauen aus Bronze, und *das verschlang und zermalmte und das, was übrig blieb, mit seinen Füßen zertrampelte.* – Daniel 7,19

Während die überwiegende Mehrheit der Ausleger im Laufe der Kirchengeschichte glaubte, dieses vierte Tier stelle das Römische Reich dar, war das Römische Reich, wie wir im vorigen Kapitel erörterten, in vielerlei Hinsicht alles andere als ein zerstörerisches Reich. Vielmehr war es konstruktiv und brachte oft Infrastruktur, Ordnung und Recht in die von ihm

eroberten Gebiete. Im Gegensatz dazu war das Reich des Islam, wo immer es sich ausbreitete, meist eine zerstörerische Kraft für die Völker und Kulturen, die es eroberte. Wie wir im vorigen Kapitel erwähnt haben, kämpfen die kleinen christlichen Gemeinschaften heute im alten Kernland der frühen christlichen Kirche oft ums Überleben, wobei viele um ihr bloßes Überleben kämpfen. Während die Städte Antiochia, Alexandria und Jerusalem einst blühende Hauptstädte und Hochburgen der Kirche waren, sind die einheimischen christlichen Gemeinschaften dort heute nur noch ein Schatten dessen, was sie einst waren. Im Gegensatz dazu wurde in der Hauptstadt Rom die gesamte Stadt „christianisiert“. Während das islamische Kalifat die christliche Kirche und das Volk Gottes niedergeschlagen hat, war es letztlich die christliche Kirche, die sich gegen das Römische Reich durchgesetzt und es erobert hat. Wie wir bereits in Bezug auf Daniel 2 dargelegt haben, stimmen auch hier die Beschreibungen des vierten Reiches nicht mit dem Römischen Reich überein, passen aber perfekt zur Beschreibung des islamischen Kalifats.

Die zehn Hörner stehen für die Wiederbelebung des vierten Reiches

Aus dem Tier wachsen zehn Hörner. Diese zehn Hörner stehen für das wiederauferstandene islamische Kalifat und entsprechen den Füßen aus Eisen und Ton in Daniel 2. Viele Ausleger sehen in den zehn Hörnern auch einen konkreten Bezug zu den zehn Zehen der Statue.

Es verschlang und zermalmte alles und zertrampelte den Rest mit seinen Füßen. Es unterschied sich von allen Tieren, die vor ihm waren, und es hatte zehn Hörner. – Daniel 7,7

Uns wird gesagt, dass die zehn Hörner zehn Könige oder Königreiche darstellen, aus denen das kommende Reich des Antichristen bestehen wird:

Was die zehn Hörner betrifft, so werden aus diesem Königreich zehn Könige hervorgehen. – Daniel 7,24

Das kleine Horn ist der Antichrist

Dann sieht Daniel, wie aus den zehn Hörnern ein weiteres Horn hervorkommt. Dieses elfte Horn scheint drei andere Hörner zu entwurzeln und übernimmt dann die vollständige Herrschaft über alle zehn:

Ich betrachtete die Hörner, und siehe, da wuchs unter ihnen ein anderes Horn hervor, ein kleines, vor dem drei der ersten Hörner mit der Wurzel ausgerissen wurden. Und siehe, in diesem Horn waren Augen wie die Augen eines Menschen und ein Mund, der große Dinge redete. — Daniel 7:8

Mit der Einführung des „kleinen Horns“ geht diese Vision über die Informationen hinaus, die in Nebukadnezars Traum offenbart wurden. Während Daniel 2 die kommenden vier Reiche offenbarte, stellt uns dieser Teil von Daniels Offenbarung den Anführer des letzten Königreichs vor.

Da wollte ich die Wahrheit wissen über das vierte Tier, das sich von allen anderen unterschied, überaus furchterregend war, mit Zähnen aus Eisen und Klauen aus Bronze, und das verschlang und zermalmte und das Übrige mit seinen Füßen zertrampelte, sowie über die zehn Hörner auf seinem Haupt und das andere Horn, das emporstieg und vor dem drei von ihnen fielen, das Horn, das Augen hatte und einen Mund, der große Dinge redete, und das größer schien als seine Gefährten. Als ich hinschaute, führte dieses Horn Krieg gegen die Heiligen und hatte die Oberhand über sie, bis der Alte der Tage kam und das Urteil zugunsten der Heiligen des Allerhöchsten gefällt wurde und die Zeit kam, da die Heiligen das Königreich in Besitz nahmen. —Daniel 7:19-22

Das „kleine Horn“ spricht hochmütige Worte und verfolgt das Volk Gottes. Christen bezeichnen diese Gestalt gemeinhin als den Antichristen. Wie im gesamten Kapitel üblich, wird die Aussage wiederholt:

Was die zehn Hörner betrifft, so werden aus diesem Königreich zehn Könige hervorgehen, und nach ihnen wird ein anderer aufstehen; er wird sich von den früheren unterscheiden und drei Könige stürzen. Er wird Worte gegen den Höchsten sprechen und die Heiligen des Höchsten zermürben und wird sich einbilden, die Zeiten und das Gesetz zu ändern; und sie werden für eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit in seine Hand gegeben werden. Aber

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

das Gericht wird tagen, und seine Herrschaft wird ihm genommen werden, um vernichtet und bis zum Ende zerstört zu werden. —Daniel 7:24-26

Die Handlungen des Antichristen, die am stärksten hervorgehoben werden, sind seine hochmütigen und blasphemischen Worte gegen „den Allerhöchsten“ sowie seine Verfolgung des Volkes Gottes.

Da wollte ich die Wahrheit über das vierte Tier erfahren, das sich von allen anderen unterschied, überaus furchterregend war, mit Zähnen aus Eisen und Klauen aus Bronze, und das verschlang und zermalmte und das, was übrig blieb, mit seinen Füßen zertrampelte. —Daniel 7,19

Nachdem Daniel die zerstörerische Macht des Antichristen und seines Reiches beobachtet und darüber nachgedacht hatte, beschreibt er seinen eigenen Zustand als „zutiefst beunruhigt“:

Hier ist das Ende der Sache. Was mich, Daniel, betrifft, so erschreckten mich meine Gedanken sehr, und meine Gesichtsfarbe veränderte sich, doch ich behielt die Sache in meinem Herzen. — Daniel 7,28

Der Kommentator Gleason Archer spricht die Hauptursache für Daniels tiefe Besorgnis an:

Von allen Tieren, die Daniel sah, betrachtete er das vierte Tier mit größter Neugier und Furcht. (V. 19), denn es ähnelte keinem Tier, das der Mensch aus eigener Erfahrung kannte. Insbesondere wunderte er sich über die zehn Hörner, aus denen das kleine Horn hervorkam (V. 20) und das Gottes Volk überwinden durfte (V. 21). Daniel erkannte die unheilvollen Auswirkungen, die dies für das politische Wohlergehen der wahren Gläubigen hatte, und schauderte bei der Vorstellung, dass sie von diesem Lästler gegen Gott zermalmt werden könnten. ⁵

Dieser Aspekt der Prophezeiung ist für uns besonders wichtig zu bedenken. Wie wir bereits besprochen haben, war das römische Reich in der Geschichte im Großen und Ganzen ein relativ tolerantes Reich. Natürlich gingen die römischen Legionen bei der Niederschlagung von Aufständen

äußerst brutal vor. Es war das Römische Reich, das im Jahr 70 n. Chr. Jerusalem und den Tempel zerstörte, den jüdischen Aufstand niederschlug und dabei unzählige Menschen tötete oder ins Exil trieb. Doch auch dies war eine Reaktion auf einen Aufstand, der vom jüdischen Volk ausgegangen war. Solange die Provinzen Roms bereitwillig Steuern zahlten und Caesar anerkannten, wurden sie nicht „vernichtet“. Während des größten Teils seiner Zeit unter römischer Vorherrschaft lebte das jüdische Volk nicht in einem übermäßig unterdrückten Zustand und durfte das Judentum frei ausüben. Ähnlich verhielt es sich mit der christlichen Gemeinschaft: Zwar verfolgte das Römische Reich die frühe christliche Kirche zeitweise, doch im Großen und Ganzen durchdrang das Christentum schließlich das Römische Reich mit seiner Botschaft und eroberte es. Man könnte zu Recht sagen, dass am Ende die Kirche den Sieg über das Römische Reich errang. Es war nicht umgekehrt. Man kann einfach nicht behaupten, dass das Römische Reich die Kirche zermalmte und verschlang, bis selbst die Überreste zertreten waren. Auch hier gilt: Zwar lässt sich in bestimmten Epochen der Geschichte des Römischen Reiches eine gewisse Erfüllung dieser Prophezeiung erkennen, doch gibt es auch erhebliche Probleme mit dieser Interpretation.

Betrachtet man hingegen das Reich des Islam, so wurden – ob es sich nun um die Regionen Babylon, Medo-Persien oder Griechenland, das jüdische Volk oder die christliche Kirche handelt – alle zerschlagen, verschlungen und zertreten. So wie wir es bereits in Daniel 2 gesehen haben, passt auch hier das Römische Reich nur mit großer Mühe zu den Beschreibungen im Text. Das islamische Kalifat hingegen entspricht den Beschreibungen genau.

Zusammenfassend lässt sich die Identifizierung und Zuordnung der vier Tiere wie folgt darstellen:

| Daniel 2 | Daniel 7 | Reich |
|---------------------------|-----------------|--------------|
| Kopf aus Gold | Löwe | Babylon |
| Brust und Arme aus Silber | Bär | Medo-Persien |

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

| | | |
|-------------------------------|--------------|------------------------------------|
| Bauch und Schenkel aus Bronze | Leopard | Griechenland |
| Beine aus Eisen | Viertes Tier | Islamisches Kalifat |
| Füße aus Eisen und Ton | Zehn Hörner | Wiederbelebtes islamisches Kalifat |

Die jüdische Sichtweise

Obwohl ein Großteil der christlichen Kirche das endgültige Reich des Antichristen als ein europäisches Reich betrachtet hat, haben viele jüdische Rabbiner und Weisen das Reich der zehn Hörner seit langem als ein arabisches oder nahöstliches Reich verstanden. In *„Ezekiel, A Commentary Anthologized from Talmudic, Midrashic and Rabbinic Sources“* lesen wir:

Der Midrasch kommentiert, dass diese zehn Hörner zehn Könige des Vierten Reiches symbolisieren und das elfte Horn der letzte König ist, dem Israel gegenüberstehen wird. Alle diese Könige, betont der Midrasch, sollen Nachkommen Esaus sein. Daraus folgt, dass der König und Anstifter des Feldzugs gegen Israel aus dem Geschlecht Esaus-Edoms stammen wird. ⁶

Die Verlängerung des Lebens erklärt

Trotz der relativen Klarheit, mit der dieses Kapitel eine Parallele zu Daniel 2 zu bilden scheint, gibt es viele Ausleger, die diese vier Tiere als etwas völlig anderes betrachten als die vier Königreiche aus Daniel 2. Die Grundlage für diese Tendenz, diese Vision von Nebukadnezars Traum zu trennen, sind die folgenden zwei Verse:

Da schaute ich wegen der lauten Worte, die das Horn sprach. Und als ich schaute, wurde das Tier getötet, und sein Leib wurde vernichtet und dem Feuer übergeben, um verbrannt zu werden. Was die übrigen Tiere betrifft, so wurde ihnen die Herrschaft genommen, aber ihr Leben wurde für eine Zeit und eine Weile verlängert. — Daniel 7,11–12

Viele interpretieren diese Passage so, dass nach der Zerstörung des letzten Reiches – des Reiches des Antichristen – die anderen drei Reiche noch eine Zeit lang weiterbestehen werden. Daraus wird folglich geschlossen, dass alle vier Reiche zeitgleich existieren, also „ „ sind. Häufige Identifizierungen der Tiere sind der Löwe als Amerika oder England, der Bär als Deutschland oder Russland, der Leopard als Islam und das vierte Tier wiederum als das Römische Reich.

Das Problem bei dieser Vorstellung ist natürlich, dass sie auf einem Missverständnis dessen beruht, was diese Verse aussagen. Sie besagen nicht, dass die anderen drei Königreiche Zeitgenossen des letzten Reiches des Antichristen wären. Es geht lediglich darum, die Art der Zerstörung des letzten Reiches, die plötzlich, vollständig und endgültig sein wird, der Art der Zerstörung der anderen Reiche davor gegenüberzustellen, die zwar erobert wurden, aber oft in gewissem Maße in dem Reich weiterlebten, das sie erobert hatte. Mit anderen Worten: Während das griechische Reich von den Römern erobert wurde, lebte das griechische Reich im Römischen Reich sehr wohl weiter. Wie wir im letzten Kapitel kurz besprochen haben, war die griechische Sprache unter römischer Vorherrschaft eine gemeinsame Sprache im gesamten Nahen Osten. Die Römer nahmen das griechische Götterpantheon tatsächlich als ihr eigenes an, änderten zwar deren Namen, hauchten dem griechischen Kult aber weiterhin Leben ein. Während das Reich des Antichristen durch das Reich des Messias zerstört werden würde, würden die anderen Reiche keine so unmittelbare und vollständige Zerstörung erleiden. Und abgesehen davon, dass die vollständige und totale Zerstörung des Reiches des Antichristen den früheren Reichen gegenübergestellt wird, besteht der Zweck dieser Passagen auch darin, sie dem kommenden messianischen Reich gegenüberzustellen, das niemals zerstört werden wird:

Ich sah in den Nachtvisionen, und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie ein Menschensohn, und er kam zu dem Alten der Tage und wurde vor ihn gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Ehre und ein Königreich gegeben, damit alle Völker, Nationen und Sprachen ihm dienen sollten; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Königreich eines, das nicht zerstört werden wird. – Daniel 7,13–14

Die Ewigkeit des messianischen Reiches wird im gesamten Kapitel immer wieder betont:

Aber die Heiligen des Höchsten werden das Königreich erhalten und es für immer, für immer und ewig besitzen. —Daniel 7,18

Und das Königreich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel werden dem Volk der Heiligen des Allerhöchsten gegeben werden; ihr Königreich wird ein ewiges Königreich sein, und alle Herrschaften werden ihnen dienen und gehorchen. —Daniel 7:27

Das ist die Bedeutung dieser Passage. Es gibt keinen Grund, darin einen Beweis dafür zu sehen, dass diese anderen Reiche alle zeitgleich nebeneinander bestehen.

-
1. Ephrem der Syrer, Kommentar zu Daniel 7,4, zitiert in *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII* (Dowers Grove, Il, InterVarsity Press, 2008), S. 223
 2. John Walvoord, *Daniel: The Key to Prophetic Revelation* (Moody Press, Chicago, 1989), S. 153
 3. Hippolyt, Scholia zu Daniel 7,3, zitiert in *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII* (InterVarsity, Dowers Grove, Illinois, 2008), S. 222
 4. Hieronymus, Kommentar zu Daniel 7,5, zitiert in *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII* (InterVarsity, Dowers Grove, Illinois, 2008), S. 224
 5. Gleason L. Archer, Jr. *The Expositors Bible Commentary, Band 7, Daniel – Kleine Propheten* (Zondervan, Grand Rapids, 1985), S. 93

6 ArtScroll Tanach-Reihe: *Hesekiel, ein Kommentar aus talmudischen,*

Midrasch- und rabbinischen Quellen (Brooklyn, NY, Mesorah Publications, 1989), S. 582

Kapitel 7

Daniel 9,26: Das Volk des kommenden Fürsten

In den vergangenen Jahren, als ich versuchte, die biblische Grundlage für die Theorie vom islamischen Antichristen zu formulieren und zu erklären, hatte ich Gelegenheit, diese Dinge mit mehreren prominenten, international bekannten Prophezeiungslehrern zu diskutieren, die die Theorie vom europäischen Antichristen vertreten. Die Stelle, die jeder Lehrer als Grundlage für die Ablehnung der Theorie vom islamischen Antichristen angeführt hat, ist Daniel 9,26, eine Stelle, die vom „Volk des kommenden Fürsten“ spricht. Obwohl es sich nur um einen einzigen Vers handelt, ist das Gewicht, das er in den Köpfen vieler Menschen hat, enorm. Der zweite Grund, warum viele die Theorie vom islamischen Antichristen nicht in Betracht ziehen, ist die Tradition. Ich respektiere diese Skepsis tatsächlich, da ich nicht zu denen gehöre, die der Tradition negativ gegenüberstehen. Die Aufgabe gläubiger Christen ist es, die richtigen Lehren und Praktiken, die sie von ihren Glaubensvätern empfangen haben, an die nächste Generation weiterzugeben. Tradition dient dazu, die Wahrheit zu bewahren und vor schleichendem Irrtum zu schützen. Wann immer man von der Tradition abweicht, sei es auch nur in kleinen Punkten, sollte dies meiner Meinung nach nur nach sehr sorgfältiger und gebeterfüllter Überlegung und mit großer Demut geschehen. Wenn man jedoch eine bestimmte Tradition im richtigen Geist, in Demut und in der Furcht des Herrn geprüft und festgestellt hat, dass diese Tradition im Irrtum liegt, dann muss man der Wahrheit den Vorrang vor der Tradition geben. Nachdem ich diesen Abschnitt jahrelang gründlich untersucht, die Kommentare und Meinungen vieler anderer gläubiger Männer konsultiert und alle Optionen abgewogen habe, kann ich mit Zuversicht sagen, dass die traditionelle, auf Rom bezogene Auslegung von Daniel 9,26 falsch ist. Wenn Sie jemand sind, der wie ich lange an der traditionellen Auslegung festgehalten hat, aber leidenschaftlich nach der Wahrheit sucht, wenn Sie bereit sind, Ihre bisherigen Annahmen zu überdenken, dann ist dieses Kapitel für Sie geschrieben worden.

Wer sind die Menschen des kommenden Fürsten?

Wie ich oben erwähnt habe, bin ich in den letzten Jahren, wann immer ich öffentlich über das islamische Endzeitparadigma gesprochen habe, fast ausnahmslos auf einen fast reflexartigen Verweis auf Daniel 9,26 gestoßen. In dem folgenden Kommentar formuliert Dr. Ron Rhodes den Einwand, wie ich ihn von Dutzenden anderer Prophezeiungsforscher gehört habe:

...die Heilige Schrift sagt ganz klar, dass das Reich des Antichristen aus einem wiederbelebten Römischen Reich hervorgeht. Wenn wir uns Daniels Schriften ansehen, spricht er ganz konkret davon, dass der Antichrist aus dem Volk stammen würde, das Jerusalem überrannt und den jüdischen Tempel zerstört hat. Das geschah im Jahr 70 n. Chr. Es waren nicht die Muslime, die Jerusalem erobert haben.¹

Ich verstehe die Argumentation hinter diesem Gedanken voll und ganz, da ich selbst viele Jahre lang diese Position vertreten habe. Doch erst als ich mich daran machte, die Passage aus historisch-grammatikalischer Perspektive zu untersuchen, stellte ich fest, dass die gängige Auffassung in beiden Punkten falsch ist. Der erste Fehler liegt darin, dass die historischen Daten hinter den Ereignissen des Jahres 70 n. Chr. nicht untersucht wurden. Der zweite Fehler liegt darin, dass die Grammatik, der tatsächliche hebräische Wortlaut der Passage, nicht berücksichtigt wurde.

Der historische Fehler

Hier, in einer einzeiligen Prophezeiung im neunten Kapitel des Buches Daniel, lesen wir Folgendes:

Und das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören. – Daniel 9,26

Zwar wurden unterschiedliche Interpretationen zur genauen Bedeutung dieser Passage angeboten, doch die Mehrheitsmeinung vertritt die Ansicht, dass diese Prophezeiung uns sagt, dass das spezifische Volk (oder die Völker), das (die) Jerusalem und den Tempel im Jahr 70 n. Chr. zerstörte(n), die Vorfahren jener Völker sind, die in den letzten Tagen die Hauptanhänger des

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Antichristen (des kommenden Fürsten oder Herrschers) sein werden. Nach dieser Auffassung sollte der Vers also wie folgt verstanden werden:

Das Volk (die Hauptanhänger) des Fürsten (des Antichristen), der (in den letzten Tagen) kommen wird, wird die Stadt (Jerusalem) und das Heiligtum (den jüdischen Tempel des¹-Jahrhunderts) zerstören.

Die meisten glauben, dass die Zerstörung „der Stadt und des Heiligtums“ sich auf die Zerstörung im Jahr 70 n. Chr. bezieht, als die römischen Legionen unter General Titus sowohl die jüdische Hauptstadt Jerusalem als auch ihren Tempel zerstörten. Daher ist eine große Mehrheit der Prophezeiungslehrer und -studenten zu dem Schluss gekommen, dass die römischen Völker des Jahres 70 n. Chr. als die Vorfahren der kommenden Anhänger/Völker des Antichristen identifiziert werden können. Da die Soldaten römische Bürger waren, kommen viele zu dem Schluss, dass die Hauptanhänger des Antichristen in den letzten Tagen Europäer im Allgemeinen oder Italiener im Besonderen sein werden. Diese Vorstellung gründet sich natürlich auf die Tatsache, dass es die römischen Befehlshaber (deren Hauptstadt in Rom, Italien, lag) waren, die die zerstörerischen Armeen befehligten, aber auch auf der irrtümlichen Annahme, dass die meisten römischen Soldaten Italiener oder Europäer waren. Ich sage „falsche Annahme“, weil sowohl historische Zeugnisse als auch der Konsens der modernen Wissenschaft uns zeigen, dass nur sehr wenige der Soldaten, die im Jahr 70 n. Chr. den Tempel und Jerusalem zerstörten, tatsächlich Europäer waren. Tatsächlich offenbaren die historischen Fakten, wie wir sehen werden, ein völlig anderes Bild.

Rekruten in der römischen Armee

Ein kurzer historischer Rückblick ist angebracht: Bevor das Römische Reich zu einem Imperium wurde, hieß es Römische Republik. In den Anfängen der Republik, als sie sich zum Imperium entwickelte, waren die meisten Soldaten/Legionäre, die für den Dienst in den römischen Armeen/Legionen rekrutiert wurden, Italiener aus Rom und den umliegenden Regionen. Als sich das Imperium jedoch dramatisch ausdehnte, wurde es nahezu

unmöglich, das gesamte Imperium nur mit Soldaten aus Italien zu besetzen. Es gab einfach nicht genug italienische Männer, um das riesige Römischen Reich, das ganz Europa, Nordafrika und einen großen Teil des Nahen Ostens umfasste, zu verteilen. Daher führte Kaiser Augustus zu Beginn des ersten Jahrhunderts eine Reihe tiefgreifender Reformen durch, die zu dramatischen Veränderungen in der ethnischen Zusammensetzung der römischen Armeen führten. Nach den Reformen des Augustus im Jahr 15 n. Chr. war der einzige Teil der römischen Armee, der weiterhin größtenteils aus Italienern aus Rom selbst bestand, die Prätorianergarde; eine militärische Eliteeinheit, deren Aufgabe es speziell war, den Kaiser und die Zelte der Generäle zu bewachen. Nach den Reformen des Augustus setzte sich der Rest der Armee jedoch zunehmend „ „ aus anderen als italienischen Soldaten zusammen. Stattdessen bestand sie aus sogenannten „Provinzbewohnern“ oder Bürgern, die in den Provinzen lebten – den äußeren Randgebieten des Reiches, fernab der Hauptstadt Rom. Die „Provinzialisierung“ der Armee galt für alle römischen Legionen dieser Zeit, war jedoch am deutlichsten und auffälligsten bei den östlichen Legionen der Fall, die zum Angriff auf Jerusalem eingesetzt wurden. Sowohl antike historische Aufzeichnungen als auch die moderne Forschung bestätigen dies eindeutig. Betrachten wir einige der Belege.

Erster Zeuge: Publius Cornelius Tacitus

Publius Cornelius Tacitus war sowohl Senator als auch Historiker des Römischen Reiches und schrieb ausführlich über genau den Zeitraum, den wir hier untersuchen. Die erhaltenen Teile seiner beiden Hauptwerke – *die Annalen* und *die Historien* – sind zu einer wichtigen Informationsquelle für diese Zeit geworden. Im Zusammenhang mit dem römischen Angriff auf Jerusalem beschreibt Tacitus detailliert die einzelnen Legionen und die Völker, aus denen sich die angreifende Armee hauptsächlich zusammensetzte:

Titus Caesar ... fand in Judäa drei Legionen vor, die 5., die 10. und die 15.... Zu diesen fügte er die 12. aus Syrien hinzu sowie einige Männer der 18. und 3., die er aus Alexandria abgezogen hatte. Diese Streitmacht wurde

begleitet ... von einem starken Kontingent von Arabern, die die Juden mit dem üblichen Hass der Nachbarn hassten ... ²

Aus dieser Quelle lassen sich mehrere wichtige Informationen gewinnen. Erstens erfahren wir, dass die römischen Legionen in Judäa, Syrien und Ägypten stationiert waren. Zweitens erfahren wir, dass neben den römischen Legionen auch „ein starkes Kontingent von Arabern, die die Juden hassten“, die Soldaten begleitete. Leider hat sich seit dem ersten Jahrhundert hinsichtlich des allgemeinen regionalen Hasses auf das jüdische Volk wenig geändert. Tatsächlich war, wie wir sehen werden, genau dieser uralte Hass der treibende Faktor bei der Entfaltung der Ereignisse, die zur Zerstörung des Tempels führten.

Zweiter Zeuge: Titus Flavius Josephus

Titus Flavius Josephus, ein weiterer unersetzlicher Historiker dieser Zeit, bestätigt den Bericht von Tacitus:

So sandte Vespasian seinen Sohn Titus [der], auf dem Landweg nach Syrien kam, wo er die römischen Streitkräfte versammelte, zusammen mit einer beträchtlichen Anzahl von Hilfstruppen der Könige aus der Nachbarschaft.³

Erneut offenbart Josephus, dass die römischen Legionen, die zum Angriff auf Jerusalem eingesetzt wurden, in Syrien stationiert waren. Dort versammelte Titus sie, während er auf die jüdische Hauptstadt vorrückte. Er berichtet zudem, dass „eine beträchtliche Anzahl“ von Hilfstruppen oder Freiwilligen aus Syrien und den umliegenden Regionen ebenfalls für den Angriff zusammengestellt wurde. Später nennt Josephus auch die genaue Zahl der arabischen Soldaten, die sich den einfallenden Armeen anschlossen:

Auch Malchus, der König von Arabien, sandte tausend Reiter sowie fünftausend Fußsoldaten, von denen der größte Teil Bogenschützen waren; so belief sich die gesamte Armee, einschließlich der von den Königen entsandten Hilfstruppen sowie der Reiter und Fußsoldaten, auf insgesamt sechzigtausend Mann, als alle vereint waren.⁴

Zwar schwankte die Anzahl der Männer, aus denen eine Legion bestand, doch umfasste eine Legion in dieser Zeit etwa 5.000 Mann. Hier sehen wir, dass Malchus, der König von Arabien, genügend Hilfs-/Freiwilligensoldaten entsandte, um mehr als eine volle Legion zu bilden.

Die östlichen Legionen

Betrachten wir nun die spezifischen Legionen, die zum Angriff auf das jüdische Volk eingesetzt wurden, sowie die Regionen, in denen sie in der Zeit bis 70 n. Chr., als Jerusalem zerstört wurde, stationiert waren. Alle sechs Legionen waren im Nahen Osten stationiert. Nachfolgend finden Sie eine Liste der Legionen und ihrer Standorte vor 70 n. Chr.

| Legion | Stationierungsgebiet |
|---------------|-----------------------------|
| V. Mazedonien | Judäa |
| X Fretensis | Syrien |
| XV Appoinaris | Syrien |
| XVIII | Ägypten |
| III Gallica | Syrien |
| XII Fulminata | Kleinasien / Syrien |

All diese Legionen bestanden wohl mehrheitlich aus Soldaten aus dem Osten: Arabern, Syrern, Ägyptern usw. Bis zum Jahr 70 n. Chr. wurden nicht nur die Legionen der östlichen Provinzen, sondern buchstäblich die gesamte Armee von „Provinzleuten“ dominiert.

Moderne Wissenschaftler der römischen Geschichte

Moderne Römische Historiker aller Fachrichtungen bestätigen durchweg die Behauptung, dass die römischen Soldaten um 70 n. Chr. fast ausschließlich aus nicht-italienischen Völkern bestanden. Lawrence J.F. Keppie, ein Wissenschaftler für Römische Geschichte, bestätigt dies, wenn er feststellt: „[nach 68 n. Chr.] bestanden die Legionen ... fast ausschließlich aus Provinzsoldaten.“⁵ Mit anderen Worten: Nach 68 n. Chr. bestanden die Soldaten der römischen Legionen fast ausschließlich aus Nicht-Italienern aus

den Provinzen am östlichen Rand des Reiches. Keppie steht mit dieser Ansicht nicht allein da. Tatsächlich wird seine Position durch den Konsens der heutigen Wissenschaftler zum Römischen Reich gestützt. Antonio Santosuosso behauptet in „*Storming the Heavens: Soldiers, Emperors, and Civilians in the Roman Empire*“, dass in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts etwa 49 % der Soldaten Italiener waren, diese Zahl jedoch bis 70 n. Chr. auf etwa 1 von 5 gesunken war. Am Ende des 1. Jahrhunderts waren nur noch 1 % der Soldaten Italiener.⁶ Sara Elise Phang, Ph.D., Autorin von „*Roman Military*“

„*Service, Ideologien der Disziplin in der späten Republik und im frühen Prinzipat*“, weist darauf hin, dass der Anteil der Italiener sogar noch geringer gewesen sein dürfte: „Die Rekrutierung verlagerte sich im frühen 1. Jahrhundert n. Chr. von Italien in die Grenzprovinzen im späten 1. und 2. Jahrhundert.“⁽⁷⁾ Tatsächlich, wie Phang aufzeigt, sind sich römische Wissenschaftler heute einig, dass die überwiegende Mehrheit der Soldaten, die Jerusalem angriffen, Rekruten aus den östlichen Provinzen waren:

Dass Italiener in dieser Zeit in den Legionen zunehmend durch Provinzbewohner ersetzt wurden, ist unter Gelehrten an sich nichts Neues mehr... Im Osten, also in Kleinasien, Syrien und Ägypten, scheint es klar zu sein, dass die lokale Rekrutierung unter Augustus [gest. 14 n. Chr.] bereits in vollem Gange war, sodass bei seinem Tod nur noch *eine sehr geringe Anzahl von Legionären aus Italien oder überhaupt aus den westlichen Provinzen stammte*... Unter Nero [gest. 68 n. Chr.], als die östlichen Legionen aufgestockt werden mussten ... wandte sich [Rom] für die Rekrutierung an Kappadokien und Galatien. Dies war zweifellos das übliche Vorgehen. [Die] Legionen des Ostens bestanden größtenteils aus „Orientalen“ (Menschen aus dem Nahen Osten).⁸

Und auch hier lässt Phang keinen Zweifel an der östlichen ethnischen Zusammensetzung der Legionen im Jahr 70 n. Chr.:

Für die römische Öffentlichkeit unterschied sich die Armee von 69–70 n. Chr. wahrscheinlich kaum von ihrem Pendant unter Julius Cäsar. Die Legionäre trugen die gewohnte Ausrüstung und marschierten hinter der silbernen

Aquila her, wobei ihre Legionen Namen und Titel trugen, die ihre Herkunft und die Heldentaten früherer Tage widerspiegelten. Doch in Wirklichkeit hatte sich viel verändert: Was einst eine Armee von Italienern gewesen war, wurde zunehmend zu einer Armee von Provinzbewohnern, die dem Senat oder der *urbs* Roma keine besondere Treue schuldeten und keine gemeinsame Bindung zu ihnen hatten ... Zunehmend begannen sie, ihre Interessen mit denen der Provinzen zu identifizieren, in denen sie stationiert waren ... Im Jahr 69 n. Chr. bestand die Gallica III, wie andere Legionen, die seit langem im Osten stationiert waren, zu einem sehr hohen Anteil aus Männern, die in den östlichen Provinzen geboren waren.“⁹

Die Gallica III war eine der Legionen, die an der Zerstörung Jerusalems beteiligt waren.

In seinem Buch „*Soldiers, Cities, and Civilians in Roman Syria*“ untersucht Dr. Nigel Pollard, Professor für Römische Geschichte an der Universität Oxford, sehr detailliert insbesondere die ethnische Zugehörigkeit der römischen Soldaten aus den östlichen Provinzen im ersten Jahrhundert. Nach einer Auswertung der aktuellsten wissenschaftlichen Erkenntnisse zu diesem Thema stellt Pollard zwei mögliche Positionen dar, die Aufschluss über die ethnische Zugehörigkeit der Soldaten geben, die wir zu identifizieren versuchen. Beide Positionen bestätigen, dass die überwiegende Mehrheit der Soldaten, die den Tempel zerstörten, in erster Linie Syrer, Araber und Völker aus dem Osten waren. Laut Pollard besagt die erste Position, dass nach der Herrschaft von Kaiser Nero (68 n. Chr.) die „Legionäre aus den Provinzen die Italiener zahlenmäßig etwa vier oder fünf zu eins übertrafen.“¹⁰ Und dies gilt für das gesamte Römische Reich, nicht nur für den Osten. Die zweite von Pollard untersuchte Position besagt, dass die östlichen Legionen vollständig und ausschließlich aus östlichen Provinzbewohnern bestanden: „Legionen mit Standorten in Kappadokien, Syrien und Ägypten setzten sich aus Rekruten aus Kleinasien, Syrien und Ägypten zusammen.“¹¹ Beide Szenarien lassen kaum Zweifel daran, dass die überwiegende Mehrheit der Soldaten, die unter Titus Jerusalem angriffen, aus dem Nahen Osten stammte und nicht aus Europa.

Die Zahlen unter die Lupe nehmen

Aber lassen Sie uns einmal konkret berechnen, was all diese Informationen hinsichtlich der ethnischen Zusammensetzung der „römischen“ Armeen bedeuten, die Jerusalem angriffen. Josephus berichtet uns, dass „die gesamte Armee, einschließlich der von den Königen entsandten Hilfstruppen sowie der Reiter und Fußsoldaten, insgesamt sechzigtausend Mann zählte“¹². Man beachte, dass eine Legion etwa 5.000 Soldaten umfasste. An dem Angriff waren vier vollständige Legionen und zwei unvollständige Legionen beteiligt. Das würde bedeuten, dass es etwa 25.000 Mann gab, die Vollzeit-Legionäre waren, während die restlichen 35.000 Mann entweder Freiwillige oder Hilfstruppen waren. Die Hilfstruppen waren Nicht-Römer, die aus den Randgebieten der Provinzen rekrutiert wurden. Josephus bestätigt dies, wenn er sagt, dass die Hilfstruppen „von den Königen“ aus „der Nachbarschaft“ von Syrien, Kleinasien und Arabien „gesandt“ wurden. Wenn Pollards höhere Schätzungen hinsichtlich des Verhältnisses von fünf zu eins zwischen östlichen und westlichen Soldaten zutreffen, würde dies bedeuten, dass es in der gesamten Invasionsarmee nicht mehr als 5.000 westliche Soldaten gegeben haben kann. Die restlichen 55–56.000 waren allesamt östliche Völker. Und dabei wird bereits die maximale Schätzung der westlichen Soldaten berücksichtigt. Das würde bedeuten, dass auf jeden elften Soldaten aus dem Nahen Osten nicht mehr als ein westeuropäischer Soldat kam. *Elf zu eins!* Doch aller Wahrscheinlichkeit nach war das Verhältnis viel höher; vielleicht zwanzig zu eins?

Weitere Beweise

Zum Abschluss der Diskussion liefert Pollard noch eine sehr interessante Information:

Ein weiterer Beweis dafür, dass die syrischen Legionen der flavischen Zeit in gewisser Weise charakteristisch „syrisch“ waren, stammt aus Tacitus' Erwähnung der 3. Gallischen Legion, die im Jahr 69 n. Chr. „nach syrischem Brauch“ die aufgehende Sonne grüßte...¹³

Die Schlussfolgerung liegt natürlich auf der Hand: Die Soldaten dieser Legion verehrten eine Form von Sonnengottheit. Dies war typisch für Menschen aus dem Nahen Osten, die im Laufe der antiken Geschichte verschiedene himmlische Gottheiten verehrten. Somit waren diese östlichen „römischen“ Soldaten tatsächlich die physischen und bis zu einem gewissen Grad auch die geistigen Vorfahren derer, die sich heute vor Allah verneigen, dem Gott, der meist durch den Halbmond dargestellt wird.

Alles in allem sind die historischen Beweise erdrückend. Josephus berichtet an anderer Stelle, dass unter Nero, einige Jahre vor dem Jüdischen Krieg, in Caesarea Maritima, einer Küstenstadt im Norden Israels, ein Konflikt zwischen den Juden und den Syrern ausbrach, die diese Stadt bewohnten. Als der Konflikt ausbrach, stellten sich die römischen Soldaten gegen die Juden und unterstützten die Syrer. Der Grund dafür war, wie Josephus berichtet, dass die römischen Soldaten tatsächlich ethnische Syrer waren und sich daher auf die Seite der Syrer stellten.

Der größte Teil der römischen Garnison stammte aus Syrien; und da sie somit mit dem syrischen Teil verwandt waren, waren sie bereit, ihm beizustehen.¹⁴

Schlussfolgerungen

Nachdem wir eine breite Auswahl an Belegen sowohl von antiken Historikern als auch aus der modernsten Forschung geprüft haben, können wir mit großer Sicherheit zu dem Schluss kommen, dass die „römischen“ Soldaten in den östlichen Provinzen, die Jerusalem und den Tempel zerstörten, in Wirklichkeit Völker aus dem Osten waren – die Bewohner Kleinasiens, Syriens, Arabiens und Ägyptens. Noch einmal: Sie waren die Vorfahren der heutigen Bewohner des Nahen Ostens. Wenn wir uns die Prophezeiung in Daniel 9,26 ansehen, können wir durchaus nachvollziehen, wie eine voreilige oder oberflächliche Lektüre dieser Prophezeiung zu der Schlussfolgerung führen könnte, dass die Anhänger des Antichristen Europäer seien; doch nachdem wir nun die gebotene Sorgfalt walten ließen, unsere Hausaufgaben erledigt und die Beweise geprüft haben, ist klar, dass die Realität ganz anders aussieht als das, was gemeinhin und im Volksmund angenommen wird.

Ein letzter Einwand

Doch alte Gewohnheiten – und Paradigmen – lassen sich oft nur schwer ablegen. Nachdem wir dieses Argument in unserem Buch „*God’s War on Terror: Islam, Prophecy and the Bible*“ vorgebracht hatten, sahen mein Co-Autor Walid Shoebat und ich uns daher mit heftiger Kritik an unseren Erkenntnissen konfrontiert. Eine solche Kritik, die im Lamplighter Magazine erschien, lautet wie folgt:

Ein gutes Beispiel für Shoebats gewundene Logik findet sich in seinem Versuch, die Bedeutung von Daniel 9,26 wegzuerklären. Die wörtliche Bedeutung dieser Passage ist, dass der Antichrist aus dem Volk stammen wird, das den Tempel zerstören wird. Shoebat und Richardson argumentieren, dass die römischen Legionen, die im Jahr 70 n. Chr. die Zerstörung Jerusalems und des Tempels vollzogen, hauptsächlich aus Arabern bestanden, vor allem aus Syrern und Türken. Sie kommen daher zu dem Schluss, dass der Antichrist aus den Reihen der Syrer oder Türken hervorgehen und ein Muslim sein wird. Das ist wirklich ein Strohhalm, an den man sich klammert! Es spielt keine Rolle, ob die Legionen aus australischen Aborigines bestanden oder nicht; es war die römische Regierung, die beschloss, Jerusalem zu zerstören, es war die römische Regierung, die die Befehle erteilte, und es waren römische Generäle, die die Zerstörung vollzogen. Rom war die Rute des Gerichts Gottes, und aus dem römischen Volk wird der Antichrist hervorgehen.¹⁵

Oder anders ausgedrückt: Dieser Kritiker räumt zwar ein, dass es sich bei den römischen Soldaten möglicherweise um Völker aus dem Osten handelte, argumentiert jedoch, dass dies irrelevant sei, da diese Völker aus dem Osten unter der Befehlsgewalt italienischer Kommandeure standen, die die Zerstörung Jerusalems und des Tempels nicht nur wünschten, sondern auch anordneten. Somit wird die Verantwortung den römischen Behörden zugeschrieben. Dieses Argument weist zwei schwerwiegende Mängel auf. Das erste Problem besteht darin, dass es die tatsächliche Grammatik der Passage außer Acht lässt. Dies ist der zweite Punkt, in dem die meisten

Ausleger diese Passage falsch interpretiert haben. Betrachten wir dieses Thema zuerst, da es von entscheidender Bedeutung ist.

Der grammatikalische Fehler: Was besagt die Prophezeiung tatsächlich?

Noch einmal kurz: Der Vers besagt Folgendes:

Das Volk des kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören. —Daniel 9,26

Wir müssen uns auf das Wort „Völker“ konzentrieren. Wenn wir die Bedeutung dieses Wortes (*am*) im Hebräischen nachschlagen, stellen wir fest, dass es eine ethnische Bezeichnung ist. Es bezieht sich nicht auf das Königreich oder Reich, unter dem das Volk lebte, sondern vielmehr auf das Volk selbst. Das Strong's Lexicon führt die Bedeutung von „*am*“ wie folgt auf: „Volk, Nation, Personen, Mitglieder des eigenen Volkes, Landsleute, Verwandte, Sippe“. Wilhelm Gesenius, der hebräische Lexikograf, führt die primäre Bedeutung des Wortes als „einzelne Rassen oder Stämme ... Rasse oder Familie ... die Sippe, Verwandte“ auf. Wir suchen nicht nach einem Reich, sondern nach einem Volk. Doch wenn man die Schriften derer untersucht, die behaupten, diese Prophezeiung weise auf Rom oder Europa hin, liegt dem Irrtum stets ein falsches Verständnis des Wortes „*am*“ zugrunde. Betrachten Sie den folgenden Kommentar eines Prophezeiungs-Bloggers:

Der Engel Gabriel erklärte Daniel ausdrücklich die Nationalität des kommenden Antichristen. Dies ist keine Theorie, sondern eine derzeit noch unerfüllte Prophezeiung. **Punkt.** Der Antichrist WIRD aus dem Volk kommen, das die Stadt und das Heiligtum im Jahr 79 n. Chr. (sic) zerstörte. Der Antichrist WIRD aus den Nachkommen des Volkes von Rom kommen. **Punkt.**¹⁶

Zwar ist das uneingeschränkte Vertrauen in die Zuverlässigkeit der Heiligen Schrift bewundernswert, doch muss eine solche Gewissheit auch mit der tatsächlichen Grammatik der Passage übereinstimmen. Die gängige Auffassung übersieht diesen entscheidenden Punkt. Der Hebraist Arnold

Fruchtenbaum fasst die eigentliche Bedeutung dieses Verses treffend zusammen, wenn er feststellt: „Wir haben es hier mit einer Blutlinie zu tun, nicht mit einem Land.“¹⁷ Diese Unterscheidung zwischen Blutlinie und Land ist wesentlich und darf nicht übersehen werden. Wäre es die Absicht des Verses gewesen, das umfassendere Königreich oder das Reich hervorzuheben, unter dem die Völker standen, hätte er die hebräischen Wörter *mamlakah* (Königreich oder Reich) oder *goy* (Nation) verwenden können. Doch genau das sagt der Vers nicht. Stattdessen verweist er auf die ethnische Identität der Mehrheit der Völker, aus denen sich die römischen Legionen zusammensetzten. Die Sprache des Verses erlaubt es uns nicht, auf das Reich zu blicken, das die Herrschaft über die Völker hatte, sondern möchte, dass wir auf die Völker selbst blicken, die die Zerstörung vollzogen haben. Wenn wir uns dem Text unterwerfen wollen, dann müssen wir seine wahre Bedeutung herausarbeiten (Exegese) und uns unseren Erkenntnissen unterwerfen. Wir können den Text nicht zwingen, sich unseren Positionen anzupassen (Eisegese), ungeachtet dessen, was er tatsächlich aussagt.

Eine weitere Möglichkeit, den wichtigen Unterschied zwischen Staatsbürgerschaft und ethnischer Zugehörigkeit hervorzuheben, besteht darin, auf den Apostel Paulus zu blicken. Paulus war römischer Staatsbürger (seine *mamlakah* war Rom), doch dies schmälert in keiner Weise die Tatsache, dass er ethnisch gesehen ein Jude war (sein *am* waren die Juden) (Apg 21,38–39; 22,1–3).

Um es deutlicher zu machen: Stellen Sie sich vor, ich würde spätabends durch eine bekannte amerikanische Stadt gehen und von drei Personen ausgeraubt werden. Nachdem die Polizei eintrifft, fragt sie mich, ob ich meine Angreifer identifizieren kann. „Natürlich, ich habe mir alle drei genau angesehen“, sage ich.

„Gut“, antwortet der Beamte, „wie sahen sie aus? Was können Sie uns über sie sagen?“

„Nun, es waren Amerikaner“, antworte ich.

Nun, da wir wissen, dass es Amerikaner in allen Formen, Größen und Ethnien gibt, was genau habe ich der Polizei damit gesagt? *Nichts*. Wie wir alle wissen, sagt uns die bloße Bezeichnung „Amerikaner“ praktisch nichts über die ethnische Zugehörigkeit einer Person aus. Man könnte ein Anglo-Amerikaner, ein asiatisch-amerikanischer, ein afro-amerikanischer, ein arabisch-amerikanischer oder vielleicht eine von hundert anderen Arten von „Bindestrich-Amerikanern“ sein. Ebenso war das Römische Reich des späten ersten Jahrhunderts vielleicht sogar noch vielfältiger als die Vereinigten Staaten von heute. Das Römische Reich umfasste zahlreiche Volksgruppen (*am*). Man konnte ein vollwertiger „römischer“ Bürger sein und dennoch einer beliebigen Anzahl von Volksgruppen angehören. Man konnte germanischer, jüdischer, gallischer, syrischer, arabischer, afrikanischer Herkunft sein oder einem Dutzend anderer ethnischer Gruppen oder Stämme angehören und dennoch voll und ganz „Römer“ sein. Um es ganz offen zu sagen: Jede Behauptung, dass die bloße Bezeichnung „Römer“ ausreicht, um die ethnische Identität der Völker zu bestimmen, wie es die Passage verlangt, ist reine Torheit. Diese historisch kurzsichtige Sichtweise wäre nicht anders, als zu behaupten, dass die Bezeichnung „Amerikaner“ nur ethnisch Anglo bedeuten könne. Die weit verbreitete Behauptung, dass Daniel 9,26 uns ausschließlich auf Menschen italienischer oder europäischer Herkunft hinweist, ignoriert den klaren Wortlaut des Textes und verzerrt somit dessen Bedeutung völlig.

Die historische Realität

Kehren wir zu dem Argument des Lamplighter Magazine zurück, dass die ethnische Zugehörigkeit der Völker irrelevant sei, so stoßen wir auf ein weiteres Problem. Diesmal betrifft das Problem die historischen Aufzeichnungen. War es tatsächlich die römische Regierung, die beschloss, den jüdischen Tempel zu zerstören? War es wirklich „die römische Regierung, die die Befehle erteilte, und [die] römischen Generäle, die die Zerstörung durchführten“? Wieder einmal zeigt schon ein wenig Recherche, dass genau das Gegenteil der Fall ist. Josephus' Aufzeichnungen machen dies nur allzu deutlich:

Und nun kam ein gewisser Mann zu Titus gerannt und berichtete ihm von diesem Feuer ... woraufhin er in großer Eile aufstand und, so wie er war, zum heiligen Haus lief, um dem Feuer Einhalt zu gebieten; ihm folgten alle seine Befehlshaber, und ihnen folgten die verschiedenen Legionen in großem Erstaunen; so entstand ein großer Lärm und Tumult, wie es bei der ungeordneten Bewegung einer so großen Armee nur natürlich war. Da befahl Caesar den kämpfenden Soldaten, sowohl mit lauter Stimme zu ihnen zu rufen als auch ihnen mit seiner rechten Hand ein Zeichen zu geben, das Feuer zu löschen.¹⁸

Wie das klassische Klischee eines Italieners wird Titus dargestellt, wie er verzweifelt sowohl seinen Mund als auch seine Hände benutzt, um zu sprechen. Doch trotz der großen Besorgnis ihres Generals, trotz seines verzweifelten Rufens und Handwedelns gehorchten die Soldaten weder Titus noch irgendeinem ihrer Befehlshaber. Sie waren absolut entschlossen, gegen die Juden zu kämpfen. Die folgende Passage aus Josephus' „*Jüdischen Kriegen*“ offenbart genau, warum dies der Fall war:

Titus, der vermutete, dass das Haus selbst vielleicht noch gerettet werden könne, eilte herbei und bemühte sich, die Soldaten zu überreden, das Feuer zu löschen ... doch waren ihre Leidenschaften zu stark für die Rücksicht, die sie auf Caesar nahmen, und die Furcht, die sie vor ihm hatten, der ihnen dies verbot, ebenso wie ihr Hass auf die Juden und eine gewisse vehemente Neigung, gegen sie zu kämpfen, zu stark für sie ... Und so brannte das heilige Haus nieder, ohne Caesars Zustimmung.¹⁹

Könnte das Bild noch deutlicher sein? Für diese Soldaten aus dem Osten waren die Versuchung und die Gelegenheit, Juden zu töten, einfach zu überwältigend. Vor die Wahl gestellt zwischen der Treue zu ihren Befehlshabern und ihrem Hass auf die Juden, ergaben sie sich von ganzem Herzen ihrer „heftigen Neigung“, die Juden zu töten. Zurückhaltung war unmöglich. Und schließlich könnte die letzte Zeile: „So wurde das heilige Haus niedergebrannt, ohne Caesars Zustimmung“ keine schlagkräftigere Widerlegung für die Behauptung sein, die römischen Führer hätten die

Zerstörung des Tempels gewünscht oder angeordnet. Nicht auf Befehl Roms brannte der Tempel nieder; es war reiner antisemitischer Hass, der den Tempel an jenem Tag niederbrannte.

Isaak und Ismael: Der uralte Hass

Hier kommt eine uralte Realität zum Vorschein. Der konkrete Grund, warum die Soldaten ihren Befehlshabern nicht gehorchten, lag in dem leidenschaftlichen Hass, den sie gegenüber den Juden hegten. Damals wie heute waren die verschiedenen Völker des Nahen Ostens weitgehend von einem teuflischen Hass auf das jüdische Volk besessen. So wie der Hass der Hauptantrieb für die Zerstörung des Tempels im Jahr 70 n. Chr. war, so ist der Hass auch heute das vorherrschende Gefühl in der „ „, die die islamischen Nationen gegenüber dem jüdischen Volk umgibt. Und Hass wird zweifellos der Hauptantrieb sein, wenn die Armeen des Antichristen in Israel einfallen. Dieser Hass zeigt sich vielleicht am deutlichsten in einer grausamen Begebenheit, die von Josephus überliefert wurde. Als die römischen Armeen Jerusalem umzingelten, entschieden sich viele Bürger dafür, sich zu ergeben und die Stadt zu verlassen. Dabei schluckten viele die Gold- oder Silbermünzen, die sie besaßen, in der Hoffnung, sie wieder an sich nehmen zu können, nachdem sie die Stadt ohne weiteres Hab und Gut verlassen hatten. Doch als sie herauskamen, um sich den römischen Soldaten als nicht kämpfende Bittsteller zu ergeben, ereilte sie ein schreckliches Schicksal. Die syrischen und arabischen Soldaten, aus denen sich die römischen Armeen zusammensetzten, wollten davon nichts wissen. Stattdessen berichtet uns Josephus, dass die Soldaten diejenigen töteten, die sich ergeben wollten, in der Hoffnung, Gold oder Silber zu finden, das möglicherweise verschluckt worden war:

...die Menge der Araber, zusammen mit den Syrern, zerteilte diejenigen, die als Bittsteller kamen, und durchsuchte ihre Bäuche. Und es scheint mir auch nicht, dass den Juden ein schrecklicheres Unglück widerfuhr als dieses, da in einer einzigen Nacht etwa zweitausend dieser Deserteure auf diese Weise zerlegt wurden.²⁰

Beachten Sie erneut, dass unter den verschiedenen Völkern, die Jerusalem belagerten, es die Syrer zusammen mit den Arabern waren, die jene Juden verstümmelten, die zu fliehen versuchten.

Schlussfolgerung

Zusammenfassend weisen uns die überwältigenden Beweise sowohl antiker Historiker als auch der modernen Wissenschaft auf die ethnische Identität der „römischen“ Völker hin, die Jerusalem und den Tempel zerstörten: Es waren die Vorfahren der muslimischen Völker, die heute die gesamte Region beherrschen. Darauf weist uns diese Passage hin. Die Hauptanhänger des Antichristen, „des kommenden Fürsten“, werden die Völker des Nahen Ostens sein.

Wie wir bereits festgestellt haben, findet die Theorie vom europäischen Antichristen ihre wichtigste Stütze in diesem einen Vers aus Daniel 9,26. Und wie wir nun gesehen haben, steht die Theorie vom europäischen Antichristen auf tönernen Füßen. Letztendlich weist die Passage, die von den meisten als stärkste Stütze für einen europäischen Antichristen angesehen wurde, tatsächlich erneut auf den Nahen Osten hin, genau wie jede andere Passage in den Propheten.

-
1. Dr. Ron Rhodes in einem Interview mit Dr. David Reagan und Nathan Jones auf deren Blog: http://www.lamblion.com/files/publications/blog/blog_QuickQA-Will-the-Antichrist-Come-From-the-Ottoman-Empire.pdf
 2. Tacitus, *Die Geschichte, Neuauflage, Buch 5.1*, Herausgeber: Moses Hadas, Übersetzer: Alfred Church, William Brodribb (Modern Library; New York, 2003)
 3. Flavius Josephus: *Die gesammelten Werke des Josephus, Der Jüdische Krieg oder Die Geschichte der Zerstörung Jerusalems*, Buch III, Kapitel 1, Absatz 3

4. Flavius Josephus, *Der Jüdische Krieg*, Buch III, Kapitel 4, Absatz 2
5. Lawrence J.F. Keppie, *Legionen und Veteranen: Römische Armee-Dokumente 1971–200* (Franz Steiner Verlag, 2000), S. 116
6. Antonio Santuosso, „*Storming the Heavens: Soldiers, Emperors, and Civilians in the Roman Empire*“ (Westview Press, 2001), S. 97–98
7. Sara Elise Phang, Ph.D. *Roman Military Service, Ideologien der Disziplin in der späten Republik und im frühen Prinzipat* (Cambridge University Press, 2008), S. 19
8. Phang, S. 57–58
9. Phang, S. 44
10. Nigel Pollard, Ph.D., „*Soldiers, Cities, and Civilians in Roman Syria*“ (University of Michigan Press, 2000), S. 114
11. Pollard, S. 115
12. Josephus, *Der Jüdische Krieg*, Buch 3, Kapitel 4, Absatz 2
13. Pollard, S. 116
14. Josephus, *Der Jüdische Krieg*, Buch 2: Kapitel, Absatz 7
15. Dr. David Reagan, Lamplighter Magazine, Januar 2009
16. <http://eschatologytoday.blogspot.com/2010/02/another-nail-inislamic-antichristal.html>
17. Radiointerview mit Bill Salus, Autor von „Israelstine“.
18. Josephus, *Der Jüdische Krieg*, Buch 6, Kapitel 4
19. Josephus, *Der Jüdische Krieg*, Buch 6, Kapitel 4
20. Josephus, *Kriege*, Buch 5, Kapitel 13

Kapitel 8

Daniel 8: Das kleine Horn

Wir wenden uns nun Daniel 8 zu, einem Kapitel, das mit dem Aufstieg des medo-persischen Reiches beginnt und mit Antiochus IV. Epiphanes endet, dem prominentesten Typus des Antichristen in der Heiligen Schrift. Daniel 8 sollte als Erweiterung derselben Geschichte verstanden werden, die sich in Daniel 2 und 7 entfaltet. In Daniel 2 wurde uns von dem zerstörerischen und erobernden islamischen Kalifat berichtet, aus dem in den letzten Tagen eine überarbeitete Version des islamischen Kalifats hervorgehen würde. Daniel 7 erzählt dieselbe Geschichte, fügt jedoch neue Informationen über den Antichristen hinzu, der als „das kleine Horn“ bezeichnet wird und aus dem früheren islamischen Kalifat hervorgehen wird, wobei er zunächst die Kontrolle über drei Königreiche übernimmt und schließlich zehn beherrscht. In Daniel 8 wird die Geschichte weiterentwickelt und entfaltet, wobei wir über viele der Eigenschaften und Handlungen des kommenden Antichristen.

Daniel 8

Daniel 8 berichtet von einer weiteren faszinierenden visionären Erfahrung Daniels. Als die Vision stattfindet, befindet sich Daniel in der Stadt Susa, der Hauptstadt von Elam, im heutigen Iran, etwa 200 Meilen östlich von Babylon. Während einige Kommentatoren spekulieren, dass Daniel tatsächlich in Susa war, vielleicht auf einer diplomatischen Mission, scheint der Wortlaut der Passage darauf hinzudeuten, dass er sich dort nur durch seine visionäre Erfahrung befand:

Und ich sah in der Vision; und als ich sah, befand ich mich in Susa, der Hauptstadt, die in der Provinz Elam liegt. Und ich sah in der Vision, und ich befand mich am Ulai-Kanal.

—Daniel 8,2

Medo-Persien

Die Vision beginnt mit der Darstellung des Aufstiegs des medo-persischen Reiches, das das babylonische Reich erobern sollte. In Daniel 7 wurde das medo-persische Reich als ein einseitiger Bär dargestellt. Hier jedoch wird Medo-Persien als Widder mit zwei Hörnern dargestellt, von denen das eine länger ist als das andere:

Ich hob meine Augen und sah, und siehe, da stand ein Widder am Ufer des Kanals. Er hatte zwei Hörner, und beide Hörner waren hoch, doch das eine war höher als das andere, und das höhere war zuletzt gewachsen. Ich sah, wie der Widder nach Westen, nach Norden und nach Süden stürmte. Kein Tier konnte ihm widerstehen, und niemand konnte vor seiner Macht retten. Er tat, was ihm gefiel, und wurde mächtig. – Daniel 8,3–4

Die ungleichen Hörner stehen eindeutig im Zusammenhang mit der Einseitigkeit des Bären in

Daniel 7. Wie John Walvoord feststellt,

Die Darstellung der beiden Hörner, die zwei wesentliche Aspekte des medo-persischen Reiches repräsentieren, nämlich die Meder und die Perser, ist sehr zutreffend, da die Perser, die als Letzte auftauchten und durch das höhere Horn repräsentiert wurden, auch die bedeutenderen und mächtigeren waren.¹

Die Identifizierung des Widders als das medo-persische Reich steht außer Frage, da er später vom Engel Gabriel als solcher bezeichnet wird:

Was den Widder betrifft, den du mit den zwei Hörnern gesehen hast, so sind dies die Könige von Medien und Persien. – Daniel 8,20

Nachdem das Medo-Persische Reich an die Macht gekommen war, eroberte es im Westen Gebiete in Richtung der heutigen Türkei, Syrien, Libanon und Griechenland, im Norden in Richtung des heutigen Nordirans, Tschetscheniens, Georgiens, Armeniens und Aserbaidschans und im Süden in Richtung des heutigen Irak, Israels und Ägyptens.

Das alexandrinisch-griechische Reich

Als Nächstes beginnt die Vision, vom Übergang zwischen dem medo-persischen Reich und dem alexandrinisch-griechischen Reich zu sprechen. Hier wird das alexandrinisch-griechische Reich als zotteliger Ziegenbock dargestellt, aus dessen Kopf ein großes Horn ragt. Dieser Ziegenbock entspricht dem Leopard aus Daniel 7. Das markante einzelne Horn steht für Alexander den Großen:

Während ich noch nachdachte, siehe, da kam ein Ziegenbock aus dem Westen über die ganze Erde, ohne den Boden zu berühren. Und der Bock hatte ein auffälliges Horn zwischen seinen Augen. Er kam zu dem Widder mit den zwei Hörnern, den ich am Ufer des Kanals stehen gesehen hatte, und stürzte sich in seinem mächtigen Zorn auf ihn. Ich sah, wie er sich dem Widder näherte, und er war wütend auf ihn und schlug den Widder und brach ihm die beiden Hörner ab. Und der Widder hatte keine Kraft, ihm standzuhalten, sondern er warf ihn zu Boden und trampelte auf ihm herum. Und es gab niemanden, der den Widder aus seiner Gewalt retten konnte. – Daniel 8,5–7

Alexander wird dabei gesehen, wie er den medo-persischen Widder, der sich nicht verteidigen kann, völlig vernichtet. Wie die Passage besagt, „konnte niemand“ Medo-Persien vor der militärischen Macht Alexanders des Großen retten.

Die Diadochen

Als Nächstes wird Alexanders Tod dargestellt, indem das einzelne Horn des Ziegenbocks „abgebrochen“ wird. An seiner Stelle wachsen vier Hörner empor, die die vier Generäle symbolisieren, die Alexanders Nachfolge antraten. Diese Generäle werden oft als die Diadochen (Nachfolger) bezeichnet.

Da wurde der Ziegenbock überaus groß; als er aber stark war, wurde das große Horn zerbrochen, und an seiner Stelle wuchsen vier auffällige Hörner in Richtung der vier Winde des Himmels. – Daniel 8,8

Die vier Hörner stehen auch in Zusammenhang mit den vier Flügeln des Leoparden in Daniel 7. Wie beim medo-persischen Reich lässt auch der Engel Gabriel keinen Zweifel an der Bedeutung des Ziegenbocks und seiner Hörner:

Und der Ziegenbock ist der König von Griechenland. Und das große Horn zwischen seinen Augen ist der erste König. Was das Horn betrifft, das abgebrochen wurde und an dessen Stelle vier andere wuchsen, so werden vier Königreiche aus seinem Volk hervorgehen, aber nicht mit seiner Macht.

—

Daniel 8,21–22

Die Diadochenkriege

Kurz nach Alexanders Tod im Jahr 323 v. Chr. begannen die Kriege der Diadochen und wüteten mit Unterbrechungen während der nächsten fünfzig Jahre. Nach etwa zwanzig Jahren dynastischer Kämpfe traten zwei „Könige“ oder Dynastien als die dominierenden Herrscher über den Großteil des ehemaligen griechischen Reiches Alexanders hervor. Das größere der beiden Reiche war das Seleukidenreich im Norden, das über die Gebiete der heutigen Türkei, Syrien, Libanon, Irak, Iran, Afghanistan und Pakistan herrschte. Im Süden lag das Ptolemäerreich, das über Ägypten, Libyen und den Sudan herrschte. Obwohl Zeit, Todesfälle und Kriege zu einer ständigen Verschiebung der Grenzen dieser beiden Reiche führten, blieben die allgemeine Form und die Regionen in den nächsten hundert Jahren relativ unverändert.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Seleukidenreich und Ptolemäerreich 275 v. Chr.²

Antiochus IV. Epiphanes

Dann, im Jahr 175 v. Chr., ergriff Antiochus IV. Epiphanes, der Sohn von König Antiochus III., den Thron des Seleukidenreichs. Antiochus wird im Text als „ein kleines Horn“ bezeichnet:

Aus einem von ihnen kam ein kleines Horn hervor, das nach Süden, nach Osten und gegen das herrliche Land hin überaus groß wurde. —Daniel 8,9

Steven R. Miller bestätigt im „*New American Commentary on Daniel*“ die Identifizierung des „kleinen Horns“ als Antiochus IV. Epiphanes:

Die Bedeutung ist, dass aus einem der Teile des griechischen Reiches ein König von ungewöhnlicher Bedeutung hervorgehen würde. Gelehrte sind sich einig, dass dieses kleine Horn den achten Herrscher des griechischen Seleukidenreichs darstellt, Antiochus IV. Epiphanes (175–163 v. Chr.).³

Fünf Jahre, nachdem er 170 v. Chr. die Kontrolle über das Seleukidenreich übernommen hatte, brach im Süden ein Konflikt zwischen Antiochus und König Ptolemäus VI. aus. König Ptolemäus forderte die Rückgabe von Südsyrien. Dies veranlasste Antiochus, einen Präventivschlag gegen Ptolemäus zu starten und ganz Ägypten mit Ausnahme der Stadt Alexandria zu erobern. König Ptolemäus wurde ebenfalls gefangen genommen. Aus Angst vor einer militärischen Reaktion der Römer gestattete Antiochus König Ptolemäus, weiter zu regieren, allerdings nur als Marionettenkönig. Zwei Jahre später, im Jahr 168 v. Chr., führte Antiochus einen zweiten Angriff gegen das südliche Königreich an. Während Antiochus in Ägypten war, verbreitete sich im Land Israel das Gerücht, er sei getötet worden. Es folgte ein Aufstand, bei dem der abgesetzte Hohepriester Jason eine Streitmacht von 1.000 Soldaten versammelte und einen Überraschungsangriff auf die Stadt Jerusalem unternahm. Als Antiochus jedoch nach Norden zurückkehrte und von dem Aufstand erfuhr, griff er Jerusalem an, ließ etwa vierzigtausend Juden hinrichten und ebenso viele in die Sklaverei verkaufen. Diese Ereignisse werden im apokryphen 2. Buch der Makkabäer geschildert:

Als diese Ereignisse dem König berichtet wurden, glaubte er, Judäa sei in Aufruhr. Wie ein wildes Tier tobend brach er von Ägypten auf und eroberte Jerusalem im Sturm. Er befahl seinen Soldaten, alle, denen sie begegneten, gnadenlos niederzumachen und diejenigen zu töten, die in ihren Häusern Zuflucht suchten. Es kam zu einem Massaker an Jung und Alt, zur Ermordung von Frauen und Kindern, zur Abschlachtung von Jungfrauen und Säuglingen. Innerhalb von drei Tagen kamen achtzigtausend ums Leben, vierzigtausend fanden einen gewaltsamen Tod, und ebenso viele wurden in die Sklaverei verkauft. – 2. Makkabäer 5,11–14

Es waren diese Ereignisse, die zum Makkabäeraufstand führten, was wiederum Antiochus dazu veranlasste, mit aller Härte gegen das jüdische Volk vorzugehen. Antiochus verbot das Judentum, schaffte die jüdischen täglichen Opfer ab und opferte sogar ein Schwein auf dem Altar im jüdischen Tempel, wobei er dessen Blut im Tempel verteilte, um ihn zu entweihen. Darüber hinaus ersetzte Antiochus die jüdischen Feste durch die trunkenen Bacchanalien und zwang die Juden, Bacchus, den Gott des Vergnügens und

des Weins, anzubeten. Antiochus verbot zudem jedem die Beschneidung sowie das Lesen der Tora oder anderer hebräischer Schriften. Als eine Mutter sich heimlich Antiochus widersetzte und ihre beiden Söhne beschneiden ließ, ließ er alle drei gemeinsam kopfüber von der höchsten Mauer Jerusalems auf das harte Steinpflaster darunter stürzen. 2 Makkabäer 7,3–5 berichtet sogar von einem Fall, in dem Antiochus sieben Söhnen derselben Familie die Zungen herausschneiden ließ und sie dann alle auf einem großen flachen Eisen lebendig rösten ließ, während ihre Mutter gezwungen war, dabei zuzusehen. Erst danach wurde die Mutter der Jungen selbst schließlich ermordet. Theodoret von Kyr, ein Bischof der Ostkirche aus dem fünften Jahrhundert, äußerte sich ebenfalls zu den vielen schweren Vergehen, die Antiochus gegen den jüdischen Tempel begangen hatte:

Als der Aufstand ernsthafter wurde, traf Antiochus ein und ließ die meisten Frommen hinrichten, und er hatte sogar die Dreistigkeit, das Tempelgelände zu betreten; nachdem er eingetreten war, plünderte er den gesamten Tempel und eignete sich die Schätze, alle Opfergaben, die Becher, Schalen und Gefäße, den goldenen Tisch, das goldene Räuchergefäß, die Leuchter aus Gold und kurz gesagt alle Geräte der göttlichen Verehrung an. Darüber hinaus errichtete er einen Altar für Zeus, füllte die ganze Stadt mit Götzenbildern und zwang jeden zum Opfer, während er selbst ein Schwein auf dem göttlichen Altar opferte und ihn nach Zeus vom Olymp benannte.⁴

All diese Gräueltaten werden geschildert, während sich die Geschichte des „kleinen Horns“ in Daniels Vision entfaltet:

Es (das kleine Horn, Antiochus) wurde groß, ja, bis hin zum Heer des Himmels. Und einen Teil des Heeres und einen Teil der Sterne warf es zu Boden und trampelte auf ihnen herum. Es wurde groß, ja, so groß wie der Fürst des Heeres. Und das tägliche Brandopfer wurde ihm genommen, und der Ort seines Heiligtums wurde zerstört. Und ein Heer wird ihm wegen der Übertretung zusammen mit dem täglichen Brandopfer übergeben werden, und es wird die Wahrheit zu Boden werfen, und es wird handeln und Erfolg haben. —Daniel 8:10-12

Antiochus als Typus des Antichristen

Antiochus IV. Epiphanes ist zweifellos einer der bedeutendsten Vorbilder des Antichristen in der gesamten Bibel. Diese Prophezeiungen über Antiochus IV. Epiphanes haben somit sowohl eine historische als auch eine zukünftige Erfüllung. Die in Daniel 8 beschriebenen Taten Antiochus' werden in gewissem Maße vom Antichristen in den letzten Tagen widerspiegelt werden. Diese Ansicht wird von einer Vielzahl von Gelehrten und Kommentatoren geteilt:

- John Walvoord erklärt: „Diese Passage, obwohl durch Antiochus erfüllt, war auch typisch für die Beschreibung der zukünftigen Rolle des kommenden Antichristen, des Menschen der Sünde, des Diktators der ganzen Welt während der letzten dreieinhalb Jahre vor der Wiederkunft Christi.“⁵
- Tim Lahaye und Ed Hindson erklären: „Die Beschreibung von Antiochus IV. Epiphanes als das kleine Horn aus Daniel 8,9–13, 23–25 und als der ‚verabscheuungswürdige Mensch‘ in Daniel 11,21–35 kennzeichnet ihn als Typus des kleinen Horns (des Antichristen) ... Die Ähnlichkeiten zwischen Antiochus und dem Antichristen sind auffällig und begründen eine typologische Beziehung zwischen den beiden Figuren.“⁶
- H.C. Leupold, ein renommierter Alttestamentler, sieht Antiochus ebenfalls als Typus des Antichristen und misst den Prophezeiungen des 8. Kapitels direkte Endzeitbedeutung bei: „König Antiochus wird als eine Art alttestamentlicher Antichrist angesehen, der dem großen Antichristen gleicht; der Sturz und die Schändung des Heiligtums entsprechen den ähnlichen Erfahrungen der großen Trübsal. Wenn man dies im Blick behält, verliert das Kapitel seine Isolation von den heutigen Ereignissen und wird in einem ganz bestimmten Sinne als typisch angesehen.“⁷
- Gleason L. Archer weist auf die Ähnlichkeiten zwischen Antiochus in Daniel 8 und dem Antichristen in Daniel 7 hin: „Es [(Daniel 8)] ähnelt diesem [(Daniel 7)] in Thema und Darstellungsweise, denn auch hier

werden aufeinanderfolgende Weltreiche als wilde Tiere dargestellt; und es gipfelt in einem Tyrannen, der als ‚kleines Horn‘ beschrieben wird.“⁸

Der Endzeitkontext

Es gibt mehrere sehr stichhaltige Gründe, warum Gelehrte in den Taten von Antiochus IV. Epiphanes, wie sie in Daniel 8 aufgezeichnet sind, eine klare prophetische Vorahnung des kommenden Antichristen gesehen haben. Der erste Grund ist ganz einfach, dass der Engel Gabriel Daniel direkt über den endgültigen Endzeitkontext der Vision informiert:

Und ich hörte eine Menschenstimme zwischen den Ufern des Ulai, und sie rief: „Gabriel, lass diesen Mann die Vision verstehen.“ Da kam er zu mir, wo ich stand. Und als er kam, erschrak ich und fiel auf mein Gesicht. Aber er sprach zu mir: „Verstehe, Menschensohn, dass *die Vision für die Endzeit bestimmt ist.*“ Und als er zu mir gesprochen hatte, fiel ich mit meinem Gesicht zur Erde in einen tiefen Schlaf. Doch er berührte mich und richtete mich auf. Er sprach: „*Siehe, ich will dir kundtun, was am Ende des Zorns geschehen wird, denn es bezieht sich auf die bestimmte Zeit des Endes.*“ – Daniel 8,16–19

In Bezug auf den spezifischen Ausdruck „Zeit des Endes“ (hebräisch: *èt-qetz*) sprechen Lahaye und Hindson von seiner endgültigen Endzeitbedeutung:

Der Begriff „Zeit des Endes“ (hebräisch: *èt-qetz*) in Daniel (8,17.19; 11,35; 12,4.6.9.13) unterscheidet sich, wie auch im übrigen Alten Testament, vom Begriff

„letzte Tage“ (hebräisch: *àcharit hayamim*) (2;28; 10:14). Beide sind eschatologische Ausdrücke, aber nur *èt-qetz* bezieht sich ausschließlich auf die letzte eschatologische Periode oder das letzte eschatologische Ereignis... Die Konzentration auf die „Endzeit“ und die „letzte Zeit des Zorns“ zeigt, dass die Ereignisse im Zusammenhang mit der Verfolgung des jüdischen Volkes durch Antiochus und der Entweihung des Tempels – und damit gegen Gott, „den Fürsten der Fürsten“ – ihre endgültige Erfüllung im Gegenbild, dem Antichristen während der Trübsal, finden würden... Antichrist tat vieles

von dem, was der zukünftige Antichrist tun würde, und schuf auf diese Weise ein prophetisches Muster für das, was kommen wird.⁹

Ähnlichkeiten zwischen Antiochus und dem Antichristen

Doch abgesehen von der Tatsache, dass der Engel Gabriel direkt erklärt, dass der endgültige Kontext der Vision die Endzeit ist, haben Gelehrte auch zahlreiche Ähnlichkeiten zwischen Antiochus und dem kommenden Antichristen festgestellt, was den endgültigen Endzeitkontext dieser Vision weiter untermauert. Betrachten Sie die folgenden auffälligen Ähnlichkeiten:

1. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist werden unter Verwendung der Symbolik eines „kleinen Horns“ bezeichnet. Während der Antichrist als „ein anderes Horn, ein kleines“ (Dan 7,8) bezeichnet wird, wird auch Antiochus als „ein kleines Horn“ (Dan 8,9) bezeichnet.
2. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist sind große Verfolger des Volkes Gottes. Während der Antichrist „die Heiligen des Höchsten verfolgen wird“, die „in seine Hand gegeben werden“ (Dan 7,25), heißt es auch von Antiochus, dass er „furchtbar zerstören wird und Erfolg haben und gedeihen wird; er wird die Mächtigen und auch das heilige Volk vernichten“ (Dan 8,24).
3. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist werden als „grimmig“ (8,23) oder mit einem „eindrucksvollen Blick“ (7,20) beschrieben. Wie Miller bemerkt: „Beide Beschreibungen deuten auf Grausamkeit und Härte hin.“¹⁰
4. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist erheben sich selbst. Während der Antichrist „hochmütige Worte gegen den Höchsten sprechen wird“ (Dan 7,25), heißt es auch von Antiochus: „Er wird sich in seinem Herzen erheben ... Er wird sich sogar gegen den Fürsten der Fürsten erheben“ (Dan 8,25)
5. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist verfügen über große Macht, die direkt von Satan stammt. Über den Antichristen heißt es: „Das Kommen des Gesetzlosen geschieht durch die Wirksamkeit des Satans, mit aller Macht, mit Zeichen und lügenhaften Wundern“ (2.Thess 2,9).

Es wird ausdrücklich gesagt, dass Satan, der Drache, „seine Macht dem Tier geben wird“ (Offb 13,4) und dass der Antichrist „mit einem fremden Gott gegen die stärksten Festungen vorgehen wird“ (Dan 11,39). Über Antiochus wurde gesagt: „Seine Macht wird mächtig sein, aber nicht aus eigener Kraft“ (Dan 8,24).

6. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist werden Zerstörer der Menschen sein. Über den Antichristen heißt es, dass er „alle töten lassen wird, die das Bild des Tieres nicht anbeten“ (Offb 13,15). Der Apostel Johannes sieht in einer Vision: „unreine Geister, die wie Frösche aus dem Mund des Drachen und aus dem Mund des Tieres kommen und zu den Königen der Erde und der ganzen Welt ziehen, um sie zum Kampf an jenem großen Tag des allmächtigen Gottes zu versammeln“ (Offb 13,13–14). Von Antiochus hieß es: „Er wird die Mächtigen vernichten“ (Dan 8,24).
7. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist sind Meister der Täuschung. Über den Antichristen heißt es, dass sein Wirken von „aller Macht, von Zeichen und lügenhaften Wundern“ geprägt sein wird (2.Thess 2,9). Während der Herrschaft des Antichristen werden „die, die auf der Erde wohnen“, durch falsche „Zeichen“ getäuscht werden (Offb 13,14). Von Antiochus hieß es, dass er „böse Ränke versteht“ (Dan 8,23) und „durch seine List wird er unter seiner Herrschaft Täuschung gedeihen lassen“ (Dan 8,25).
8. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist werden als stolz und arrogant beschrieben. Über den Antichristen heißt es, er werde „einen Mund haben, der hochmütige Worte redet“, insbesondere „gegen den Höchsten“ (Dan 7,8.11.25). Über Antiochus heißt es: „Und er wird sich in seinem Herzen überheben“ (Dan 8,25).
9. Sowohl Antiochus als auch der Antichrist werden einen falschen Frieden nutzen, um ihre Ziele zu erreichen. Während der Antichrist einen falschen Friedensvertrag mit Israel schließen wird (Dan 9,26), heißt es von Antiochus, er werde „friedlich kommen und das Königreich durch Schmeichelei erlangen“ (Dan 11,21.24) und „er wird viele durch Frieden vernichten“ (Dan 8,25).

Weitere Ähnlichkeiten zwischen Antiochus IV. Epiphanes und dem Antichristen ließen sich sicherlich hervorheben, und verschiedene Kommentatoren haben dies auch getan. Doch trotz der offensichtlichen prophetischen Vorwegnahme des Antichristen in Antiochus und trotz des erklärten Endzeitkontexts der Passage haben viele Gelehrte und Prophezeiungslehrer damit gerungen, das „kleine Horn“ aus Daniel 8 mit dem „kleinen Horn“ aus Daniel 7 in Einklang zu bringen. Ihre Schwierigkeit ergibt sich aus der verbreiteten, aber falschen Annahme, dass das kleine Horn/der Antichrist aus Daniel 7 aus dem Römischen Reich hervorgeht, während das kleine Horn aus Daniel 8 aus dem Nahen Osten hervorgeht. Steven Miller setzt sich in seinem Kommentar zu Daniel mit diesem scheinbaren Widerspruch auseinander:

Die Sichtweise der doppelten Erfüllung, in der sowohl Antiochus als auch der Antichrist prophezeit werden, weist Schwierigkeiten auf. Zum Beispiel kommt der Antichrist aus Rom, nicht aus Griechenland wie Antiochus.¹¹

Doch während Miller hier eine Schwierigkeit sieht, ist dieses Problem vollständig gelöst, wenn man erkennt, dass Daniel 2 und 7 nicht auf das Römische Reich verweisen, sondern stattdessen auf das Islamische Kalifat. Die Region des Islamischen Kalifats und das vereinigte Seleukiden-Ptolemäer-Reich von Antiochus IV. Epiphanes sind identisch. Wenn man Daniel 2 und 7 so versteht, dass sie sich auf das islamische Kalifat beziehen, fügen sich alle Visionen Daniels nahtlos zusammen, und die historischen Schwierigkeiten der Ausleger sind gelöst. Ob Daniel 2, 7 oder 8 – alle drei prophetischen Passagen weisen darauf hin, dass das endgültige Reich des Antichristen aus dem Nahen Osten hervorgehen wird.

1. John Walvoord, *Daniel: Der Schlüssel zur prophetischen Offenbarung*, (Chicago, IL, Moody, 1989), S. 182

2. *Moody Atlas of the Bible* (Chicago, IL, Moody 2009) S. 208–209

3. Steven R. Miller, *Daniel, The New American Commentary: An Exegetical and theologische Auslegung der Heiligen Schrift*, (Nashville, TN, Broadman & Holman, 1994), S. 224
4. Theodoret von Kyrrhos, zitiert in: *Ancient Christian Commentary on the Bible, Band XIII, Daniel und Hesekiel* (Westmont, IL, Intervarsity, 2008), S. 251
5. John Walvoord, *Every Prophecy of the Bible*, (Colorado Springs, CO, Cook Communications, 2004) S. 242
6. Tim Lahaye, Ed Hindson: *The Popular Bible Prophecy Commentary* (Eugene, OR, Harvest House, 2007), S. 239
7. H.C. Leupold, *Exposition of Daniel* (Grand Rapids, MI, Baker, 1969) S. 361
8. Gleason L. Archer, Daniel, *Expositor's Bible Commentary, Band 7, Daniel* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1985) S. 96
9. Lahaye und Hindson, S. 239
10. Miller, S. 237
11. Miller, S. 232

Kapitel 9

Daniel 10–11: Der König des Nordens

Wie wir bisher im gesamten Buch Daniel gesehen haben, spricht zwar jede Prophezeiung vom kommenden Antichristen und seinem Reich, doch baut jede nachfolgende Prophezeiung auf der vorherigen auf, wobei alle ineinanderfließen, aber in jedem Abschnitt neue wichtige Informationen hinzufügen. So wie Daniel 2 (Nebukadnezars Statue) fast perfekt mit Daniel 7 (die vier Tiere) parallel verläuft, so verläuft auch Daniel 11 als Prophezeiung fast perfekt parallel zu Daniel 8. Beide Prophezeiungen zeichnen den Untergang des medo-persischen Reiches und den Aufstieg des alexandrinisch-griechischen Reiches nach, dessen anschließende Aufteilung unter die vier Diadochen sowie den Aufstieg von Antiochus IV. Epiphanes, dem prophetischen Prototyp des Antichristen.

Daniel 10: Der engelhaftige Bote

Die Vision von Daniel 11 beginnt eigentlich bereits in Daniel 10, wo uns von Daniels Begegnung mit einem Engelwesen berichtet wird. In Kapitel 11 wird die Vision dann erklärt. Die Offenbarung beginnt mit Daniels erster Begegnung mit dem Engel:

Nun, am vierundzwanzigsten Tag des ersten Monats, als ich am Ufer des großen Flusses, nämlich des Tigris, stand, hob ich meine Augen auf und sah, und siehe, da war ein Mann, gekleidet in Leinen, dessen Lenden mit Gold aus Uphaz umgürtet waren! Sein Körper glich Beryll, sein Gesicht leuchtete wie ein Blitz, seine Augen waren wie Feuerfackeln, seine Arme und Füße hatten die Farbe von polierter Bronze, und der Klang seiner Worte war wie die Stimme einer großen Menschenmenge. Und ich, Daniel, allein sah die Vision... – Daniel 10,4–7

In Vers 14 offenbart der Engel Daniel den endgültigen Endzeitkontext der Vision:

„O Daniel, du hochgeliebter Mann, verstehe die Worte, die ich zu dir spreche, und richte dich auf, denn ich bin nun zu dir gesandt worden ... Nun bin ich gekommen, um dir klar zu machen, was mit deinem Volk in den letzten Tagen geschehen wird, denn die Vision bezieht sich auf viele Tage, die noch kommen werden.“ – Daniel 10,11.14

Dieser Punkt ist wesentlich. Wie Daniel 8 hat die Prophezeiung sowohl eine historische als auch eine endzeitliche Bedeutung. Die zweischichtige Auslegung wird von praktisch allen futuristischen Kommentatoren anerkannt:

- Hieronymus bemerkt, dass die letztendliche Bedeutung der Prophezeiung sich darauf bezieht, „was mit dem Volk Israel geschehen wird, nicht in naher Zukunft, sondern in den letzten Tagen, das heißt am Ende der Welt.“¹
- Gleason L. Archer erklärt: „Der Engel beginnt, Daniel das Schicksal des hebräischen Volkes bis in die letzten Tage zu erklären ... Die Vision reicht über seine Zeit hinaus bis in die letzte Periode der Weltgeschichte, bevor der Menschensohn in großer Macht kommt, um das Reich Gottes auf Erden zu errichten.“²
- LaHaye und Hindson erklären: „Die Prophezeiungen in Kapitel 11 befassen sich mit Ereignissen der nahen Zukunft (die sich historisch erfüllt haben) ... und Ereignissen der fernen Zukunft (die sich eschatologisch erfüllen) – dem Aufkommen des kleinen Horns aus dem vierten Reich, dem Antichristen.“³
- John Walvoord erklärt: „Der Ausdruck ‚in den letzten Tagen‘ ist ein wichtiger chronologischer Begriff im Zusammenhang mit dem prophetischen Programm, das sich im Buch Daniel entfaltet ... und sich bis zur Wiederkunft Jesu Christi auf die Erde erstreckt und dort seinen Höhepunkt findet.“⁴
- Steven R. Miller sagt: „‚In der Zukunft‘ ist eine Übersetzung des hebräischen *béahârît hayyāmîm*, das üblicherweise mit ‚in den letzten

Tagen' wiedergegeben wird. Normalerweise beschreibt der Ausdruck Ereignisse, die unmittelbar vor und einschließlich des Kommens des Reiches Gottes auf die Erde stattfinden werden ... Der Höhepunkt der vom Engel gegebenen historischen Vorschau ist das zukünftige Reich Gottes.“⁵

Nachdem der Engel Daniel die letztendliche Bedeutung und den Zweck der Vision erklärt hat, beginnt er als Nächstes, die Ereignisse bezüglich der unmittelbaren Zukunft des medo-persischen Reiches und dessen Untergang durch Alexander den Großen zu erläutern:

Und nun will ich dir die Wahrheit sagen: Siehe, es werden noch drei Könige in Persien aufstehen, und der vierte wird weit reicher sein als alle anderen... Dann wird ein mächtiger König aufstehen, der mit großer Macht herrschen und nach seinem Willen handeln wird. – Daniel 11,2–3

Wie wir zuvor in Daniel 8 gesehen haben, würde Alexanders vorzeitiger Tod dazu führen, dass sein Reich unter seinen vier Nachfolgern aufgeteilt wird:

Und wenn er aufgestiegen ist, wird sein Königreich zerschlagen und in alle vier Himmelsrichtungen zerstreut werden, jedoch nicht unter seinen Nachkommen und auch nicht entsprechend der Herrschaft, mit der er regierte; denn sein Königreich wird entwurzelt werden, und zwar zugunsten anderer außer diesen. – Daniel 11,4

Was in den Versen 5–20 folgt, ist die sehr detaillierte Darstellung der historischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden bedeutendsten Dynastien des ehemaligen Reiches Alexanders: dem Seleukidenreich im Norden und der Ptolemäer-Dynastie im Süden. Zu den Versen 5–20 sagt der Alttestamentler John C. Whitcomb:

Diese bemerkenswert detaillierte Prophezeiung über den 150-jährigen Kampf zwischen den verschiedenen Erben von Alexanders Königreich konzentriert sich auf Ptolemäus I. Soter (323–283 v. Chr.) und seine Nachfolger in Ägypten (d. h. die Könige des Südens) sowie auf Seleukos I. Nikator (312–281) und seinen Nachfolgern in Syrien (d. h. den Königen des Nordens).⁶

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

In den Versen 21–35 wird uns dann von der Laufbahn des Antiochus IV. Epiphanes berichtet, dem „kleinen Horn“ aus Daniel 8, dem achten Herrscher des nördlichen Seleukidenreichs:

Und an seiner Stelle wird ein verachtenswerter Mann aufstehen, dem sie die königliche Ehre nicht zuteilwerden lassen; doch er wird friedlich kommen und das Königreich durch Intrigen an sich reißen. – Daniel 11,21

Der anhaltende historische Konflikt zwischen dem Seleukidenreich im Norden und dem Ptolemäerreich im Süden steht weiterhin im Mittelpunkt der sich entfaltenden Geschichte:

Er wird seine Macht und seinen Mut gegen den König des Südens mit einer großen Armee aufbieten. Und der König des Südens wird zum Kampf mit einer sehr großen und mächtigen Armee aufgerufen werden; doch er wird nicht bestehen, denn sie werden Pläne gegen ihn schmieden. —Daniel 11:25

Die Verse 33–35 schließen die Ausführungen über Antiochus mit einigen Ermahnungen ab, die sich auf die Standhaftigkeit des jüdischen Volkes unter der Verfolgung durch Antiochus beziehen und als eindringliches Vorzeichen für die Beharrlichkeit dienen, die in den letzten Tagen erforderlich sein wird.

Der Antichrist

Die Erörterung des historischen Verlaufs des Konflikts zwischen dem von Antiochus angeführten Seleukidenreich und dem Ptolemäerreich im Süden endet mit Vers 35. Auch wenn einige Gelehrte dieser Ansicht widersprechen, wird von konservativen futuristischen Gelehrten allgemein angenommen, dass die Verse 35 und 36 den Übergang zwischen Antiochus und seinem Antitypus der Endzeit, dem Antichristen, markieren:

- Hieronymus sagt über die jüdische und christliche Auslegung dieser Passage im 4. Jahrhundert: „Die Juden glauben, dass sich diese Passage auf den Antichristen bezieht ... auch wir verstehen diese Passage als einen Hinweis auf den Antichristen.“⁷

- John Walvoord spricht von einem Bruch zwischen dem Historischen und der Endzeit, beginnend mit Vers 36: „Ab Vers 36 lässt sich ein scharfer Bruch in der Prophezeiung beobachten, der durch den Ausdruck ‚die Zeit des Endes‘ in Vers 35 eingeleitet wird. Bis zu diesem Punkt hat sich die Prophezeiung, die sich mit dem persischen und dem griechischen Reich befasst, minutiös und mit erstaunlicher Präzision erfüllt. Ab Vers 36 stellt sich jedoch eine völlig andere Situation ein.“⁸
- Robert D. Culver, ehemaliger Professor für Altes Testament und Hebräisch am Grace Theological Seminary, erörtert in seinem Werk „Daniel and the Latter Days“ den Übergang von Antiochus zum Antichristen in Vers 36: „Meine eigene Meinung (in Anlehnung an die Mehrheit der jüngeren prämillennialistischen Kommentatoren) ist, dass sich die Vorhersage von Vers 21 bis Vers 35 auf Antiochus bezieht, dass aber ab Vers 36 der Antichrist, bezeichnet als ‚der König, der nach seinem Willen , ‘ tun wird‘, das Thema der Prophezeiung bis zum Ende von Kapitel 11 ist. Mit der oben erwähnten Ansicht, dass Antiochus in den Versen 21–35 beschrieben wird und dass die detaillierte Geschichte typisch für die zukünftige Laufbahn des Antichristen ist...“⁹
- Dr. Thomas Ice bestätigt ebenfalls die breite Akzeptanz dieser Sichtweise: „Praktisch alle Futuristen glauben, dass sich Daniel 11,1–35 in der Vergangenheit erfüllt hat, vor allem im zweiten Jahrhundert v. Chr. Der König des Nordens und des Südens in den Versen 1–35 bezieht sich eindeutig auf den ‚Konflikt zwischen den Ptolemäern und den Seleukiden‘.“¹⁰

Die Gelehrten sind sich also im Allgemeinen einig, dass zwischen den Versen 35 und 36 ein Wechsel vom Typus (Antiochus) zum Antitypus (Antichrist) stattfindet. Hier sehen wir, dass der Antichrist jemand ist, der tut, was ihm gefällt, oder nach seinem eigenen Willen handelt. Wie wir in Daniel 8 gesehen haben, ist er ein selbstverherrlichender, arroganter Mensch. Er wird direkt Lästerungen gegen praktisch jeden Gott und ganz besonders gegen Jahwe, den einen wahren Gott, aussprechen. Während dieser Vers besagt, dass er jeden Gott lästert, werden wir in den folgenden Versen sehen, dass es einen bestimmten Gott gibt, den er ehrt. Und schließlich sehen wir, dass

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

er in allem, was er tut, Erfolg haben wird, bis „der Zorn vollendet ist“, wenn Jesus zurückkehrt, um seinen Lästerungen ein schnelles Ende zu bereiten:

Dann wird der König tun, was ihm gefällt, und er wird sich über jeden Gott erheben und sich über alle erheben und schreckliche Dinge gegen den Gott der Götter reden; und er wird Erfolg haben, bis der Zorn vollendet ist, denn was beschlossen ist, wird geschehen. – Daniel 11,36

Die Verse 37–39 enthalten wesentliche Informationen über den Charakter und das Glaubenssystem des Antichristen. Wir werden die Erörterung dieser Verse vorerst zurückstellen und das gesamte nächste Kapitel nutzen, um dieses Thema ausführlich zu behandeln. Vorerst konzentrieren wir uns auf Vers 40 bis zum Abschluss der Prophezeiung. Vers 40 sagt uns, dass der Kontext dieses letzten Teils der Prophezeiung die Endzeit ist.

In der Endzeit wird der König des Südens mit ihm zusammenstoßen, und der König des Nordens wird mit Streitwagen, Reitern und vielen Schiffen gegen ihn vorstoßen; und er wird in Länder einfallen, sie überfluten und durchziehen. — Daniel 11,40

Die Ausleger sind sich uneinig über die Identität des Königs des Nordens an dieser Stelle. Obwohl sich die Gelehrten hinsichtlich der Identität des Königs des Nordens in den sechs früheren Erwähnungen auf die Seleukidenkönige einig sind, sind sie sich uneinig über die Identität des Königs des Nordens in Vers 40. Einige, wie ich selbst, halten es für klar, dass der König des Nordens der Antichrist ist. Andere hingegen sehen den König des Nordens in Vers 40 als Feind des Antichristen und Verbündeten des Königs des Südens.

Die historische Sichtweise: Der König des Nordens als Antichrist

Zu denen, die den König des Nordens mit dem Antichristen identifizieren, gehören Kommentatoren sowohl aus der frühen Kirche als auch aus der Neuzeit. Ich bezeichne dies als „die historische Sichtweise“:

- Hippolyt, ein Schüler des Irenäus, identifiziert in seiner *Abhandlung über Christus und den Antichrist* aus dem 2-Jahrhundert den König des Nordens mit dem Antichristen.¹¹
- Laktanz schreibt im 3-Jahrhundert: „Ein König wird aus Syrien hervorgehen, geboren von einem bösen Geist, der Umstürzer und Zerstörer der Menschheit, der das zerstören wird, was vom früheren Bösen übrig geblieben ist, zusammen mit sich selbst ... er wird versuchen, den Tempel Gottes zu zerstören und die Gerechten zu verfolgen.“¹²
- Theodoret von Kyr, im 4. Jahrhundert, identifiziert den Antichristen ebenfalls als den König des Nordens: „Der König des Südens wird Krieg gegen diesen führen, der der König des Nordens genannt wird ... Antiochus, der zufällig ein Vorbild für den Antichristen war, wurde ebenfalls König des Nordens genannt. Wenn der König des Südens ihn im Kampf herausfordert, wird er mit einer großen Schar und mit starken Streitkräften sowohl zu Lande als auch zu Wasser gegen ihn ausziehen und den Sieg erringen.“¹³
- Gleason L. Archer stellt nach Betrachtung der alternativen Position fest: „Es erscheint jedoch viel einfacher und überzeugender, den ‚König von den des Nordens‘ in diesem Vers als nichts anderes als das kleine Horn der Endzeit, den Antichristen, zu verstehen.“¹⁴
- G.H. Lang, dessen Kommentar zu Daniel im Vorwort von F.F. Bruce höchstes Lob und Befürwortung erhielt, sagt: „Da der Antichrist aus dem syrischen Raum aufsteigen soll, führt uns die Prophezeiung natürlich in dieses Land (der König des Nordens) und zu dessen Rivalen, Ägypten (der König des Südens). Zur Zeit Daniels und noch lange danach waren Syrien (ein Begriff, der heute auf das kleine Land nördlich von Palästina beschränkt ist) und das, was heute als Assyrien bezeichnet wird, Teil des Königreichs Syrien, das eine Zeit lang bis an die Grenzen Indiens herrschte.“⁽¹⁵⁾
- Edward J. Young, ehemaliger Professor für Altes Testament am Westminster Theological Seminary, erklärt: „...die Kämpfe zwischen dem Süden und dem Norden weisen offensichtlich auf diese große Schlacht

am Ende der Zeit hin. Die beiden Gegner sind der Antichrist und der König des Südens, der den Kampf beginnt, indem er gegen ihn vorrückt.
“¹⁶

- Steven R. Miller stimmt zu: „Aus der Beschreibung des ‚Königs des Nordens‘ geht klar hervor, dass er niemand anderes als der Antichrist ist.“¹⁷
- Geoffrey R. King, ein britischer Pfarrer und Autor, sagt: „Ich denke, er muss der König des Nordens sein, der Assyrer... Er ist das Äquivalent zum Tier der Offenbarung.“⁽¹⁸⁾
- C.F. Keil, ein deutscher Theologe und Hebraist, argumentiert: „In den Versen 40–43 lesen wir nichts von einem Krieg des feindlichen Königs (des Antichristen) gegen den König des Südens und den König des Nordens.“¹⁹
- Britt Gillette, ein bekannter Prophezeiungs-Blogger, sagt: „Daniel, Kapitel 11 ... verbindet den Antichristen eindeutig mit dem Nordreich des geteilten griechischen Reiches. Dieses Reich wurde von einem der Generäle Alexanders, Seleukos, regiert, der über die Gebiete Syrien, Mesopotamien und Persien herrschte. Daher ist es naheliegend anzunehmen, dass der Antichrist in irgendeiner Weise mit diesem geografischen Gebiet des Nahen Ostens verbunden sein wird.“²⁰

Die gängige Ansicht: Drei Könige

Im Gegensatz zur historischen Sichtweise vertreten heute viele die Auffassung, dass die Passage drei separate Könige beschreibt. Diese weit verbreitete Position geht davon aus, dass der König des Nordens ein Feind des Antichristen ist.

- Leon Wood räumt in seinem Kommentar zu Daniel die Debatte unter Gelehrten ein und kommt zu dem Schluss, dass der König des Nordens nicht der Antichrist ist, sondern ein russischer Führer.²¹
- Tim Lahaye und Ed Hindson schreiben in ihrem „Popular Bible Prophecy Commentary“: „Der Feldzug des Antichristen wird sich letztendlich auf

Israel konzentrieren (Daniel 11,41), doch muss er zunächst einen doppelten Angriff sowohl des Königs des Südens als auch des Königs des Nordens (Verse 40–44) abwehren, bevor er sein Ziel erreichen kann (Vers 45). Offenbar werden diese beiden Könige/Nationen ein Bündnis gegen den Antichristen schließen und einen gemeinsamen Angriff gegen ihn starten.“²²

- John C. Whitcomb sagt: „Der König des Südens muss daher ein noch zukünftiger ägyptischer Monarch sein, wenn man die vorherige Verwendung des Begriffs in diesem Kapitel und auch die klaren Aussagen in 11,42–43 betrachtet. Vermutlich im Bündnis mit einem König des Nordens (wie dem heutigen Russland?) wird der eschatologische ägyptische Herrscher einen Ablenkungsangriff starten und ‚mit ihm zusammenstoßen‘, das heißt mit ‚dem König, der tut, was ihm gefällt‘ (dem Antichristen).“²³
- Robert Culver, der sagt: „Bis zu diesem Punkt befasst sich der unmittelbare Abschnitt des Kapitels mit dem König des Südens (Ägypten), dem König (Antiochus) des Nordens (Syrien) und ihren Konflikten untereinander sowie mit Israel. Hier jedoch ist der eigenwillige König eine dritte Partei, die mit beiden Königen im Konflikt steht.“²⁴

Probleme mit der gängigen Auffassung

Nach der gängigen Auffassung beschreibt Daniel 11,36–45 drei Könige: (1) den Antichristen, (2) den König des Nordens und (3) den König des Südens. Der König des Nordens und der König des Südens werden als Verbündete gegen den Antichristen angesehen. Diese Ansicht steht nicht nur im Widerspruch zu den Ansichten der früh ischen Kirche, sondern auch zum klaren Ablauf und zum größeren Kontext der Passage. In Daniel 8 und 11 ist Antiochus IV. Epiphanes eindeutig ein Typus des Antichristen. Darin sind sich alle Gelehrten einig. Doch als letzter historischer König des Seleukidenreichs war Antiochus auch der letzte König des Nordens. Wenn Gelehrte die zahlreichen Eigenschaften, Beschreibungen, Handlungen und Titel von Antiochus IV. Epiphanes betrachten, wie sie in Daniel 8 und 11 aufgezeichnet

sind, schreiben sie diese alle dem Antichristen zu. Dazu gehören Beschreibungen von Antiochus als:

- Das kleine Horn (Dan 7,8; 8,9).
- Ein Zerstörer und Verfolger des Volkes Gottes (Dan 7,25; 8,24; Offb 13,13–15).
- Jemand, der seine Macht von Satan erhält (Dan 8,24; 11,39; 2 Thess 2,9; Offb 13,4).
- Ein Lästere. (Dan 8,25; 7,8.11.25).
- Arrogant und selbstverherrlichend. (Dan 7,8.11.25; 8,25)
- Ein niederträchtiger Mensch (Dan 11,21).
- Ein Schänder des jüdischen Tempels.
- Mit strengem Gesicht, von grimmigem Aussehen (Dan 7,20; 8,23).
- Ein Manipulator, der Täuschung einsetzt, um Macht zu erlangen (Dan 8,23.25; 2.Thess 2,9; Offb 13,14).
- Einer, der mit falschem Frieden den Sieg erlangt (Dan 8,25; 11,21.24).

All diese Beschreibungen werden sowohl Antiochus IV. Epiphanes als auch dem Antichristen zugeschrieben. Was jedoch seinen Titel als König des Nordens, Herrscher des Seleukidenreichs, betrifft, trennt die gängige Auffassung den Antichristen plötzlich von diesem Titel. Das bizarre Ergebnis ist, dass Antiochus IV. Epiphanes sowohl als Vorbild des Antichristen als auch als Vorbild des größten Feindes des Antichristen angesehen wird. Aber wie kann er beides sein? Das ergibt einfach keinen Sinn. Darüber hinaus werden der König des Nordens und der König des Südens, die im historischen Teil der Prophezeiung Feinde sind, plötzlich als Verbündete gegen den Antichristen dargestellt. Wie Lahaye und Hindson feststellen: „Diese beiden Könige/

Nationen werden ein Bündnis gegen den Antichristen schließen und einen gemeinsamen Angriff gegen ihn starten.“²⁵ Selbst J. Paul Tanner, ein Verfechter der populären Drei-Könige-Theorie, räumt die Problematik und Widersprüchlichkeit dieser Position ein:

Eine mögliche Schwäche dieser Sichtweise ist die leichte Unstimmigkeit mit dem früheren Teil des Kapitels. Die Drei-Könige-Theorie scheint nahezu legen, dass der „König des Nordens“ und der „König des Südens“ in ihrer Feindseligkeit gegen den Antichristen gemeinsam auftreten, während der frühere Teil des Kapitels die beiden Könige im Konflikt miteinander darstellte.²⁶

Tanner hat absolut Recht, und seine Ehrlichkeit ist erfrischend. Diese Sichtweise verdreht den historischen Typus (Feinde) buchstäblich in sein genaues Gegenteil (Verbündete). Wo liegt die Rechtfertigung für eine solch vollständige Kehrtwende um 180° Grad? Trotz ihrer weit verbreiteten Popularität ist diese Position sowohl inkonsistent als auch völlig sinnlos. Sie sollte von sorgfältigen Forschern der Heiligen Schrift verworfen werden. Aber worauf basiert diese Position? Wie kommen so viele ansonsten hervorragende Ausleger zu dieser Schlussfolgerung? Die Antwort ist einfach. Da die meisten Ausleger mit der falschen Annahme eines römischen oder europäischen Antichristen an diese Passage herangehen, sind sie, wenn Daniel 11 offenbart, dass der Antichrist aus der Region der Türkei, Syriens und des Irak (Seleukidenreich) stammt, nicht in der Lage, alle Texte miteinander in Einklang zu bringen, und erzwingen daher eine unnatürliche Auslegung des Textes. So erklärt Leon Wood:

Die Bezeichnung „König des Nordens“ ist kein passender Hinweis auf den Antichristen, da sein Land, Rom, nicht nördlich von Palästina liegt. Ein russischer Herrscher passt jedoch gut, da Russland direkt nördlich liegt und Moskau auf einer fast direkten Nord-Süd-Linie mit Jerusalem liegt.²⁷

Während der gesamte Text von Daniel 11 von einem Reich im Nahen Osten spricht, entscheiden sich Wood, Whitcomb und zahlreiche andere plötzlich – ohne jede Begründung außer der vagen Angabe „Norden“, einem allgemeinen Begriff, der eine breite Palette von Bedeutungen zulassen

könnte – stattdessen dafür, darin eine russische Streitmacht zu sehen. Dies ist ein klassisches Beispiel für reine spekulative Exegese. Hier sehen wir, wie die falsche Annahme eines römischen Antichristen zu einem sich verstärkenden Irrtum führt, der die Auslegung dieser und mehrerer anderer Passagen verfälscht. Stattdessen kommen wir im Einklang mit dem klarsten und einfachsten Verständnis des Textes, in Übereinstimmung mit der frühen Kirche sowie der überwältigenden Betonung des Nahen Ostens in allen vorherigen prophetischen Passagen zu dem Schluss, dass der Titel „König des Nordens“ ein Titel ist, der zur Beschreibung des Antichristen verwendet wird. Dieser Titel wird in Daniel 11 siebenmal verwendet (Verse 6, 7, 8, 11, 13, 15, 40). Die ersten sechs Male bezieht er sich auf die verschiedenen Könige des Seleukidenreichs. In Vers 40 jedoch wird der Antichrist, als Antiochus IV. Epiphanes der Endzeit, ebenfalls als König des Nordens bezeichnet, der auch über eine Endzeitversion des Seleukidenreichs herrschen wird. Diese Position ist vernünftig, einfach und klar und löst die Schwierigkeiten, Widersprüche und Spannungen, die viele Ausleger seit Jahren plagten.

Der Eindringling aus dem Norden

Kehren wir zum Text zurück: Als Nächstes wird uns gesagt, dass der Antichrist in Israel, das als „das schöne Land“ bezeichnet wird, sowie in viele andere Länder einfallen wird, doch Edom, Moab und die Söhne Ammons werden von seinen Eroberungen verschont bleiben. Die Gruppierung dieser drei alten Nationen und ihre recht direkte Verbindung zum heutigen Jordanien hat viele Kommentatoren zu der Annahme veranlasst, dass das moderne Haschemitische Königreich Jordanien nicht den Eroberungen des Antichristen zum Opfer fallen wird:

Er wird auch in das schöne Land einfallen, und viele Länder werden fallen; doch diese werden aus seiner Hand gerettet werden: Edom, Moab und die Vornehmsten unter den Söhnen Ammons. – Daniel 11,41

Nach seinem Einmarsch in Israel wird der Antichrist die drei Nationen Ägypten, Libyen und Kusch erobern, was der heutigen Islamischen Republik Sudan entspricht.

Dann wird er seine Hand gegen andere Länder ausstrecken, und das Land Ägypten wird nicht entkommen. Aber er wird die Kontrolle über die verborgenen Schätze aus Gold und Silber und über alle kostbaren Dinge Ägyptens erlangen; und die Libyer und Kusch (Sudan) werden ihm auf den Fersen folgen. —Daniel 11:42-43

Die frühen Christen glaubten, dass die drei Nationen Ägypten, Libyen und Sudan hier den drei Hörnern entsprechen, die laut Daniel 7,8 als erste vom Antichristen ausgerissen werden würden. Hippolytus sagt in seiner *Abhandlung über Christus und den Antichristen*:

Und darunter war niemand anderes als der Antichrist gemeint... Er sagt, dass drei Hörner von ihm mit der Wurzel ausgerissen werden, nämlich die drei Könige von Ägypten, Libyen und Äthiopien, die er im Kampf auslöscht.²⁸

Auch Hieronymus sieht Ägypten, Libyen und den Sudan als die drei Hörner, die als erste dem Antichristen zum Opfer fallen:

Wir deuten das letzte Kapitel dieser Vision als Bezugnahme auf den Antichristen und erklären, dass er während seines Krieges gegen die Ägypter, Libyer und Äthiopier (Kusch – Sudan), in dem er drei der zehn Hörner zerschmettern wird...²⁹

Dann, irgendwann inmitten der Eroberungszüge des Antichristen, beunruhigen ihn „Gerüchte“ sowohl aus dem Norden als auch aus dem Osten zutiefst. Was genau diese Gerüchte sind, können wir nur vermuten. Wir würden jedoch annehmen, dass sich diese Gerüchte auf die Bewegungen großer Armeen beziehen, vielleicht aus Russland im Norden und China im Osten:

Doch Gerüchte aus dem Osten und aus dem Norden werden ihn beunruhigen, und er wird mit großem Zorn vorpreschen, um viele zu vernichten und zu vernichten. – Daniel 11,44

Schließlich wird der Antichrist so dargestellt, dass er „seine königlichen Zelte“ im Land Israel aufschlägt, wo er schlichtweg als jemand beschrieben wird, der „sein Ende findet“:

Er wird die Zelte seines königlichen Pavillons zwischen den Meeren und dem schönen Heiligen Berg aufschlagen; doch er wird sein Ende finden, und niemand wird ihm helfen. —Daniel 11,45

Prophetische Auswirkungen auf die Zukunft

In Daniel 8 ist Antiochus IV. Epiphanes hinsichtlich seines Charakters und seiner Handlungen gegen das Volk und das Land Israel ein Typus des Antichristen. Hier, in Daniel 11, wird Antiochus erneut als Typus des Antichristen behandelt. Diesmal bezieht sich dies auf die Kriege, die er führen wird, und die Region, aus der er hervorgehen wird. Wie wir gesehen haben, war dies die Sichtweise der frühen Christen. Die Auswirkungen dieser Prophezeiung in Bezug auf den sogenannten „Arabischen Frühling“ sind tiefgreifend. In den kommenden Tagen und Jahren sollten wir mit dem Auftauchen eines Führers aus dem Norden rechnen, der aus der Region der Türkei, Syriens oder des Irak stammt und mit dem Seleukidenreich in Verbindung steht. Ein weiterer Führer aus dem Süden wird in Ägypten auftauchen. Der Führer aus dem Süden wird mit dem Führer aus dem Norden zusammenstoßen, was zu einer groß angelegten militärischen Konfrontation führen wird. Ägypten wird dem Führer aus dem Norden unterliegen. Libyen und der Sudan (Kusch) werden sich daraufhin dem Führer aus dem Norden unterwerfen. Danach werden sieben weitere Nationen aus der Region dem nördlichen Führer/Antichristen und seinem entstehenden Reich bereitwillig ihre Unterstützung zusichern. Dieses wiederbelebte/gegründete Reich ist dasjenige, das in Daniel 2 als die Füße aus Eisen und Ton und in Daniel 7 als die zehn Hörner prophezeit wurde. Dies wird das letzte Reich des Antichristen sein, das das Volk Gottes in der gesamten Region und in weiten Teilen der Erde unterdrücken wird, bevor es von Jesus, dem Messias, vollständig vernichtet wird.



Das Seleukidenreich im Norden und das Ptolemäerreich im Süden (ca. 275 v. Chr.)³⁰

-
1. Hieronymus, zitiert in: *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII* (Dowers Grove, IL, IVP, 2008), S. 278
 2. Gleason L. Archer, Jr. *The Expositors Bible Commentary, Band 7, Daniel – Kleine Propheten* (Zondervan, Grand Rapids, 1985), S. 125
 3. Tim Lahaye, Ed Hindson: *The Popular Bible Prophecy Commentary* (Eugene, OR, Harvest House, 2007), S. 258
 4. John Walvoord, *Daniel: Der Schlüssel zur prophetischen Offenbarung* (Moody, Chicago, 1989), S. 248
 5. Stephen L. Miller, *Daniel: The New American Commentary Series* (Nashville, TN, Broadman and Holman, 1994), S. 286–287

6. Whitcomb, *Daniel: Everyman's Bible Commentary* (Chicago, Moody Press, 1985), S. 148
7. Jerome, *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII* (Dowers Grove, IL, IVP, 2008), S. 298.
8. Walvoord, S. 270
9. Robert D. Culver, *Daniel and the Latter Days*, (Fleming H. Revell Co.)
10. Thomas Ice, *Ezekiel 38 and 39 Part XXVII* <http://www.pre-trib.org/data/pdf/Ice-Ezekiel3839Part271.pdf> 11 Zitiert in der Broschüre „Antichrist“, S. 35
12. Lactantius, *Institutio Divina 7:17*, 307 n. Chr.
13. Theodoret von Kyr, Kommentar zu Daniel 11,40, zitiert in *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII* (Dowers Grove, IL, IVP, 2008), S. 301
14. Gleason L. Archer, Jr. *The Expositors Bible Commentary, Band 7, Daniel – Kleine Propheten* (Zondervan, Grand Rapids, 1985), S. 147
15. G.H. Lang, *Die Geschichten und Prophezeiungen Daniels*, (London, Paternoster, 1930), S. 158
16. Edward J. Young, *The Prophecy of Daniel*, (Grand Rapids, WM. B. Eerdmans, 1949), S. 251
17. Miller, S. 309
18. Geoffrey R. King, *Daniel: Eine ausführliche Erläuterung des Buches* (Ilford, Midnight Cry, 1966), S. 235
19. C.F. Keil, *Kommentar zum Alten Testament: Band 9, Das Buch Daniel* (Peabody, MA, Hendrickson, 2006), S. 808
20. Britt Gillette, *Die Nationalität des Antichristen* <http://www.raptureready.com/featured/gillette/ac2.html>

21. Leon Wood: *Ein Kommentar zu Daniel* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1963), S. 280–315
22. Lahaye, Hindson, S. 262
23. Whitcomb, S. 155
24. Robert Duncan Culver, *Daniel and the Latter Days*, (Chicago, IL, Moody Press, 1977), S. 180
25. Lahaye, Hindson, S. 262
26. J. Paul Tanner, *Daniels „König des Nordens“: Sind wir Russland eine Entschuldigung schuldig?*
JETS 35/3 (September 1992) 315–328
27. Wood, S. 308–309
28. Hippolyt, *Abhandlung über Christus und den Antichrist* 25
29. Hieronymus, zitiert in *Ancient Christian Commentary on the Scriptures, Band XIII*
(Dowers Grove, IL, IVP, 2008), S. 302
30. *Moody Atlas of the Bible* (Chicago, IL, Moody 2009) S. 208–209

Kapitel 10

Daniel 11: Die Theologie des Antichristen: Wird er behaupten, Gott zu sein?

Im vorigen Kapitel haben wir den Abschnitt aus Daniel 11 betrachtet, der die Region hervorhebt, aus der der Antichrist hervorgehen wird, sowie seinen prophetischen Titel „der König des Nordens“. Nun müssen wir zu den Versen 36–39 zurückkehren, um zu verstehen, was die Passage über die Religion oder die Theologie des Antichristen aussagt. Im letzten Kapitel haben wir Vers 36 besprochen, der den Antichristen als einen eigenwilligen, sich selbst verherrlichenden Menschen darstellt, der jeden Gott und ganz besonders

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Jahwe, den einen wahren Gott, lästert. In den folgenden Versen wird zwar deutlich, dass der Antichrist den Gott der Bibel sowie praktisch jeden anderen Gott lästert, doch gibt es einen bestimmten Gott, den der Antichrist ehrt. Schauen wir uns die Passage an:

Er wird keine Achtung vor dem Gott seiner Väter oder vor dem Verlangen der Frauen haben, noch wird er Achtung vor irgendeinem anderen Gott haben; denn er wird sich über sie alle erheben. Stattdessen wird er einen Gott der Festungen ehren, einen Gott, den seine Väter nicht kannten; er wird ihn mit Gold, Silber, kostbaren Steinen und Schätzen ehren. – Daniel 11,37–38

Hier finden sich einige sehr wichtige Aussagen über die religiösen Ansichten des Antichristen. Ich habe oft gehört, wie Christen dogmatische Aussagen über den Glauben des Antichristen machten, die auf einem isolierten, aus dem Zusammenhang ger en Teil dieser Passage beruhten, während sie andere Teile ignorierten. Zum Beispiel habe ich gehört, wie der Satz „Er wird keinen Respekt vor irgendeinem anderen Gott zeigen“ zitiert wurde, um die Behauptung zu stützen, dass der Antichrist ein Atheist sein wird. Andere haben zitiert: „Er wird keine Achtung vor ... dem Verlangen der Frauen zeigen“, als Beweis dafür, dass er homosexuell sein wird. Wieder andere haben zitiert: „Er wird keine Achtung vor dem Gott seiner Väter zeigen“, als Beweis dafür, dass er ein Jude sein wird, der zu einer anderen Religion konvertiert ist oder das Judentum einfach ablehnt. Doch um das hier gezeichnete Gesamtbild zu verstehen, bedarf es einer ganzheitlichen Analyse der Passage. Diese Verse enthalten das vierfache Glaubensbekenntnis des Antichristen. Die ersten drei Elemente dieses Bekenntnisses sind negativ und definieren das, was der Antichrist ablehnt und leugnet. Der vierte Bestandteil offenbart das, was der Antichrist positiv bejaht. Nachfolgend sind die vier Elemente aufgeführt, die das Glaubenssystem des Antichristen definieren:

- Der Antichrist lehnt „den Gott seiner Väter“ ab.
- Der Antichrist lehnt „das Verlangen der Frauen“ ab.

- Der Antichrist lehnt „jeden anderen Gott“ ab.
- Der Antichrist bejaht und ehrt „einen Gott der Kräfte“.

Lassen Sie uns analysieren, worauf sich jedes dieser Elemente des Glaubensbekenntnisses des Antichristen bezieht.

Der Gott seiner Väter

Die erste göttliche Wesenheit, die der Antichrist ablehnt, wird als „der Gott seiner Väter“ bezeichnet. Viele Forscher biblischer Prophezeiungen haben diesen Ausdruck falsch interpretiert und daraus geschlossen, dass der Antichrist jemand sein wird, der lediglich die Religion seiner Jugend ablehnt, dass er die Religion seines Vaters oder Großvaters ablehnen wird. Andere haben argumentiert, dass das spezifische hebräische Wort für „Gott“ hier genauso gut für einen heidnischen „Gott“ oder „Götter“ verwendet werden könnte. Doch keine dieser Interpretationen entspricht der vollen Bedeutung des hebräischen Ausdrucks (*elohim ab*). Dieser Ausdruck kommt in der gesamten Heiligen Schrift häufig vor. Jedes Mal, wenn er verwendet wird, ist damit der HERR (Jahwe) gemeint. Dies hat viele Gelehrte zu dem Schluss geführt, dass der Antichrist jüdischer Herkunft sein würde. Wie A.C. Gaebelein feststellt:

Der König Antichrist wird den Gott seiner Väter nicht achten. Hier wird seine jüdische Abstammung deutlich. Es ist ein jüdischer Ausdruck: „die Götter seiner Väter“.¹

Da sich der Bezug also auf den HERRN bezieht, den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, glauben Gaebelein und viele andere Gelehrte, dass der Antichrist nur ein Jude sein könne, der die Religion seiner Vorfahren abgelehnt hat. Gaebelein hat Recht, dass „*elohim ab*“ ein Hinweis auf den Gott der Juden ist, aber dies beweist nicht zwangsläufig, dass der Antichrist jüdisch sein wird. Das Problem bei dieser Argumentation findet sich in dem beliebten Kinderkirchenlied: „*Vater Abraham hatte viele Söhne, viele Söhne hatte Vater Abraham*“. Mit anderen Worten: Nur weil der Antichrist den Gott seines Vaters Abraham ablehnt, beweist das noch lange nicht, dass er Jude ist. Er könnte genauso gut ein Ismaeliter, ein Edomiter oder ein Nachkomme

einer beliebigen Anzahl von Verwandten der Söhne Abrahams sein, die einen Großteil des Nahen Ostens bevölkern und heute über die ganze Erde verstreut sind. Wir sollten sehr vorsichtig sein, wenn wir diese Passage heranziehen, um die ethnische Zugehörigkeit des Antichristen einzugrenzen. Der einfache Punkt hier ist, dass der Antichrist „keine Achtung“ vor dem HERRN, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, haben wird. Tatsächlich beweist das biblische Muster das Gegenteil, obwohl viele Kirchenväter und moderne Kommentatoren behauptet haben, der Antichrist werde jüdisch sein. Jedes Vorbild oder jede Vorahnung des Antichristen in der gesamten Heiligen Schrift war ein nichtjüdischer heidnischer Führer. Ob wir nun vom Pharao, von Sanherib (dem Assyrer), von Nebukadnezar (dem König von Babylon) oder von Antiochus IV. Epiphanes sprechen – all dies waren nichtjüdische heidnische Weltführer. Es ist daher weitaus wahrscheinlicher, dass der Antichrist diesem Muster folgen und ein nichtjüdischer Weltführer sein wird, der den Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ablehnt. Während muslimische Apologeten behaupten werden, der Allah des Islam sei in Wirklichkeit ein und derselbe wie der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, ist dies lediglich islamische Propaganda. Der Allah des Islam hat weitaus mehr mit Sin gemeinsam, dem Mondgott, den Abraham in der Wüste zurückgelassen hat.

Das Verlangen der Frauen

Zweitens lehnt der Antichrist „das Verlangen der Frauen“ ab. Auch dieser Satz wurde auf vielfältige Weise interpretiert. Eine der populären Interpretationen sieht diese Missachtung des „Verlangens der Frauen“ als Hinweis darauf, dass der Antichrist homosexuell sein wird. Nathan Jones von Lamb and Lion Ministries beispielsweise betrachtet diese Passage als Hinweis darauf, dass der Antichrist schwul sein könnte und somit kein Muslim sein könnte: „Wenn der Antichrist angeblich kein Interesse an Frauen hat und schwul sein könnte, würden die Muslime ihn doch tot sehen wollen, oder?“² Auch Pastor John Hagee wurde von den liberalen Medien heftig kritisiert, weil er in ähnlicher Weise erklärte, der Antichrist werde „ein Gotteslästerer und ein Homosexueller“ sein.³ Andere haben in diesem Vers einen Hinweis auf eine römische Göttin gesehen. Diese Meinung gründet

sich jedoch auf die liberale Ansicht, dass die Passage nicht vom Antichristen der Endzeit spricht, sondern von einer historischen Figur. Anstelle dieser beiden Vorschläge sehen viele Gelehrte in diesem Satz einen messianischen Hinweis auf Jesus, den Messias. Diese Ansicht wird von einem Querschnitt von Gelehrten vertreten:

- Arno C. Gaebelin sagt: „Noch interessanter ist der Ausdruck ‚er wird das Verlangen der Frauen nicht beachten‘. Hier ist der Herr Jesus Christus gemeint.“⁴
- John Walvoord erklärt ebenfalls: „Obwohl Daniel nicht konkret ist, ist eine plausible Erklärung für diese Passage angesichts Daniels jüdischem Hintergrund, dass dieser Ausdruck, *das Verlangen der Frauen*, das natürliche Verlangen jüdischer Frauen ist, die Mutter des verheißenen Messias zu werden, des Samens der Frau, der in Genesis 3,15 verheißen wurde.“⁵
- Stephen R. Miller schließt sich dieser Auslegung an und erklärt: „Der von den Frauen Begehrte‘ spielt auf Christus an, weil jüdische Frauen den Wunsch hatten, die Mutter des Messias zu sein, und der Kontext des Verses scheint diese Auslegung zu stützen.“⁶
- Phillip Mauro, ein präteristischer Exeget des frühen 20. Jahrhunderts, sagt: „Die Worte ‚noch das Verlangen der Frauen‘ sind sehr bedeutsam. Es kann kaum einen Zweifel geben, dass sie sich auf Christus beziehen und dass Daniel sie so verstanden hätte.“⁷

Mit anderen Worten: Der Ausdruck „das Verlangen der Frauen“ ist eine hebräische Redewendung, die sich auf den Messias bezieht. Dieser Ausdruck wäre von seinen ursprünglichen Zuhörern in der Zeit des s auch so verstanden worden. Letztendlich wurde dieses Verlangen der jüdischen Frauen in Maria verwirklicht und erfüllt, die sich darüber freute, als die Gesegnete auserwählt worden zu sein, und ausrief:

Meine Seele preist den Herrn, und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut; denn siehe, von nun an werden mich alle Generationen selig preisen. —Lukas 1,46–48

Der Vater und der Sohn

Bisher sehen wir, dass der Antichrist (1) den HERRN (Jahwe), den Gott der Bibel, und (2) Jesus, den Messias, ablehnt. Diese zweifache Ablehnung sollte schlicht als Ablehnung von Gott dem Vater und Gott dem Sohn gesehen werden. Unterstützung für diese Ansicht findet sich im Neuen Testament. Dort, in 1. Johannes 2,22, erörtert der Apostel Johannes ausdrücklich auch die Theologie oder das Glaubenssystem des Antichristen. Beachten Sie seine Betonung der Leugnung des Vaters und des Sohnes durch den Antichristen:

Wer ist ein Lügner, wenn nicht der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist? Das ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet. Wer den Sohn leugnet, hat auch den Vater nicht; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater. – 1. Johannes 2,22-23

Doch woher bezog Johannes diese Informationen? Da die Schriften, über die Johannes verfügte, ausschließlich aus dem Alten Testament bestanden, dürfte Daniel 11,36–39 der Haupttext gewesen sein, auf den sich Johannes stützte, um die Theologie des Antichristen zu verstehen. Es ist wahrscheinlich, dass dies genau der Text ist, aus dem Johannes seine Ausführungen über die zweifache Verleugnung des Antichristen ableitete. Diese zweifache Verleugnung des Vaters und des Sohnes ist auch in anderen antichristlichen Passagen ein wiederkehrendes Thema. In Psalm 2, einer Passage, die das gängige Motiv der Endzeit-Versammlung der Nationen aufgreift, wird genau angegeben, gegen wen sich die heidnischen Nationen versammeln: *den HERRN und seinen Messias*:

Warum toben die Völker und sinnen die Völker auf Eitles? Die Könige der Erde stehen auf und die Herrscher *versammeln sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten* und sagen: „Lasst uns ihre Fesseln zerreißen und ihre Bande von uns werfen.“ Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie. Dann tadelt er sie in seinem Zorn und erschreckt sie in seinem Grimm und spricht: „Ich habe meinen König auf Zion, meinem heiligen Berg, eingesetzt.“ – Psalm 2,1–6

An anderer Stelle erklärte auch Jesus, als er von der Zeit sprach, in der die Heiligen wegen ihres Glaubens an ihn getötet werden würden:

...ja, die Zeit kommt, da wird jeder, der euch tötet, meinen, er leiste Gott einen Dienst. Und das werden sie euch antun, weil sie *weder den Vater noch mich erkannt haben*. —Johannes 16,2-3

Dies ist eine faszinierende Passage. Sie stellt eine Schwierigkeit für diejenigen dar, die den Humanismus als die endgültige „Religion“ des Antichristen betrachten. Denn Jesus sagt hier, dass die Zeit kommen würde, in der Menschen glauben würden, dass das Töten anderer Männer und Frauen ihrem Gott gefällt. Hätte er hier Humanisten im Sinn gehabt, dann hätte Jesus gesagt, dass diese Menschen das Töten für gerecht oder gerechtfertigt hielten, aber er hätte nicht gesagt, dass sie glauben würden, einem Gott zu gefallen, an den sie nicht glauben. Offensichtlich ist hier eine Zukunft gemeint, in der die Anhänger einer tatsächlichen Religion Christen und Juden töten und glauben, dass solche Taten ihrem Gott gefallen. Es gibt heute eine Religion auf der Welt, die als wahrscheinlicher Kandidat hervorsticht, diese Prophezeiung auf globaler Ebene zu erfüllen. Tatsächlich werden Christen heute in vielen Teilen der Welt bereits regelmäßig von Muslimen getötet, die glauben, dass ihre Taten ihrem Gott, Allah, gefallen.

Jeder andere Gott

Drittens lehnt der Antichrist nicht nur den Vater und den Sohn ab, sondern auch jeden anderen Gott weltweit. Zu der Ablehnung von Gott dem Vater und Gott dem Sohn kommt also hinzu, dass der Antichrist auch alle Götter der Erde ablehnt. Wir müssen jedoch darauf achten, dies nicht in einem streng absoluten Sinne zu verstehen, denn wie wir gleich sehen werden, gibt es eine Ausnahme von der Missachtung aller Götter durch den Antichristen. Es gibt einen Gott, den der Antichrist achtet und sehr ehrt.

Ein Gott des Krieges

Schließlich kommen wir zu dem, was der Antichrist im positiven Sinne bekräftigt. Hier wird uns gesagt, dass der Antichrist „einen Gott der Festungen“ ehren wird:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Er wird den Gott der Festungen anstelle dieser ehren. Einen Gott, den seine Väter nicht kannten, wird er mit Gold und Silber, mit Edelsteinen und kostbaren Geschenken ehren. —Daniel 11,38

Die King James Version übersetzt dies mit „der Gott der Streitkräfte“. Doch was bedeutet das? John Walvoord erklärt: „Das einzige Vertrauen des letzten Weltherrschers liegt in der militärischen Macht, personifiziert als ‚Kriegsgott‘.“⁸ Die Meinungen von Gelehrten und Kommentatoren gehen hier ziemlich auseinander. Einerseits sehen einige Gelehrte hier einen bestimmten Gott und haben versucht, ihn mit verschiedenen konkreten Göttern der Geschichte zu identifizieren. Der Hebraist Wilhelm Gesenius beispielsweise sieht hier einen Hinweis auf Jupiter Capitolinus. Andere haben einen Hinweis auf Mars, den Kriegsgott, gesehen. Wieder andere haben versucht, diesen „Gott“ gar nicht als Gott darzustellen, sondern als Hinweis auf das Streben des Antichristen nach militärischer Eroberung. Lahaye und Hindson beispielsweise erklären: „Dieser König ist ein Heide, der nur die militärische Macht verehrt.“⁹ In seinem Kommentar zu dieser Passage sagt Walvoord zudem, der Antichrist sei „ein durch und durch materialistischer Mensch“.¹⁰

Den Antichristen jedoch als einen atheistischen Materialisten zu betrachten, der ausschließlich auf Eroberung aus ist, entspricht einfach nicht der natürlichen Lesart der Passage. Wenn der Antichrist ein Atheist sein soll, der sich der Eroberung verschrieben hat und an keine andere Macht als sich selbst glaubt, dann dient die Hinzufügung des Wortes „Gott“ hier nur dazu, die eigentliche Bedeutung der Passage zu verwirren. Ebenso verhält es sich mit der Tatsache, dass der Antichrist Gaben wie „Gold, Silber, kostbare Steine und Schätze“ anbietet, wie es traditionelle Anbeter tun. Dieser Gott wird zudem ausdrücklich als „ein fremder Gott“ bezeichnet, was weiter auf einen bestimmten Gott hinweist, der von einem ungenannten „fremden“ Volk angebetet wird. Nach Abwägung aller Beweise ist die natürlichste Auslegung des Textes, den Antichristen als Anbeter eines bestimmten Kriegsgottes zu sehen. Die Geschichte des Nahen Ostens ist natürlich geprägt von der Verehrung von Sternen- und Kriegsgöttern. So sehen wir, dass der Antichrist,

während er Gott den Vater, Gott den Sohn und all die verschiedenen Götter auf der ganzen Erde ablehnt, sehr wohl einen Kriegsgott verehrt.

Betrachtet man das Gesamtbild, kann man mit Fug und Recht sagen, dass diese Beschreibung durchaus auf einen Muslim zutreffen könnte. Die islamische Lehre lehnt den HERRN ab und ersetzt ihn durch den Allah des Korans. Der Islam lehnt Jesus als Sohn Gottes ab. Der Islam lehnt die Götter aller anderen Religionen ab. Und sicherlich könnte der Allah des Islam als Gott des Krieges oder *des Dschihad* verstanden werden. Wenn der Islam die Religion des Antichristen ist, dann könnte der Ausdruck „ein Gott, den seine Väter nicht kannten“ leicht als Hinweis auf Allah, den Mond- und Kriegsgott Arabiens, verstanden werden.

Schließlich wird uns gesagt, dass der Antichrist mit der Hilfe dieses „fremden Gottes“ „die stärksten Festungen“ angreifen und diejenigen ehren wird, die seine Bemühungen unterstützen:

Er wird mit Hilfe eines fremden Gottes gegen die stärksten Festungen vorgehen. Diejenigen, die ihn anerkennen, wird er mit Ehre überhäufen. Er wird sie zu Herrschern über viele machen und das Land gegen Bezahlung aufteilen. – Daniel 11,39

Welche Wesenheit genau mit den „stärksten Festungen“ gemeint ist, können wir nur vermuten. Wenn wir zu denen gehören, die den Tag des Antichristen erleben, wird dies klar werden.

Wird der Antichrist behaupten, Gott zu sein?

Nachdem wir die Theologie des Antichristen erörtert haben, ist es wichtig, dass wir uns nun einer sehr wichtigen und damit zusammenhängenden Diskussion zuwenden. Bei der Darlegung der Theorie vom islamischen Antichristen in den letzten Jahren war der bedeutendste Einwand, dass der Antichrist behaupten werde, Gott zu sein, und Muslime einem solchen Mann niemals folgen würden. In „Der islamische Antichrist“ habe ich diese Schwierigkeit anerkannt und zwei Faktoren erörtert, die dieses Problem lösen könnten. Der erste Faktor, den ich erörterte, war der mächtige, verführerische und trügerische Einfluss des falschen Propheten aus

Offenbarung 13. Dieser Wunder wirkende Helfer des Antichristen soll mächtige Pseudowunder vollbringen, um die Völker der Erde zu täuschen:

Und er verführt die, die auf der Erde wohnen, durch die Zeichen, die ihm gegeben wurden, zu tun. – Offenbarung 13,14

Der zweite Faktor, den ich anführte, war der Zeitpunkt, zu dem der Antichrist verlangen wird, angebetet zu werden. Dies würde buchstäblich Jahre nachdem geschehen, dass er sich eine bedeutende weltweite Anhängerschaft, Loyalität und Identität als die erwartete messianische Gestalt der islamischen Welt, bekannt als der Mahdi, aufgebaut hat. Zwar werden diese Faktoren zweifellos eine entscheidende Rolle dabei spielen, dass der Antichrist weltweit Anhänger um sich schart, doch nachdem ich diese Angelegenheit eingehend überdacht und weiter untersucht habe, ist dies ein Aspekt des *islamischen Antichristen*, den ich nun anders betrachten würde. Es ist zwar klar, dass der Antichrist ein schamloser Selbstdarsteller sein und absolute Treue, Unterwerfung und Gehorsam fordern wird, doch glaube ich, dass er vielleicht kurz davor Halt machen wird, sich tatsächlich als der allmächtige Gott zu proklamieren. Um jedoch wirklich zu verstehen, was die Bibel über die religiösen Überzeugungen des Antichristen sagt, müssen wir alle relevanten Texte heranziehen. Es gibt drei Passagen, die die meisten zu der Annahme veranlassen haben, dass der Antichrist sich tatsächlich zum allmächtigen Gott erklären wird. Die erste Passage haben wir oben bereits untersucht:

Er wird sich selbst erhöhen und über jeden Gott erheben und wird erstaunliche Dinge gegen den Gott der Götter reden. – Daniel 11,36

Doch wie bereits erörtert, kann diese Aussage nicht vom umfassenderen Kontext der Passage losgelöst werden, der zeigt, dass der Antichrist tatsächlich einen Kriegsgott verehrt und ihm Opfer darbringt. Es ist schwer vorstellbar, dass der Antichrist sowohl seinen Gott verehrt als auch sich selbst zum Gott erklärt.

Der Antichrist sitzt im Tempel Gottes

Die zweite Stelle, die als Beweis dafür herangezogen wird, dass der Antichrist sich selbst zum allmächtigen Gott erklären wird, findet sich in Paulus' zweitem Brief an die Thessalonicher:

Lasst euch von niemandem auf irgendeine Weise täuschen; denn jener Tag wird nicht kommen, bevor nicht der Abfall gekommen ist und der Mensch der Sünde offenbart worden ist, der Sohn des Verderbens, der sich gegen alles erhebt, was Gott genannt wird oder verehrt wird, sodass er sich als Gott in den Tempel Gottes setzt und sich selbst als Gott darstellt. —2. Thessalonicher 2,3-4

Diese Stelle steht im Einklang mit mehreren anderen Stellen im Buch Daniel. Es ist offensichtlich, dass der Antichrist ein arroganter, sich selbst verherrlichender Mensch sein wird, der offen gegen den Herrn und alles Heilige lästerlich reden wird. Wir sehen auch, dass der Antichrist tatsächlich im Tempel Gottes sitzen wird. Aber was genau bedeutet der Text, wenn er sagt, dass der Antichrist sich als Gott ausgeben wird? Wird der Antichrist behaupten, Jahwe zu sein, der Gott des jüdischen Volkes? Das scheint nicht der Fall zu sein. Der Antichrist „wird Lästerungen gegen den Gott der Götter aussprechen“ (Dan 11,36), „wird hochmütige Worte gegen den Allerhöchsten sprechen“ (Dan 7,25) und wird Gott, Seinen Namen und Seinen Tempel verbal lästern (Offb 13,6). Zusammengenommen ist dies ein ausreichender Beweis dafür, dass der Antichrist nicht behaupten wird, Jahwe, der Gott des biblischen Glaubens, zu sein. Es scheint, als sei das Sitzen des Antichristen im Tempel ein Akt der Trotzigkeit, der Verhöhnung und der Überlegenheit gegenüber dem Gott des Tempels. Behauptet der Antichrist dann, ein anderer Gott zu sein? Auch dies ist unwahrscheinlich, da der Antichrist, wie wir bereits gesehen haben, einen Gott der Kräfte oder des Krieges verehrt. Es erscheint unwahrscheinlich, dass der Antichrist sowohl einen Kriegsgott verehren als auch behaupten würde, selbst ein Gott zu sein.

Wie kann man dann sagen, dass der Antichrist „sich als Gott ausgibt“, wie es im Text heißt? Diese Frage wird beantwortet, indem man die Tatsache hervorhebt, dass im hebräischen oder biblischen Denken der Tempel als der irdische Ort angesehen wurde, von dem aus die Regierungsgewalt Gottes auf die Erde ausgedehnt wurde. Mit anderen Worten: Der Tempel ist Gottes Sitz.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Dieses Konzept zieht sich durch die gesamte Heilige Schrift. Hesekiel beispielsweise hatte eine visionäre Erfahrung, in der Gott aus einem zukünftigen Tempel zu ihm sprach und diesen zu seinem Thron erklärte:

„Als der Mann neben mir stand, hörte ich eine Stimme aus dem Tempel zu mir sprechen, und sie sagte zu mir: ‚Menschensohn, dies ist der Ort meines Thrones und der Ort meiner Fußsohlen, wo ich für immer inmitten des Volkes Israel wohnen werde.‘“ – Hesekiel 43,6–7

Als der Prophet Jeremia vom Reich des Messias sprach, bezeichnete er den Tempel ebenfalls als den Thron Gottes:

Zu jener Zeit wird Jerusalem „Thron des Herrn“ genannt werden, und alle Völker werden sich dort versammeln, vor dem Herrn in Jerusalem, und sie werden nicht mehr hartnäckig ihrem eigenen bösen Herzen folgen. — Jeremia 3,17

Auch Jesus selbst bezeichnete den Tempel als den Ort, an dem sein „herrlicher Thron“ eines Tages stehen wird:

Wenn der Menschensohn in seiner Herrlichkeit kommt und alle Engel mit ihm, dann wird er sich auf seinen herrlichen Thron setzen. —Matthäus 25,31

Wenn wir verstehen, wie Gott den Tempel sieht, können wir begreifen, dass es ein Akt der Selbsternennung als Gott oder als Gott gleichwertig ist, wenn der Antichrist auf Gottes Thron sitzt. Das bedeutet jedoch nicht zwangsläufig, dass er sich verbal als Gott oder gar als Gottheit bezeichnen wird.

Die dritte Stelle, auf die man sich stützt, um die Vorstellung zu untermauern, dass der Antichrist sich selbst zu Gott erklären wird, ist Offenbarung 13. Hier wird uns gesagt, dass Satan, der Drache, dem Tier (dem Antichristen und seinem Reich) Macht geben wird, damit das Tier angebetet wird:

Und sie beteten den Drachen an, denn er hatte seine Macht dem Tier gegeben, und sie beteten das Tier an und sprachen: „Wer ist dem Tier gleich,

und wer kann gegen es kämpfen?“ ... und alle, die auf der Erde wohnen, *werden es anbeten*, jeder, dessen Name nicht vor Grundlegung der Welt im Lebensbuch des Lammes geschrieben steht, das geschlachtet wurde. – Offenbarung 13,4.8

Hinter dem Antichristen steht Satan, der Drache, der ganz offensichtlich angebetet werden will (Mt 4,8–10). Später wird uns berichtet, dass der Helfer des Antichristen, „der falsche Prophet“, ein Bild aufstellen wird, um alle, die das Tier nicht anbeten, töten zu lassen:

Und es wurde ihm gestattet, dem Bild des Tieres Leben zu geben, damit das Bild des Tieres sogar sprechen und bewirken konnte, dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden. —Offenbarung 13,15

Die meisten argumentieren, dass das Tier, da es angebetet wird, als Gott angesehen werden muss. Doch das muss nicht unbedingt so sein. Das hier für „Anbetung“ verwendete Wort ist das griechische *proskyneō*. Sein biblischer Gebrauch kann jede der folgenden Bedeutungen haben:

- Die Hand küssen, als Zeichen der Ehrerbietung.
- Auf die Knie fallen und die Stirn auf den Boden legen als Ausdruck tiefer Ehrerbietung.
- Im Neuen Testament durch Knien oder Niederwerfen, um (jemandem) Ehrerbietung zu erweisen oder sich zu verneigen, sei es, um Respekt auszudrücken oder um eine Bitte vorzubringen.
- Bezieht sich auf die Ehrerbietung gegenüber Menschen und Wesen von höherem Rang.

Während *proskyneō* also Anbetung bedeuten könnte, etwa gegenüber Gott oder einem Gott, bedeutet es nicht ausschließlich dies. Das *Theologische Wörterbuch des Neuen Testaments* definiert das jüdische Verständnis von *proskyneō* wie folgt:

[D]er Begriff für verschiedene Wörter, die „sich verneigen“, „küssen“, „dienen“ und „anbeten“ bedeuten... Die meisten Fälle beziehen sich auf die Verehrung des Gottes Israels oder falscher Götter. [Aber er] kann sich auch

auf Engel, auf die Gerechten, auf Herrscher [und] auf die Propheten
beziehen... ¹¹

Es gibt mehrere Stellen im Neuen Testament, an denen *proskyneō* verwendet wird, ohne dass damit tatsächliche Anbetung gemeint ist, sondern lediglich große Ehrerbietung, Respekt oder Unterwerfung. Betrachten wir zum Beispiel ein Gleichnis, das Jesus von einem Diener und seinem Herrn erzählte. In dieser Geschichte heißt es: „Da *fiel* der Diener vor ihm nieder und sprach: Herr, hab Geduld mit mir, ich will dir alles zurückzahlen.“ (Mt 18,26). Es ist klar, dass der Diener seinen Herrn nicht anbetete, als wäre er Gott. Er verneigte sich lediglich vor ihm in einem Akt der Unterwürfigkeit und der Bitte. Doch das Wort, das für diese Handlung verwendet wird, ist *proskyneō*, dasselbe Wort, das in Bezug auf das verwendet wird, was in der Offenbarung 3 auf das Tier (den Antichristen und sein Reich) angewendet wird. Ein weiteres Beispiel für *proskyneō*, das in einer Weise verwendet wird, die eindeutig keine tatsächliche Anbetung bedeutet, findet sich in der Offenbarung 3:

Siehe, ich werde die aus der Synagoge des Satans, die sagen, sie seien Juden, und es nicht sind, sondern lügen – siehe, ich werde sie dazu bringen, dass sie kommen und sich vor deinen Füßen niederwerfen, und sie werden erkennen, dass ich dich geliebt habe. – Offenbarung 3,9

Hier sprach Jesus zur Gemeinde in Philadelphia über eine bestimmte Gruppe, die die Gläubigen verfolgte. Jesus versprach, dass er diese falschen Juden dazu bringen würde, zu kommen und *sich* in einem Akt der Reue vor den Gläubigen *zu proskyneō*. Jesus sagte nicht, dass eine Gruppe von Menschen eine andere Gruppe von Menschen anbeten würde.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass wir angesichts der Bedeutungsvielfalt von *proskyneō* vorsichtig sein müssen, wenn wir dogmatisch erklären, dass der Antichrist als Gott oder ein Gott angebetet werden wird. Diese Verse in Offenbarung 13, die besagen, dass der Antichrist

Anbetung empfangen wird, könnten einfach darauf hindeuten, dass die Völker der Erde ihre vollständige und absolute Unterwerfung und Ergebenheit ihm und seinem Reich gegenüber zeigen werden. In diesem Zusammenhang sei die Tatsache bedacht, dass die islamische Theologie lehrt, dass jeder Muslim verpflichtet ist, jedem amtierenden Kalifen (Führer der islamischen Welt) einen Treueid, bekannt als „*bay'ah*“, zu leisten, dessen Verweigerung mit dem Tod bestraft wird. Ein islamischer Autor beschreibt die „*bay'ah*“ wie folgt:

Bay'ah bedeutet, einen Treueid zu leisten. Wer die Bay'ah leistet, verpflichtet sich, sein gesamtes Leben dem Führer zu unterwerfen... Er wird in vereinbarten Angelegenheiten nicht gegen den Führer handeln und ihm in jeder Handlung treu sein, unabhängig von seinen persönlichen Vorlieben oder Abneigungen.¹²

In einer anderen islamischen Überlieferung bezüglich des Gehorsams gegenüber Mohammed und dem Kalifen heißt es:

Mohammed sagte: Diejenigen, die mir gehorchen, gehorchen Allah, dem Allmächtigen. Diejenigen, die mir nicht gehorchen, gehorchen Allah, dem Allmächtigen, nicht. Diejenigen, die meinem Führer gehorchen, gehorchen mir, und diejenigen, die meinem Führer nicht gehorchen, gehorchen mir nicht.¹³

Wäre der Antichrist lediglich ein muslimischer Kalif, der den Gott der Juden verspottet und von seinen Anhängern absoluten Gehorsam verlangt, stünde dies in keiner Weise im Widerspruch zu den einschlägigen Texten, die die Taten, Worte und Forderungen des Antichristen beschreiben.

Schlussfolgerung

Betrachtet man die weit verbreitete Vorstellung, dass der Antichrist sich verbal als Gott ausgeben und von der ganzen Welt Anbetung verlangen wird, muss man anerkennen, dass dieses Szenario unabhängig davon, welche Position man einnimmt, problematisch ist. Es ist zum Beispiel problematisch, dass ein humanistischer, materialistischer, atheistischer Antichrist einerseits

Gott verspotten und alle Götter ablehnen, andererseits aber behaupten würde, Gott oder ein Gott zu sein. Das wäre ein Widerspruch in sich. Ein Atheist oder Humanist würde aufhören, Atheist oder Humanist zu sein, wenn er sich tatsächlich als Gott ausgeben würde. Ebenso ist es zutiefst problematisch, wenn man glaubt, der Antichrist sei eine Art Universalist, religiöser Pluralist oder *Verfechter des „Lasst uns alle miteinander auskommen“*, da der Antichrist angeblich nicht nur den Gott der Bibel verspottet, sondern auch jeden anderen Gott. Universalisten messen jedem Gott Glaubwürdigkeit und Gültigkeit bei. Doch trotz der Problematik praktisch jeder Position, die man in Betracht ziehen könnte, ist es seltsamerweise die islamische Antichristen-Theorie, die in den letzten Jahren auf die größte Skepsis gestoßen ist. Ich habe oft das Gefühl gehabt, dass es für den Menschen viel leichter ist zu glauben, die Bibel sage etwas voraus, das nur in seiner Vorstellung existiert, als zu glauben, dass die Bibel etwas vorhersagt, das direkt vor seinen Augen liegt.

Letztendlich müssen wir uns, unabhängig davon, welche Position man einnimmt, fragen: Wenn der Antichrist kein Muslim ist, wie wird er dann die 1,6 Milliarden (und wachsenden) Muslime der Erde dazu überreden, ihm zu folgen? Viele haben behauptet, dass es zu diesem Zeitpunkt keine Muslime mehr auf der Erde geben wird. Doch es wurde kein Szenario und kein Mechanismus dargelegt, der ein solch massives globales demografisches Erdbeben zufriedenstellend erklären könnte. Wie wir gesehen haben, wird das Reich des Antichristen aus dem Nahen Osten und Nordafrika kommen, also aus Nationen, die alle eine überwältigende muslimische Mehrheit haben. Wenn der Antichrist ein Humanist oder ein universalistischer religiöser Pluralist ist, wie könnte ein solcher Mann die sich zunehmend radikalisierende muslimische Bevölkerung der „en“ Welt dazu bewegen, ihm zu folgen? Diejenigen, die die Theorie vom islamischen Antichristen ablehnen, müssen in der Lage sein, diese Fragen zufriedenstellend zu beantworten.

1. Arno Clemens Gaebelein, *Der Prophet Daniel: Ein Schlüssel zu den Visionen und Prophezeiungen des Buches Daniel* (N.Y., New York, Our Hope, 1911) S. 188
2. Nathan Jones, Quick Q&A: Will the Antichrist Come From the Ottoman Empire? <http://www.lamblion.us/2010/08/quick-q-will-antichrist-comefrom.html>
3. Max Blumenthal: *Der Antichrist ist schwul, „teilweise jüdisch und ist Adolf Hitler“ (An Joe Lieberman!)* Huffington Post, 2. Juni 2008 http://www.huffingtonpost.com/max-blumenthal/pastor-hagee-theantichri_b_104608.html
4. Gaebelein, S. 188
5. John Walvoord, *Daniel: Der Schlüssel zur prophetischen Offenbarung* (Moody Press, Chicago, 1989), S. 274
6. Steven R. Miller, Daniel, *The New American Commentary: An Exegetical and Theological Exposition of Scripture*, (Nashville, TN, Broadman & Holman, 1994), S. 307
7. Philip Mauro, *Die siebenzig Wochen und die große Trübsal*, (Choteau, MT, Old Paths Publishing), S. 145
8. Walvoord, S. 276
9. Tim Lahaye, Ed Hindson: *The Popular Bible Prophecy Commentary* (Eugene, OR, Harvest House, 2007), S. 261
10. Walvoord, S. 276
11. *Theologisches Wörterbuch des Neuen Testaments*, gekürzt in einem Band (Grand Rapids, Michigan, W.B. Eerdmans, 2000) S. 948
12. Fathi Yakan, *Ein Muslim sein* http://www.youngmuslims.ca/online_library/books/to_be_a_muslim/part2/vii.htm
13. Überliefert von Abu Hurairah, zitiert in *To Be A Muslim*, Fathi Yakan http://www.youngmuslims.ca/online_library/books/to_be_a_muslim/part2/vii.htm

Kapitel 11

Daniel 12: Versiegelt bis zur Endzeit

Bevor wir jedoch unsere Untersuchung des Buches Daniel abschließen, gibt es noch eine weitere sehr wichtige Passage, die berücksichtigt werden muss. Gegen Ende des Buches Daniel macht Daniels engelhafter Erzähler unmissverständlich klar, dass der letztendliche Kontext der Passage die Endzeit ist.

Zu jener Zeit ... wird eine Zeit der Not sein, wie es noch nie eine gegeben hat, seit es Völker gibt, bis zu jener Zeit ... und viele von denen, die im Staub der Erde schlafen, werden erwachen, die einen zum ewigen Leben, die anderen zu Schande und ewiger Verachtung. – Daniel 12:1-2

Wenn der Engel sagt, dass diese Dinge zu der Zeit geschehen werden, in der „die, die im Staub der Erde schlafen, erwachen werden“, ist klar, dass er sich auf die Zeit der Auferstehung der Toten bezieht. Offensichtlich ist dies noch nicht geschehen. Es steht außer Frage, dass diese Offenbarungen nicht bloß historischer Natur sind. Dann folgt der Textabschnitt, den wir betrachten müssen. Der Engel sagt Daniel, dass die Offenbarungen „versiegelt“ werden sollten:

Du aber, Daniel, verschließe die Worte und versiegle das Buch bis zur Zeit des Endes. Viele werden hin und her eilen, und die Erkenntnis wird zunehmen. —Daniel 12,4

Für Daniel ist dies jedoch schwer zu verkraften. Er hat eine Reihe von Offenbarungen erhalten, die sich auf die Zukunft beziehen, und natürlich möchte er die Bedeutung der Prophezeiungen besser verstehen. Daher befragt er den Engel, der ihm die Offenbarung überbracht hat, weiter. Doch Daniel wird erneut gesagt, dass die Worte versiegelt und verschlossen sind bis in die letzten Tage; die Vision ist nicht für ihn zum Verstehen bestimmt, sondern für die letzte Generation:

Ich hörte, aber ich verstand nicht. Da sprach ich: „Mein Herr, wie wird das Ende dieser Dinge sein?“ Er sprach: „Geh hin, Daniel, denn die Worte sind verschlossen und versiegelt bis zur Zeit des Endes. Viele werden sich reinigen und sich weiß machen und geläutert werden, aber die Gottlosen werden gottlos handeln. Und keiner der Gottlosen wird es verstehen, aber die Weisen werden es verstehen.“ —Daniel 12,9–10

Die Worte der Prophezeiung sollen also „verschlossen und versiegelt sein bis zur Zeit des Endes“. Darüber hinaus: „Viele werden hin und her eilen, und die Erkenntnis wird zunehmen.“ Es gibt zwei Standpunkte, über deren Bedeutung sich Gelehrte und Kommentatoren nicht einigen konnten. Einige behaupten, die Prophezeiung sei nicht „verschlossen“ oder „versiegelt“, sondern nur für alle „bewahrt“ oder „in Sicherheit gehalten“. Andere behaupten, dass das Buch zu Daniels Zeiten zwar versiegelt sein würde, sein Verständnis jedoch nach und nach für jene Gläubigen immer zugänglicher würde, die das Buch fleißig und gemeinsam studieren, auch wenn es letztlich erst in der tatsächlichen Endzeit vollständig verstanden werden würde.

Nun ist die am weitesten verbreitete, traditionellste Sichtweise auf Daniels Prophezeiung eindeutig die römische Perspektive, die einen Großteil des Buches als Rede von einem kommenden römischen Antichristen betrachtet. Bereits im vierten und fünften Jahrhundert liefert uns Hieronymus starke Belege dafür, dass die römische Sichtweise auf Daniels Prophezeiung die damals am weitesten verbreitete Ansicht war. Wie Hieronymus selbst sagte:

Wir sollten uns daher der traditionellen Auslegung aller Kommentatoren der christlichen Kirche anschließen, dass es am Ende der Welt, wenn das Römische Reich zerstört werden soll, zehn Könige geben wird, die die römische Welt unter sich aufteilen werden.¹

Tausend Jahre später scheint sich nichts geändert zu haben. Während der protestantischen Reformation bekräftigte Martin Luther die nahezu einhellige Meinung der kirchen über die römische Sichtweise auf Daniels Prophezeiungen, als er sagte: „In dieser Auslegung und Meinung ist sich die ganze Welt einig, und die Geschichte bestätigt sie reichlich.“²

Da die römische Sichtweise auf Daniels Prophezeiung, wie sie heute von den meisten vertreten wird, gegenüber der Sichtweise des Hieronymus aus dem 5. Jahrhundert relativ unverändert geblieben ist, wird es für diejenigen, die diese Ansicht vertreten, notwendig, „Versiegelung“ neu zu interpretieren, sodass es etwas anderes bedeutet als „Versiegelung“. Ed Hindson und Tim Lahaye erklären beispielsweise:

Daniel erhält den Auftrag, „diese Worte zu verbergen und das Buch bis zum Ende der Zeit zu versiegeln“... Die Begriffe „verbergen“ (hebräisch: *satam*) und „versiegeln“ (hebräisch: *chatam*) bedeuten nicht, dass Daniel diese Prophezeiungen verbergen soll... Vielmehr soll er, da die Prophezeiung nun vollständig ist, sie „unversehrt bewahren“ und die Prophezeiungen für künftige Generationen seines Volkes „sorgfältig aufbewahren“.³

Ebenso folgt Thomas Ice Stephen Miller, der argumentiert, dass das „Versiegeln“ lediglich ein Hinweis darauf ist, dass die Offenbarung „bewahrt“ wird. Miller formuliert diese Ansicht in seinem Kommentar zu Daniel:

Im alten Nahen Osten war es Brauch, ein wichtiges Dokument zu „versiegeln“, indem man die Erkennungszeichen der beteiligten Parteien und des Schreibers darauf prägte. Ein versiegelter Text durfte nicht manipuliert oder verändert werden. Anschließend wurde das Originaldokument kopiert und an einem sicheren Ort „verschlossen“ aufbewahrt, wo es erhalten bleiben konnte. Ein hervorragendes Beispiel für diesen Vorgang findet sich im Buch Jeremia: „Da kaufte ich [Jeremia] das Feld in Anathoth von meinem Vetter Hanamel und wog ihm siebzehn Schekel Silber ab. Ich unterzeichnete und versiegelte (*hâtâm*) die Urkunde, ließ sie bezeugen und wog das Silber auf der Waage ab. Ich nahm die Kaufurkunde – die versiegelte Kopie mit den Bedingungen sowie die unversiegelte Kopie – und übergab diese Urkunde Baruch, dem Sohn Nerias [dem Schreiber]“ (Jer. 32:9–12). Die Versiegelung von Jeremias Eigentumsurkunde erfolgte nicht, um den Inhalt zu „verbergen“ oder „geheim“ zu halten, sondern um das Dokument zu bewahren. Tatsächlich führte Jeremia diese Transaktion in Anwesenheit seines Cousins „und der Zeugen, die die Urkunde unterzeichnet hatten, sowie aller Juden, die im Hof v , dem Wachhof, saßen“ (Jer 32,12) durch. Es

gab auch eine „unversiegelte Kopie“ der Urkunde, die vermutlich zur Einsichtnahme offenlag. Gabriel wies Daniel daher an, „die Worte der Schriftrolle“ zu bewahren, nicht nur diese letzte Vision, sondern das gesamte Buch für diejenigen, die in „der Zeit des Endes“ leben werden, wenn die Botschaft gebraucht wird.⁴

Auch wenn dies eine interessante historische Information ist, wird diese Auslegung dem eigentlichen Wortlaut der Passage überhaupt nicht gerecht. Nirgendwo in Daniels Prophezeiung findet sich ein Hinweis auf zwei Abschriften: eine versiegelte und eine unversiegelte. Weiterhin sagt der Engel: „Viele werden hin und her eilen, und die Erkenntnis wird zunehmen.“ Dieser Satz wird gemeinhin so verstanden, dass er von einer Zunahme des Verkehrs und dem leichteren Zugang zu Informationen in den letzten Tagen spricht. Doch praktisch alle Gelehrten lehnen diese Sichtweise ab und sehen darin vielmehr einen Hinweis auf die schrittweise Enthüllung der Prophezeiung durch die Fleißigen. Das Hin- und Herlaufen beinhaltet das gründliche Durchforsten des Buches, das wiederholte Prüfen, bis schließlich, am Ende der Zeit, das Buch endgültig entsiegelt und von der gläubigen Gemeinschaft vollständig verstanden wird. Als Daniel um Verständnis bittet, sagt der Engel, dass dies nicht möglich sei, da die Offenbarung verborgen (*wa·ḥă·tōm*) und versiegelt (*sə·tōm*) sei, Punkt. Das erste Wort (*wa·ḥă·tōm*) bedeutet „verschließen, zuschlagen, verschweigen oder geheim halten“. Dieses Wort wurde verwendet, als Josephs Brüder ihn töten wollten, sich dann aber dafür entschieden, ihn an einige Ismaeliten zu verkaufen, die auf dem Weg nach Ägypten waren. Juda stellt daraufhin die folgende Frage: „Was nützt es uns, wenn wir unseren Bruder töten und sein Blut *verbergen*?“ (Gen 37,26). Sicherlich wird niemand behaupten, dass Josephs Brüder daran dachten, sein Blut zu „bewahren“. Offensichtlich hatten sie vor, ihn zu töten und die Sache zu verheimlichen. Das zweite Wort ist *sə·tōm*. Es bedeutet „versiegeln, verschließen, ein Siegel anbringen, einschließen“. Dieses Wort wird verwendet, wenn man eine Schriftrolle oder einen Brief mit einem Wachssiegel versiegelt. Obwohl die Verwendung dieser beiden Wörter die Bedeutung der Worte des Engels überaus deutlich macht, haben viele Kommentatoren aufgrund der Problematik für die traditionelle Sichtweise das Bedürfnis verspürt, die klare Bedeutung der Passage zu verändern. Aber

wir können weder die Bedeutung der Wörter noch die klare und wörtliche Auslegung der Passage ändern, nur weil sie unsere Position nicht stützt. Glücklicherweise lehnen viele andere Lehrer und Gelehrte die „“-Neuinterpretation dieser Passage ab. Zu diesen Lehrern und Kommentatoren gehören unter anderem:

- Chuck Smith sagt: „Das Buch sollte bis zur Zeit des Endes versiegelt bleiben. Mit anderen Worten: ‚Daniel, du wirst das nicht verstehen; es wird erst in der Zeit des Endes verstanden werden.‘“⁵
- John Walvoord sagt: „In Vers 9 wird Daniel erneut mitgeteilt, dass die ihm gegebene Offenbarung erst in der Endzeit vollständig verstanden werden wird ... Der Hauptzweck der Offenbarung bestand jedoch darin, diejenigen zu informieren, die in der Endzeit leben würden. Die bestätigende Auslegung der Geschichte und der erfüllten Prophezeiungen wäre notwendig, bevor die letzten Prophezeiungen verstanden werden könnten.“⁶
- Matthew Henry sagt: „Er darf nicht erwarten, dass das, was ihm gesagt worden war, vollständig verstanden werden würde, bevor es sich erfüllt hat: Die Worte sind verschlossen und versiegelt, sind von Rätseln umgeben und werden es wahrscheinlich auch bleiben, bis zur Zeit des Endes, bis zum Ende dieser Dinge; ja, bis zum Ende aller Dinge. Daniel wurde befohlen, das Buch bis zur Zeit des Endes zu versiegeln.“⁷
- G.H. Lang sagt: „Die Prophezeiungen Daniels sollten ‚versiegelt‘ werden, das heißt, ein verschlossenes Buch bleiben, das kaum verstanden wird, ‚bis zur Zeit des Endes‘.“⁸
- David Guzik sagt: „Denn die Worte sind verschlossen und versiegelt bis zur Zeit des Endes: Daniel muss sich gedanklich von seinen Fragen lösen, denn die Offenbarung dieser Dinge wird erst zur Zeit des Endes kommen. Bis dahin sind diese Prophezeiungen in gewisser Weise verschlossen und versiegelt.“⁹
- Rabbi David ibn Zimra, auch bekannt als Mezudath David, kommentiert: „Bis zur Zeit der Erlösung werden viele hin und her eilen; das heißt, sie

werden über die Bedeutung der verschiedenen Prophezeiungen spekulieren und das Ende berechnen, aber sie werden es nicht verstehen, bis zum Ende, wenn allen die Augen geöffnet werden, um die Andeutungen zu verstehen.“¹⁰

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch ein paar Worte zum Wert der Tradition sagen. Aus christlicher Sicht besteht der Zweck der Tradition darin, „den Glauben, der den Heiligen ein für alle Mal überliefert wurde“ (Judas 1,3), getreu weiterzugeben. Es ist die Tradition, die, wenn sie richtig genutzt wird, sowohl die Orthodoxie (den rechten Glauben) als auch die Orthopraxis (die rechte Praxis) über die Generationen hinweg bewahrt. Obwohl sie in der heutigen postmodernen Gesellschaft häufig angefochten wird, ist die Tradition also etwas, das von allen christlichen Gläubigen hoch geschätzt werden sollte. Zu den verschiedenen Faktoren, die unsere persönlichen Lehrmeinungen prägen sollten, gehört daher die kollektive Stimme jener gläubigen Männer, die uns vorausgegangen sind. Dennoch sollten wir eine Abweichung von der Tradition niemals auf die leichte Schulter nehmen. In diesem speziellen Fall jedoch, da der Engel eindeutig sagt, dass das Buch erst in der Endzeit vollständig geöffnet und verstanden werden würde, haben wir hier eine solide Grundlage, um die traditionelle Position tatsächlich mit Argwohn zu betrachten und gegenteiligen Ansichten weitaus mehr Glauben zu schenken als sonst. Natürlich war die auf den Nahen Osten oder den Islam ausgerichtete Auslegung der Prophezeiung Daniels schon immer eine Minderheitsposition, doch heute findet sie in der gläubigen Gemeinschaft rasch breite Akzeptanz. Zwar haben verschiedene frühe jüdische und christliche Gelehrte und Kommentatoren im Laufe der Geschichte viele Passagen als Hinweis auf die islamische Welt gesehen, doch nie zuvor in der Geschichte wurde die Theorie vom islamischen Antichristen so systematisch entwickelt und so gründlich dargelegt wie heute. Ich würde vermuten, dass der Grund dafür einfach darin liegt, dass die auf den Nahen Osten oder den Islam bezogene Auslegung Daniels, wie sie in den vergangenen Kapiteln dargelegt wurde, eine Sichtweise darstellt, die logisch, historisch und vor allem biblisch Sinn ergibt. Darüber hinaus erfordert sie, als konträre Sichtweise, nicht, dass wir die klare Bedeutung der Worte des Engels neu interpretieren. Und wenn also tatsächlich die nahöstliche oder

islamische Perspektive auf Daniels Prophezeiungen zutreffend ist, dann liegt es auch nahe, dass die in Daniel beschriebenen „letzten Tage“ nun nahe rücken.

-
1. Hieronymus' Kommentar zu Daniel 7,8, übersetzt von Gleason Archer. (Grand Rapids, MI: Baker Book House, 1958)
 2. Martin Luther, zitiert in „*The Prophecy of Daniel*“, Young, (Eerdmans, Grand Rapids, 1949), S. 274
 3. Tim Lahaye, Ed Hindson: „*The Popular Bible Prophecy Commentary*“ (Eugene, OR, Harvest House, 2007), S. 266
 4. Steven R. Miller, *Daniel, The New American Commentary: An Exegetical and Theological Exposition of Scripture*, (Nashville, TN, Broadman & Holman, 1994), S. 320
 5. Chuck Smith, *C2000 Commentary Series*, Daniel 12
 6. John Walvoord, *Daniel: Der Schlüssel zur prophetischen Offenbarung*, (Chicago, IL, Moody, 1989), S. 294
 7. Matthew Henry, *Matthew Henry's Complete Commentary* Daniel 12:9
 8. G.H. Lang, *Die Geschichten und Prophezeiungen Daniels*, (London, Paternoster, 1930), S. 181
 9. David Guzik, *Studienführer zu Daniel 12*, Enduring Word
 10. *Die Bücher Daniel, Esra und Nehemia, eine neue Übersetzung des Textes, Raschi und ein Kommentar-Zusammenfassung* (Judaica Press, 1980) S. 111

Kapitel 12

Offenbarung 12, 13, 17: Die Frau, das Manneskind und das Tier

Nachdem wir unser Studium des Buches Daniel abgeschlossen haben, wenden wir uns nun einigen wichtigen Kapiteln im Buch der Offenbarung zu. Wie wir sehen werden, ist die im Buch der Offenbarung erzählte Geschichte lediglich eine weitere Nacherzählung derselben Geschichte, die in den Prophetenbüchern erzählt wird. Für unsere Zwecke beginnen wir mit Offenbarung 12 und 13. Natürlich wird die Geschichte, wie das gesamte Buch der Offenbarung, mit einer starken Dosis Symbolik erzählt, aber lassen Sie sich davon nicht abschrecken. Sobald die Symbolik entschlüsselt ist, wird die Botschaft ganz klar werden.

Offenbarung 12: Die Frau und ihr Kind

Die Passage beginnt mit einer Frau, die mit der Sonne und dem Mond „bekleidet“ ist. Unter ihren Füßen liegen zwölf Sterne. Sie ist nicht nur schwanger, sondern liegt auch in den Wehen:

Und ein großes Zeichen erschien am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, mit dem Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Sie war schwanger und schrie vor Wehen und vor den Qualen der Geburt. – Offenbarung 12,1–2

Ein Grundprinzip, das bei der Auslegung der Offenbarung stets beachtet werden muss, ist, dass dieses Buch – anders als jedes andere Buch der Bibel – vollständig auf der Vielzahl prophetischer Passagen im gesamten Alten Testament gründet. Wie in den einleitenden Kapiteln erörtert wurde, ist die Offenbarung im Wesentlichen die prophetische Symphonie, das große Crescendo und der Abschluss der gesamten Bibel, die sich auf die unzähligen Passagen, Gedichte, Prophezeiungen und Offenbarungen stützt, die ihr vorausgehen. Wenn man dieses Prinzip versteht, ist es eigentlich recht

einfach, die Frau zu identifizieren. Der erste Schlüssel zur Entschlüsselung ihrer Identität findet sich im Buch Genesis. Dort, in Josephs Traum, finden wir die Symbolik von Sonne, Mond und den zwölf Sternen (elf ohne Joseph) widergespiegelt:

Dann träumte er einen weiteren Traum und erzählte ihn seinen Brüdern und sprach: „Seht, ich habe einen weiteren Traum geträumt. Seht, die Sonne, der Mond und elf Sterne verneigten sich vor mir.“ Als er ihn aber seinem Vater und seinen Brüdern erzählte, tadelte ihn sein Vater und sprach zu ihm: „Was ist das für ein Traum, den du geträumt hast? Sollen ich und deine Mutter und deine Brüder uns wirklich vor dir bis zur Erde verneigen?“ Und seine Brüder waren eifersüchtig auf ihn, aber sein Vater behielt das Wort im Gedächtnis. – Genesis 37,9–11

Wenn wir also die Geschichte von Josephs Traum verstehen, können wir die Frau als Israel identifizieren.

Das männliche Kind

Zurück zu Offenbarung 12: Das männliche Kind, das die Frau gebären wird, ist natürlich Jesus, der Messias. Er ist derjenige, auf den sich die gesamte Bibel konzentriert. Er ist der Erlöser. Durch dieses Kind wird Gott der Welt vollständige Erlösung bringen. Durch dieses Kind wird Gott das verlorene Paradies im Garten wiederherstellen. Doch wie wir alle wissen, haben Gott und sein Volk auch einen Widersacher. Satan hat schon immer danach gestrebt, Gottes Erlösungsplan für die Schöpfung zu vereiteln. Schon seit Genesis 3 ist der Konflikt zwischen Satan (der Schlange) und Jesus (dem Samen der Frau) im Gange. Am Ende wird Jesus, der Messias, den Kopf der alten Schlange sowie die Kinder oder den Samen der Schlange vollständig zertreten (Johannes 8,44). Es ist zwar richtig, dass die gesamte Bibel auf Jesus ausgerichtet ist, doch die übergeordnete Geschichte handelt davon, wie Jesus den Tod und Satan besiegt. Wenn wir also Prophezeiungen über den Messias finden, lauert Satan oft ganz in der Nähe im Text. Diese Passage bildet da keine Ausnahme. So wird uns im unmittelbar folgenden Vers die nächste Hauptfigur der Geschichte vorgestellt: Satan, der Drache.

Satan, der Drache: Der Widersacher der Frau und ihres Kindes

Einfach ausgedrückt: Was Gott liebt, hasst Satan. Was Gott erlösen möchte, möchte Satan verderben und verschlingen. Im Verlauf der Geschichte wird Satan als Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern dargestellt. Er thront vor der Frau in der Hoffnung, das Kind zu verschlingen, sobald es geboren ist:

Und ein anderes Zeichen erschien am Himmel: Siehe, ein großer roter Drache mit sieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf seinen Köpfen sieben Kronen. Sein Schwanz fegte ein Drittel der Sterne des Himmels hinweg und warf sie auf die Erde. Und der Drache stand vor der Frau, die gebären sollte, damit er ihr Kind verschlinge, sobald sie es geboren hätte. – Offenbarung 12,3–4

Doch der männliche Messias wurde geboren. Und trotz der Bemühungen Satans (durch Herodes), Jesus als bloßes Säugling zu töten, sprach der Herr zu Josef im Traum und wies ihn an, mit seiner Familie nach Ägypten zu fliehen. Und so wuchs Jesus zum Erwachsenen heran und entschied sich aus eigenem Willen, sein Leben am Kreuz hinzugeben. Natürlich endete seine Geschichte dort nicht. Drei Tage später stand er von den Toten auf und fuhr in den Himmel auf, wo er nun zur Rechten des Vaters sitzt:

Sie gebar einen Sohn, der alle Völker mit eiserner Hand regieren wird, doch ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt... —Offenbarung 12,5

Danach wird uns die nächste Hauptfigur der Geschichte vorgestellt: das Tier.

Das Tier

Im Verlauf der Geschichte taucht ein Tier auf, das aus dem Meer heraufsteigt. Genau wie Satan, der Drache vor ihm, besitzt auch dieses bizarre Tier sieben Köpfe und zehn Hörner:

Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, mit zehn Hörnern und sieben Köpfen, und auf seinen Hörnern waren zehn Kronen und auf seinen Köpfen lästerliche Namen. Und das Tier, das ich sah, glich einem Leoparden; seine Füße waren wie die eines Bären und sein Maul wie das Maul eines Löwen.

Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht. —
Offenbarung 13,1-2

Später, in Offenbarung 17, wird uns zudem gesagt, dass das Tier scharlachrot ist (Offb 17,3). Äußerlich scheint das Tier ein regelrechtes Spiegelbild Satans zu sein. Beide haben sieben Köpfe und zehn Hörner, beide sind scharlachrot. Und darüber hinaus überträgt Satan dem Tier tatsächlich seine „Macht, seinen Thron und große Macht“. Einfach ausgedrückt: Dies ist Satans Tier. So wie Gott der Vater seinen Sohn als vollkommenes Abbild seiner selbst in die Welt gesandt hat, so ist auch das Tier die Verkörperung Satans auf Erden. Wir werden die tiefere Bedeutung dessen am Ende dieses Abschnitts unserer Studie erörtern, doch zunächst müssen wir die Bedeutung der vier Symbole in dieser Passage verstehen. Dadurch wird ihre Bedeutung klar werden.

Tier = Königreich oder Reich

Zunächst muss man verstehen, dass dieses Symbol eines „Tieres“ ein Königreich oder ein Reich darstellt. Die Grundlage für diese Auslegung findet sich in Daniel 7, wo Daniel vier Tiere sah, von denen jedes ebenfalls aus dem Meer aufstieg. Als der Prophet Daniel einen Engel nach der Bedeutung der Tiere fragte, erklärte der Engel zunächst, dass die vier Tiere vier „Könige“ seien, doch im weiteren Verlauf der Erklärung stellte sich heraus, dass diese Könige jeweils Vertreter ihrer Königreiche sind (Daniel 7,23). Und so wird auch hier, wie in Daniel 7, dieses Tier als Symbol für ein Königreich oder ein Reich gesehen.

Meer = Heidenvölker

Zweitens müssen wir die Bedeutung des Meeres verstehen, aus dem das Tier hervorkommt. Die Erklärung dieses Symbols wird in Offenbarung 17 ganz klar dargelegt, wo ein Engel dem Apostel Johannes erklärt, dass das Meer die Nationen oder Völker der Erde darstellt:

Und der Engel sprach zu mir: „Die Wasser, die du gesehen hast, auf denen die Hure sitzt, sind Völker und Scharen und Nationen und Sprachen.“ —
Offenbarung 17,15

Doch über den bloßen Bezug auf die Menschheit hinaus stehen die Meere laut dem Propheten Jesaja speziell für die heidnischen Völker und Nationen:

Dann wirst du es sehen und strahlen; dein Herz wird jubeln und sich freuen, denn der Reichtum des Meeres wird dir zufließen, der Reichtum der Völker wird zu dir kommen. – Jesaja 60,5

Wenn wir also mit der Deutung der Symbolik beginnen, starten wir mit einem Tier, das ein von Satan ermächtigttes Königreich oder Reich darstellt, das aus dem Meer der heidnischen Nationen emporsteigt.

Sieben Köpfe = sieben historische Reiche

Aber was bedeutet es, dass das Tier sieben Köpfe hat? Glücklicherweise wird dieses Symbol auch in Offenbarung 17 ausdrücklich angesprochen, wo dasselbe Tier erneut dargestellt wird. Dort erfahren wir, dass die sieben Köpfe sieben Königreiche oder Reiche sind.

Ich sah ... ein scharlachrotes Tier, das voller lästerlicher Namen war, und es hatte sieben Köpfe und zehn Hörner ... Aber der Engel sprach zu mir: „Warum wunderst du dich? Ich will dir das Geheimnis offenbaren ... des Tieres mit den sieben Köpfen und den zehn Hörnern, das sie trägt ... die sieben Köpfe sind sieben Berge ... sie sind auch sieben Könige, von denen fünf gefallen sind, einer ist, der andere ist noch nicht gekommen ...
Offenbarung 17,3.7–10

Wie der Kommentator Robert Thomas feststellt: „Die sieben Köpfe und Berge ... sind sieben aufeinanderfolgende Reiche, wobei die sieben Könige aus Vers 10 die Köpfe und Personifikationen dieser Reiche sind.“¹

Das Symbol eines Berges wird in der gesamten Heiligen Schrift häufig verwendet, um ein Königreich zu bezeichnen (z. B. Ps 30,7; 68,15–16; Jes 2,2; 41,15; Jer 51,25; Dan 2,35; Hab 3,6.10; Sach 4,17). Das Buch des Propheten Obadja beispielsweise ist durch und durch eine Prophezeiung über „den Berg Edom“ im Konflikt mit dem „Berg Zion“.

Die Prophezeiung spricht natürlich nicht wörtlich von einem Konflikt zwischen zwei Bergen, sondern von zwei Königreichen: dem Königreich Moab gegen das Königreich Israel. Ebenso beziehen sich diese Berge hier in Offenbarung 17 nicht auf buchstäbliche Berge, sondern auf sieben historische Reiche.

Sobald man verstanden hat, dass die Berge Königreiche sind, ist der Rest des Verses leicht zu verstehen: „Die sieben Köpfe sind sieben Berge (Königreiche) ... Sie sind auch sieben Könige“. Einfach ausgedrückt: König und Königreiche gehören zusammen. Aber Berge und Könige stehen in keiner natürlichen Entsprechung zueinander. Ein buchstäblicher Berg kann nicht gleichzeitig ein König sein, aber ein König kann sein Königreich repräsentieren.

Der Kern dieser Passage besteht also darin, aufzuzeigen, dass Satans primäre Methode, gegen Gott, Sein Volk und Seine Absichten auf der Erde vorzugehen, seit jeher das heidnische Reich war. Durch eine Reihe heidnischer Weltreiche hat Satan im Laufe der Jahrhunderte seinen Krieg gegen Gott und Sein Volk geführt. Dies galt seit den frühesten Tagen des hebräischen Volkes und gilt auch heute noch. Das siebenköpfige Tier ist die Personifizierung von Satans Wirken auf der Erde. So wie die Kirche den Leib Christi repräsentiert, so repräsentiert auch das Tier den Leib Satans. Deshalb wird gezeigt, wie Satan, der Drache, dem Tier seinen Thron, seine Macht und seine Autorität übergibt.

Rom: Die Stadt auf sieben Hügeln?

Historisch gesehen haben einige diese Passage als Hinweis auf Rom verstanden, doch eine genauere Betrachtung zeigt, dass dies eine problematische Position ist, und daher haben die meisten modernen Ausleger diese Vorstellung verworfen: John Walvoord merkt beispielsweise an, dass die antike Stadt Rom auf sieben „Hügeln“ lag. Das in dieser Passage verwendete Wort ist nicht das griechische Wort für Hügel (*bounos*), sondern für Berge (*oros*). Wäre Rom das Thema dieser Passage, hätte der Verfasser das Wort für Hügel verwendet, nicht für Berge. Und darüber hinaus müssen wir bedenken, dass es sich hier um eine Endzeitpassage handelt. Sie spricht

nicht von einer antiken Realität. Die Stadt Rom liegt heute auf zehn Hügeln, nicht auf sieben Bergen. Trotz der Beliebtheit dieser Auslegung im Laufe der Jahre ist die Vorstellung, dass diese Passage von der Stadt Rom spricht, unhaltbar.

Die sieben „Köpfe“ stehen also für sieben historische Königreiche. Wie es in der Passage heißt: „Fünf sind gewesen, eines ist, und das andere ist noch nicht gekommen.“ Während das satanische Tier in erster Linie ein Symbol für das endgültige Reich des Antichristen ist, ist es die letzte Manifestation, der Höhepunkt einer Reihe von sieben satanisch ermächtigten Königreichen. Aber um welche Königreiche handelt es sich konkret? Zu der Zeit, als Johannes das Buch der Offenbarung verfasste, gehörten fünf der Königreiche der Vergangenheit an („fünf waren“), doch das sechste Königreich war gerade an der Macht („eines ist“). Dieses Königreich war natürlich das Römische Reich. Wenn der Vers also sagt, dass „eines ist“, bezog er sich auf das Römische Reich, den sechsten „Kopf“ des Tieres. Doch welche fünf regionalen Reiche gingen dem Römischen Reich voraus? Die Antwort ist einfach. Auch hier handelt es sich um Reiche, die Satan im Laufe der Geschichte gezielt gestärkt hat, um das jüdische Volk zu vernichten und so Gottes großen Erlösungsplan zu vereiteln. In der gesamten Bibel finden wir Berichte über eine Reihe von Angriffen, die von sechs aufeinanderfolgenden und mächtigen Reichen des Nahen Ostens gegen Israel, das jüdische Volk und die junge christliche Bewegung geführt wurden. Diese sechs Reiche sind die folgenden:

- Ägypten
- Assyrien
- Babylon
- Medeo-Persien
- Griechenland
- Rom

Doch die Passage endet nicht mit dem sechsten Reich. Nach dem Römischen Reich würde ein weiteres satanisches Reich entstehen. Wenn wir uns fragen, welches Reich dem Muster der mächtigen, heidnischen, anti-jahwistischen,

antisemitischen, antizionistischen und schließlich antichristlichen Reiche folgte, die die größere biblische Welt – die Region um das Land Israel – beherrschten, erfüllt nur ein einziges Reich konsequent alle Kriterien und folgt dem Muster seiner Vorgänger.

Das siebte Reich: Das islamische Reich

Im Anschluss an den langen, langsamen Niedergang des Weströmischen Reiches brach im 7. Jahrhundert das Islamische Reich aus Arabien hervor und beherrschte bald die gesamte Region. Schließlich war es auch das Islamische Reich, das dem Oströmischen (Byzantinischen) Reich den tödlichen Schlag versetzte, als Mehmet der Eroberer 1453 Konstantinopel für den Islam unterwarf und es in Istanbul umbenannte. In Fortführung des Musters der vorangegangenen Tierreiche war das Islamische Reich häufig Träger eines anti-jahwistischen, antisemitischen, antizionistischen und antichristlichen Geistes. Tatsächlich kann man mit Fug und Recht sagen, dass das Islamische Reich diese Eigenschaften weitaus stärker verkörpert als jedes andere Reich in der Weltgeschichte zuvor. Der Koran, der heiligste Text der islamischen Religion, hat diese Eigenschaften tatsächlich kanonisiert und sakralisiert, wobei Juden und Christen in seinen Seiten namentlich nennt und sie als grobe Gotteslästerer (Christen) und als die größten Rebellen und Feinde Gottes in der Geschichte (Juden) herausstellt.

Offenbarung 13, 17: Das letzte Tierreich

Wie wir bisher in unserer Studie gesehen haben, wird die Identifizierung des Islam als das letzte Tierreich der Weltgeschichte immer wieder in der gesamten Heiligen Schrift bestätigt, buchstäblich in jeder bedeutenden prophetischen Passage der Bibel. Selbst Passagen, die traditionell als Belegtexte für einen römischen Antichristen, deuten bei näherer Betrachtung tatsächlich auf einen Antichristen aus dem Nahen Osten hin. So ist es keine Überraschung, dass sich, wenn wir zu Offenbarung 13 kommen, dem symbolischen Bild von Satans Reich, herausstellt, dass es einen Körper besitzt, der teils Leopard, teils Löwe und teils Bär ist:

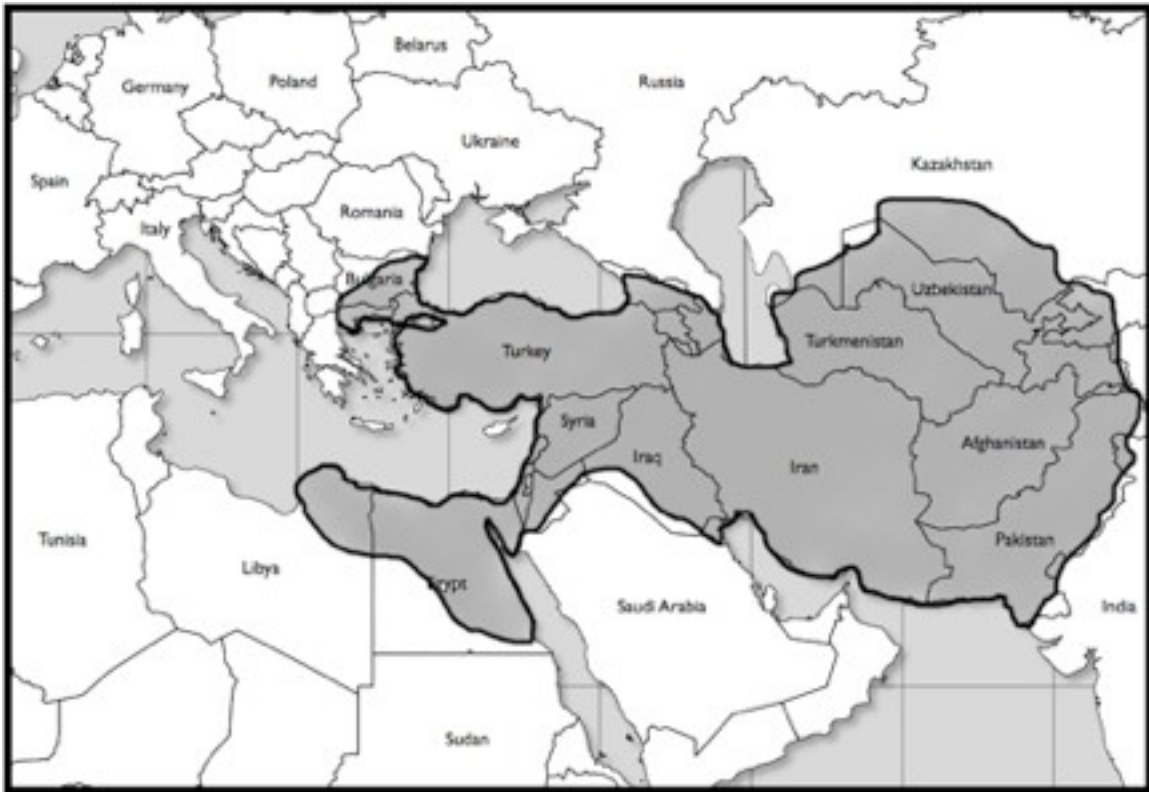
Und das Tier, das ich sah, glich einem Leoparden; seine Füße waren wie die eines Bären, und sein Maul war wie das Maul eines Löwen. – Offenbarung 13,2

Wie wir bereits gesehen haben, stehen in Daniel 7 der Löwe, der Leopard und der Bär für die drei Reiche Babylon, Medo-Persien und Griechenland. Das vierte Tier aus Daniels Vision ist dasselbe Tier, das wir hier betrachten. Dieses Tier ist eine Kombination aus dem Löwen (Babylon), dem Bären (Medo-Persien) und dem Leoparden (Griechenland). Nach dem griechischen Reich sind die einzigen Reiche, die in diesem Teil der Welt entstanden sind, das Partherreich, das Römische Reich und das islamische Kalifat. In dieser Region sind keine anderen zusammenhängenden Reiche entstanden, die wir als Kandidaten für die Rolle des schrecklichen vierten Tierreichs in Betracht ziehen könnten.

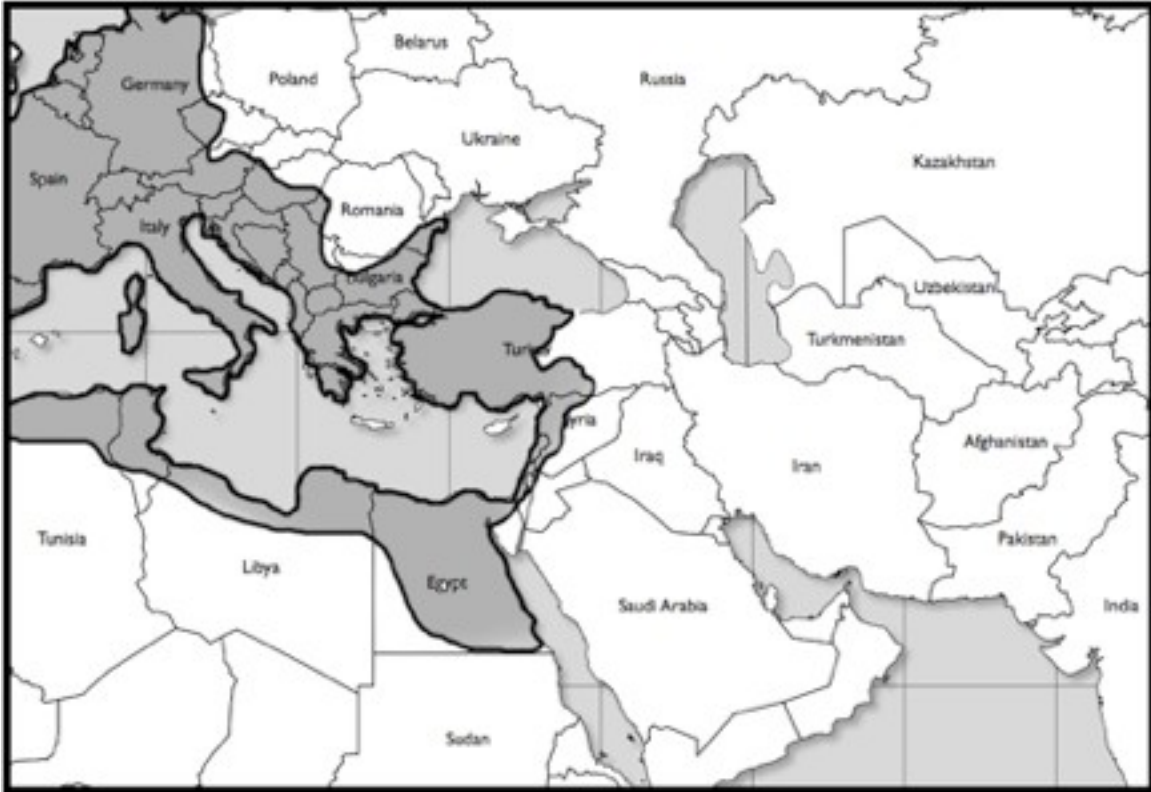
Die Parther sollten, wie wir zuvor erörtert haben, als eine lebendige Fortsetzung des Persischen Reiches betrachtet werden. Darüber hinaus waren die Parther nicht in einzigartiger Weise von dem verräterischen antisemitischen oder antichristlichen Geist der sechs vorangegangenen Tierreiche besessen. Es hat nie versucht, das jüdische Volk zu vernichten, wie es jedes der vorangegangenen satanischen Reiche getan hat. Es hat auch nie Jerusalem oder das Land Israel direkt beherrscht.

Wenn man die „Körper“ von Griechenland, Babylon und Medo-Persien miteinander verbinden würde, welches Reich hätten wir dann? Würde es wie das Römische Reich oder wie das Islamische Reich aussehen? Die Antwort ist für jeden offensichtlich, der die Geografie der Region versteht.

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

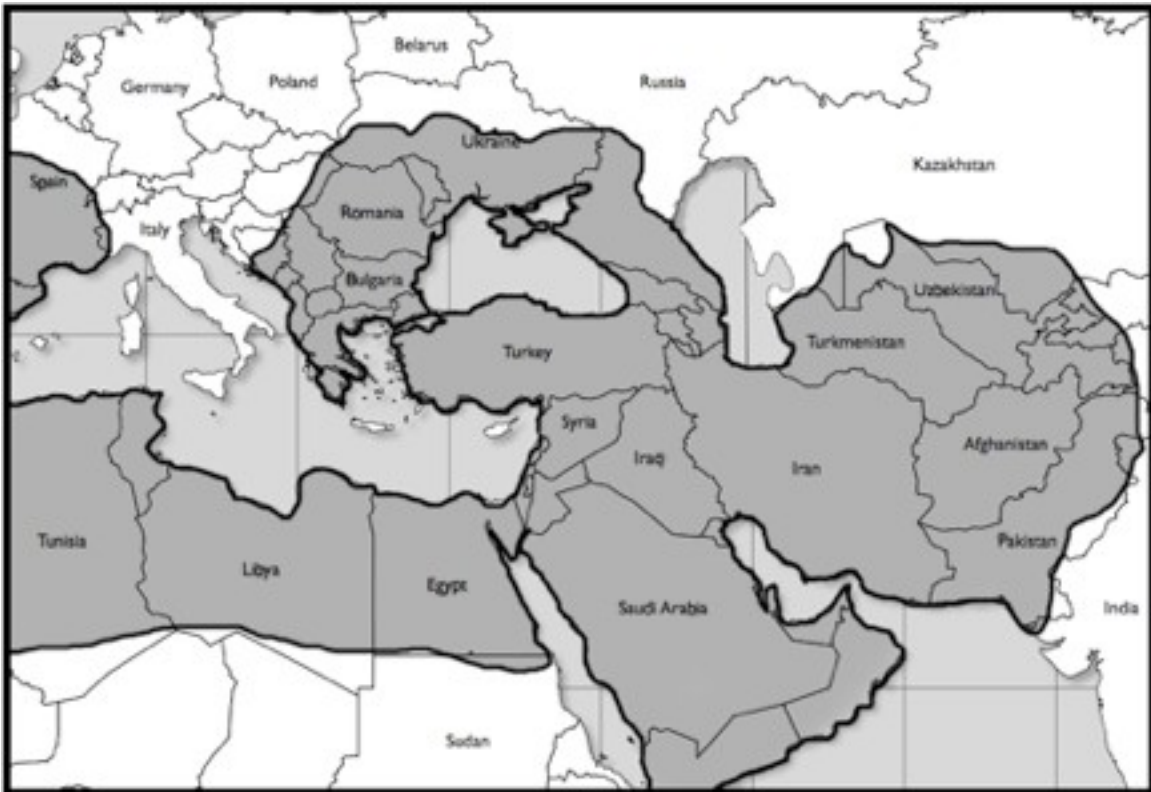


Ein Reich, das Babylon, Medo-Persien und Griechenland vereint



Römisches Reich: Entspricht nicht einer Kombination aus Babylon (Löwe), Medo-Persien (Bär) und Griechenland (Leopard)

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Islamisches Kalifat: Eine Kombination aus Babylon (Löwe), Medo-Persien (Bär) und Griechenland (Leopard)

Das Römische Reich mit seiner einzigartigen westlich-europäischen Ausrichtung entspricht einfach nicht annähernd der Geografie eines babylonisch-persisch-griechischen Reiches. Wie wir gesehen haben, verliefen die Grenzen des Römischen Reiches während des überwiegenden Teils seiner Existenz etwa 500 Meilen westlich von Babylon. Das Islamische Reich hingegen „eroberte“, wie wir gesehen haben, all diese Regionen auf uneingeschränkte und absolute Weise. Das islamische Kalifat hat schließlich alle Ländereien dieser drei früheren Reiche und weit mehr noch unter seine Herrschaft gebracht. Wenn man also erneut eine Kombination aus griechischem, babylonischem und medo-persischem Reich betrachtet, entspricht das Römische Reich dieser Beschreibung bei weitem nicht, während das islamische Kalifat sie perfekt erfüllt.

Die tödliche Kopfwunde

Gemäß Offenbarung 13,3 und Offenbarung 17,8.11 erleidet das letzte Tierreich eine scheinbar tödliche Wunde. Das siebte Reich würde scheinbar untergehen, doch dann, zum Schock und Entsetzen eines Großteils der Welt, würde es eine Wiederbelebung erfahren und zum Leben zurückkehren.

Eines seiner Köpfe schien eine tödliche Wunde zu haben, doch seine tödliche Wunde wurde geheilt, und die ganze Erde staunte, als sie dem Tier folgten. – Offenbarung 13,3

Die Prophezeiung über die Heilung der tödlichen Kopfwunde wird später in Offenbarung 17 wiederholt, wo beschrieben wird, wie der siebte Kopf des Tieres aus dem Abgrund aufsteigt und aus seinem früheren Tod wieder zum Leben erwacht:

Das Tier, das du gesehen hast, war und ist nicht, und es wird aus dem Abgrund aufsteigen und in den Untergang gehen. Und die Bewohner der Erde, deren Namen nicht seit der Grundlegung der Welt im Buch des Lebens geschrieben stehen, werden staunen, wenn sie das Tier sehen, weil es war und nicht ist und kommen wird... Was das Tier betrifft, das war und nicht mehr ist, so ist es das achte, doch es gehört zu den sieben, und es geht in den Untergang. —Offenbarung 17,8.11

In den letzten Tagen werden die Bewohner der Erde staunen, wenn sie die Wiedergeburt eines Reiches miterleben. Das islamische Kalifat hat einen vorübergehenden oder scheinbaren Tod erlebt und wird als das achte und letzte Reich wiederauferstehen. Das letzte satanische Reich ist schlichtweg eine wiederbelebte Version des islamischen Kalifats. Diejenigen, die in den letzten Tagen leben, werden voller Ehrfurcht dastehen, wenn sie sehen, wie das islamische Kalifat, das einst den Nahen Osten beherrschte, wieder zum Leben erwacht.

Manche haben versucht zu argumentieren, dass das wiederbelebte Tier eines der früheren Reiche sein werde, wie beispielsweise das assyrische Reich. Doch wir müssen bedenken, dass die in Offenbarung 17 erzählte

Geschichte lediglich eine weitere Nacherzählung der Geschichte ist, die in Daniel, Kapitel 2 und 7 (sowie 8, 9 und 11) erzählt wird. In Daniel 2 wird das letzte Reich des Antichristen durch die Füße der Statue dargestellt, die aus dem vorherigen Reich hervorgehen, symbolisiert durch die beiden eisernen Beine, die, wie wir bereits gesehen haben, auf das historische islamische Kalifat verweisen. In Daniel Kapitel 7 wird dieselbe Geschichte unter Verwendung der Symbolik von vier Tieren nacherzählt. Dort wird die letzte, „ “ Manifestation des satanischen Reiches durch zehn Hörner symbolisiert, die aus dem vierten Tier hervorgehen, bei dem es sich wiederum um das historische islamische Kalifat handelt. Und so können wir, nachdem wir die verschiedenen relevanten Passagen untersucht haben, die folgende historische Abfolge von acht satanisch ermächtigten Reichen identifizieren:

- Ägyptisches Reich
- Assyrisches Reich
- Babylonisches Reich
- Medo-Persisches Reich
- Griechisches Reich
- Römisches Reich
- Islamisches Kalifat
- Wiederbelebtes Islamisches Kalifat

Was der Vorstellung, dass es sich bei den letzten beiden Reichen tatsächlich um islamische Reiche handelt, so viel Gewicht verleiht, ist die historische Realität bezüglich des Untergangs des islamischen Kalifats. Kurz nach dem Tod Mohammeds, des Gründers und Propheten des Islam, übernahmen seine Gefährten und seine Familie die Führung der Muslime. Mohammeds enger Freund und Schwiegervater, Abu Bakr, wurde der erste Kalif. Die Regierungszeit unter Abu Bakr und den folgenden drei Kalifen ist als das Rashidun-Kalifat bekannt. Auf das Rashidun-Kalifat folgten das Umayyaden-Kalifat und das Abbasiden-Kalifat, und schließlich fiel die Herrschaft über weite Teile der muslimischen Welt an die Osmanen. Wenn wir allgemein vom „islamischen Reich“ oder vom „islamischen Kalifat“ sprechen, beziehen

wir die verschiedenen oben genannten Dynastien mit ein, die zusammen über 1300 Jahre lang die islamische Welt beherrschten. Doch diese über tausend Jahre währende muslimische Herrschaft wurde 1924 faktisch enthauptet, als der türkische säkulare Reformler Mustafa Kemal Atatürk das als Kalifat bekannte universelle islamische Regierungssystem und das Amt des universellen islamischen Führers, des Kalifen, abschaffte. Das ehemals vereinte Reich zerfiel in moderne Nationalstaaten. Heute, da sich die westlichen Mächte aus dem Nahen Osten zurückziehen, regeneriert sich die Macht der Osmanen. Die Kopfwunde heilt, und das islamische Reich erwacht zu neuem Leben. Doch dies ist das Thema für ein anderes Buch...

Römisches Reich versus Islamisches Reich

Wenn man jedoch an der Theorie vom römischen Antichristen festhält, stellt diese Passage eine erhebliche Schwierigkeit dar. Dies zeigt sich in Reagans Erklärung zu Offenbarung 17,10–11:

In dieser Passage (Offenbarung 17,10–11) wird dem Apostel Johannes gesagt, dass es in der Weltgeschichte sieben Könige oder Reiche zu berücksichtigen gibt und dass „fünf gefallen sind, einer ist, der andere ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muss er eine kurze Zeit bleiben. Und das Tier, das war und nicht mehr ist, ist selbst auch ein achter und ist einer der sieben, und es geht in den Untergang.“ Zu jenem Zeitpunkt in der Geschichte wären die fünf gefallenen Reiche Ägypten, Assyrien, Babylon, Medo-Persien und Griechenland gewesen. Das bestehende Reich wäre das Römische gewesen. Das noch kommende Reich wäre die Wiederbelebung des Römischen Reiches, aus dem das achte und letzte Reich, das weltweite Königreich des Antichristen, hervorgehen würde.²

Nach diesem Szenario waren die fünf gefallenen Reiche zu Johannes' Zeiten also Ägypten, Assyrien, Babylon, Medo-Persien und Griechenland. In diesem Punkt stimme ich Reagan voll und ganz zu. Als Nächstes sagt er, das Römische Reich sei das sechste Reich. Auch hier stimme ich ihm voll und ganz zu. Dann sieht er das siebte Reich als die Wiederbelebung des Römischen Reiches. Dem stimme ich nicht zu und glaube, dass hier das islamische Kalifat dargestellt wird. Tatsächlich ist es, wie wir gerade

besprochen haben, unmöglich, diese Passage mit den vorherigen Offenbarungen in Daniel 2 und 7 in Einklang zu bringen, wenn man das islamische Kalifat nicht in die Abfolge einbezieht. Dies zeigt sich in Reagans Versuch, alles miteinander in Einklang zu bringen. Denn nach dem siebten Kopf fügt Reagan „das achte und letzte Reich, das weltweite Königreich des Antichristen“ ein. Doch wo findet sich dieses Reich in Daniel 2 und 7? Nach Reagans Szenario stehen die Beine aus Eisen in Daniel 2 für das historische Römische Reich. Aus dem historischen Römischen Reich gehen die Füße hervor, und dann entsteht offenbar aus den Füßen ein weiteres „weltweites Reich“. Für ein solches Szenario gibt es im Text keinen Platz. Ebenso stellt laut für Reagan das vierte Tier aus Daniel 7 das historische Römische Reich dar. Aus diesem Reich gehen zehn Hörner hervor, was einem wiederbelebten Römischen Reich entsprechen würde. Doch dann entsteht aus den Hörnern irgendwie noch ein weiteres Königreich, ein „weltweites Königreich“. Das ist einfach nicht das, was der Text aussagt. Die Theorie vom römischen Antichristen zwingt dazu, ein drittes Reich einzufügen, wo es einfach keines gibt.

Wenn wir hingegen verstehen, dass die verschiedenen Prophezeiungen uns alle auf das historische islamische Kalifat hinweisen, sei es nun der siebte Kopf aus Offenbarung 17, die Beine aus Eisen aus Daniel 2 oder das vierte Tier aus Daniel 7, dann fügen sich alle Passagen perfekt zusammen. Das historische islamische Kalifat ist das siebte Haupt des Tieres, und das wiederbelebte islamische Kalifat – das Reich des Antichristen – wird das achte sein. Es ist ganz einfach. Manche werden fragen, warum das Römische Reich, wenn es in Daniel 2 oder 7 nicht enthalten war, in der Liste der Reiche in Offenbarung 17 aufgeführt ist. Die Antwort lautet schlicht: Während Offenbarung 17 uns eine umfassende Liste präsentiert, die den gesamten panhistorischen, panbiblischen Überblick über alle satanischen, heidnischen Tierreiche der Geschichte gibt, sind Daniel 2 und 7 keine umfassenden Listen, die jedes einzelne von Satans Reichen detailliert auflisten. Weder Daniel 2 noch 7 enthalten das ägyptische, das assyrische oder das römische Reich. Wie wir gesehen haben, sprechen diese Passagen lediglich von den Reichen, die nach Nebukadnezar in Babylon entstehen würden, und das

Römische Reich erfüllte nicht die Voraussetzungen, um in diese Liste aufgenommen zu werden. Erst in Offenbarung 12, 13 und 17 wird die vollständige panhistorische Liste der satanischen Reiche gegeben.

| Reich | Daniel 2 | Daniel 7 | Offenbarung 17 |
|----------------|-----------------------------------|--|--|
| Ägyptisches | <i>nicht enthalten</i> | <i>nicht enthalten</i> | 1. Kopf |
| Assyrisch | <i>nicht enthalten</i> | <i>nicht enthalten</i> | 2. Kopf |
| Babylonisch | Goldener Kopf | Löwe | 3. Kopf |
| Medo-Perser | Brust und Arme aus Silber | Leopard | 4. Kopf |
| Griechisch | Bauch und Oberschenkel aus Bronze | Bär | 5. Kopf |
| Römer | <i>nicht enthalten</i> | <i>nicht enthalten</i> | 6. Kopf |
| Islamisch | Beine aus Eisen | Viertes Tier | 7. Kopf: Kombination Löwe, Leopard & Bär |
| Antichristisch | Füße aus Eisen und Ton | Zehn Hörner wachsen aus dem vierten Tier | Achter König: Geheilte 7. Kopf |
| Messianisch | Der Fels | | |

Zusammenfassend lässt sich erneut feststellen, dass die Theorie vom römischen Antichristen mehrere Probleme aufweist, wenn es darum geht, sie mit den Anforderungen des Textes in Einklang zu bringen. Und erneut zeigt sich, dass die Identifizierung des islamischen Kalifats – sei es als Zusammensetzung aus dem Löwen (Babylon), dem Bären (Medeo-Persien) und dem Leopard (Griechenland) oder als der siebte Kopf des siebenköpfigen Tieres – nahtlos mit allen vorherigen prophetischen Passagen harmoniert. Und so können wir von Genesis bis zur Offenbarung sehen, dass immer wieder dasselbe Bild gezeichnet wird, dieselbe Geschichte auf

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen
Antichristen

vielfältige Weise, unter Verwendung verschiedener Bilder und Sprache,
immer und immer wieder wiederholt wird.

1. Robert L. Thomas, *Offenbarung 8–22: Ein exegetischer Kommentar* (Chicago, IL, Moody Press, 1995), S. 296
2. David R. Reagan, *Die Theorie vom muslimischen Antichristen*, The Christ in Prophecy Journal

Kapitel 13

Hesekiel 38 & 39: Gog von Magog: Teil I

Eine der am häufigsten diskutierten und am heftigsten umstrittenen Stellen der biblischen Prophezeiung ist Hesekiel 38 & 39, meist bezeichnet als „die Schlacht von Gog von Magog“. Diese Stelle beschreibt einen bösen Anführer der Endzeit namens „Gog“ und seine riesige Koalition von Nationen, die gemeinsam in das Land Israel einfallen, nur um auf übernatürliche Weise dezimiert zu werden. Leider ist diese Passage nicht nur eine der einflussreichsten Prophezeiungen der Heiligen Schrift, sondern auch eine der am meisten missverstandenen. Es ist daher unerlässlich, dass aufmerksame Bibelstudenten diese Passage sorgfältig studieren, um ihre wahre Bedeutung und Botschaft richtig zu erkennen.

Die gängige Ansicht

In der heutigen Zeit ist die am weitesten verbreitete Auslegung dieser Passage, dass Gog und der Antichrist zwei unterschiedliche Personen sind. Diese Ansicht geht davon aus, dass Gogs Invasion Israels einige Jahre vor der Invasion Israels durch den Antichristen stattfindet. Nach dieser Sichtweise taucht der Antichrist irgendwann nach der Vernichtung von Gog und seinen Heeren aus Europa auf. Diese Ansicht wird von John Walvoord klar dargelegt, der auch die ebenso verbreitete Position vertritt, dass die einfallenden Heere Hesekiels von Russland angeführt werden:

Ist Russland aus dem Weg geräumt, wird das Oberhaupt des wiedererstarkten Römischen Reiches, das zu diesem Zeitpunkt die Kontrolle über den Mittelmeerraum hat, sich selbst zum Diktator der ganzen Welt ausrufen können.¹

Grant Jeffrey, ein weiterer bekannter Lehrer der Prophezeiungen, vertritt eine ähnliche Sichtweise:

Wenn dieses russisch-arabische Bündnis Israel angreift, wird Gott laut dem Propheten mit übernatürlichen Erdbeben, Hagel und Pest eingreifen, um die

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

vereinten Kräfte der russischen und arabischen Armeen zu besiegen... Diese beeindruckenden prophetischen Ereignisse bezüglich der Niederlage Russlands werden den Weg für die Erfüllung der Prophezeiungen über den Aufstieg des Antichristen zur Herrschaft über die Erde und seinen siebenjährigen Vertrag mit Israel bereiten. Dieser Vertrag mit dem Antichristen wird einen siebenjährigen Countdown bis zur Wiederkunft des Messias in der Schlacht von Harmagedon einleiten.²

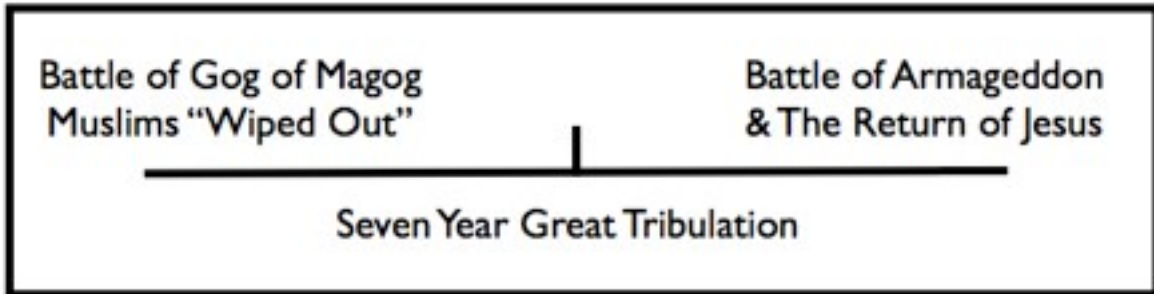
Gemäß dieser Darstellung glauben viele auch, dass nach der Vernichtung Gogs und seiner Heere der Islam als Religion praktisch versiegen und aufhören wird, eine bedeutende Weltreligion zu sein. Der Prophezeiungslehrer David Reagan beschreibt seine Überzeugung, dass die in Hesekeil 38 und 39 beschriebene Schlacht mit „der Vernichtung fast aller Heere der muslimischen Nationen des Nahen Ostens“ enden wird:

Der Krieg aus Psalm 83, gefolgt vom Krieg aus Hesekeil 38, wird zur Vernichtung fast aller Armeen der muslimischen Nationen des Nahen Ostens führen... Wenn also der Antichrist ein Muslim ist, der während der Trübsal über ein muslimisches Reich im Nahen Osten herrschen wird, dann wird er über ein Reich herrschen, das in Schutt und Asche liegt!³

Mark Hitchcock sagt:

Die Beseitigung dieses russisch-islamischen Bündnisses und all ihrer Truppen wird dem Antichristen den Weg ebnen, sich in Position zu bringen, um die Welt zu übernehmen... Ich habe mich oft gefragt, ob der Antichrist vielleicht sogar die Zerstörung von Gogs Armee für sich beanspruchen könnte, indem er behauptet, er verfüge über eine geheime Massenvernichtungswaffe.⁴

Ebenso erklärt Nathan Jones, ebenfalls von Lamb and Lion Ministries: „Der Islam ist nur ein weiteres System, das ausgelöscht werden wird, bevor der Antichrist sein System einführt.“⁵



Allgemeine Auffassung zum Zeitpunkt von Gog von Magog

Wie und warum gelangen diese Lehrer zu dieser Position? Die Antwort findet sich in zwei Vorannahmen, die von den Anhängern der römisch-antichristlichen Theorie in den Text eingebracht werden. Die erste Annahme ist, dass der Antichrist und seine Heere aus Europa kommen werden. Da Gogs Streitkräfte eindeutig nicht europäisch sind, wird daraus geschlossen, dass Gog jemand anderes sein muss als der Antichrist. Die zweite Annahme ist, dass der Antichrist entweder ein Humanist oder ein Universalist sein wird, der verlangen wird, als Gott oder ein Gott angebetet zu werden. Sicherlich, so wird argumentiert, würden die Muslime der Erde einen solchen Mann niemals unterstützen. Für diejenigen, die diese Position vertreten, wurde es daher notwendig, einen Mechanismus zu finden, um die 1,6 Milliarden Muslime der Erde aus ihrer eschatologischen Erzählung zu eliminieren und so den Weg für den Antichristen zu ebnet, alle Religionen bereitwillig unter seine Kontrolle zu bringen. In Hesekeel 38 und 39 finden die Anhänger der römisch-antichristlichen Theorie ihren imaginären Mechanismus, um die Muslime aus dem Bild zu entfernen. So lehren viele, dass infolge der massiven Verluste, die in der Schlacht von Gog und Magog erlitten werden, der Islam entweder aufhören wird, eine relevante Kraft auf der Erde zu sein, oder gänzlich verschwinden wird, wodurch der Weg für das Erscheinen des europäischen, humanistischen oder universalistischen Antichristen geebnet wird. Und so entstand die gängige Auslegung von Hesekeel 38 und 39 weniger aus einer sorgfältigen Exegese des Textes als vielmehr aus dem Bedürfnis, ihn in eine bereits bestehende und gut entwickelte eschatologische Erzählung einzufügen.

Auswirkungen der gängigen Sichtweise

Es muss jedoch klargestellt werden, dass die oben erwähnte Darstellung keine Randmeinung ist. Aufgrund der gängigen Auslegung von Hesekiel 38 und 39 glauben tatsächlich unzählige Christen, dass vor der Wiederkunft Jesu 1,6 Milliarden Muslime entweder „ausgelöscht“⁶ werden, „vernichtet“⁷ werden, „zu Asche werden“⁸ oder zu einem anderen Glaubenssystem konvertieren werden. Die meisten gehen davon aus, dass auch die Nation Russland dezimiert wird. Im Gegensatz zu praktisch allen demografischen Modellen, die darauf hindeuten, dass sich der Islam innerhalb weniger Jahrzehnte zur weltweit größten Religion entwickeln wird, ist diese radikal entgegengesetzte Sichtweise verblüffend. Was aber, wenn dieses Szenario nichts weiter ist als eine Fantasie, die aus der Fehlinterpretation einiger weniger wichtiger eschatologischer Passagen entstanden ist? Heute haben große Teile der Kirche eine Sichtweise bezüglich der Zukunft des Islam angenommen, die nicht nur falsch, sondern auch höchst fatalistisch ist. Die potenziell verheerenden Auswirkungen dieser Sichtweise auf Evangelisation, Mission und Fürbitte sind alarmierend. Beim Verfassen dieses Buches haben mir einige hoch angesehene Gelehrte nahegelegt, die Debatte zwischen den Positionen des römischen Antichristen und des islamischen Antichristen sei irrelevant. Dem stimme ich grundsätzlich nicht zu. Gängige Ansichten über biblische Prophezeiungen beeinflussen die Praxis einer großen Zahl von Christen tatsächlich. Zwischen den beiden gegensätzlichen Positionen – dass der Islam bald zur größten Religion der Welt und zur größten globalen Herausforderung für die Kirche wird, oder dass er bald von der Erde verschwinden wird – gibt es schlicht keinen Mittelweg. Dies ist kein Thema, bei dem es sich die Kirche leisten kann, so grundlegend falsch zu liegen. Zwar ist es unerlässlich, dass sich diejenigen, die die Heilige Schrift studieren, eifrig darum bemühen, die prophetischen Texte der Bibel richtig zu verstehen, doch gilt dies ganz besonders für Hesekiel 38 und 39.

Die jüdische Position.

Im Gegensatz zur gängigen christlichen Position identifiziert die jüdisch-rabbinische Sichtweise Gog als den letzten Feind des Volkes Gottes, der vom

Messias vernichtet werden wird. Nach rabbinischem Verständnis sind Gog und seine Heere dieselben Eindringlinge, die von allen anderen Propheten beschrieben werden. In „*Ezekiel, a Commentary Anthologized from Talmudic, Midrashic and Rabbinic Sources*“ heißt es:

Der letzte Krieg, in dem Gog tatsächlich in Jerusalem einfallen wird, wird in Sacharja 14 beschrieben. Hinweise auf die Kriege von Gog und Magog finden sich reichlich in der Heiligen Schrift, offen in den Propheten... die längsten, detailliertesten und konkretesten Berichte sind in den Büchern Hesekiel, Sacharja, Joel und Daniel enthalten.⁹

Während die Juden den letzten bösen Diktator als Gog bezeichnen, nennt ihn das Neue Testament mit Titeln wie dem Antichristen (1.Joh 2,22), dem Sohn des Verderbens (2.Thess 2,3), dem Gesetzlosen (2.Thess 2,8), dem Tier (Offb 11,7) und anderen Bezeichnungen. Ebenso lesen wir im Talmud:

Siehe, am Ende der Tage wird ein König aus dem Land Magog heraufziehen. Er wird Könige mit Kronen und Feldherren in Rüstungen versammeln, und alle Völker werden ihm gehorchen. Sie werden im Land Israel gegen die Kinder der Zerstreung in den Kampf ziehen, doch der Herr wird auf sie gewartet haben, indem er ihnen den Atem des Lebens mit der Feuerflamme ausbrennt, die unter dem Thron der Herrlichkeit hervorkommt. Ihre Leichname werden auf die Berge des Landes Israel fallen, und die wilden Tiere des Feldes und die Vögel des Himmels werden kommen und sie verzehren. Danach werden alle Toten Israels auferstehen und sich an den guten Dingen erfreuen, die von Anfang an heimlich für sie beiseitegelegt wurden, und sie werden den Lohn für ihre Mühen empfangen.¹⁰

Und weiter:

Am Ende, am allerletzten Ende der Tage, werden Gog und Magog und ihre Heere gegen Jerusalem ziehen, doch sie werden durch die Hand des Messias Königs fallen. Sieben volle Jahre lang werden die Kinder Israels ihre Kriegswaffen als Brennstoff verwenden, ohne in den Wald gehen zu müssen, um Bäume zu fällen.¹¹

Gog als Antichrist

Vor diesem Hintergrund wollen wir nun aufzeigen, dass Gog der Antichrist ist und dass die Nationen von Gogs Bündnis zu den wichtigsten Anhängern des Antichristen gehören werden. Wir werden zeigen, dass die Invasion aus Hesekiel 38 und 39 lediglich eine weitere Nacherzählung derselben Geschichte ist, die alle Propheten berichten. Auch wenn zahlreiche weitere Details hinzugefügt werden könnten, lässt sich diese grundlegende Geschichte wie folgt zusammenfassen:

- Eine Gruppe von Nationen, angeführt von Gog/dem Antichristen, greift Israel an und verfolgt Christen weltweit.
- Infolgedessen erlebt das Volk Israel über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren eine letzte, vollständige Verwüstung, wobei viele gefangen genommen werden.
- Durch den Messias greift der HERR ein, um die Überlebenden zu retten und die Gefangenen zu befreien.
- Die heidnischen Nationen wenden sich dem HERRN zu.
- Israel kehrt für immer zum HERRN zurück. • Der Messias regiert von Jerusalem aus.

Wie wir sehen werden, ist die von Hesekiel erzählte Geschichte dieselbe, die auch von jedem anderen Propheten in der gesamten Bibel erzählt wird. Obwohl sie unterschiedliche Symbolik verwenden und verschiedene Aspekte dieser Geschichte hervorheben, weisen alle Propheten auf dieselbe Abfolge von Ereignissen hin.

Zeitpunkt und Zeitraum von Hesekiel 38 & 39

Viele, die die gängige Ansicht vertreten, sehen darin eine sehr prägnante Abfolge von Ereignissen. Diese Sichtweise wird vom Bibellehrer Mark Hitchcock in „*The Coming Islamic Invasion of Israel*“ (Die kommende islamische Invasion Israels) gut zum Ausdruck gebracht:

Hesekiel 38–39 beschreibt das, was wir als „Eintägigen Krieg“ – oder sogar als „Ein-Stunden-Krieg“ – bezeichnen könnten, da Gott die islamischen Angreifer durch übernatürliche Mittel schnell und vollständig vom Erdboden tilgen wird.¹²

Daher versuchen Ausleger, die diese Ansicht vertreten, den Zeitpunkt der Schlacht auf einen sehr engen Abschnitt der Endzeit-Zeitachse einzugrenzen. Der Autor Ron Rhodes listet in seinem Buch „*Northern Storm Rising*“ die seiner Meinung nach einzigen sechs Optionen auf:

- Vor der Entrückung und der Trübsal.
- Nach der Entrückung, aber vor der Trübsal.
- In der ersten Hälfte oder Mitte der Trübsal.
- Am Ende der Trübsal.
- Zu Beginn des Millenniums.
- Am Ende des Millenniums.¹³

Diese Sichtweise, die versucht, Hesekiels Prophezeiung auf nur einen dieser sehr engen Zeiträume zu beschränken, verkennt jedoch ein sehr häufiges Merkmal biblischer Prophezeiungen, die oft von einer breiten Reihe von Ereignissen auf sehr prägnante und begrenzte Weise sprechen. ¹⁴ Ein perfektes Beispiel hierfür findet sich in Offenbarung 12,5, wo die Frau Zion beschrieben wird, die Jesus, den männlichen Nachkommen, zur Welt bringt:

Sie gebar einen Sohn (Jesus), der alle Völker mit eiserner Hand regieren soll, doch ihr Kind wurde zu Gott und zu seinem Thron entrückt. — Offenbarung 12,5

Würden wir diesen einen Vers als umfassende Beschreibung lesen, müssten wir glauben, dass Jesus fast unmittelbar nach seiner Geburt zu Gottes Thron entrückt worden wäre. Was in diesem Abschnitt jedoch nicht erwähnt wird, sind die 33 Jahre des irdischen Lebens Jesu, die zwischen seiner Geburt und seiner Himmelfahrt lagen. Doch obwohl der Text die 33 Jahre des irdischen Lebens Jesu nicht behandelt oder gar erwähnt, schließt er sie keineswegs aus. Im Nachhinein wissen wir, dass Jesus 33 Jahre auf der Erde lebte.

Ähnliche Muster lassen sich in zahlreichen messianischen Prophezeiungen beobachten. Hier in Jesaja finden wir ein weiteres solches Beispiel:

Es wird ein Spross aus dem Stumpf Isais hervorgehen, und ein Zweig aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und der Geist des HERRN wird auf ihm ruhen, der Geist der Weisheit und der Einsicht, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und seine Freude wird an der Furcht des HERRN sein. Er wird nicht nach dem richten, was seine Augen sehen, noch nach dem entscheiden, was seine Ohren hören, sondern er wird die Armen in Gerechtigkeit richten und für die Sanftmütigen der Erde in Rechtschaffenheit entscheiden; und er wird die Erde mit dem Stab seines Mundes schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten. Gerechtigkeit wird der Gürtel seiner Lenden sein und Treue der Gürtel seiner Hüften. Der Wolf wird beim Lamm wohnen, und der Leopard wird sich neben dem Zicklein niederlegen, und das Kalb und der Löwe und das Mastkalb werden zusammen sein; und ein kleines Kind wird sie führen. —Jesaja 11,1-7

Diesem Abschnitt zufolge gehen die Taten des Messias nahtlos von seinem Erscheinen als Spross Isais über zum Schlagen der Erde und zur Vernichtung der Gottlosen. Nirgendwo im Text finden wir auch nur den geringsten Hinweis auf eine zweitausendjährige Lücke zwischen dem ersten Kommen Jesu und seiner Wiederkunft zum endgültigen Sieg. Offensichtlich sind zahlreiche Details in diesem weitreichenden prophetischen Überblick über den „en“ Dienst des Messias nicht enthalten. Auch hier könnten zahlreiche weitere ähnliche Beispiele angeführt werden, da dies ein in der gesamten Heiligen Schrift häufig anzutreffendes Muster prophetischer Passagen ist.

Dasselbe Prinzip gilt für Hesekeel 38 und 39. Auch wenn in dieser Passage zahlreiche Details nicht erwähnt werden, bedeutet dies keineswegs, dass es sich lediglich um einen einfachen, knappen „Ein-Stunden-Krieg“ handelt. Diese Prophezeiung als solche zu lesen, bedeutet, dieses sehr häufige Merkmal biblischer Prophezeiungen misszuverstehen. Diese Prophezeiung sollte nicht als ein einzelnes, eng gefasstes und kurzes Ereignis betrachtet werden, noch sollte diese Passage als eine umfassende Beschreibung aller

Details angesehen werden, die diese Episode mit sich bringen wird. Vielmehr handelt es sich um eine sehr allgemeine prophetisch-poetische Zusammenfassung der letzten sieben Jahre, die zur Wiederkunft Jesu führen, aus der besonderen Perspektive Hesekiels betrachtet. Die weitreichende Perspektive der Passage zeigt sich darin, dass sie mit einer Beschreibung beginnt, wie Gott Gog dazu bringt, gegen Israel zu ziehen, und dass sie in der Wiederkunft des Messias und der Errichtung des messianischen Reiches gipfelt. Als direkte Folge der Vernichtung Gogs und seiner Heere werden folgende Dinge geschehen:

- Gottes Name wird nie wieder gelästert werden.
- Die überlebenden Nationen werden zu einer rettenden Erkenntnis Gottes gelangen.
- Die Gefangenen Israels werden befreit werden.
- Gott wird seinen Geist über Israel ausgießen.
- Die Überlebenden Israels werden den Herrn für immer erkennen.
- Israel wird für immer sicher in seinem Land wohnen.
- Der HERR selbst wird im Land Israel wohnen.

Da es sich hierbei um Beschreibungen handelt, die nur auf die Zeit der Wiederkunft Jesu und die Errichtung seines messianischen Reiches zutreffen können, ist es unmöglich, dass Gog und seine Heere etwas anderes sind als der Antichrist und seine Heere. Dies wird also unsere erste Aufgabe sein: mehrere Zeitangaben zu betrachten, die zeigen, dass die Passage mit der Wiederkunft des Messias und der Errichtung seines Reiches endet.

Gottes Name wird nicht mehr gelästert

Mehrfach wird uns im Buch Daniel gesagt, dass der Antichrist während seiner gesamten Laufbahn wiederholt den Herrn lästern wird. In Daniel 11,36 wird uns gesagt, dass der Antichrist „sich selbst erhöhen“ und „erstaunliche Dinge gegen den Gott der Götter reden“ wird. In Daniel 7,25 wird uns gesagt, dass der Antichrist „den Allerhöchsten“ lästern wird. Aber bedenken Sie diese Tatsache: Der Antichrist wird nicht nur selbst ein Lästere

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

sein, sondern auch eine weltweite Anhängerschaft um sich scharen, die zweifellos seinem Beispiel nacheifern wird. Die weltweite religiöse Bewegung, die vom Antichristen inspiriert und angeführt wird, wird die größte und bedeutendste Bewegung der Gotteslästerung sein, die die Welt je gesehen hat. Doch in Hesekeil 38 und 39 wird uns gesagt, dass nach der Niederlage Gogs und seiner Heere Gottes Name nie wieder gelästert werden wird:

So werde ich meine Größe und meine Heiligkeit zeigen und mich vor den Augen vieler Völker offenbaren. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin ... Und meinen heiligen Namen werde ich inmitten meines Volkes Israel offenbaren, und *ich werde nicht mehr zulassen, dass mein heiliger Name entweiht wird.* – Hesekeil 38,23; 39,7

Dies stellt ein großes, wenn nicht gar unüberwindbares Problem für diejenigen dar, die glauben, dass Gogs Niederlage dem Kommen des Antichristen vorausgeht. Wie kann es heißen, dass Gottes Name nie wieder gelästert werden wird, unmittelbar vor dem Auftreten des prominentesten Lästerers der Geschichte, der Gott dreieinhalb Jahre lang offen verfluchen wird? Das ist schlichtweg unmöglich. Die einzige Möglichkeit, diese Passage mit dem größeren Kontext der Endzeitprophezeiungen in Einklang zu bringen, besteht darin, dass wir Gog als den Antichristen verstehen. Erst wenn Gog zusammen mit seinen Heeren vernichtet ist, werden die Mäuler der Lästerer für immer verschlossen sein.

Die Heiden lernen Gott kennen

Der Prophet Jesaja teilt uns mit, dass nach der Wiederkunft Jesu die „Erkenntnis Gottes“ die ganze Erde erfüllen wird:

Sie werden auf meinem ganzen heiligen Berg weder Schaden anrichten noch zerstören; denn *die Erde wird voll sein von der Erkenntnis des HERRN*, wie das Wasser das Meer bedeckt. – Jesaja 11,9

Während der tausendjährigen Herrschaft Jesu werden alle heidnischen Völker den HERRN, den Gott Israels, anbeten:

Alle Enden der Erde werden sich erinnern und sich dem HERRN zuwenden, und alle Geschlechter der Völker werden vor dir anbeten. —Psalm 22,28

Jesaja beschreibt auch, wie die Kinder aus den Reihen der ehemaligen Feinde Israels zu ihr kommen, um Reue zu bekunden und den HERRN anzubeten:

Die Söhne derer, die dich bedrängt haben, werden kommen und sich vor dir verneigen, und alle, die dich verachtet haben, werden sich zu deinen Füßen niederwerfen; sie werden dich die Stadt des HERRN nennen, den Zion des Heiligen Israels. —Jesaja 60,14

Im Einklang mit diesem Thema, das sich durch die gesamte Heilige Schrift zieht, sehen wir, dass die Völker, nachdem Gott Gog und seine Heere gerichtet hat, den HERRN, den Gott Israels, erkennen werden :

Ich werde Feuer auf Magog und auf die senden, die sicher in den Inseln wohnen, und *sie werden erkennen, dass ich der HERR bin ... Und die Völker werden erkennen, dass ich der HERR bin, der Heilige in Israel.* —Hesekiel 39,6–7

Auch diese Passage stellt für diejenigen, die diese Ereignisse mehrere Jahre vor der Wiederkunft Jesu ansetzen, eine erhebliche Schwierigkeit dar. Einige haben versucht, die Bedeutung dieser Aussage herabzusetzen, indem sie sie als oberflächliches intellektuelles Bekenntnis zum Gott Israels abtun. Doch damit wird der Aussage nicht gerecht. Wie kann man behaupten, dass die Völker erkennen und anerkennen, dass der HERR, der Heilige in Israel, der einzig wahre Gott ist, und zwar zu einem Zeitpunkt, kurz bevor sie alle zusammenkommen, um Seinen Namen zu lästern, in Sein Land einzufallen und Sein Volk anzugreifen? Auch dies ergibt schlichtweg keinen Sinn. Wie der Kommentator Ralph Alexander sagt:

„Hesekiel 39,7.22 verkünden, dass der Name des Herrn nie wieder entweiht werden wird – eine Tatsache, die angesichts der bevorstehenden Trübsal kaum möglich ist. Darüber hinaus passt das Konzept der „“, wonach die Nationen den Herrn erkennen, indem sie seine Souveränität anerkennen,

am besten auf die Zeit der Wiederkunft und nicht auf die Zeit vor der Trübsal.“¹⁵

Andere Kommentatoren stimmen dem zu. Zu dieser Passage sagt James Burton Coffman:

Dies passt auch in die Szene des Jüngsten Gerichts ... Dreißig Sekunden nach Beginn des ewigen Gerichtstages wird es auf der ganzen Welt keinen Agnostiker und keinen Ungläubigen mehr geben.¹⁶

Der einzigen Möglichkeit, dieser Passage gerecht zu werden, besteht darin, sie als Hinweis darauf zu betrachten, dass die Völker tatsächlich dazu kommen, Gott zu erkennen und anzubeten, genau wie es Jesaja beschreibt, wenn die ganze Erde voll ist von der Erkenntnis – oder besser gesagt, *dem Erkennen* – Gottes. Und dies geschieht schlichtweg erst nach der Wiederkunft Jesu.

Die jüdischen Gefangenen werden befreit

Zu den vielen schrecklichen Heimsuchungen, die das jüdische Volk während seiner bevorstehenden Unterwerfung durch den Antichristen und seine Heere treffen werden, gehört, dass viele als Gefangene und Gefangene in die umliegenden Nationen verschleppt werden. Der HERR spricht durch den Propheten Amos über diesen Tag:

Denn siehe, ich werde befehlen und das Haus Israel unter allen Völkern schütteln, wie man mit einem Sieb schüttelt, doch kein Steinchen wird auf die Erde fallen. – Amos 9,9

Auch Jesus sprach ganz direkt über die vielen jüdischen Gefangenen, die während des Ansturms des Antichristen in die umliegenden Nationen verschleppt werden:

Sie werden durch das Schwert umkommen und unter alle Völker verschleppt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind. — Lukas 21,24

Doch während es mehrere Stellen gibt, die von dieser großen Katastrophe sprechen, betonen einige andere die Befreiung der Gefangenen durch die Hand des HERRN, d. h. durch den Messias. König David prophezeite über die Befreiung der jüdischen Gefangenen und die herrlichen Tage, die darauf folgen würden:

Du wirst dich erheben und dich Zions erbarmen; es ist die Zeit, ihr Gnade zu erweisen; die bestimmte Zeit ist gekommen... Die Völker werden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige der Erde werden deine Herrlichkeit fürchten. Denn der HERR baut Zion auf; *er erscheint in seiner Herrlichkeit*; er blickte herab von seiner heiligen Höhe; vom Himmel herab schaute der HERR auf die Erde, *um das Stöhnen der Gefangenen zu hören, um die zum Tode Verurteilten zu befreien*, damit sie in Zion den Namen des HERRN verkünden und in Jerusalem sein Lob, wenn Völker und Königreiche sich versammeln, um den HERRN anzubeten. —Psalm 102,14.16–23

Auch Jesaja verband die Befreiung der jüdischen Gefangenen mit dem Tag der Rache des HERRN:

Der Geist des Herrn Gottes ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt, den Armen gute Nachricht zu bringen; er hat mich gesandt, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, *den Gefangenen Freiheit zu verkünden und den Gebundenen die Öffnung des Gefängnisses*; das Gnadenjahr des Herrn zu verkünden und *den Tag der Rache unseres Gottes...* —Jesaja 61,1-3

Sacharja verband die Befreiung der Gefangenen mit dem Zeitalter der Herrschaft des Messias:

Seine Herrschaft wird sich erstrecken von Meer zu Meer und vom Euphrat bis an die Enden der Erde. Auch euch *werde ich*, wegen des Blutes meines Bundes mit euch, aus der wasserlosen Grube *befreien*. Kehrt zurück in eure Festung, ihr Gefangenen der Hoffnung; heute verkünde ich, dass ich euch doppeltes zurückgeben werde. —Sacharja 9,10-12 Auch Joel prophezeite über diese Dinge:

Denn siehe, in jenen Tagen und zu jener Zeit, *wenn ich die Gefangenen Judas und Jerusalems zurückbringe*. —Joel 4,1

Zephanja sprach ähnlich:

Denn der HERR, ihr Gott, wird für sie eintreten *und ihre Gefangenen zurückbringen*. — Zephanja 2,7

Die Zeugnisse all dieser Propheten stimmen genau mit dem überein, was Hesekiel als konkrete Folge der Vernichtung Gogs und seiner Heere beschreibt:

Darum spricht Gott, der Herr: „*Nun werde ich die Gefangenen Jakobs zurückbringen* und mich des ganzen Hauses Israel erbarmen; und ich werde um meinen heiligen Namen eifern – nachdem sie ihre Schande getragen haben und all ihre Untreue, mit der sie mir untreu waren, als sie sicher in ihrem eigenen Land wohnten und niemand sie erschreckte. Wenn ich sie aus den Völkern zurückgebracht und aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt habe und ich in ihnen vor den Augen vieler Nationen geheiligt werde, dann werden sie erkennen, dass ich der HERR, ihr Gott, bin, der sie in die Gefangenschaft unter die Völker gesandt, sie aber auch in ihr Land zurückgebracht *und keinen von ihnen mehr in der Gefangenschaft gelassen habe*.“ – Hesekiel 39,25–28

Einige Punkte müssen hervorgehoben werden. Erstens werden die Gefangenen Israels ausdrücklich und als direkte Folge der Vernichtung Gogs und seiner Heere befreit. Doch handelt es sich hierbei nicht bloß um eine allgemeine Befreiung; vielmehr besagt der Text, dass keiner der Gefangenen „mehr“ in Gefangenschaft bleiben wird. Es ist eine vollständige und endgültige Befreiung, die nur mit dem messianischen Zeitalter in Verbindung gebracht werden kann. Wenn man dieses Ereignis, wie es die gängige Auffassung tut, mehrere Jahre vor dem Kommen des Antichristen ansetzt, entsteht ein großer Widerspruch zu vielen anderen Passagen, die uns mitteilen, dass die Heere des Antichristen viele Juden gefangen nehmen werden (z. B. Lukas 21,24). Der einzige Weg, diesen Teil der Prophezeiung mit allen anderen Propheten in Einklang zu bringen, besteht darin, dass Gog und der Antichrist ein und dieselbe Person sind.

Israel kennt den HERRN für immer

So wie die heidnischen Völker während des messianischen Reiches den HERRN kennenlernen und ihm nachfolgen werden, so werden auch die Überlebenden aus Israel ihn kennenlernen. Das Thema des Überrests oder der Überlebenden Israels, die alle nach einer mächtigen Befreiung den HERRN, den „“, kennenlernen, zieht sich wie ein roter Faden durch die Propheten. Jesaja sprach von diesen Dingen:

An jenem Tag werden sich der Überrest Israels und die Überlebenden des Hauses Jakob ... in Wahrheit auf den HERRN, den Heiligen Israels, stützen. – Jesaja 10,20

An anderer Stelle sprach Jesaja ähnlich zu König Hiskia:

Und *der überlebende Rest* des Hauses Juda wird wieder nach unten Wurzeln schlagen und nach oben Früchte tragen. Denn aus Jerusalem wird *ein Rest* hervorgehen und vom Berg Zion eine Schar von Überlebenden. Der Eifer des HERRN wird dies bewirken. – 2. Könige 19,30–31

Auch der Prophet Joel sprach von diesem Tag:

Und es wird geschehen, dass jeder, der den Namen des HERRN anruft, gerettet wird. Denn auf dem Berg Zion und in Jerusalem wird es *Entronnene* geben, wie der HERR gesagt hat, und unter *den Überlebenden* werden diejenigen sein, die der HERR ruft. — Joel 3,5

Ebenso sprach Micha:

Ich werde *die Übriggebliebenen* und die Verstoßenen zu einem starken Volk machen; und der Herr wird von nun an und für immer über sie auf dem Berg Zion herrschen. —Micha 4,7

Über diesen Überrest prophezeite Jeremia den Tag, an dem sie alle „den HERRN erkennen“ würden:

Und keiner wird mehr seinen Nächsten und keiner seinen Bruder lehren und sagen: ‚Erkenne den Herrn!‘, denn sie alle werden mich erkennen, vom Kleinsten bis zum Größten, spricht der Herr. Denn ich werde ihre

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Ungerechtigkeit vergeben und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. —
Jeremia 31,34

Später knüpft der Apostel Paulus an die Propheten vor ihm an und spricht von dem Tag, an dem der überlebende Überrest Israels zu einer rettenden Erkenntnis Gottes gelangt:

Und Jesaja ruft über Israel aus: „Auch wenn die Zahl der Söhne Israels so zahlreich ist wie der Sand am Meer, so wird doch nur ein Überrest von ihnen gerettet werden; denn der Herr wird sein Urteil über die Erde vollständig und ohne Verzögerung vollstrecken.“ – Römer 9,27–28

Und schließlich greift der Apostel Johannes den Propheten Jeremia auf, wenn er darüber spricht, was es bedeutet, Gott zu „erkennen“:

Und das ist das ewige Leben, dass sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen. – Johannes 17,3

Doch erst bei Hesekiel werden die beiden Themen des überlebenden Restes und dessen, dass er Gott „erkennt“, vollständig zusammengeführt. In dieser Passage wird uns gesagt, dass, nachdem Gogs Heere vernichtet sind, das gesamte überlebende Israel Ihn wahrhaftig erkennen wird, „von jenem Tag an“:

Das Haus Israel wird erkennen, dass ich der HERR, ihr Gott, bin, von jenem Tag an. —Hesekiel 39,22

Deutlicher könnte es nicht sein. Es handelt sich hier nicht bloß um eine Erweckung, bei der viele Juden frommer werden, sondern das ganze Haus Israel kommt dazu, „den HERRN, ihren Gott“, zu „erkennen“. Diese mächtige nationale Erlösung wurde bereits zuvor in Hesekiel 20 ausführlich beschrieben. In dieser Passage verbindet der HERR die folgenden wesentlichen Details miteinander:

- Der HERR wird König über Israel

- Der HERR tritt in das Gericht mit Israel ein
- Der HERR schließt einen ewigen Bund mit Israel
- Die Rebellen werden aus Israel „ausgerottet“.
- Der Herr holt die verstreuten Juden aus den Völkern zurück.
- Ganz Israel lernt den Herrn kennen

Betrachten Sie die folgende Passage und fragen Sie sich dabei, wie dies auf etwas anderes als die vollständige nationale Erlösung Israels Bezug nehmen könnte. Doch genau das beschreibt Hesekiel als Folge der Vernichtung Gogs und seiner Heere:

So wahr ich lebe, spricht Gott, der Herr: Mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Zorn *werde ich König über euch sein. Ich werde euch aus den Völkern herausführen und euch aus den Ländern sammeln, in die ihr zerstreut seid*, mit mächtiger Hand und ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Zorn ... *Ich werde mit euch von Angesicht zu Angesicht ins Gericht gehen ... Ich werde euch in den Bund bringen. Ich werde die Rebellen aus eurer Mitte ausrotten und diejenigen, die gegen mich sündigen ... Dann werdet ihr erkennen, dass ich der HERR bin ...* Denn auf meinem heiligen Berg, dem Berg Israels, spricht Gott, der Herr, dort wird mir *das ganze Haus Israel, alle*, im Land dienen. Dort werde ich sie annehmen ... *Und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR bin*, wenn ich euch in das Land Israel bringe, das Land, das ich euren Vätern zu geben geschworen habe. —Hesekiel 20: 33-42

Israel wohnt sicher in seinem Land

Da Israel seine Ungehorsamkeit bereut hat, der Herr seinen Geist über sie ausgießt und sie ihn erkennen, teilt uns Hesekiel auch mit, dass jeder einzelne Jude für immer sicher in dem Land wohnen wird:

Sie werden ihre Schande und all den Verrat vergessen, den sie an mir begangen haben, wenn sie sicher in ihrem Land wohnen und niemand sie mehr erschreckt ... Ich werde keinen von ihnen mehr unter den Völkern zurücklassen. — Hesekiel 39,26.28

Zu dieser Stelle sagt C.F. Keil:

Von diesem Zeitpunkt an wird das Volk Gottes keinen Feind mehr fürchten müssen, der seinen Frieden und seine Glückseligkeit im ewigen Besitz des Erbes, das ihm vom Herrn gegeben wurde, stören könnte.¹⁷

Noch eindringlicher kommentiert Daniel Block:

Ezechiels Erklärung, dass kein einziger Mensch zurückgelassen wird, wenn Jahwe sein Volk wiederherstellt, ist im Alten Testament beispiellos. Jahwes Wiederherstellung ist jedoch nicht nur vollständig, sondern auch dauerhaft. Er verspricht, sein Angesicht nie wieder vor seinem Volk zu verbergen.¹⁸

Natürlich muss kaum darauf eingegangen werden, dass es für Israel unmöglich ist, echte Sicherheit zu erfahren, bevor der Antichrist vernichtet ist. Israel wird erst dann wirklich in Sicherheit leben, wenn alle seine Feinde vernichtet sind, wenn Jesus, der Messias, gegenwärtig ist und wenn der Herr seinen Geist über ganz Israel ausgegossen hat.

Gott gießt seinen Geist über Israel aus

In einem der kraftvollsten prophetischen Zeugnisse der Heiligen Schrift spricht der Prophet Sacharja von einem Tag, an dem der Herr, nachdem er die Nationen, die Jerusalem umgeben, vernichtet hat, seinen Geist über das überlebende jüdische Volk ausgießen wird.

Und an jenem Tag werde ich alle Völker vernichten, die gegen Jerusalem ziehen. *Und ich werde über das Haus Davids und die Bewohner Jerusalems einen Geist der Gnade* und des Bittens um Barmherzigkeit *ausgießen*, sodass sie, wenn sie auf mich blicken, auf den, den sie durchbohrt haben, um ihn trauern werden, wie man um ein einziges Kind trauert, und bitterlich über ihn weinen, wie man über einen Erstgeborenen weint. An jenem Tag wird die Trauer in Jerusalem so groß sein wie die Trauer um Hadad-Rimmon in der Ebene von Megiddo. —Sacharja 12,9–11

Nach dieser Passage fallen drei Ereignisse zusammen. (1) Der HERR vernichtet die einfallenden Völker, (2) das jüdische Volk erkennt, dass Jesus, den sie (und wir alle) durchbohrt haben, tatsächlich der Messias ist, und (3) der HERR gießt seinen Geist über das jüdische Volk aus. Der Prophet Jesaja beschrieb genau denselben Tag:

„Und ein Erlöser wird nach Zion kommen, zu denen in Jakob, die sich von der Übertretung abwenden“, spricht der HERR. „Und was mich betrifft, so ist dies mein Bund mit ihnen“, spricht der HERR: *„Mein Geist, der auf euch ruht, und meine Worte, die ich in euren Mund gelegt habe, sollen nicht aus eurem Mund weichen, noch aus dem Mund eurer Nachkommen, noch aus dem Mund der Nachkommen eurer Kinder“*, spricht der HERR, *„von nun an bis in Ewigkeit.“* – Jesaja 59,20-21

Wenn also die vorhergehende Beschreibung in Hesekeiel, dass Israel den HERRN „von jenem Tag an“ erkennen werde, kein ausreichender Beweis war, um den endgültigen Charakter dieses Ereignisses zu begründen, so wird Hesekiels nächste Beschreibung dessen Bedeutung zweifellos besiegeln:

Und ich werde mein Angesicht nicht mehr vor ihnen verbergen, wenn ich meinen Geist über das Haus Israel ausgieße, spricht Gott, der Herr. — Hesekeiel 39,29

Viele versuchen, dies auf eine sehr begrenzte geistliche Erweckung in Israel zu beschränken, die einige Jahre vor dem Kommen Jesu stattfindet. Der Bibellehrer David Reagan sagt beispielsweise über diese Ereignisse:

Viele [Juden] werden ihre Herzen dem Herrn öffnen. Tatsächlich könnte dieses Ereignis den Zeitpunkt markieren, an dem die 144.000 Juden aus Offenbarung 7,1–8 Jeschua als ihren Messias annehmen und vom Herrn für einen besonderen Dienst während der gesamten siebenjährigen Trübsal versiegelt werden.¹⁹

Es ist jedoch klar, dass dieses Ereignis weit mehr beinhaltet als eine glorifizierte Evangelisationsveranstaltung, die wie ein Sturm durch die Stadt fegt. Der Herr sagt nicht nur, dass kein einziger Jude unter den Völkern übrig bleiben werde (39,28) und dass ganz Israel ihn „von jenem Tag an“ erkennen

werde (39,22), sondern er sagt auch, dass er seinen Geist über sie ausgießen und sein Angesicht nie wieder vor ihnen verbergen werde (V. 29). Angesichts dieser unbestreitbaren Beweise sind sich die meisten seriösen Ausleger einig, dass diese Passage die endgültige und vollständige Hinwendung des jüdischen Volkes zum Herrn für immer darstellt.

- Daniel Block stellt zu Recht fest: „[Es] markiert den Beginn einer neuen Ära, die durch Israels Anerkennung Jahwes gekennzeichnet sein wird, das heißt durch die volle Verwirklichung der Bundesbeziehung.“²⁰
- C.F. Keil sagt, dass dieser Vers den Wendepunkt in Hesekiels Prophezeiung markiert, in der „Israel erkennen wird, dass der Herr sein Gott ist und immer sein wird.“²¹
- Leslie C. Allen schreibt im *Word Biblical Commentary*: „Durch die Ereignisse ‚jenes Tages‘ würde die Bundesbeziehung zwischen ihnen und Jahwe vollständig und endgültig besiegelt werden.“²²
- Robert W. Jenson schreibt im *„The Brazos Theological Commentary on the Bible“*: „Darüber hinaus wird ‚von jenem Tag an‘, von dem Tag an, an dem der Herr offen seine Gottheit demonstriert, auch das Haus Israel anerkennen, ‚dass ich ihr Gott bin‘. Hier wird dieses Ergebnis des Handelns des Herrn mit besonderer Nachdrücklichkeit dargelegt, denn das Ereignis, das diese Erkenntnis erzwingen wird, ist die Offenbarung der Gottheit Gottes selbst: Israel – wie die Völker – wird Gott genau als Gott erkennen.“²³
- Iain M. Duguid schreibt in *„The NIV Application Commentary“*, dass nach Gogs Vernichtung „dies eine radikale Veränderung in den Herzen seines Volkes und in der Gewissheit seiner Gegenwart bei ihnen bewirken wird, sodass er sein Gesicht nie wieder vor ihnen verbergen wird.“²⁴
- Matthew Henry sagt zu dieser Stelle: „Die Innewohnung des Geistes ist ein untrügliches Unterpfand für das Fortbestehen der Gunst Gottes. Er wird sein Antlitz nicht mehr vor denen verbergen, über die er seinen
.“²⁵

Der Messias ist gegenwärtig

Als den entscheidenden Beweis dafür, dass Gog der Antichrist ist, offenbart Hesekiel, dass Jesus, der Messias, am Ende von Gogs Vernichtung physisch vor Ort, im Land, anwesend ist:

Denn in meinem Eifer und in meinem glühenden Zorn verkünde ich: An jenem Tag wird es ein großes Erdbeben im Land Israel geben. Die Fische des Meeres und die Vögel des Himmels und die Tiere des Feldes und alle kriechenden Geschöpfe, die auf dem Boden kriechen , und alle Menschen, die auf der Erde sind, werden *vor meiner Gegenwart* zittern. – Hesekiel 38,19–20

Der HERR sagt, dass auf der ganzen Erde sowohl Menschen als auch Tiere „vor meiner Gegenwart zittern“ werden. Das hier für „Gegenwart“ verwendete Wort ist das hebräische Wort *mippānay* oder *panim*. *Panim* bezieht sich auf das tatsächliche Antlitz oder die Gegenwart einer Person. Wenn Gott sagt, dass die Völker der Erde vor seinem *panim* zittern werden, meint er damit, dass sie wegen seiner tatsächlichen Gegenwart in Schrecken versetzt werden. Zum Wort *panim* heißt es *im New Unger's Bible Dictionary*: „Die Gegenwart (das Antlitz) Jehovas ist Jehova in seiner eigenen persönlichen Gegenwart ...“²⁶ Die *New International Encyclopedia of Bible Words* sagt:

Im Alten Testament wird die Anwesenheit in Gottes oder einer anderen Person's Gegenwart durch eine Präposition (*l*) angezeigt, die dem hebräischen Wort *panim* („Gesicht“) vorangestellt wird. Der Gedanke ist, „vor dem Angesicht“ der Person zu sein.²⁷

„*Panim*“ wird im gesamten Alten Testament verwendet, um die tatsächliche Gegenwart Gottes zu bezeichnen. Jakob beispielsweise sprach, nachdem er mit dem Engel des HERRN gerungen hatte, davon, Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen zu haben:

Da nannte Jakob den Ort Pniel und sprach: „Denn ich habe Gott von Angesicht (*panim*) zu Angesicht (*panim*) gesehen, und doch ist mein Leben gerettet worden.“ – Genesis 32,30

Interessant ist auch, dass die Septuaginta anstelle des hebräischen *panim* das griechische Wort *prosopon* verwendet. *Prosopon* ist eines von zwei Wörtern, die im Neuen Testament häufig verwendet werden, um die tatsächliche Gegenwart zu bezeichnen. Das andere Wort ist *parousia*, das gemeinhin mit der Wiederkunft in Verbindung gebracht wird. Von *parousia* und *prosopon* ist es tatsächlich *prosopon*, das der stärkere Begriff ist. „*Parousia*“ impliziert das Kommen, „*prosopon*“ hingegen die tatsächliche Präsenz von Angesicht zu Angesicht. Wenn Jesus auf den Wolken kommt, ist dies seine „*Parousia*“, doch sobald er tatsächlich angekommen ist, wird das Wort „*prosopon*“ verwendet. Ein hervorragendes Beispiel für die Verwendung von „*prosopon*“ im Neuen Testament ist eine Szene aus der Offenbarung, in der die sündigen „“, die Bewohner der Erde, versuchen, sich in Höhlen zu verstecken, um dem Zorn – und dem Angesicht – Gottes zu entgehen:

Da versteckten sich die Könige der Erde und die Großen und die Heerführer und die Reichen und die Mächtigen und alle, Sklaven und Freie, in den Höhlen und zwischen den Felsen der Berge und riefen zu den Bergen und Felsen: „Fallt auf uns und verbergt uns vor dem Angesicht (*prosopon*) dessen, der auf dem Thron sitzt, und vor dem Zorn des Lammes.“ – Offenbarung 6,15–16

An anderer Stelle wird „*prosopon*“ verwendet, um darauf hinzuweisen, dass die Gerechten tatsächlich das Antlitz Gottes in der ewigen Stadt schauen werden:

Es wird nichts Verfluchtes mehr geben, sondern der Thron Gottes und des Lammes wird darin sein, und seine Knechte werden ihn anbeten. Sie werden sein Angesicht (*prosopon*), und sein Name wird auf ihrer Stirn stehen. — Offenbarung 22,4

Ezechiels Beschreibung von Menschen, die sich vor Gottes Angesicht verbergen, offenbart, dass am Ende der Schlacht von Gog und Magog Jesus, der Messias, Gott in Menschengestalt, physisch auf der Erde, im Land Israel, gegenwärtig ist.

Der Heilige in Israel

Ein weiterer Beweis für die physische Gegenwart Jesu am Ende dieser Schlacht findet sich im folgenden Vers:

Und ich werde meinen heiligen Namen inmitten meines Volkes Israel bekannt machen, und ich werde nicht mehr zulassen, dass mein heiliger Name entweiht wird. Und die Völker werden erkennen, dass ich der HERR bin, *der Heilige in Israel*. —Hesekiel 39:7

Dies ist das erste und einzige Mal, dass der Ausdruck „der Heilige in Israel“ in der Bibel verwendet wird. Es handelt sich um das hebräische *qadowsh qadowsh baYisra'el*. Ein ähnlicher Ausdruck, „der Heilige Israels“ (*qadowsh qadowsh Yisra'el*), wird in der Heiligen Schrift 31 Mal verwendet (z. B. Jes. 12,6; 43,3; 55,5; 60,9). Doch hier ist der HERR nicht bloß der Heilige Israels, sondern Er ist tatsächlich *im Land und auf dem Boden gegenwärtig!* Während die in der „*“* vorherrschende Auffassung besagt, dass diese Passage sich auf die Zeit mehrere Jahre vor der Wiederkunft Jesu bezieht, macht dieser Vers dies absolut unmöglich.

Gott erklärt direkt, dass Gog der Antichrist ist

Doch abgesehen von all den Beweisen, die wir bisher gesehen haben, ist der vielleicht deutlichste und direkteste Beweis dafür, dass Gog der Antichrist ist, ganz einfach die Tatsache, dass Gott es so sagt. Zunächst sagt der Herr, dass Gogs Invasion und die darauf folgende Zerstörung „der Tag ist, von dem ich gesprochen habe“:

Siehe, es kommt und wird geschehen, spricht Gott, der Herr. *Das ist der Tag, von dem ich gesprochen habe*. – Hesekiel 39,8

Natürlich ist „der Tag“, von dem der HERR durch die Propheten immer wieder spricht, der Tag, der im Mittelpunkt der gesamten Heilsgeschichte steht, der Tag des HERRN. Dann teilt der HERR Gog mit, dass er derjenige ist, von dem der HERR durch die Propheten gesprochen hat:

So spricht der Herr, der Allmächtige: Bist du nicht der, von dem ich in früheren Tagen durch meine Knechte, die Propheten Israels, gesprochen

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

habe? Damals prophezeiten sie jahrelang, dass ich dich gegen sie führen würde. – Hesekiel 38,17 (NIV)

Die Septuaginta formuliert diese Passage nicht als rhetorische Frage, sondern als Aussage:

So spricht Gott, der Herr, zu Gog: Du bist der, von dem ich in früheren Zeiten durch meine Knechte, die Propheten Israels, in jenen Tagen und Jahren gesprochen habe, dass ich dich gegen sie aufbringen würde. —Hesekiel 38,17 (LXX)

Zwar verweisen zahlreiche prophetische Passagen, die vor Hesekiel geschrieben wurden, auf einen Angreifer, der in den letzten Tagen gegen Israel ziehen würde, doch handelt es sich dabei um antichristliche Passagen, die im Kontext des Tages des HERRN stehen. Auch dieser Vers ist wiederum äußerst problematisch für diejenigen, die argumentieren, dass Gog nicht der Antichrist sei oder dass Gog aus Russland stamme. Man kann suchen und suchen, doch in den gesamten Propheten gibt es keinen Propheten vor Hesekiel, der auf eine russische Invasion Israels hinweist.

Zusammenfassung

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass als direkte Folge der Vernichtung Gogs und seiner Heere Folgendes geschieht:

- Gottes Name wird nie wieder gelästert werden.
- Die überlebenden Nationen werden zu einer rettenden Erkenntnis Gottes gelangen.
- Die Gefangenen Israels werden befreit werden.
- Gott wird seinen Geist über Israel ausgießen.
- Die Überlebenden Israels werden den Herrn für immer erkennen.
- Israel wird für immer sicher in seinem Land wohnen.

Und darüber hinaus ist Jesus, der Messias, im Land Israel gegenwärtig. Während viele Ausleger versuchen, diese Ereignisse entweder um mehrere

Jahre von der Vernichtung Gogs zu trennen oder ihre Bedeutung herabzusetzen, indem sie behaupten, sie bezögen sich nicht auf das Zeitalter des Messias, kann keine wirklich vernünftige Auslegung dieser Passage zu einer solchen Position gelangen. Es ist überaus klar, dass diese Dinge während des Zeitalters des Messias geschehen und eine direkte Folge der Vernichtung Gogs und seiner Heere sind. Alles an den Ereignissen und der Sprache in dieser Passage deutet darauf hin, dass diese „Schlacht“ nicht bloß der Auftakt zur Großen Trübsal ist, sondern vielmehr der große Abschluss dieser Zeit.

-
1. John F. Walvoord, *The Return of the Lord* (Grand Rapids, Zondervan, 1979), S. 139–140
 2. Grant R. Jeffrey, *Armageddon: Appointment with Destiny* (Random House Digital), 1997
 3. David Reagan, *Vortrag der Pre-Trib-Studiengruppe über die Möglichkeit eines muslimischen Antichristen*
 4. Mark Hitchcock, *Who is The Antichrist?: Answering the Question Everyone is Asking* (Eugene, Oregon, Harvest House, 2010), S. 87
 5. Nathan Jones, *Kurze Fragen und Antworten: Wird der Antichrist aus dem Osmanischen Reich kommen?* <http://www.lamblion.us/2010/08/quick-q-will-antichrist-comefrom.html>
 6. Jones
 7. Reagan
 8. ebenda
 9. ArtScroll Tanach-Reihe: *Hesekiel, ein Kommentar aus talmudischen, Midrasch- und rabbinischen Quellen* (Brooklyn, NY, Mesorah Publications, 1989), S. 578

10. Targum des Pseudo-Jonathan zu Numeri 11,26, zitiert in Samon H. Levey. *Der Messias; Eine aramäische Interpretation. Die messianische Exegese des Targums.* (New York: Ktav Publishing House, 1974), S. 17–18
11. Fragment des Targums, zitiert in Levy, *Messiah*, S. 16
12. Mark Hitchcock: *The Coming Islamic Invasion of Israel* (Sister, Oregon, Multnomah Publishers, 2002), S. 87
13. Ron Rhodes: *Northern Storm Rising* (Eugene, Oregon, Harvest House, 2008), S. 182–190
14. Dieses Prinzip wird von Angus und Green gut dargelegt und von J. Dwight Pentecost in seinem Klassiker *Things To Come* zitiert: „Wenn der genaue Zeitpunkt einzelner Ereignisse nicht offenbart wurde, beschreiben die Propheten sie als fortlaufend. Sie sahen die Zukunft eher im Raum als in der Zeit; das Ganze erscheint daher verkürzt... Sie scheinen oft von zukünftigen, sich entfernenden Dingen zu sprechen, so wie ein gewöhnlicher Beobachter die Sterne beschreiben würde, indem er sie so gruppiert, wie sie erscheinen, und nicht nach ihren tatsächlichen Positionen.“ J. Dwight Pentecost, *Things to Come* (Grand Rapids, Michigan, Zondervan, 1958), S. 46
15. Ralph Alexander, *The Expositor's Bible Commentary, Jeremiah--Ezekiel* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 2010), S. 864
16. Burton Coffman, *Kommentare zum Alten und Neuen Testament, Hesekeel 38*
17. C.F. Keil, *Kommentar zum Alten Testament, Hesekeel* (Peabody, MA, Hendrickson Publishers, 2006), S. 341
18. Daniel Block: *Das Buch Hesekeel, Kapitel 25–48 (New International Kommentar zum Alten Testament)* (Grand Rapids, MI, Wm. B. Eerdmans, 1998), S. 487

19. David Reagan, *Endzeitkriege – Nr. 2 Der erste Krieg von Gog und Magog*
20. Block, S. 482
21. Keil, S. 340
22. Leslie C. Allen, *Word Biblical Commentary, Band 29, Hesekiel 20–48* (Nashville, TN, Thomas Nelson, 1990), S. 208
23. Robert W. Jenson: *The Brazos Theological Commentary on the Bible: Ezekiel* (Grand Rapids, MI, Brazos Press, 2009), S. 297
24. Iain M. Duguid, *The NIV Application Commentary Ezekiel*, (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1999) S. 462
25. Matthew Henry. *Kommentar zu Hesekiel 39*
26. *The New Unger's Bible Dictionary* (Chicago, IL, Moody, 1988) S. 1028
27. *The New International Encyclopedia of Bible Words* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1999), S. 502

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen
Antichristen

Kapitel 14

Hesekiel 38 & 39: Gog von Magog: Teil II

Bisher haben wir in unserer Untersuchung von Hesekiel 38 & 39 gesehen, dass der Abschnitt mit mehreren Ereignissen endet, die nur als nach der Wiederkunft Jesu stattfindend verstanden werden können. Wir haben auch gesehen, dass der Text direkt besagt, dass Jesus – der Heilige Israels – tatsächlich physisch in dem Land anwesend ist. Und darüber hinaus haben wir gesehen, dass Gott selbst direkt erklärt, dass Gog der Antichrist ist, wobei er sich auf Gog als denjenigen bezieht, von dem die früheren Propheten sprechen. Aber darüber hinaus gibt es noch zahlreiche sehr stichhaltige Gründe, Gog und den Antichristen als ein und dieselbe Person zu betrachten. In diesem Kapitel werden wir einige der Gemeinsamkeiten betrachten, die die Prophezeiung Hesekiels mit mehreren anderen antichristlichen Prophezeiungen teilt. Wir werden auch einige Probleme mit der gängigen Position betrachten und schließlich auf einige gängige Argumente eingehen, die häufig von Befürwortern der gängigen Position vorgebracht werden.

Das Fest Gottes

Die erste und offensichtlichste Gemeinsamkeit zwischen der Schlacht von Gog und Magog und Harmagedon besteht darin, dass am Ende beider Ereignisse ein Ruf an die Vögel der Luft und die Tiere des Feldes ergeht, sich vom Fleisch der gefallenen Soldaten zu ernähren. Doch dieser Teil von Hesekiels Prophezeiung wird auch im Buch der Offenbarung zitiert und auf die Schlacht des Antichristen bei Harmagedon bezogen.

Betrachten Sie den folgenden direkten Vergleich beider Passagen:

| | |
|---|---|
| Schlacht von Gog und Magog Hesekiel 39,17–20 | Schlacht von Harmagedon Offenbarung 19,17–18 |
|---|---|

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen
Antichristen

| | |
|---|---|
| Versammelt euch und kommt, versammelt euch von allen Seiten... | Kommt, versammelt euch... |
| Schlacht von Gog und Magog Hesekiel 39,17–20 | Schlacht von Harmagedon Offenbarung 19:17,18 |
| zum Opferfest, das ich für euch bereite, ein großes Opferfest auf den Bergen Israels... | zum großen Abendmahl Gottes... |
| Ihr werdet das Fleisch der Mächtigen essen und das Blut der Fürsten der Erde trinken... Und ihr werdet an meinem Tisch satt werden von Pferden und Wagenlenkern, mit mächtigen Männern und allerlei Kriegern“, spricht der Herr GOTT. | das Fleisch der Könige zu essen, das Fleisch der Hauptleute, das Fleisch der Helden, das Fleisch Pferden und ihrer Reiter und das Fleisch aller Menschen, sowohl Freie als auch Sklaven, sowohl Kleine als auch Große. |

Wie wir sehen, entnimmt das Buch der Offenbarung seine Beschreibung dieses beispiellosen „Festmahls“ direkt aus Ezechiels Prophezeiung. Dies ist keine bloße Ähnlichkeit, sondern ein direktes Zitat. Bedenken Sie die Auswirkungen davon. In Offenbarung 19 finden wir die zweifellos bekannteste Passage der gesamten Heiligen Schrift über die Wiederkunft Jesu. Jesus bricht aus dem Himmel hervor, um die Heere des Antichristen zu vernichten. Dann ertönt der Ruf an die Vögel und Tiere, sich zu versammeln, um die besiegten Heere des Antichristen zu verschlingen. Dieser Ruf stammt jedoch direkt aus dem Teil von Hesekiels Prophezeiung, in dem der besiegte Gog und seine Heere die Quelle des Festmahls sind. Beide Prophezeiungen beschreiben dieselben Ereignisse, obwohl die Offenbarung des Johannes viele zusätzliche Informationen darüber enthält, dass es der Messias selbst ist, der die tatsächliche Vernichtung über Gogs Heere bringt.

Bei der Durchsicht mehrerer populärer Prophezeiungsbücher, die jeglichen Zusammenhang zwischen Gog und dem Antichristen ablehnen, herrscht ein erstaunliches Schweigen bezüglich der Verwendung von Hesekiel durch Johannes an dieser Stelle. Die offensichtliche Annahme der Offenbarung, dass es sich um Hesekiels Material handelt (), wird einfach ignoriert. Dies ist jedoch bei zahlreichen anderen christlichen Kommentaren nicht der Fall.

- Charles L. Feinberg schreibt in „*The Prophecy of Ezekiel*“: „Übrigens gibt die Gestalt einen Hinweis auf den zeitlichen Rahmen der gesamten Passage. Es handelt sich um dieselbe Szene wie in Offenbarung 19, das große Abendmahl Gottes, und die Chronologie ist klar. Die Ereignisse werden sich am Ende der Trübsal und kurz vor der tausendjährigen Herrschaft des Messias Israels zutragen.“¹
- G.K. Beale und Sean McDonough stellen in *ihrem Kommentar „The New Testament Use of the Old Testament“* ebenfalls den klaren Zusammenhang zwischen den beiden Passagen fest: „Der Engel kündigt die bevorstehende Vernichtung des Tieres, des falschen Propheten und ihrer Truppen durch dieselben Bilder an, mit denen die Niederlage von Gog und Magog angekündigt wurde... Offb 19,17–18 setzt diese prophetische Darstellung fort und bekräftigt, dass sie mit Sicherheit eintreten wird.“²
- Robert Jensen bemerkt Johannes’ Verwendung von Bildsprache aus Hesekiel: „Wenn in der christlichen Apokalypse der Kampf des ‚Logos Gottes‘ gegen ‚das Tier‘ seinen Höhepunkt erreicht, wird Hesekiel wieder aufgegriffen.“³
- Daniel Block stellt den klaren Zusammenhang zwischen den beiden Passagen fest und sieht das Tier (den Antichristen) aus der Offenbarung und Hesekiels Gog als ein und dieselbe Figur: „Die Szene, in der sich die Vögel zum großen Mahl Gottes in (Offb.) 19,17–21 versammeln, ist eindeutig dem letzten Abschnitt Hesekiels (39,17–20) entlehnt... Obwohl diese Passage Gog nie namentlich erwähnt, repräsentiert das Tier (θηρίον) zweifellos ihn. In der Prophezeiung füllt Johannes mehrere Details aus, die in Hesekiels Prophezeiung fehlen... Johannes’ Verwendung von Hesekiels Orakel gegen Gog stellt eine

bemerkenswerte Adaption einer alttestamentlichen Tradition für ein christliches Thema dar. Ein Ereignis, dessen Zeitpunkt in der ursprünglichen Prophezeiung nur vage auf „die letzten Tage“ festgelegt ist, ist nun das vorletzte Ereignis in der Menschheitsgeschichte; das Bild von nationalem Frieden und Ruhe verwandelt sich in ein Bild des universellen Friedens; der fremde Feind wird zu einer satanischen und teuflischen Macht; der göttliche Sieg wird in die Hände des Messias gelegt. Die Botschaft, die ursprünglich den jüdischen Exilanten in der Zeit des „ “ (Zwischenzeit) übermittelt worden war, um ihre schwindenden Hoffnungen zu stärken, hat sich in eine Botschaft der Hoffnung für alle Christen verwandelt.“⁴

- Grant R. Osborne bemerkt: „Es wird zwei große messianische Festmähler im Eschaton geben: das Festmahl mit dem Lamm für die Heiligen und das Festmahl mit den Sündern für die Aasfresser. Die Heiligen werden an dem großen Festmahl teilhaben, und die Sünder werden das Festmahl sein! Dieses Bild (aus Offenbarung 19) stammt aus Hesekiel 39,17–20, wo das Gericht über Gog durch eine Einladung an die Vögel und wilden Tiere unterstrichen wird, sich zu ‚versammeln‘ für ‚das große Opfer auf den Bergen Israels‘.“⁵

Für diejenigen, die die Vorstellung ablehnen, dass Gog und das Tier/der Antichrist aus der Offenbarung ein und dieselbe Person sind, und die keinen wirklichen Zusammenhang zwischen Offenbarung 19 und Hesekiel 39 sehen, muss die Frage gestellt werden: Warum sollte der Herr eine Passage verwenden, die die Vernichtung Gogs beschreibt, und sie auf die Vernichtung des Antichristen anwenden? Wenn die beiden nicht identisch sind, wäre dies äußerst verwirrend, wenn nicht gar regelrecht irreführend. Die einzige Möglichkeit, Johannes' Verwendung von Ezechiels Bildsprache hier vernünftig zu verstehen, besteht darin, Johannes' Prophezeiung als eine erweiterte Nacherzählung von Ezechiels Orakel zu betrachten.

Beide werden durch ein großes Erdbeben vernichtet

Doch Johannes' Anlehnung an Hesekiel beschränkt sich nicht auf das große Festmahl. Auch das Buch der Offenbarung greift auf andere Teile von Hesekiels Weissagung gegen Gog zurück. Betrachten wir die folgenden weiteren Parallelen:

| | |
|--|--|
| Die Schlacht gegen Gog von Magog Hesekiel 38,19–20 | Schlacht von Harmagedon Offenbarung 16,18–20 |
| Im Land Israel | An dem Ort, der auf Hebräisch Harmagedon heißt |
| Schlacht von Gog von Magog Hesekiel 38:19-20 | Schlacht von Harmagedon Offenbarung 16,18-20 |
| An jenem Tag wird es ein großes Erdbeben geben | Und ein großes Erdbeben, wie es noch nie eines gegeben hat, seit Menschen auf der Erde ist |
| Und alle Mauern stürzten zu Boden | Und die Städte der Völker fielen |
| Und die Berge werden gestürzt | Und jede Insel verschwand, und keine Berge waren mehr zu finden |
| Und ich werde auf ihn und seine Horden und die vielen Völker, die bei ihm sind, sintflutartige Regenfälle und Hagelsteine, Feuer und Schwefel regnen lassen. | Und große Hagelkörner, jedes etwa hundert Pfund schwer, fielen vom Himmel auf die Menschen herab; und sie verfluchten Gott wegen der Plage des Hagels, denn die Plage war so schwer. |

Als Folge dessen, dass der HERR sowohl über Gog als auch über den Antichristen Gericht hält, stürzen „die Berge“ alle ein, während Plagen und

gewaltige Hagelsteine auf die Feinde Gottes herabregnen. Doch wenn alle Berge gestürzt werden, als Gog vernichtet wird, wie können sie dann nur wenige Jahre später erneut gestürzt werden? Offensichtlich würde dies keinen Sinn ergeben, es sei denn, die beiden Passagen erzählen einfach dieselbe Geschichte.

Beide werden von Plagen heimgesucht

In einer der am seltensten diskutierten, aber bildhaftesten Stellen im Alten Testament, die die Wiederkunft Jesu schildert, beschreibt Habakuk den Messias, der aus Arabien hervorkommt und Gericht über seine Feinde hält. In diesem Text finden wir viele der gleichen Themen wieder, die auch in Hesekiels Weissagung vorkommen:

Gott kam aus Teman (Arabien) und der Heilige vom Berg Paran. Seine Pracht bedeckte die Himmel, und die Erde war voll seines Lobes. Sein Glanz war wie das Licht; Strahlen blitzten aus seiner Hand; und dort verhüllte er seine Macht. *Vor ihm zog die Pest, und die Seuche folgte ihm auf den Fersen.* Er trat auf und vermaß die Erde; er blickte und erschütterte die Völker; da wurden die ewigen Berge zerstreut; die immerwährenden Hügel sanken tief.
– Habakuk 3,3–6

Wiederum wiederholt sich das Thema der „Berge“, die fallen. Doch ein neues Thema ist hier das des Messias, der „Pest“ und „Seuche“ über seine Feinde sendet. In einer anderen bekannten antichristlichen Prophezeiung spricht auch der Prophet Sacharja von der „Pest“, die über die Heere des Antichristen kommen wird:

Und dies wird *die Plage* sein, mit der der HERR alle Völker schlagen wird, die gegen Jerusalem Krieg führen: Ihr Fleisch wird verfaulen, während sie noch auf ihren Füßen stehen, ihre Augen werden in ihren Höhlen verfaulen und ihre Zungen werden in ihren Mündern verfaulen. —Sacharja 14,12

Es ist daher nur folgerichtig, dass dieses Thema auch in Hesekiels messianischer Prophezeiung auftaucht: „Mit Pest und Blutvergießen werde ich mit ihm ins Gericht gehen“ (Hesekiel 38,22). So wie Jesus Plagen und Pest

über die Heere des Antichristen bringen wird, so verkündet auch der HERR, dass Er persönlich Plagen und Pest über Gog und seine Heere bringen wird. Die Gemeinsamkeiten lassen sich leicht dadurch erklären, dass Gog und der Antichrist ein und dieselbe Person sind.

Beide Heere greifen einander an

Wie wir bereits bei unserer Untersuchung von Daniel 2 besprochen haben, wird das letzte Reich des Antichristen ausdrücklich als „gespalten“ definiert:

Und wie du die Füße und Zehen gesehen hast, teils aus Töpferlehm und teils aus Eisen, *so wird es ein geteiltes Königreich sein*, aber etwas von der Festigkeit des Eisens wird darin sein, so wie du Eisen mit dem weichen Lehm vermischt gesehen hast. —Daniel 2,41

Dies ist natürlich eine perfekte Beschreibung der globalen islamischen Gemeinschaft, die seit ihren Anfängen zwischen den beiden Sekten der sunnitischen und schiitischen Muslime gespalten ist. Es ist auch eine perfekte Erfüllung der alten Prophezeiung, die über Ismael, den Vater der arabischen Völker, ausgesprochen wurde, der für immer im Konflikt mit anderen Menschen und sogar mit seinen eigenen Brüdern stehen würde:

Er wird ein wilder Esel von einem Mann sein, seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und er wird gegenüber all seinen Verwandten wohnen. —Genesis 16:12

Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Heere des Antichristen, während sie sich im Land Israel befinden, bis zum allerletzten Moment einander angreifen und damit das bekannte Sprichwort erfüllen. Obwohl sie in der Lage sind, ihre endlosen internen Kämpfe vorübergehend auszusetzen, um sich zum gemeinsamen Angriff auf Israel zu vereinen, können sie, sobald sie im Land sind, ihre uralte konfessionelle Feindschaft nicht zurückhalten: „Jeder wird die Hand des anderen ergreifen, und sie werden einander angreifen“ (Sacharja 14,13). Es überrascht daher nicht, dass Hesekiel genau dieselbe Dynamik unter den Heeren Gogs beschreibt:

Ich werde auf allen meinen Bergen ein Schwert gegen Gog rufen, spricht der Herr

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

GOTT. Das Schwert eines jeden wird sich gegen seinen Bruder richten. – Hesekiel 38,21

So wie also die Heere des Antichristen sich gegenseitig töten, während sie sich im Land Israel befinden, so töten sich auch die Heere Gogs gegenseitig, während sie sich im Land Israel befinden. Und einmal mehr lassen sich die gemeinsamen Merkmale und Handlungen der Heere des Antichristen und Gogs leicht dadurch erklären, dass beide Passagen dieselben Ereignisse beschreiben.

Beide Koalitionen bestehen aus denselben Nationen:

In Daniel 11 wird uns nach der Eroberung Ägyptens berichtet, dass sich die beiden Nationen Libyen und Sudan (Kusch) dem Antichristen unterwerfen werden:

Er (der Antichrist) wird Herrscher über die Schätze aus Gold und Silber und alle Kostbarkeiten Ägyptens werden, und *die Libyer und die Kuschiter werden ihm folgen.* – Daniel 11,43

In Hesekiel 38 wird uns jedoch gesagt, dass genau diese beiden Nationen Teil der Militärkoalition von Gog sein werden: „Kusch (Sudan) und Libyen mit ihnen; alle mit Schild und Helm (Hes. 38,5). Dies ist ein erhebliches Problem für die gängige Auffassung, die Gog vom Antichristen trennt. Wenn Gog und seine Heere, einschließlich Libyen und Sudan, völlig vernichtet werden, wie kommt es dann, dass genau diese beiden Nationen nur wenige Jahre später wiederauferstehen, um sich den Heeren des Antichristen anzuschließen? Logischerweise wäre dies unmöglich. Einmal mehr steht die gängige Auffassung im Widerspruch zum gesunden Menschenverstand. Nach dieser Ansicht sollen wir glauben, dass diese beiden radikal-islamischen Nationen sich zunächst bereitwillig einem russischen Führer unterwerfen und, nachdem sie nur wenige Jahre später völlig vernichtet wurden, bereit sein werden, sich einem europäischen humanistischen Diktator zu unterwerfen. Wieder einmal ist es weitaus vernünftiger, einfach zu dem Schluss zu kommen, dass Gog und der Antichrist ein und dieselbe Person sind.

Beide fallen in Israel ein, um Beute, Raub und Plünderungen zu erbeuten

Laut Jesaja ist eine der Hauptmotivation des Antichristen für den Einfall in das Land Israel die Aneignung von Beute, Raub und Plünderung:

Ach, Assyrien, die Rute meines Zorns; der Stab in ihren Händen ist mein Grimm! Gegen ein gottloses Volk sende ich ihn, und gegen das Volk meines Zorns befehle ich ihm, *Beute zu machen und Raub zu erbeuten* und sie zu zertreten wie den Schlamm auf den Straßen. —Jesaja 10,5–6

Ebenso beschreibt Sacharja die Plünderung und Beute durch den Antichristen und seine Streitkräfte:

Siehe, der Tag des HERRN kommt, und eure *Beute wird* unter euch *verteilt werden*. Denn ich werde alle Völker versammeln, um gegen Jerusalem zu kämpfen; die Stadt wird eingenommen, die Häuser geplündert und die Frauen geschändet werden. Die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft gehen, doch der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden. —Sacharja 14,1-2

Auch Daniel berichtet uns, dass Antiochus IV. Epiphanes, die mächtigste historische Gestalt des Antichristen in der Heiligen Schrift, dasselbe tat:

Wenn sich die reichsten Provinzen (Israel) in Sicherheit wännen, wird er in sie einfallen und erreichen, was weder seine Väter noch seine Vorfahren erreicht haben. *Er wird Beute, Raub und Reichtum unter seinen Anhängern verteilen*. —Daniel 11,24 NIV

Schließlich wird uns in Hesekiels Weissagung gesagt, dass auch Gogs Motive darin bestehen werden, Beute, Raub und Plünderungen zu erbeuten:

So spricht Gott, der Herr: An jenem Tag werden dir Gedanken in den Sinn kommen, und du wirst einen bösen Plan schmieden und sagen: ‚Ich will gegen das Land der unbewehrten Dörfer ziehen ... *um Beute zu erbeuten und Raub wegzutragen*, um deine Hand gegen die verwüsteten Orte zu erheben, die jetzt bewohnt sind, und gegen das Volk, das aus den Völkern versammelt wurde, das Vieh und Güter erworben hat und in der Mitte der

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Erde wohnt' ... „Hast du deine Heerscharen versammelt, *um Beute wegzuschleppen, um Silber und Gold fortzutragen, um Vieh und Güter wegzunehmen, um große Beute zu erbeuten?*“ – Hesekiel 38,10–13

So wie eine der Beweggründe des Antichristen für den Einfall in Israel darin bestehen wird, Beute zu rauben, zu plündern und zu rauben, so sind dies auch die genannten Beweggründe Gogs, dasselbe zu tun. Auch dies liegt einfach daran, dass Gog und der Antichrist ein und dieselbe Person sind.

Beide kommen aus dem Norden

Eines der häufigsten Themen in den Prophetenbüchern ist der Einfall der bösen Armee aus dem Norden. Während sich einige dieser Prophezeiungen auf historische Invasionen bezogen, deuteten sie alle letztlich auf den endgültigen Einfall des Antichristen in den letzten Tagen hin. Der Prophet Joel sprach von dem endgültigen Endzeit-Einfall der Armee aus dem Norden:

Aber ich werde *die Armee aus dem Norden* weit von euch entfernen und sie in ein ausgedörrtes und ödes Land treiben, ihre Vorhut ins östliche Meer und ihre Nachhut ins westliche Meer. Und ihr Gestank wird aufsteigen und ihr übelriechender Geruch wird emporsteigen, denn sie hat Großes getan. – Joel 2,20

Die einfallende Armee aus dem Norden war auch ein häufiges Thema in den Prophezeiungen Jeremias:

Da sprach der HERR zu mir: „Aus dem Norden wird das Unheil über alle Bewohner des Landes hereinbrechen.“ – Jeremia 1,14 NASB

Und:

So spricht der HERR: „Siehe, ein Volk kommt aus dem Land des Nordens, eine große Nation rührt sich aus den entferntesten Teilen der Erde.“ – Jeremia 6,22

Als Hesekiel also von einer Invasion durch die große Armee aus dem Norden zu sprechen begann, waren seine Zuhörer mit diesem Thema bereits bestens

vertraut und hätten es als Hinweis auf die endgültige, böse Invasion in der Endzeit verstanden:

An jenem Tag, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt, wirst du es dann nicht erkennen? Du wirst von deinem Ort *aus den äußersten Teilen des Nordens* kommen, du und viele Völker mit dir ... Siehe, ich bin gegen dich, o Gog, Fürst von Meschech und Tubal. Und ich werde dich umkehren und vorantreiben und dich *aus den äußersten Teilen des Nordens* heraufbringen und dich gegen die Berge Israels führen. —Hesekiel 38:14-16; 39:1-3

So wie die Beschreibungen des anderen Propheten über die Invasion des Antichristen in den letzten Tagen dadurch gekennzeichnet waren, dass er aus dem Norden kam oder als „das Heer des Nordens“ bezeichnet wurde, so folgt auch Gog demselben Muster und verwendet genau dieselben Bilder. Auch dies liegt einfach daran, dass Gog und der Antichrist ein und dieselbe Person sind.

Beide fallen in Israel ein, wenn es sich sicher fühlt

Nach Daniel wird der Antichrist einen Friedensvertrag mit dem Volk Israel schließen (Dan. 9,27). Jesaja teilt uns mit, dass das jüdische Volk tatsächlich Vertrauen in die falschen Avancen des Antichristen setzen und sich sogar darauf verlassen (hebräisch: *sha`an*) wird (Jes. 10,20). Der Apostel Paulus warnt vor der trügerischen Natur dieser falschen Sicherheit:

Denn ihr wisst selbst genau, dass der Tag des Herrn kommen wird wie ein Dieb in der Nacht. Wenn die Menschen sagen: „*Es herrscht Frieden und Sicherheit*“, dann wird das Verderben plötzlich über sie kommen wie die Wehen über eine schwangere Frau, und sie werden nicht entkommen. – 1. Thessalonicher 5,2–3

Durch die Vorahnung von Antiochus IV. Epiphanes warnt uns Daniel ebenfalls vor dem Antichristen:

Er wird Täuschung gedeihen lassen und sich selbst für überlegen halten. Wenn sie sich sicher fühlen, wird er viele vernichten und sich gegen den

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Fürsten der Fürsten stellen. Doch er wird vernichtet werden, aber nicht durch menschliche Macht. —Daniel 8,25 NIV

Und später warnt Daniel erneut: „Wenn sich die reichsten Provinzen in Sicherheit wähnen, wird er in sie einfallen“ (Dan. 11,24 NIV). Und so überrascht es uns einmal mehr nicht, dass Hesekiel genau dieselben Pläne beschreibt, die von Gog ausgehen, der in seinem Herzen sagt:

Ich werde in ein Land mit ungeschützten Dörfern einfallen; ich werde ein friedliches und ahnungsloses Volk angreifen – sie alle leben ohne Mauern und ohne Tore und Riegel. – Hesekiel 38,12–13

Der Grund dafür, dass Gogs Vorgehensweise, falschen Frieden zu schaffen und zu nutzen, um seine Feinde zu vernichten, genau dieselbe ist wie die des Antichristen, liegt einfach darin, dass die beiden ein und dieselbe Person sind.

Zusammenfassung der Gemeinsamkeiten zwischen Gog und dem Antichristen

1. Beide werden beim großen Festmahl Gottes von Vögeln und Tieren verschlungen (Hes. 39,17–20; Offb. 19,17–18)
2. Beide werden durch das größte Erdbeben vernichtet, das jemals in der Heiligen Schrift beschrieben wurde (Hes. 38,19–20; Offb. 16,18–20).
3. Beide werden von Plagen und Seuchen heimgesucht (Hes. 38,22; Sach. 14,12; Hab. 3,3-6).
4. Beide Heere greifen einander an (Hes. 38,21; Sach. 14,13; Dan. 2,41; Gen. 16,12).
5. Beide bestehen aus denselben Völkern (Hes. 38,5; Dan. 11,43).
6. Beide kommen, um Beute zu machen und zu plündern (Hes. 38,10–13; Sach. 14,1–2; Jes. 10,5–6; Dan. 11,24).
7. Beide kommen aus dem Norden (Hes. 38,14–16; 39,1–3; Joel 2,20; Jer. 1,14; 6,22).

8. Beide kommen aus derselben Region (Hes. 38,1–6; Dan. 11,40; Jes. 7,17; 10,12; Micha 5,6).
9. Beide nutzen einen trügerischen Frieden aus und fallen ein, wenn Israel sich sicher fühlt (Hes. 38,12.13; Dan. 8,25; 9,27; 11,24; Jes. 10,20; 1. Thess. 5,2-3).
10. Beide sterben durch das „Schwert“ des HERRN (Hes. 38,21; Offb. 19,15.21).
11. Beide sterben in Israel (Hes 39,5; Dan 7,11; Dan 9,27; 2; Dan 11,45; 2 Thess 2,8).
12. Beide fallen im Land Israel (Hes. 36,1-6; 38,9; 39,5).
13. Beide werden begraben (Hes 39,11; Jes 14,13-20).
14. Nach ihrem gemeinsamen Tod wird Gottes Name nie wieder gelästert werden (Hes. 38,23; 39,7; Offb. 20,2; 21,8).
15. Nach ihrem gemeinsamen Tod werden die überlebenden Völker zu einer rettenden Erkenntnis Gottes gelangen (Hes. 39,6.7; Jes. 11,9; 60,14; Ps. 22,27).
16. Nach dem Tod beider werden die Gefangenen Israels befreit werden (Hes. 39,25–28; Zeph. 2,7; Joel 4,1; Sach. 9,10–12; Jes. 61,1–3; Ps. 102,13–16, 19–21).
17. Nach dem Tod beider wird Gott seinen Geist über Israel ausgießen (Hes. 39,29; Jes. 59,20-21; Sach. 12,9-11)
18. Nach dem Tod beider werden die Überlebenden Israels den Herrn für immer erkennen (Hes. 20,33-42; 39,22; 2. Kön. 19,30-31; Joel 3,5; Micha 4,7; Jer. 31,34; Jes. 10,20; Joh. 17,3; Röm. 9,27-28).
19. Nach dem Tod beider wird Israel für immer sicher in dem Land wohnen (Hes. 39,26.28; Mi. 5; Jes. 60–66).
20. Nach dem Tod beider wird Jesus in Israel gegenwärtig sein (Hes. 38,19–20; 39,7; Offb. 19–21).

Es ließen sich sicherlich noch weitere Gemeinsamkeiten anführen. Doch trotz der zahlreichen Gemeinsamkeiten von Hesekeil 38 und 39 mit anderen antichristlichen Passagen weigern sich viele, die Fülle an Beweisen anzuerkennen, die wir gerade untersucht haben. In seiner Zusammenfassung

einer dreissigteiligen Serie über Hesekiel 38 und 39 erklärt Thomas Ice, warum er der Ansicht ist, dass wir Hesekiel 38 und 39 nicht als dasselbe Ereignis betrachten sollten, wie es in Offenbarung 19 beschrieben wird, wenn er sagt: „Es gibt zwar einige grobe Ähnlichkeiten zwischen den beiden Schlachten, doch sind es die Unterschiede, die entscheidend sind, wenn es darum geht zu beurteilen, ob es sich um dieselbe Schlacht handelt.“⁶ Doch wie wir gerade gesehen haben, gibt es hier mehr als nur „einige grobe Ähnlichkeiten“. Die Ähnlichkeiten und die offensichtlichen Gemeinsamkeiten sind geradezu überwältigend. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels werden wir nun einige dieser angeblichen Unterschiede untersuchen, um zu zeigen, dass sie in Wirklichkeit gar nicht existieren.

Argumente aus dem Schweigen

Bei dem Versuch zu zeigen, dass Unterschiede zwischen Hesekiel 38 und 39 und anderen antichristlichen Prophezeiungen bestehen, stützen sich viele in erster Linie auf Argumente aus dem Schweigen. So stellt Fruchtenbaum beispielsweise fest: „Bei der Invasion in Hesekiel gibt es einen Protest gegen die Invasion; bei der Harmagedon-Kampagne gibt es keinen Protest.“⁷ Mit anderen Worten: Da eine Passage Informationen enthält, die die andere nicht enthält, beweist dies, dass es sich um zwei verschiedene Ereignisse handelt. Dieses Argument setzt jedoch voraus, dass jede Passage in ihrer Beschreibung absolut umfassend ist. Würde man dieselbe Logik auf die Evangelien anwenden, käme man zu dem Schluss, dass es sich um vier völlig unterschiedliche Geschichten handelt. Man könnte sagen, dass ein Evangelium ein Detail enthält, das in einem anderen fehlt, und dass es sich daher um zwei verschiedene Ereignisse handelt. Doch wir wissen, dass eine solche Behauptung unsinnig ist. In den Propheten finden sich zahlreiche messianische Prophezeiungen, die dem Leser äußerst zusammengefasste Darstellungen des Wirkens des Messias präsentieren. Keine dieser Prophezeiungen enthält eine umfassende Beschreibung des Lebens des Messias. Nur weil ein Prophet uns bestimmte Details über ein zukünftiges Ereignis mitteilt und ein anderer nicht, bedeutet dies keineswegs, dass die beiden unterschiedliche Ereignisse beschreiben. Argumente aus dem

Schweigen sind trügerisch und sollten für sorgfältige und nachdenkliche Schüler der Schrift keinerlei Gewicht haben.

Beide werden auf den „Bergen Israels“ vernichtet.

In dem Versuch, Unterschiede zwischen Gogs Invasion und der Invasion des Antichristen aufzuzeigen, stellt Fruchtenbaum fest: „Die Invasion aus Hesekeil wird auf den Bergen Israels vernichtet; die Harmagedon-Kampagne wird in dem Gebiet zwischen Petra und Jerusalem vernichtet.“⁸ Obwohl dieses Argument recht häufig mit echter Ernsthaftigkeit vorgebracht wird, ist es bei allem Respekt gegenüber Dr. Fruchtenbaum und anderen, die seine Behauptung wiederholt haben, einfach ein unsinniges Argument, das nicht zu Ende gedacht wurde. Erstens scheint Fruchtenbaum den ebenso prominenten Vers in 39,5 zu ignorieren, in dem Gott Gog mitteilt: „Du wirst auf *freiem Feld* fallen, denn ich habe gesprochen, spricht Gott, der Herr.“ Ebenso wird Gog in 38,9 gesagt: „Du wirst vorrücken und heranstürmen wie ein Sturm. Du wirst wie eine Wolke sein, *die das Land bedeckt*, du und all deine Heerscharen.“ Es ist also nicht einmal wahr, dass Gogs Armeen irgendwie auf die Berge Israels beschränkt sein werden. Seine Armeen bedecken das ganze Land, und er selbst stirbt auf freiem Feld. Wichtiger noch ist jedoch, dass das Argument schlichtweg unsinnig ist, da „die Berge Israels“ lediglich eine Umschreibung für das gesamte Land Israel ist. Dies wird bereits zwei Kapitel zuvor deutlich, wo Gott Hesekeil auffordert, speziell zu „den Bergen Israels“ zu prophezeien, dann aber „die Hügel, die Flüsse, Täler, Schluchten, Städte usw. usw.“ einbezieht:

Menschensohn, prophezeie den Bergen Israels und sprich: ‚O Berge Israels ... So spricht Gott, der Herr, zu den Bergen und Hügeln, den Schluchten und den Tälern, den öden Einöden und den verlassenen Städten, die den übrigen Völkern ringsum zur Beute und zum Spott geworden sind ... Darum prophezeie über das Land Israel und sprich zu den Bergen und Hügeln, zu den Schluchten und Tälern: So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich habe in meinem eifersüchtigen Zorn gesprochen, weil ihr den Spott der Völker ertragen habt. – Hesekeil 36,1–6

Wenn Gott von „den Bergen Israels“ spricht, ist dies ein Hinweis auf das gesamte Land Israel. Dies wäre vergleichbar mit dem Ausdruck „überall auf den fruchtbaren Ebenen“ als Hinweis auf die Vereinigten Staaten von Amerika. „Die fruchtbaren Ebenen“ ist einfach eine Umschreibung für die weite Fläche der Vereinigten Staaten. Ebenso ist „die Berge Israels“ eindeutig eine Umschreibung für das gesamte Land Israel.

Das Verbrennen der Waffen

Ein weiteres Argument, das häufig gegen die These vorgebracht wird, dass die Schlacht gegen Gog mit der Wiederkunft Jesu endet, ist, dass das siegreiche jüdische Volk die Waffen der besiegten Armeen sieben Monate lang verbrennt, was während des Millenniums unnötig wäre. Nathan Jones von Lamb and Lion Ministries sagt zum Beispiel:

Da Jesus dann anwesend ist, um für die Bedürfnisse aller zu sorgen, der Fluch teilweise aufgehoben und die Erde durch Erdbeben neu geformt ist, gäbe es für Israel keinen Grund, Waffen als Brennstoff zu verbrennen.⁹

Diese Behauptung verkennt jedoch grundlegend die wahre Natur des kommenden Zeitalters. Während des Millenniums wird für Millionen von Menschen ein sehr irdisches Leben weitergehen. Der Herr zerstört die Erde nicht, er stellt sie wieder her. Es besteht eine klare Kontinuität zwischen diesem Zeitalter und dem nächsten. Sacharja beschreibt zum Beispiel ehemals ungläubige Überlebende aus den Völkern, die während des Millenniums als Gläubige leben werden:

Dann werden alle Überlebenden aus allen Völkern, die gegen Jerusalem gezogen sind, Jahr für Jahr hinaufziehen, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern. – Sacharja 14,16

Später im Buch Hesekiel lesen wir von einer blühenden Fischereiindustrie im messianischen Zeitalter:

Fischer werden am Meer stehen. Von En-Gedi bis En-Gelaim wird es ein Ort sein, an dem Netze ausgebreitet werden. Seine Fische werden von sehr vielen Arten sein, wie die Fische des Großen Meeres. —Hesekiel 47,10

Der Prophet Amos beschreibt, wie das Volk Israel während der tausendjährigen Herrschaft Jesu Städte wiederaufbaut, Weinberge und Gärten anlegt:

Ich werde das Schicksal meines Volkes Israel wiederherstellen, und sie werden die zerstörten Städte wieder aufbauen und darin wohnen; sie werden Weinberge pflanzen und ihren Wein trinken, und sie werden Gärten anlegen und ihre Früchte essen. —Amos 9,14

So wie Dinge wie Fischfang und Landwirtschaft nicht aufhören werden, so wird auch der Bedarf an Brennstoff zum Kochen oder für Licht nicht aufhören. Nur weil Jesus in diesen Tagen gegenwärtig sein wird, bedeutet das nicht, dass alle Dinge auf magische Weise geschehen werden. Für das Tausendjährige Reich sagen uns die Propheten Jesaja und Micha bekanntlich, dass die Völker der Erde ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden werden (Jes 2,4; Micha 4,3). Diese prophetisch-poetische Beschreibung der Umwandlung von Kriegswaffen in Gegenstände für die Landwirtschaft ist praktisch identisch mit Ezechiels Beschreibung, Waffen als Brennstoff zu verbrennen. In jeder dieser Beschreibungen werden Waffen in Werkzeuge für häusliche oder landwirtschaftliche Zwecke verwandelt. Jede Behauptung, das Verbrennen der Waffen sei mit dem Wesen des Millenniums unvereinbar, beruht auf einem Missverständnis des Wesens des Millenniums, wie es in der gesamten Heiligen Schrift beschrieben und definiert wird.¹⁰

Gogs Invasion ist begrenzt, während Harmagedon alle Nationen umfasst

Manche behaupten, dass in der Schlacht von Harmagedon alle Nationen beteiligt sind, während Gogs Koalition nur eine begrenzte Anzahl von Nationen umfasst. Diese Unterscheidung steht jedoch nicht im Einklang mit der Heiligen Schrift. In Kapitel 3 haben wir gesehen, dass die Koalition des

Antichristen in erster Linie aus zehn Nationen besteht, denen sich später viele weitere anschließen. Wir haben aber auch gesehen, dass nicht jede einzelne Nation der Erde auf der Seite des Antichristen stehen wird. Wenn der Antichrist über jede Nation der Erde herrschen würde, hätten wir globalen Frieden – *Pax Antichristus*. Doch Daniel 9,27 offenbart, dass der Antichrist bis zum allerletzten Ende im Krieg steht. Einfach ausgedrückt: Krieg setzt widerständige Streitkräfte und Regierungen voraus. Daniel 11 spricht von Nationen, die mit dem Antichristen Krieg führen werden, und von anderen, die „seiner Hand entrinnen“ werden. Jede Behauptung, dass sich jede einzelne Nation der Erde der Koalition des Antichristen gegen Jerusalem anschließen werde, ignoriert mehrere relevante Passagen. Die Koalition des Antichristen und die Schlacht von Harmagedon werden nicht, wie viele behaupten, jede Nation der Erde umfassen. Zweitens ignorieren Bestrebungen, Gogs Koalition auf die in Hesekiel 38–39 namentlich genannten Nationen zu beschränken, die Aussage in dieser Passage, dass sich „viele“ andere Nationen den bereits aufgeführten anschließen werden.

Zur Bestattung von Gog / dem Antichristen

Ein weiteres Argument gegen die Gleichsetzung von Gog mit dem Antichristen ist die Behauptung, dass Gog ein Begräbnis erhält, der Antichrist hingegen nicht. Erstens ist es richtig zu sagen, dass der Leichnam von Gog ein Begräbnis erhalten wird:

An jenem Tag werde ich Gog in Israel eine Begräbnisstätte geben, das Tal der Reisenden, östlich vom Meer. Es wird den Reisenden den Weg versperren, denn dort werden Gog und seine ganze Schar begraben werden. Es wird das Tal Hamon-Gog genannt werden. – Hesekiel 39,11

Was den Antichristen betrifft, so haben viele Teile von Jesaja 14 falsch interpretiert und daraus geschlossen, dass er niemals begraben wird. Jesaja 14 ist ein poetisch-prophetischer Klagelied gegen den König von Babylon, ein prophetisches Vorbild des Antichristen. Der König/Antichrist behauptet zunächst, er werde seinen Thron auf dem „Berg der Versammlung ... in den

entlegenen Weiten des Nordens“ errichten. Dies ist ein Hinweis auf den Tempelberg in Jerusalem, den Ort von Gottes Thron:

Du hast in deinem Herzen gesagt: „Ich will zum Himmel aufsteigen; über die Sterne Gottes will ich meinen Thron in die Höhe errichten; ich will auf dem Versammlungsberg in den äußersten Enden des Nordens sitzen; ich will über die Höhen der Wolken aufsteigen; ich will mich dem Allerhöchsten gleichstellen.“ – Jesaja 14,13–14

Stattdessen verkündet Gott jedoch, dass der Antichrist sich in der Hölle wiederfinden würde: „Doch du wirst hinabgestürzt in die Unterwelt, in die tiefsten Tiefen der Grube“ (Jes. 14,15). An diesen letzten Ruheort in der Hölle würde seine Seele hinabsteigen, doch auch sein physischer Körper würde auf äußerst schändliche Weise begraben werden. In der Antike teilten sich wohlhabende Familien und Könige ein Familiengrab oder eine Grabstätte. Es handelte sich um höhlenartige Begräbnisstätten, in denen die Leichname in Abteilen an den Seiten des Grabes ihre eigenen individuellen Plätze erhielten, ähnlich wie in modernen Mausoleen. In dieser Passage wird Schande über den Antichristen gebracht, denn im Gegensatz zu den anderen Königen und Adligen der Erde wird der Antichrist nicht in seinem Familien- oder Königsgrab beigesetzt, sondern stattdessen in einer bloßen Grube, und seine einzige Kleidung werden andere Leichname sein:

Alle Könige der Völker liegen in Herrlichkeit, jeder in seinem eigenen Grab; doch du wirst verstoßen, fort von deinem Grab, wie ein verabscheuungswürdiger Zweig, bekleidet mit den Erschlagenen, den vom Schwert Durchbohrten, die hinabsteigen zu den Steinen der Grube, wie ein Leichnam, der mit Füßen getreten wird. Du wirst nicht mit ihnen (dem König der Erde) in der Bestattung vereint sein, denn du hast dein Land verwüstet, du hast dein Volk erschlagen. „Mögen die Nachkommen der Übeltäter nie wieder genannt werden!“ – Jesaja 14,18–20

Die Passage besagt nicht, dass der Antichrist niemals begraben werden wird. Stattdessen zeigt sie lediglich die Art seines schändlichen Todes und seiner Bestattung. Wie J. Alec Motyer in seinem hervorragenden Kommentar zu Jesaja sagt:

Seiner königlichen Gewänder beraubt, hat der König nichts, womit er sich kleiden könnte, außer den Leichen derer, die in der Schlacht gefallen sind und schändlich aufeinandergetürmt wurden... Sein Grab ist unmarkiert und *wird* daher unbewusst *mit Füßen getreten*, übergangen... Es gibt niemanden, der sich darum kümmert, dem König ein angemessenes königliches Begräbnis zu sichern. Seine Vorfahren wurden in das Familienmausoleum gebracht, aber er wird nicht *zu ihnen kommen*.¹¹

Anstatt wie ein König zu sterben – da er in seinem Herzen gesagt hat, er werde wie der Allerhöchste sein –, wird er wie Dreck behandelt werden, zusammen mit den übrigen Getöteten. Er wird nicht in einem königlichen Grab beigesetzt, sondern in einer gewöhnlichen Grube, einem Massengrab. Die Behauptung, dass Gog und der Antichrist zwei verschiedene Personen sein müssen, weil der eine in einem königlichen Grab beigesetzt wird und der andere nicht, ist schlichtweg ein Argument, das auf einer oberflächlichen Fehlinterpretation der Texte beruht.

Zum Tod von Gog / dem Antichristen

Ein weiteres ähnliches Argument gegen die Gleichsetzung von Gog mit dem Antichristen ist die Behauptung, dass Gog getötet und begraben wird, während der Antichrist angeblich „lebendig in den See von Feuer geworfen wird, der mit Schwefel brennt“ (Offb 19,20). Daher wird argumentiert, dass die beiden nicht ein und dieselbe Person sein können. Dieses Argument lässt jedoch andere relevante Passagen außer Acht, die vom physischen Tod des Antichristen sprechen. Der Apostel Paulus sagt uns, dass der Antichrist tatsächlich von Jesus getötet werden wird:

Und dann wird der Gesetzlose offenbart werden, den der Herr Jesus mit dem Hauch seines Mundes töten und durch die Erscheinung seiner Ankunft vernichten wird. —2. Thessalonicher 2,8

Auch Daniel sagt uns, dass der Antichrist vernichtet und sein Leib in den Feuersee geworfen wird:

Da schaute ich wegen der lauten Worte, die das Horn sprach. Und als ich schaute, wurde das Tier getötet, und sein Leib wurde vernichtet und dem Feuer übergeben, um verbrannt zu werden. —Daniel 7,11

Später sagt uns Daniel, dass der Antichrist im Land Israel sein Ende finden wird:

Und er wird seine prächtigen Zelte zwischen dem Meer und dem herrlichen heiligen Berg aufschlagen. Doch er wird sein Ende finden, ohne dass ihm jemand hilft. —Daniel 11,45

Es ist also klar, dass der Antichrist sterben wird, wie jeder andere Mensch stirbt. Dies steht nicht im Widerspruch dazu, dass er „lebendig“ in die Hölle (griechisch: *Hades* oder hebräisch: *Scheol*) geworfen wird. Wie Motyer bezüglich des „Lebens“ nach dem Tod in der Hölle sagt:

Erstens: Die Toten sind lebendig – im Scheol. In der Bibel bedeutet „Tod“ niemals „Ende“, sondern einen Wechsel des Ortes und des Zustands unter Beibehaltung der persönlichen Identität. Der Scheol ist der „Ort“, an dem alle Toten leben.¹²

Einfach ausgedrückt: Während der Körper des Antichristen von Jesus getötet wird, wird seine Seele sozusagen „lebendig“ in die Hölle geworfen, um das Bewusstsein ewiger Qualen zu erfahren:

Und der Teufel, der sie verführt hatte, wurde in den See von Feuer und Schwefel geworfen, wo auch *das Tier und der falsche Prophet* waren, und sie werden Tag und Nacht gequält werden von Ewigkeit zu Ewigkeit. – Offenbarung 20,10

Die Behauptung, dass Gog aufgrund dieser Passagen nicht der Antichrist sein kann, erweist sich als unzutreffend und ist lediglich das Ergebnis unzureichender Forschung.

Probleme mit der gängigen Position:

Das demografische Problem

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Abgesehen von allem, was wir bisher untersucht haben, gibt es auch einige eklatante Probleme mit der gängigen Auslegung von Hesekiel 38 und 39, die nur wenige berücksichtigt haben. Dieses Problem ist schlichtweg demografischer Natur. Viele Menschen im Westen glauben, dass die meisten Muslime der Welt im Nahen Osten leben. Die Wahrheit ist jedoch, dass fast die Hälfte aller Muslime weltweit in den vier Ländern Indonesien, Pakistan, Indien und Bangladesch lebt. (Indonesien hat eine muslimische Bevölkerung von 202 Millionen, Pakistan 175 Millionen, Indien 161 Millionen und Bangladesch 145 Millionen). Hesekiels Prophezeiung umfasst keine dieser Nationen. Tatsächlich leben die meisten Muslime außerhalb des Nahen Ostens. Heute gibt es in Frankreich (3,5 Millionen) oder Deutschland (4 Millionen) mehr Muslime als im Libanon (2,5 Millionen). Nach der gängigen Auslegung gehören zu den in Hesekiels Prophezeiung genannten Nationen Russland sowie mehrere Länder des Nahen Ostens, Zentralasiens und Nordafrikas. Doch selbst wenn wir alle jemals vorgeschlagenen Nationen einbeziehen würden, würde dies immer noch weniger als ein Drittel der gesamten muslimischen Weltbevölkerung ausmachen. Würden alle Soldaten in jeder dieser Nationen vernichtet, würde dies heute weniger als 2 % der insgesamt 1,6 Milliarden Muslime weltweit ausmachen. Selbst wenn jede einzelne dieser Nationen gänzlich und vollständig vernichtet würde – *was niemand für möglich hält* –, gäbe es weltweit immer noch weit über eine Milliarde Muslime. Der Islam wäre weiterhin eine gewaltige und lebendige Kraft auf der Erde. Jede Behauptung, der Islam werde einige Jahre vor der Wiederkunft Jesu von der Erde verschwinden, ist schlichtweg eine Illusion. Betrachten Sie die folgenden Statistiken:

| Land | Prozentualer Anteil Weltweite muslimische Bevölkerung | Gesamtzahl der aktiven Soldaten |
|------------|---|---------------------------------|
| Russland | 1 | 21.781.000 |
| Kasachstan | 0,6 | 80.500 |

| | | |
|---------------|--------|------------|
| Turkmenistan | 0,3 | 22.000 |
| Usbekistan | 1,7 | 87.000 |
| Kirgisistan | 0,3 | 20.400 |
| Tadschikistan | 0,4 | 16.300 |
| Turkmenistan | 0,3 | 22.000 |
| Aserbaidshan | 0,6 | 382.000 |
| Türkei | 4,7 | 1.151.200 |
| Libanon | 0,2 | 175.000 |
| Palästinenser | 0,1 | 56.000 |
| Syrien | 1,3 | 747.000 |
| Irak | 2 | 578.270 |
| Iran | 4,7 | 3.833.000 |
| Jordanien | 0,4 | 175.500 |
| Saudi-Arabien | 2 | 250.000 |
| Kuwait | 0,2 | 46.300 |
| Bahrain | 0,1 | 19.460 |
| Oman | 0,2 | 47.000 |
| VAE | 0,2 | 51.000 |
| Ägypten | 5 | 1.345.000 |
| Libyen | 0,4 | 116.000 |
| Sudan | 1,9 | 211.800 |
| Gesamt | 29,6 % | 31.213.730 |

Schlussfolgerung

Bei Betrachtung aller relevanten Texte ist es überaus, wenn nicht sogar schmerzlich deutlich geworden, dass der Antichrist und Gog ein und dieselbe Person sind. Die verschiedenen Argumente, die gegen diese Ansicht vorgebracht werden, scheitern alle. Wie bereits in diesem Buch dargelegt, ist Hesekiel 38–39 lediglich eine weitere Nacherzählung derselben Geschichte, die alle Propheten erzählen:

- Eine Gruppe von Nationen, angeführt von Gog/dem Antichristen, greift Israel an und verfolgt Christen.
- Infolgedessen erlebt das Volk Israel über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren eine letzte, vollständige Verwüstung, wobei viele gefangen genommen werden.
- Durch den Messias greift der HERR ein, um die Überlebenden zu retten und die Gefangenen zu befreien.
- Die heidnischen Nationen wenden sich dem HERRN zu.
- Israel kehrt für immer zum HERRN zurück.
- Der Messias regiert von Jerusalem aus.

Wie Miller zu Recht feststellt:

Die Schlacht, die in Hesekiel 38–39 und in Daniel 11,40–45 aus verschiedenen Perspektiven beschrieben wird, lässt sich am besten als unmittelbar vor dem Kommen des Herrn stattfindend konstruieren und kann als die Schlacht von Harmagedon bezeichnet werden.¹⁴

Und schließlich müssen wir als wesentlichen Punkt anerkennen, dass der Islam bis zur Wiederkunft Christi einfach nicht verschwinden wird. Trotz der großen Anstrengungen und vielleicht sogar des großen Wunsches einiger Ausleger ist diese Vorstellung schlichtweg eine Illusion und Wunschdenken. Je eher die Kirche die Tatsache anerkennt, dass der Islam die letzte und größte Herausforderung darstellt, der sie jemals gegenüberstehen wird, desto eher kann sie sich der

missionarischen Herausforderung stellen, anstatt sich zurückzulehnen und auf eine vor-messianische Zerstörung des Islam zu warten, von der die Heilige Schrift nirgends spricht. Nachdem wir nun die Beweise dafür gesehen haben, dass der Islam auf lange Sicht bestehen bleiben wird, und die Zukunft erkannt haben, ist jetzt der Moment gekommen, in dem die Kirche sich erheben und sich opferbereit an die Frontlinien ihrer letzten und größten Herausforderung begeben muss!

-
1. Charles Lee Feinberg, *The Prophecy of Ezekiel* (Chicago, IL, Moody, 1984), S. 230–231
 2. G.K. Beale und Sean McDonough: *Kommentar zur Verwendung des Alten Testaments im Neuen Testament: Offenbarung* (Grand Rapids, MI: Baker, 2007), S. 1144
 3. Robert W. Jenson: „*The Brazos Theological Commentary on the Bible: Ezekiel*“ (Grand Rapids, MI, Brazos Press, 2009), S. 295
 4. Daniel Block: *Das Buch Hesekiel, Kapitel 25–48 (New International Commentary on the Old Testament)* (Grand Rapids, MI, Wm. B. Eerdmans, 1998), S. 491–493
 5. Grant R. Osborne: *Baker Exegetical Commentary on The New Testament: Offenbarung* (Grand Rapids, MI, Baker Academic, 2002), S. 687
 6. Thomas Ice, *Hesekiel 38 & 39, Teil 28* <http://www.pre-trib.org/articles/view/ezekiel-38-39-part-28>
 7. Arnold G. Fruchtenbaum, *In den Fußstapfen des Messias: Eine Studie über die Abfolge prophetischer Ereignisse*, überarbeitete Auflage (Tustin, CA: Ariel Ministries, 2003), S. 119 8 ebenda

9. Nathan Jones, *Timing Gog-Magog: Wann werden sich Hesekiel 38–39 erfüllen?* [http:// www.lamblion.com/articles/articles_tribulation2.php](http://www.lamblion.com/articles/articles_tribulation2.php)

10. Manche verweisen auf 2. Petrus 3,7–10 als Beweis dafür, dass Himmel und Erde zerstört werden. Diese Verse sprechen jedoch nicht von einer wörtlichen Zerstörung der Schöpfung, sondern verwenden die Sprache der Zerstörung, um auf die Vernichtung der Gottlosigkeit im kommenden Zeitalter hinzuweisen.

11. J. Alec Motyer, *Jesaja: Die Prophezeiung Jesajas: Eine Einführung und ein Kommentar*

(Dowers Grove, Illinois, InterVarsity Press, 1998) S. 145

12. Motyer, S. 143

13. Tracy Miller, Hrsg. (Oktober 2009) ([PDF](#)), Kartierung der weltweiten muslimischen

Bevölkerung: Ein Bericht über die Größe und Verteilung der weltweiten muslimischen Bevölkerung, Pew Research Center, abgerufen am 17.12.2009

14. Stephen L. Miller, *Daniel: The New American Commentary Series* (Nashville,

TN, Broadman and Holman, 1994), S. 310–311

Kapitel 15

Hesekiel 38, 39: Gog von Magog Teil III

Welche Nationen sind beteiligt?

Nachdem wir die Invasion in Hesekiel 38 und 39 als eine weitere Wiederholung der vielen Prophezeiungen identifiziert haben, die vom Antichristen und seinem Angriff auf Israel in den letzten Tagen sprechen, müssen wir uns nun der Frage zuwenden, welche Nationen laut diesem Abschnitt daran beteiligt sein werden. Wie wir sehen werden, nimmt die große Kontroverse um diesen Abschnitt nur noch zu, wenn es um die Diskussion geht, welche Nationen an der kommenden Invasion des Antichristen teilnehmen werden. Während die gängigste Position diese Passage als Hinweis auf eine von Russland angeführte islamische Invasion interpretiert, lässt sich, wie wir sehen werden, ein weitaus stichhaltigeres Argument für eine von der Türkei angeführte islamische Invasion vorbringen. Diese Debatte unter Gelehrten über die Türkei versus Russland ist nichts Neues. Bereits 1706 erkannte Matthew Henry in seinem klassischen Bibelkommentar die Meinungsverschiedenheiten unter den Gelehrten an:

Manche glauben, sie (Gog und Magog) in der Ferne zu finden, in Skythen, Tartarien und Russland. Andere glauben, sie näher am Land Israel zu finden, in Syrien und Kleinasien (Türkei). (Klammerbemerkung von mir)¹

Die Diskussion und Debatte um die Identifizierung der Nationen, die in Hesekiels Prophezeiung vorkommen, kann ebenfalls äußerst komplex werden. Aber ich glaube nicht, dass dies notwendig ist. Der Zweck dieses Kapitels ist es, sich der Debatte auf faire, vernünftige und verantwortungsbewusste Weise zu nähern, während wir die Nationen identifizieren, die an dieser schrecklichen Invasion Israels in den Endzeiten beteiligt sind, und aufzeigen, wie klar Hesekiels Prophezeiung mit den anderen Prophezeiungen der Schrift korreliert und in Einklang steht.

Definition unserer Auslegungsmethode

Bevor wir beginnen, ist es wichtig, dass wir unsere Methode zur Identifizierung der Nationen in Hesekiels Prophezeiung klar definieren. Es gibt einige wichtige Faktoren, die berücksichtigt werden müssen. Erstens gibt es, wie wir bereits besprochen haben, zwei unterschiedliche Methoden, die von Prophezeiungsanalysten üblicherweise verwendet werden, um die Bedeutung der alten Völker und Orte in verschiedenen Prophezeiungen zu ermitteln. Die erste Methode, die geografische Korrelationsmethode, versucht lediglich, den Standort des antiken Volkes oder Ortes zur Zeit des Propheten zu identifizieren und diesen Standort den modernen Nationen zuzuordnen, die dieses Gebiet heute besetzen. Die Methode der Ahnenwanderung hingegen versucht, die Nachkommen, ihre Wanderungen und Vermischungen mit anderen Völkern bis hin zu einem heutigen Volk zurückzuverfolgen. Die eine Methode legt den Schwerpunkt auf die Ermittlung des ursprünglichen historischen Kontexts und des Verständnisses des Propheten, während die andere sich der mühsamen Aufgabe widmet, Blutlinien bis in die heutige Zeit zurückzuverfolgen. Wie wir bereits erörtert haben, ist die Methode der Vorfahrenwanderung mit Schwierigkeiten, Gefahren und Unstimmigkeiten behaftet und sollte von allen, die biblische Prophezeiungen verantwortungsbewusst auslegen wollen, gänzlich vermieden werden. Bei der Anwendung der Methode der Vorfahrenwanderung können fünf verschiedene Forscher zu fünf unterschiedlichen Schlussfolgerungen gelangen – was meistens auch der Fall ist. Leider zeigt eine Untersuchung vieler Versuche, Hesekiel 38 und 39 zu interpretieren, dass diese Methode von vielen ansonsten hervorragenden Gelehrten und Lehrern häufig angewendet wird. Selbst Wilhelm Gesenius, der verehrte Hebraist, versucht, das Volk von Rosch zu identifizieren, nicht indem er feststellt, wo es zu Hesekiels Zeiten konkret lebte, sondern vielmehr, wo einige seiner Nachkommen schließlich über 1600 Jahre später wohnten! Betrachten wir Gesenius' Definition von „Rosh“ in seinem klassischen hebräisch-englischen Lexikon:

Rosh: ein nördliches Volk, das zusammen mit Tubal und Meschech erwähnt wird, Ex 38,2–3; 39,1; wahrscheinlich ... die Russen, die von byzantinischen Schriftstellern des 10. Jahrhunderts (n. Chr.) ... als Bewohner des nördlichen

Teils des Taurus beschrieben werden; und auch von Ibn Fozlan, einem arabischen Schriftsteller derselben Zeit ... als am Fluss Wolga wohnend. (Klammer von mir)²

Für Gesenius bedeutet dies also: Da byzantinische Schriftsteller im 10. Jahrhundert n. Chr. einige angebliche Nachkommen der Rosch-Völker als in dem heutigen Russland lebend identifizierten, sollten wir Ezechiels Prophezeiung daher so verstehen, dass sie sich auf Russland bezieht! Wie wir jedoch später sehen werden, hat die moderne Forschung gezeigt, dass Rosh-Völker auch in verschiedenen Teilen der Welt lebten, die weit von Russland entfernt waren. Da Abstammung und Migration zu Gesenius' Hauptkriterien für die Auslegung von Hesekiels Prophezeiung gehörten, müsste er, wäre er heute noch am Leben, seine Position erheblich revidieren. Dies ist nur einer von vielen Gründen, warum diese Methode gänzlich vermieden werden sollte. Letztendlich muss diese zutiefst fehlerhafte, aber dennoch weit verbreitete Methodik verworfen werden, wenn man Ezechiels Prophezeiung richtig verstehen will. Jeder verantwortungsvolle Versuch, Ezechiels Prophezeiung zu verstehen, muss die historisch-grammatikalische Methode anwenden, die danach strebt, die ursprünglich vom biblischen Autor beabsichtigte Bedeutung und sein Verständnis des Textes zu entdecken – und nicht irgendeine historische Schnitzeljagd, die versucht, Blutsbande zu Völkern herzustellen, die vor über dreitausend Jahren lebten.

Ein weiterer wichtiger Faktor, der unser Verständnis und unsere Auslegung dieser Nationen leiten muss, sind andere Hinweise, die sich sowohl im Kontext der unmittelbaren Prophezeiung selbst finden. Wie wir im letzten Kapitel ausführlich untersucht haben, sprach Gott selbst direkt zu Gog und sagte ganz klar, dass er derjenige ist, von dem so viele der früheren biblischen Propheten gesprochen hatten. Seit Jahren schon habe ich zahlreiche Prophezeiungslehrer, die an der „Russland-Gog“-Position festhalten, befragt und sogar herausgefordert, mir einen einzigen Vers bei einem der früheren Propheten zu zeigen, in dem von einer von Russland angeführten Invasion Israels in den Endzeiten die Rede ist. Bis heute wurde mir kein einziger Vers genannt. Dieser Punkt darf nicht übersehen werden. Bei unseren Bemühungen, die Nationen aus Hesekiel 38 und 39 zu

identifizieren, dürfen sich unsere Schlussfolgerungen nicht allein auf historische Forschung beschränken, sondern müssen auch den größeren Kontext der Passage berücksichtigen. Da Gott deutlich gemacht hat, dass von der Gog-Invasion bereits von den früheren biblischen Propheten gesprochen wurde, gilt: Wenn die Befürworter der populären „Russland-Gog“-Theorie keinen einzigen Vers in einem der früheren Propheten vorweisen können, der von einer von Russland angeführten Invasion spricht, dann haben sie, einfach gesagt, die Passage falsch interpretiert.

Und schließlich ist es wichtig, dass wir nicht nur versuchen, die einzelnen Nationen zu identifizieren, sondern auch die Gruppe der Nationen als Ganzes. Denn der Ausdruck lautet: „Gog von Magog, der Fürst, der Anführer von Meschech und Tubal“; um Magog zu identifizieren – die Region, aus der Gog, der Anführer, stammt –, müssen wir auch die Regionen Meschech und Tubal identifizieren. Denn sie stehen offensichtlich alle miteinander in Verbindung. Die Formulierung „ “ in diesem Satz erfordert, dass er als Ganzes interpretiert wird und nicht nur in Bezug auf jede Nation einzeln.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Zweck dieses Kapitels darin besteht, die Nationen in Hesekiels Prophezeiung auf verantwortungsvolle Weise zu identifizieren, wobei der ursprüngliche und der größere Kontext der Passage berücksichtigt werden.

Identifizierung der Akteure

In den ersten sechs Versen von Hesekiel 38 werden acht (oder neun) alte Namen genannt, um Hesekiels Invasionsbündnis zu identifizieren. Der Anführer der Invasion heißt Gog:

Menschensohn, richte dein Gesicht gegen Gog aus dem Land Magog, den Fürsten von Meschech und Tubal, und prophezeie gegen ihn und sprich: So spricht Gott, der Herr: Siehe, ich bin gegen dich, o Gog, Fürst von Meschech und Tubal. Und ich werde dich umkehren und Haken in deine Kiefer schlagen und dich herausführen, dich und dein ganzes Heer, Pferde und Reiter, alle in voller Rüstung, ein großes Heer, alle mit Bucklern und Schilden, die Schwerter führen. Persien, Kusch und Put sind bei ihnen, alle

mit Schild und Helm; Gomer und all seine Horden; Beth-Togarma aus den äußersten Teilen des Nordens mit all seinen Horden – viele Völker sind bei dir. — Hesekiel 38:2-6

Der Anführer der Koalition heißt Gog und stammt aus dem Land Magog. Die Völker oder Nationen seiner Koalition sind: Meschech, Tubal, Persien, Kusch, Put, Gomer und Togarma. Einige Gelehrte glauben auch, dass das Wort, das mit „Anführer“ übersetzt wird, als „Rosh“ übersetzt werden sollte, was sich auf ein uraltes Volk bezieht. Wir werden diese Debatte später noch näher untersuchen.

Gog

Die Versuche von Gelehrten, die Bedeutung des Wortes Gog zu bestimmen, gehen weit auseinander. Angefangen mit Franz Delitzsch, einem deutschen Theologen und Hebraisten des 19. Jahrhunderts, glaubt eine Mehrheit der Gelehrten, dass „Gog“ sich auf einen König bezieht, der über Lydien herrschte, ein Königreich, das zu Ezechiels Zeiten die westliche Hälfte der Türkei umfasste. Die Assyrer nannten ihn *Gugu* und die Griechen nannten ihn *Gyges*. Einige Gelehrte sagen, dass die Beweislage nicht eindeutig ist. Unabhängig davon sind sich alle einig, dass Gog aus Magog stammt und der Fürst von „Meschech und Tubal“ ist, obwohl manche „Rosh“ zu dieser Liste hinzufügen würden. Die Identifizierung von Magog, Meschech, Tubal (und vielleicht Rosh) wird daher wesentlich dazu beitragen, aufzudecken, woher der Anführer dieser Koalition kommen wird. Beginnen wir damit, den Standort von Magog zu Ezechiels Zeiten zu betrachten.

Bezieht sich Magog auf Russland?

Seit der Veröffentlichung von C. I. Scofield's Referenzbibel identifizieren zahlreiche populäre Prophezeiungslehrer Magog heute mit Russland oder den ehemaligen zentralasiatischen Sowjetstaaten (Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisistan). Die wichtigste Stütze für diese Position findet sich in einer Bemerkung von Flavius Josephus, einem jüdischen Historiker aus dem 1. Jahrhundert. Was hat Josephus gesagt, das einen so großen Teil der christlichen Prophezeiungslehrer und Gelehrten so sehr beeinflusst hat?

Flavius Josephus

In seiner Erörterung der verschiedenen Nachkommen von Jafet, dem Sohn Noahs, sagt Josephus: „Magog gründete jene, die nach ihm Magogiten genannt wurden, die aber von den Griechen Skythen genannt werden.“³ Es gibt jedoch einige schwerwiegende Probleme, wenn man sich auf Josephus stützt, um Ezechiels Magog als Russland zu identifizieren. Erstens waren die Skythen, wie der Historiker K. Kristianson sagt, „kein bestimmtes Volk“, sondern vielmehr eine Vielzahl von Völkern, „auf die zu verschiedenen Zeiten in der Geschichte und an verschiedenen Orten Bezug genommen wurde, von denen keiner ihre ursprüngliche Heimat war“.⁴ Mit anderen Worten: Die „Skythen“ so zu bezeichnen, als wären sie alle ein einziges Volk, ist historisch schlichtweg unzutreffend. Alle Historiker erkennen heute an, dass „Skythen“ ein Sammelbegriff war, der lose verwendet wurde, um eine riesige Gruppe von Stammesvölkern zu bezeichnen, die oft durch ähnliche Kulturen, aber nicht genetisch miteinander verwandt waren. Magog mit allen sogenannten skythischen Völkern gleichzusetzen, wie es Dutzende und Aberdutzende von Prophezeiungsbüchern weiterhin tun, ist nichts anderes, als zu sagen, dass alle „Indianer“ des frühen Amerikas dasselbe Volk waren. Jeder Versuch, Magog pauschal mit allen Skythen in Verbindung zu bringen, ohne den oder die spezifischen Stämme zu benennen, ist rundweg abzulehnen. Ebenso gibt es, obwohl es mittlerweile immer häufiger vorkommt, Magog mit den zentralasiatischen Völkern in Verbindung zu bringen, abgesehen von dieser falschen und pauschalen Gleichsetzung von Magog und Skythen keine Grundlage für diese Behauptung.

Das zweite Problem mit Josephus' Kommentaren besteht darin, dass sie im ersten Jahrhundert verfasst wurden. Hesekiel lebte fast siebenhundert Jahre vor Josephus. In Josephus' Identifizierungen der verschiedenen Nachkommen Noahs spricht er wiederholt von jenen, „die heute von den Griechen“ so und so genannt werden. Mit anderen Worten: Josephus' Kommentare sagen nichts darüber aus, wie Ezechiel den Begriff Magog verstanden hätte. Aus diesen und anderen Gründen, wie wir noch sehen werden, lehnt heute eine große Mehrheit der Gelehrten die These von

„Russland als Magog“ ab und verortet Magog stattdessen in der heutigen Türkei.

Philo von Alexandria

Manche Gelehrte sind so entschlossen zu beweisen, dass Magog Russland ist, dass sie sich sogar auf Beweise stützen, die gar nicht existieren. Zahlreiche populäre Prophezeiungsbücher und Artikel behaupten, dass die Verbindung zwischen Russland und Magog von Philo von Alexandria gestützt werde.⁵ Doch in keinem der Werke von Philo findet sich ein solcher Hinweis. Philo erwähnt Magog nicht ein einziges Mal.

Herodot

Wie Josephus wird auch Herodot oft zur Untermauerung der „Russland-Magog“-Theorie zitiert. Doch ebenso wie Philo erwähnt auch Herodot Magog kein einziges Mal. Herodot spricht lediglich ausführlich über die Skythen. Doch selbst wenn das Volk, das Herodot als Skythen kannte, mit Magog verwandt wäre, würde dies die These von Magog als Russland dennoch nicht stützen. Nachdem er drei widersprüchliche Theorien über die Herkunft der Skythen angeführt hat, bringt Herodot seine bevorzugte Ansicht zum Ausdruck, die nicht von einer russischen, sondern einer türkischen Herkunft ausgeht:

Es gibt noch eine andere, nun zu erzählende Geschichte, der ich mehr Glauben schenke als jeder anderen. Sie besagt, dass die wandernden Skythen einst in Asien (der Türkei) lebten. (Klammer von mir)⁶

Herodot verortete also die Heimat der Skythen in der Türkei und nicht in Russland. Doch selbst wenn einige von ihnen später weiterwanderten, so waren laut Dr. Michael Kulikowski, Historiker und Professor an der Pennsylvania State University, die Skythen, auf die sich Herodot oft bezog, „in Teilen des heutigen Bulgariens und Rumäniens sowie in den Steppen Moldawiens und der Ukraine anzutreffen“, nicht jedoch in Russland.⁷ Obwohl Herodot von denjenigen, die eine Verbindung zwischen Russland und Magog herstellen wollen, häufig zitiert wird, liefert er keine solchen

Beweise. Stattdessen behauptet er, dass die Skythen aus der Türkei stammten und einige von ihnen in Osteuropa und der Ukraine landeten. Er spricht jedoch nie davon, dass seine Skythen in Russland lebten. Befürworter der These von „Russland als Magog“ zitieren Herodot häufig, um ihre Argumentation zu untermauern, doch dies ist nichts weiter als eine Illusion.

Bezieht sich Magog auf die Türkei?

Bei der Recherche für dieses Kapitel habe ich zahlreiche renommierte Bibelatlanten, Bibel-Enzyklopädien, Bibelwörterbücher und Bibelkommentare konsultiert und sie mit einer großen Auswahl populärer Bücher über biblische Prophezeiungen verglichen. Die Diskrepanzen zwischen beiden waren schockierend. Während praktisch jedes populäre Prophezeiungsbuch oder jede Auslegung von Hesekeil Magog in Russland ansiedelt, wird dieser Position in den eher wissenschaftlichen Nachschlagewerken so gut wie nie ernsthafte Glaubwürdigkeit beigemessen. Während einige sagen, es sei nicht möglich, den Standort von Magog mit Sicherheit zu bestimmen, sagt die überwältigende Mehrheit, dass Magog sich wahrscheinlich auf die heutige Türkei bezieht. Betrachten Sie die folgende Auswahl an Nachschlagewerken und Gelehrten, die die These von Magog als der Türkei unterstützen. Fragen Sie sich dabei, warum diese Ansicht in praktisch jedem populären Buch über Prophezeiungen zu diesem Thema völlig ignoriert wird:

- Daniel I. Block, ein Alttestamentler, schreibt im „New International Commentary on Ezekiel“: „Es scheint am besten, Magog als eine Verkürzung des ursprünglichen *māt Gūgi*, ‚Land von Gog‘, zu interpretieren und hier einen Hinweis auf das Gebiet von Lydien in Westanatolien (Türkei) zu sehen.“⁸
- Im „Zondervan Illustrated Bible Dictionary“ heißt es: „Magog, was möglicherweise ‚das Land von Gog‘ bedeutet, lag zweifellos in Kleinasien (Türkei) und könnte sich auf Lydien beziehen.“⁹

- Der IVP Bible Background Commentary führt Magog, Meschech, Tubal und Togarma als „Gebiete oder Völker in Kleinasien“ (Türkei) auf.¹⁰
- Das New Unger's Bible Dictionary führt unter dem Eintrag zu Magog aus: „Es ist klar, dass Lydien (Türkei) gemeint ist und dass wir unter ‚Magog‘ ,das Land Gog‘ verstehen müssen.“¹¹
- Der „Zondervan Illustrated Bible Backgrounds Commentary“ verortet Magog in Anatolien, also der heutigen Türkei.¹²
- Die Catholic Encyclopedia stellt fest: „Es scheint wahrscheinlicher, dass ... Magog mit Lydien (Türkei) identifiziert werden sollte. Andererseits, da Mosoch und Thubal Völker waren, die zu Kleinasien gehörten, scheint es aus dem Text von Hesekeil hervorzugehen, dass Magog in diesem Teil der Welt liegen muss. Schließlich identifizieren andere, wie Josephus, Magog mit Skythen, doch in der Antike wurde dieser Name verwendet, um vage jede nördliche Bevölkerung zu bezeichnen.“¹³
- Der Holman Bible Atlas verortet Magog in der Türkei.¹⁴
- Der New Moody Atlas of the Bible verortet Magog in der Türkei.¹⁵
- Der Zondervan-Atlas der Bibel verortet Magog in der Türkei.¹⁶
- Der IVP Atlas of Bible History verortet Magog in der Türkei.¹⁷

Betrachten wir nun einige der historischen Quellen, die diese Position stützen:

Maimonides

Maimonides, auch bekannt als Rambam, der verehrte jüdische Weise, identifiziert in *Hichot*

Terumot Magog als in Syrien an der Grenze zur Türkei liegend identifiziert.¹⁸

Plinius der Ältere

Plinius der Ältere war ein römischer Feldherr, Autor, Naturforscher und Philosoph aus dem 1. Jahrhundert. Plinius sprach von einer Stadt namens „Bambyce, auch Hierapolis genannt; bei den Syrern jedoch Magog“. ¹⁹Das antike Hierapolis lag an der Grenze zwischen der heutigen Türkei und Syrien. Somit war Magog laut Plinius, der im ersten Jahrhundert schrieb, eine bekannte Stadt in der Region der Türkei und Syriens. Plinius' Aussagen sind mindestens ebenso bedeutsam wie die von Josephus. Doch während Josephus' Aussagen dutzende Male zitiert wurden, um die Identifizierung von Magog mit Russland zu stützen, findet man Plinius' Aussagen nirgendwo zitiert. Plinius' Ansicht wird auch von Sir Walter Raleigh in seiner „*Geschichte der Welt*“ gestützt:

Doch es lässt sich nicht leugnen, dass die Skythen in alter Zeit aus dem Nordosten herankamen, den größten Teil Kleinasiens verwüsteten und Coelesyria besetzten, wo sie sowohl Scythopolis als auch Hierapolis errichteten, die die Syrer Magog nennen. Und dass Ezechiel sich auf dieses Magog bezog, ist ganz offensichtlich; denn diese Stadt Hierapolis oder Magog liegt genau nördlich von Judäa, gemäß den Worten Ezechiels, dass jene Völker aus dem Norden kommen sollten.²⁰

Hippolyt von Rom

Hippolyt von Rom, ein frühchristlicher Theologe, lehnte in seinem im frühen 3. Jahrhundert verfassten „*Chronicon*“ Josephus' Identifizierung von Magog mit den Skythen ab und brachte sie stattdessen mit den Galatern in Kleinasien, der heutigen Türkei, in Verbindung.²¹

Warum wird keine dieser historischen Quellen in den meisten der heute populären Prophezeiungsbücher jemals erwähnt?

Magog: Fazit

Nachdem alle historischen Quellen berücksichtigt wurden und nach Abwägung der unterschiedlichen Meinungen der modernen Wissenschaft scheint der Ursprung von Magog an der Grenze zwischen Syrien und der Türkei gelegen zu haben. Nachdem sie die nach ihnen benannte Stadt Magog, auch Heirapolis genannt, in Syrien nahe der türkischen Grenze gegründet hatten, wanderten einige Völker der Magog in die zentrale und westliche Türkei aus und gründeten das Königreich Lydien, das die gesamte westliche Hälfte der Türkei einnahm und zu Ezechiels Zeiten florierte. Wie bereits erwähnt, war Lydien das Königreich, dessen König von den Assyryern als *Gugu* und von den Griechen als *Gyges* bezeichnet wurde und den viele Bibelwissenschaftler mit Hesekiels Gog identifizieren. In der Nähe von Ezechiels Zeiten wanderten einige aus Magog wahrscheinlich nördlich des Schwarzen Meeres nach Moldawien, in die Ukraine und nach Russland aus. Diese nördlichen Stämme könnten jene gewesen sein, die Josephus und Herodot als „Skythen“ bezeichneten. Doch während einige aus Magog zu Ezechiels Zeiten wahrscheinlich nördlich des Schwarzen Meeres lebten, behielten viele andere aus Magog auch eine starke Präsenz in ihrer historischen Heimat Kleinasien (Türkei) bei. Daher identifizieren heute weitaus mehr Gelehrte Magog als die Region Kleinasien und nicht als Russland.

Letztendlich lässt sich jedoch, wie bereits erwähnt, die Frage, wie Hesekiel den Begriff „Magog“ verstanden hätte, nicht durch die Analyse des einzelnen Begriffs „Magog“ klären, sondern vielmehr durch den vollständigen Ausdruck „Gog von Magog, der Fürst, Herrscher über Meschech und Tubal“. Da Gog aus Magog stammt und Fürst über diese beiden anderen Völker ist, ist es wichtig, dass wir uns weiterhin mit dem Aufenthaltsort dieser anderen Volksgruppen zu Ezechiels Zeiten befassen, um den Ausdruck als Ganzes zu verstehen.

Rosh

Bevor wir jedoch fortfahren, müssen wir das umstrittene Wort „*Rosh*“ erörtern. In der wissenschaftlichen Gemeinschaft herrscht massiver

Konflikt um dieses Wort. Einige Übersetzer der „ “ sind der Ansicht, dass das Wort als Adjektiv „Führer“ verstanden werden sollte, während andere der Meinung sind, es solle als Eigenname „Rosh“ verstanden werden. Doch abgesehen von der Argumentation, dass „Rosh“ ein Eigenname sei, versuchen viele bekannte Prophezeiungslehrer auch, eine Verbindung zum modernen Russland herzustellen. Um diese Position zu stützen, müssen vier Punkte bewiesen werden; die ersten beiden Punkte sind grammatikalischer Natur, die zweiten beiden historischer: (1) Das Wort „*rosh*“ sollte als Substantiv und nicht als Adjektiv übersetzt werden, (2) als Substantiv sollte „*rosh*“ als Eigenname „Rosh“ übersetzt werden, (3) „Rosh“ war ein Volk, das Hesekiel gut bekannt war, und (4) als Volk war „Rosh“ Hesekiel höchstwahrscheinlich als Bezeichnung für die Region des heutigen Russlands bekannt. Um dieses Argument zu untermauern, wurden immer wieder dieselben vier Gelehrten zitiert. Diese vier sind Wilhelm Gesenius, Carl Friedrich Keil, James Price und Clyde Billington. Doch trotz der vielen beeindruckenden Punkte, die diese Gelehrten vorbringen, scheitert die These, dass sich Hesekiels Prophezeiung auf Russland bezieht, völlig, wenn man ihre Argumente in ihrer Gesamtheit betrachtet. Betrachten wir die Argumente und wo sie zu kurz greifen.

Wilhelm Gesenius

Wilhelm Gesenius ist bei weitem der am häufigsten zitierte Gelehrte zur Stützung der These, dass „Rosh“ für Russland stehe. Zwar müssen Gesenius' grammatikalische Argumente berücksichtigt werden, doch wie wir zuvor gesehen haben, stützt sich Gesenius' Versuch, „Rosh“ mit Russland in Verbindung zu bringen, fast ausschließlich auf die Aussagen byzantinischer und arabischer Schriftsteller, die fast 1600 Jahre nach Hesekiels Zeit lebten. Gesenius' eindeutige Abhängigkeit von der Methode der Ahnenwanderung ist von jedem Gelehrten abzulehnen, der den Text verantwortungsbewusst mit der historisch-grammatikalischen Methode interpretieren will.

Carl Friedrich Keil

Der nächste Gelehrte, auf den zur Stützung der „Russisch-Rosh“-Position oft verwiesen wird, ist Carl Friedrich Keil. Aus grammatikalischer Sicht ist Keil jedoch weit weniger dogmatisch als Gesenius und räumt ein, dass die Übersetzung von „*rosh*“ als Eigenname nur „wahrscheinlich“ sei. Interessanterweise veröffentlichte acht Jahre nach der Veröffentlichung von Keils Kommentar zu „Ezekiel“ Keils Hebräischlehrer Ernest W. Hengstenberg seinen eigenen Kommentar zu Hesekiel und widersprach seinem Schüler ganz direkt:

Gog ist Fürst über Magog, ja sogar oberster Fürst, König der Könige über Meschech und Tubal, die Moschi und Tibareni (Kap. 27,13; 32,26), die ihre eigenen Könige hatten, hier aber als Vasallen Gogs erscheinen. Viele Ausleger übersetzen statt „oberster Fürst“ mit „Fürst von Rosch, Meschech und Tubal“. Doch die armen Russen wurden hier zu Unrecht unter die Feinde des Volkes Gottes gezählt. Rosch kommt als Name eines Volkes im gesamten Alten Testament nicht vor.²²

Aus historischen Gründen folgt Keil lediglich Gesenius und stützt seine umfassenderen Argumente ebenfalls auf die Zeugnisse jener byzantinischen und arabischen Schriftsteller des 10. Jahrhunderts:

Die byzantinischen und arabischen Schriftsteller erwähnen häufig ein Volk namens Rûs, das im Land des Taurus wohnt und zu den skythischen Stämmen gezählt wird; ebenso gibt es keinen Grund, die Existenz eines Volkes namens Rosch anzuzweifeln.²³

Darüber hinaus widersprach auch Keils Mitautor Friedrich Delitzsch seiner Identifizierung von Rosch als Russland und verortete Magog nicht in Russland, sondern in der Türkei.²⁴

Natürlich wird in keinem der vielen Prophezeiungsbücher, die die Position vertreten, dass Rosch Russland sei, jemals auf Delitzsch oder Hengstenberg Bezug genommen.

James Price

James Price ist eine weitere Autorität, die von den Vertretern der „Russland-Rosh“-Position häufig zitiert wird. Price, ein Hebraist, spricht sich in seinem Artikel „*Rosh: An Ancient Land Known to Ezekiel*“ ebenso wie Gesenius und Keil vor ihm dafür aus, Rosh als Ortsnamen zu interpretieren. Auch hier müssen Prices grammatikalische Argumente berücksichtigt werden. Price argumentiert zudem, dass Rosh zu Ezechiels Zeiten bekannt gewesen wäre. Doch das ist alles, was er vorbringt. Nirgendwo unternimmt Price den Versuch, festzustellen, wo das Volk von Rosh zu Ezechiels Zeiten lebte. Tatsächlich zitiert er in seinem gesamten Artikel wiederholt andere Gelehrte, die das Volk von Rosh in anderen Ländern als Russland ansiedeln. Gleich zu Beginn seines Artikels zitiert Price beispielsweise J. Simmons, der Rosh eindeutig in Kleinasien (Türkei) verortet:

Dass in einem oder mehreren dieser Texte tatsächlich ein Volk dieses Namens erwähnt wird, dessen Heimat in Kleinasien lag, ist nicht gänzlich widerlegt, wird aber jedenfalls durch die Tatsache unwahrscheinlich gemacht, dass derselbe Name in anderen (assyrischen) Dokumenten nur sehr zweifelhaft zu erkennen ist.²⁵

Andere von Price zitierte Quellen verorten Rosch entweder im Irak oder im Iran, aber keine in Russland.

Clyde Billington

Clyde Billington ist der vierte Wissenschaftler, der häufig zur Untermauerung der These von „Russland-Rosh“ herangezogen wird. Von den vier Wissenschaftlern ist Billington der einzige, der sich ernsthaft mit den historischen Aspekten der Argumentation auseinandersetzt. Bei der Recherche zu diesem Thema konnte ich mich persönlich mit Dr. Billington beraten. Obwohl Billington eindeutig ein glühender Verfechter des populären „Russland-Rosh“-Modells ist, räumt er auch ein, dass die Rosh-Völker zu Ezechiels Zeiten eine vielfältige und weitläufige Gruppe von Völkern waren, die in Ländern lebten, die sich über ein Gebiet erstreckten, das so weit und breit war wie das heutige Russland, Zentralasien, Indien, der Irak und die Türkei:

Es ist wahrscheinlich, dass die Ras/Ros/Rosh/Rish/Resh eine sehr große Volksgruppe waren, die sich über ein weites Gebiet nördlich des Kaukasus erstreckte. Einige Mitglieder dieser Gruppe – die „Ris“ – zogen nach Süden und eroberten Indien um ca. 1600 v. Chr., wo sie die herrschende Klasse bildeten. Andere Mitglieder dieser Gruppe eroberten und beherrschten Nordmesopotamien – das Königreich Mitanni – etwa 200 Jahre lang, von 1580 bis 1350 v. Chr. Als das Königreich Mitanni um 1350 v. Chr. von den Hethitern zerstört wurde, schlossen sich einige Ros/Resh/Ras-Völker den Philistern an, um Israel anzugreifen. Einige zogen auch in die Türkei, wo sich wahrscheinlich einige den Philistern anschlossen. Die Ägypter nannten diese Verbündeten der Philister „Teresh“. Mit anderen Worten: Das Volk der Rosh war weit verstreut.²⁶

Billington erwähnte sogar einige „Rosh“-Völker zu Ezechiels Zeiten, die in China lebten:

Einige Rosh-Völker drangen um ca. 500 v. Chr. bis an die Grenzen Nordostchinas vor, wo Blonde im Permafrost begraben gefunden wurden.²⁷

Es gibt jedoch noch einen weiteren wichtigen Faktor, der die Identifizierung der

Rosh-Völker weit über China und Indien hinaus. Laut Billington (und zahlreichen anderen, die ihm in diesem Punkt gefolgt sind) ist das Wort „Rosh“ lediglich eine Variante von „Tiras“:

Der Name Rosch leitet sich wahrscheinlich vom Namen Tiras in Genesis 10,2 ab... Sowohl Tiras als auch Rosch sowie Varianten dieser beiden Namen wurden jahrhundertlang für das Volk der Rosch verwendet.²⁸

Doch zu Ezechiels Zeiten lebten die Tiras-Rosh-Völker in Regionen, die weit von Russland entfernt waren. In Josephus' „*Jüdischen Altertümern*“ sagt Josephus nur wenige Zeilen nach dem oft zitierten Kommentar zu Magog und den Skythen:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Thiras (Tiras) nannte diejenigen, über die er herrschte, Thirasier; doch die Griechen änderten den Namen in Thraker.²⁹

Thrakien lag im Gebiet der heutigen Türkei, Bulgarien und Griechenland. Tiras soll im 6. Jahrhundert v. Chr. auch eine Kolonie namens Milet in der Westtürkei gegründet haben.³⁰

Andere historische Belege deuten darauf hin, dass die Nachkommen von Tiras die Etrusker (von den Griechen *Tyrsenoi* genannt) aus Kleinasien waren, die später Italien besiedelten. Aus diesem Grund verorten sowohl der Macmillan Bible Atlas als auch der Zondervan Atlas of the Bible Tiras entweder in Griechenland oder in Italien. Interessanterweise nannten sich die alten Etrusker selbst „Ras-enna“. Billington glaubt, dass dies auf eine eindeutige Verbindung zu den *Ras-/Ros-/Rosh*-Völkern zurückzuführen ist.

Mit anderen Worten: (1) Selbst wenn wir die Übersetzung von Rosh als Substantiv akzeptieren und (2) es als Ortsnamen verstehen, (3) deutet dies keineswegs ausschließlich auf Russland hin. Tatsächlich verorten die meisten wissenschaftlichen Arbeiten Tiras an der Westküste der Türkei oder in der weiteren Region der Ägäis an der Westküste der Türkei.

Da zu Ezechiels Zeiten verschiedene Rosh-Völker an zahlreichen Orten lebten, ist jeder Versuch, Rosh ausschließlich mit Russland gleichzusetzen und dabei die anderen Rosh-Völker in der Türkei, im Irak, in Italien, Indien oder China zu ignorieren, schlichtweg kein ehrlicher Ansatz. Wenn Lehrer historische Daten selektiv auswählen, um ihre prophetischen Positionen zu untermauern, erweisen sie ihren Schülern einen Bärenienst. Doch leider ist es genau das, was viele Lehrer tun, wenn man die Mehrheit der heute populären Prophezeiungsbücher betrachtet, in ihrem fortwährenden Bestreben, auf Russland als Anführer der von Hesekiel prophezeiten Invasion in den letzten Tagen hinzuweisen.

Sind sich „alle“ wirklich einig?

Liest man nur die populären Prophezeiungsbücher, die die „Russland-Rosh“-Position stützen, so verwenden die Autoren häufig Superlative und erwecken den Eindruck, dass kein seriöser Gelehrter die Übersetzung von „*Rosh*“ als Ortsnamen und dessen Identifizierung mit Russland ablehnen würde. Was die Tatsache betrifft, dass Russland eine Allianz gegen Israel anführen wird, „sind sich alle einig“, sagt Scofield. Doch das Bild, das einige dieser Autoren zeichnen, grenzt bisweilen an Unehrllichkeit. Betrachten Sie die folgende Auswahl anderer, ebenso qualifizierter Gelehrter, die der „Russland-Rosh“-Position tatsächlich *widersprechen*:

- Daniel I. Block, ein führender Gelehrter des Alten Testaments, argumentiert: „Die gängige Identifizierung von Rosh mit Russland ist unmöglich anachronistisch und basiert auf einer fehlerhaften Etymologie, wobei die klanglichen Ähnlichkeiten zwischen Rosh und Russland rein zufällig sind... Ezekiels Argument ist, dass Gog nicht nur eine von vielen fürstlichen Figuren aus Anatolien (aus der Region der heutigen Türkei) ist, sondern der Anführer mehrerer Stammes- und Volksgruppen.“³¹
- Charles Ryrie widerspricht in seiner „*Ryrie Study Bible*“ der Interpretation, wonach „Rosh“ für „Russland“ stehe, und erklärt, dass „der Fürst von Rosh“ mit „der oberste Fürst“ übersetzt werden sollte.³²
- Dr. Merril F. Unger räumt ein, dass „die sprachlichen Belege für die Gleichsetzung [Rosh als Russland] zugegebenermaßen nur vermutungshaft sind“.³³
- Edwin Yamauchi argumentiert, dass das Wort „*rosh*“ „nichts mit dem modernen ‚Russland‘ zu tun haben kann. Dies wäre ein grober Anachronismus, denn der moderne Name basiert auf dem Namen ‚*Rus*‘, der erst im Mittelalter von den Wikingern aus Kiew, nördlich des Schwarzen Meeres, in die Region gebracht wurde.“ Yamauchi behauptet weiter, dass die Verbindung von Hesekiels „*rosh*“ mit Russland

„unbegründet“ sei und „leider durch viele Kanäle in der evangelikalen Welt weit verbreitete Akzeptanz gefunden hat.“³⁴

- A.R. Millard schließt sich Yamauchis Behauptungen an, wenn er sagt: „Einige Kommentatoren haben versucht, die Prophezeiungen so auszulegen, dass sie sich wörtlich auf Russland beziehen ... Obwohl sich diese Ansichten weit verbreitet haben und viele überzeugt haben, zeigt Yamauchi, warum sie falsch sind und von sorgfältigen Bibelstudenten vermieden werden sollten.“³⁵
- Ralph H. Alexander schreibt im *Expositors Bible Commentary zu Hesekiel* über „*rosh*“: „Das Akzentuationssystem und die syntaktische Konstruktion der hebräischen Sprache deuten stark auf eine appositionelle Beziehung zwischen den Wörtern ‚Fürst‘ und ‚Oberhaupt‘ hin.“ Beide Begriffe stehen also gleichermaßen in Beziehung zu den beiden geografischen Begriffen Meschech und Tubal. Grammatikalisch erscheint es am besten, den Ausdruck mit „der Fürst, der Anführer von Meschech und Tubal“ wiederzugeben.“⁽³⁶⁾
- A.B. Davidson schreibt in seinem Kommentar „*The Book of the Prophet Ezekiel*“: „Natürlich ist jede Verbindung zwischen dem Namen [rosh] und Russland abzulehnen.“³⁷
- J.W. Weavers schreibt im *New Century Bible Commentary zu Hesekiel*: „Das Wort für ‚Haupt‘ wird fälschlicherweise als Eigenname [Ros] verstanden, was bei Uninformierten zu einer bizarren Identifizierung mit Russland führt!“³⁸
- Walther Zimmerli schreibt in „*A Commentary on the Book of the Prophet Ezekiel Chapters 25-48*“: „Sicherlich ist Rosh ‚Oberhaupt‘ mit ‚Fürst‘ zu

verbinden und darf nicht als geografische Bezeichnung interpretiert werden.“³⁹

- Charles Feinberg, Autor von „*The Prophecy of Ezekiel: The Glory of the Lord*“, erklärt: „Es gab viele Autoren, die den Namen Rosh mit den Russen in Verbindung brachten, doch dies ist heute allgemein nicht mehr akzeptiert.“⁴⁰
- D.R.W. Wood schreibt im *New Bible Dictionary*: „Die weit verbreitete Identifizierung von Rosch mit Russland ... ist aus hermeneutischer Sicht nicht zu rechtfertigen.“⁴¹
- John Bright, Autor von „*The Kingdom of God*“, sagte: „In Hesekeil 38–39 haben wir eine Prophezeiung, von der einige (völlig zu Unrecht!) glauben, dass sie sich durch das heutige Sowjetrusland erfüllen wird.“⁴²

Es ist also klar, dass trotz der vielen gegenteiligen Aussagen zahlreiche hochqualifizierte Gelehrte die populäre These von „Russland als Rosch“ ablehnen.

Bewertung des Arguments

Betrachten wir nun noch einmal die ersten beiden Elemente des „Russland-Rosh“-Arguments, um zu prüfen, ob diese beiden Punkte einer genauen Prüfung standhalten. Wie bereits erwähnt, sind die ersten beiden Punkte grammatikalischer Natur: (1) Das Wort „*rosh*“ sollte als Substantiv und nicht als Adjektiv übersetzt werden, und (2) als Substantiv sollte „*rosh*“ als Eigenname „Rosh“ übersetzt werden.

Unser kurzer Überblick über die Meinungsverschiedenheiten unter Gelehrten zu diesem Thema zeigt, dass beide Seiten berechtigte Argumente vorbringen. Die eine Seite argumentiert, dass die Konstruktion des Satzes verlangt, dass „*rosh*“ als Substantiv interpretiert wird. Die andere Seite argumentiert, dass (1) „*rosh*“ als Name nirgendwo in der Heiligen Schrift

verwendet wird und (2) seine Beziehung zu den anderen Wörtern in der Passage verlangt, dass es in seiner üblichen Weise übersetzt wird und einfach „Kopf“ oder „Oberhaupt“ bedeutet. Jahrelang waren die beiden Seiten nicht in der Lage, diesen Konflikt zu lösen. Doch in jüngerer Zeit hat Daniel I. Block, ein führender Gelehrter des Alten Testaments, dank des Vorteils, alle Seiten dieser jahrhundertealten Debatte sowie die modernen Fortschritte in der Wissenschaft berücksichtigen zu können, sehr geschickt eine Lösung angeboten, die den von beiden Seiten vorgebrachten Einwänden gerecht wird. Block erkennt die Notwendigkeit an, *rosh* als Substantiv zu übersetzen, räumt aber auch ein, dass es entsprechend seiner üblichen Verwendung in der gesamten Bibel als Bezug auf „Oberhaupt“ sowie in seiner appositionellen Beziehung zu den anderen Namen im Text übersetzt werden muss. Blocks Übersetzung lautet wie folgt: „Wende dein Gesicht gegen Gog aus dem Land Magog, den Fürsten, das Oberhaupt von Meschech und Tubal“ (Hes 38,3). Eine ausführlichere technische Erläuterung von Blocks Übersetzung findet sich in Blocks Kommentar zu Hesekiel,⁴³ der in *The Commentary and Reference Survey: A Comprehensive Guide to Biblical and Theological Resources* als „der beste Kommentar zu jedem Buch des Alten Testaments“ bezeichnet wird.⁴⁴

Und so sehen wir bei den ersten beiden grammatikalischen Argumenten, dass zwar der erste Punkt gültig zu sein scheint (*rosh* sollte hier als Substantiv übersetzt werden), wie Block jedoch aufzeigt, folgt daraus nicht, dass es als Eigenname übersetzt werden sollte.

Somit wurde von den ersten beiden grammatikalischen Argumenten ein Punkt bestätigt, während der zweite Punkt nicht bestätigt wurde.

Doch wie steht es um die beiden historischen Argumente, die erforderlich sind, um die These von „russischem Rosh“ zu beweisen? Von diesen beiden scheint der erste Punkt, dass Rosh ein dem Hesekiel wohlbekanntes Volk war, von Billington und anderen Historikern ziemlich überzeugend belegt worden zu sein. Was jedoch den letzten Punkt betrifft, nämlich dass Rosh Ezechiel höchstwahrscheinlich als ein Volk aus der Region des heutigen Russlands bekannt war, gelingt es weder Billington noch anderen, ihre These

zu begründen. Aufgrund der großen Vielfalt an Rosh-Völkern (und all ihrer Varianten), die den Königen und Völkern der Region damals wohlbekannt waren, ist jeder Versuch, ausschließlich auf Russland hinzuweisen, unmöglich.

Rosh: Fazit

Letztendlich sind also zwei der vier Punkte, die notwendig sind, um zu zeigen, dass Hesekiels Rosch sich auf Russland bezieht, erfolgreich, und zwei scheitern. Nach Abwägung aller Informationen – selbst wenn Hesekiel Rosch als Eigennamen verstanden hat – gibt es weitaus mehr Gründe, Rosch als Hinweis auf die Türkei zu sehen als auf Russland. Selbst Billington, der führende Verfechter der „Russland-Rosh“-These, räumt ein: „Es gibt Gelehrte, die Rosh, Meschech und Tubal mit Kleinasien in Verbindung bringen, und sicherlich waren alle drei Völker zu Ezechiels Zeiten dort.“⁴⁵ Doch da es uns darum geht, zu verstehen, wie Hesekiel den vollständigen Ausdruck „Gog von Magog, der Fürst, Herrscher über Meschech und Tubal“ ganzheitlich verstanden hätte, müssen wir unsere Untersuchung fortsetzen, um den Standort der letzten beiden Völker (Meschech und Tubal) zu bestimmen. Glücklicherweise ist die Identifizierung dieser beiden Namen weitaus einfacher als die von Magog oder Rosch.

Meschech & Tubal

Im Einklang mit ihrer auf Russland bezogenen Auslegung von Hesekiel 38 identifiziert die Scofield-Studienbibel Meschech mit der Stadt Moskau und Tubal mit Tobolsk, einer Stadt in Zentralrussland. Dieser Standpunkt wurde viele Jahre lang von zahlreichen Büchern über Prophezeiungen vertreten, doch da es keinerlei historische Belege dafür gibt, wird er heute von fast allen verworfen.

Es folgt eine unvollständige Liste von Nachschlagewerken, die sowohl Meschech als auch Tubal in der Region der heutigen Türkei verorten:

Holman Bible Atlas⁴⁶

Oxford Bible Atlas ⁴⁷

IVP New Bible Atlas ⁴⁸

The IVP Atlas of Bible History ⁴⁹

New Moody Atlas of the Bible ⁵⁰

Zondervan-Atlas der Bibel ⁵¹

Zondervan Illustrierter Kommentar zu den Hintergründen der Bibel ⁵²

Der Macmillan-Bibelatlas ⁵³

Baker-Bibelatlas ⁵⁴

Es ist wichtig zu beachten, dass heute fast alle Gelehrten sowohl Meschech als auch Tubal mit der heutigen Türkei in Verbindung bringen. Wie wir im Laufe unserer Studie bereits dargelegt haben, müssen wir, um Magog, die Heimat von Gog, richtig zu identifizieren, zunächst sowohl Meschech als auch Tubal identifizieren. Da diese beiden Völker von Hesekiel als Bezug auf die Region der heutigen Türkei verstanden worden wären, können wir auch ableiten, dass Magog ebenfalls eine Bezugnahme auf die Türkei ist. Einfach ausgedrückt: Wenn Magog sich auf Russland bezieht, dann ergibt der Wortlaut des Satzes schlicht keinen Sinn. Wie könnte Gog, ein Anführer aus Russland, als Fürst oder Anführer der Türkei (Meschech und Tubal) bezeichnet werden? Die „Russisch-Gog“-Position versteht Hesekiels Aussage so, dass sie Folgendes besagt: „Gog von Magog (Russland), Fürst von Rosch (Russland), Meschech (Türkei) und Tubal (Türkei)“. Das wäre in etwa so, als würde man sagen: „Du Obama von Amerika, Präsident von Washington, Moskau und Peking“. Das ergäbe schlichtweg keinen Sinn. Ebenso wenig macht Hesekiel 38,3 Sinn, wie es die „Russisch-Gog“-Position versteht. Wenn wir jedoch einfach der Tendenz der meisten Gelehrten folgen, die Magog in der Türkei verorten, dann ergibt es sowohl grammatikalisch als auch geografisch vollkommen Sinn, dass Gog der Fürst von Meschech und Tubal ist, die sich ebenfalls in der Türkei befinden. Wie Daniel I. Block feststellt:

Die Reihenfolge der drei Namen in Hesekiel spiegelt das Bewusstsein für die geografischen und aktuellen politischen Gegebenheiten in Anatolien wider.

Gog (Lydien), das am weitesten westlich liegt, steht an der Spitze eines Bündnisses mit Meschech an seiner Ostgrenze und Tubal östlich von Meschech.⁵⁵

Abgesehen davon, dass diese Position den Text grammatikalisch und geografisch sinnvoll macht, steht die „Türkei-Gog“-Theorie auch in harmonischem Einklang mit all den anderen Prophezeiungen, die wir zuvor untersucht haben. Wie zu Beginn dieses Kapitels erörtert wurde, ist einer der Hauptfaktoren, der unser Verständnis dieser Passage bestimmen sollte, Gottes Erklärung an Gog, dass er und seine Horden diejenigen sind, auf die in früheren prophetischen Schriften wiederholt Bezug genommen wurde. Während diese Aussage Gottes für diejenigen, die diese Passage als eine russische Invasion darstellen wollen, ein unüberwindbares Problem darstellt, dient sie nur dazu, die These einer von der Türkei angeführten islamischen Invasion Israels zu untermauern. Ob wir nun von der einfallenden Armee des Propheten Joel aus dem Norden, von Sacharjas Invasion Israels, von Daniels verwüstendem „König des Nordens“ oder von mehreren anderen wichtigen Endzeit-Texten sprechen – Hesekiel 38 und 39 sind einfach eine weitere Nacherzählung dessen, worüber alle Propheten gesprochen haben.

Persien, Kusch und Put

Bevor wir unsere Diskussion abschließen, ist es wichtig, dass wir die letzten fünf Nationen identifizieren, die an der Invasion Gogs beteiligt sind. Gelehrte, Historiker und sogar die meisten populären Prophezeiungsbücher sind sich im Allgemeinen über die Identität der nächsten drei Nationen einig. Die erste ist Persien, womit der heutige Iran gemeint ist. Das antike Kusch, oft als Äthiopien übersetzt, ist eigentlich ein Verweis auf die Region unmittelbar südlich von Ägypten, also den nördlichen Sudan. Put bezieht sich auf Libyen und könnte möglicherweise auch andere Teile Nordafrikas einschließen.

Gomer und Togarma

Die letzten beiden Nationen, Gomer und Togarma, beziehen sich wiederum auf die heutige Türkei. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts war es unter

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Prophezeiungslehrern üblich, Gomer mit Deutschland in Verbindung zu bringen. Heute wird diese Ansicht jedoch von praktisch allen renommierten Bibelwissenschaftlern und Prophezeiungslehrern abgelehnt. Praktisch jeder Bibelatlas, den man konsultiert, verortet sowohl Gomer in der Türkei als auch Togarma im Osten der Türkei. Es folgt eine unvollständige Liste von Bibelatlanten, die dieser Identifizierung folgen:

Holman Bible Atlas ⁵⁶

Oxford Bible Atlas⁵⁷

Der IVP-Atlas der Bibelgeschichte ⁵⁸

New Bible Atlas ⁵⁹

The Macmillan Bible Atlas ⁶⁰

Zondervan-Atlas der Bibel ⁶¹

Zondervan Illustrierter Kommentar zu den Hintergründen der Bibel ⁶²

Der neue Moody-Atlas der Bibel ⁶³

Baker-Bibelatlas ⁶⁴

Die entlegenen Gebiete des Nordens

Es ist wichtig, kurz auf ein Argument einzugehen, das von Anhängern der „Russisch-Gog“-Theorie häufig im Zusammenhang mit dem Ausdruck „die äußersten Teile des Nordens“ angeführt wird:

Darum, Menschensohn, prophezeie und sprich zu Gog: So spricht Gott, der Herr: An jenem Tag, wenn mein Volk Israel in Sicherheit wohnt, wirst du es nicht erkennen? *Du wirst von deinem Ort aus den äußersten Teilen des Nordens kommen.* — Hesekiel 38,14–15

Da Gog angeblich aus „den äußersten Enden des Nordens“ (hebräisch: *yěrekah yěrekah tsaphown*) kommen soll, sagen viele, dass dies nur Russland

bedeuten könne. Der Prophezeiungslehrer David Reagan erklärt beispielsweise:

Hesekiel 38 besagt eindeutig, dass die Invasion vom Fürsten von Rosch angeführt wird, der aus „den entlegensten Teilen des Nordens“ kommt (Hesekiel 38,15). Es ist unmöglich, dass die Türkei als eine Nation betrachtet werden könnte, die in „den entlegensten Teilen des Nordens“ liegt.⁶⁵

Auch Clyde Billington argumentiert, dass sich dieser Ausdruck nicht auf die Türkei beziehen kann:

Beachten Sie erneut, dass Hesekiel diese Koalition als aus „den entlegensten Teilen des Nordens“ kommend bezeichnet. Dies kann nicht Kleinasien sein.⁶⁶

Joel C. Rosenberg folgt derselben Argumentation und zieht einige dramatische Schlussfolgerungen:

In Hesekiel 38,15 heißt es, dass Gog „von deinem Ort aus den entlegensten Teilen des Nordens kommen wird“ ... Das Land, das in Bezug auf Israel am weitesten im Norden liegt, ist Russland. Daraus können wir schließen, dass ein russischer Diktator in der Endzeit eine diplomatische und militärische Koalition bilden wird, um den Staat Israel zu umzingeln und anzugreifen.⁶⁷

Dieses Argument ist jedoch nicht zu Ende gedacht. Denn in derselben Passage wird genau derselbe Ausdruck (hebräisch: *yěrekah yěrekah tsaphown*) für Togarma verwendet (Hes 38,6), und praktisch alle Gelehrten sind sich einig, dass Togarma in der östlichen Türkei oder im benachbarten Armenien lag. Daher ist jedes Argument, das besagt: „Es ist unmöglich, dass die Türkei als eine Nation betrachtet werden könnte, die in ‚den entlegenen Teilen des Nordens‘ liegt“, völlig unhaltbar. Wenn Togarma in der Türkei als in „den entlegenen Teilen des Nordens“ liegend bezeichnet wird, gibt es absolut keine Grundlage, genau denselben Ausdruck zu verwenden, um eine russische Identifizierung von Gog zu begründen. Da wir wissen, dass der Ausdruck „entlegene Teile des Nordens“ in derselben Passage verwendet

wird, um auf die Türkei zu verweisen, wäre es nur logisch, dass derselbe Ausdruck, wenn er auf Gog angewendet würde, ihn ebenfalls als aus der Türkei stammend ausweisen würde. In einer etwas technischeren Erklärung zur Schwäche dieses Arguments erläutert J. Paul Tanner:

Diejenigen, die die Ezechiel-Passage oft mit Russland gleichsetzen, weisen darauf hin, dass Gog und seine Verbündeten nicht einfach aus „dem Norden“ kommen, sondern aus den „entlegenen Teilen des Nordens“ (Hes 38,6.15; 39,2). Tatsächlich lautet die NASB in Hes 39,2 „der entfernteste Teil des Nordens“. Im MT sind die drei Formulierungen jedoch im Wesentlichen identisch: *yrkty spwn*.³² Daher gibt es keinen Grund, Hes 39,2 anders zu übersetzen als die beiden vorherigen Stellen. Das Substantiv *yrkh* hat die Grundbedeutung von „äußerster Teil“, „Extremität“. Andere Vorkommen des Wortes in geografischem Zusammenhang zeigen jedoch, dass der Begriff nicht unbedingt den am weitesten entfernten Punkt bezeichnen muss. Der Ausdruck *myrkty-rs* („aus den entlegenen Teilen der Erde“) kommt viermal in Jeremia vor. In Jer 6,22 lesen wir: „Siehe, ein Volk kommt aus dem Land des Nordens, und eine große Nation wird aus den entlegenen Teilen der Erde aufstehen.“ Es besteht allgemeiner Konsens darüber, dass sich dies in diesem Zusammenhang auf Babylon bezieht. In Jeremia 50,41 heißt es: „Siehe, ein Volk kommt aus dem Norden, und eine große Nation und viele Könige werden aus den entlegenen Teilen der Erde aufstehen.“ Der Kontext befasst sich mit Gottes Gericht über Babylon und den Feinden, die er über Babylon bringen wird. Obwohl die Angreifer nicht eindeutig benannt werden, werden im allgemeinen Kontext die „Könige der Meder“ erwähnt (51,11; vgl. 51,27.28). In zwei weiteren Versen (25,32; 31,8) wird Gott so dargestellt, als würde er Völker aus den entlegensten Teilen der Erde aufrütteln, doch ist der Bezug recht vage. Außerhalb von Hesekiel 38–39 wird *yrkh* in geografischem Sinne für Völker aus dem Nahen Osten verwendet, was zeigt, dass der Ausdruck nicht als der höchstmögliche Punkt verstanden werden muss.⁶⁸

Schlussfolgerung bezüglich der beteiligten Nationen:

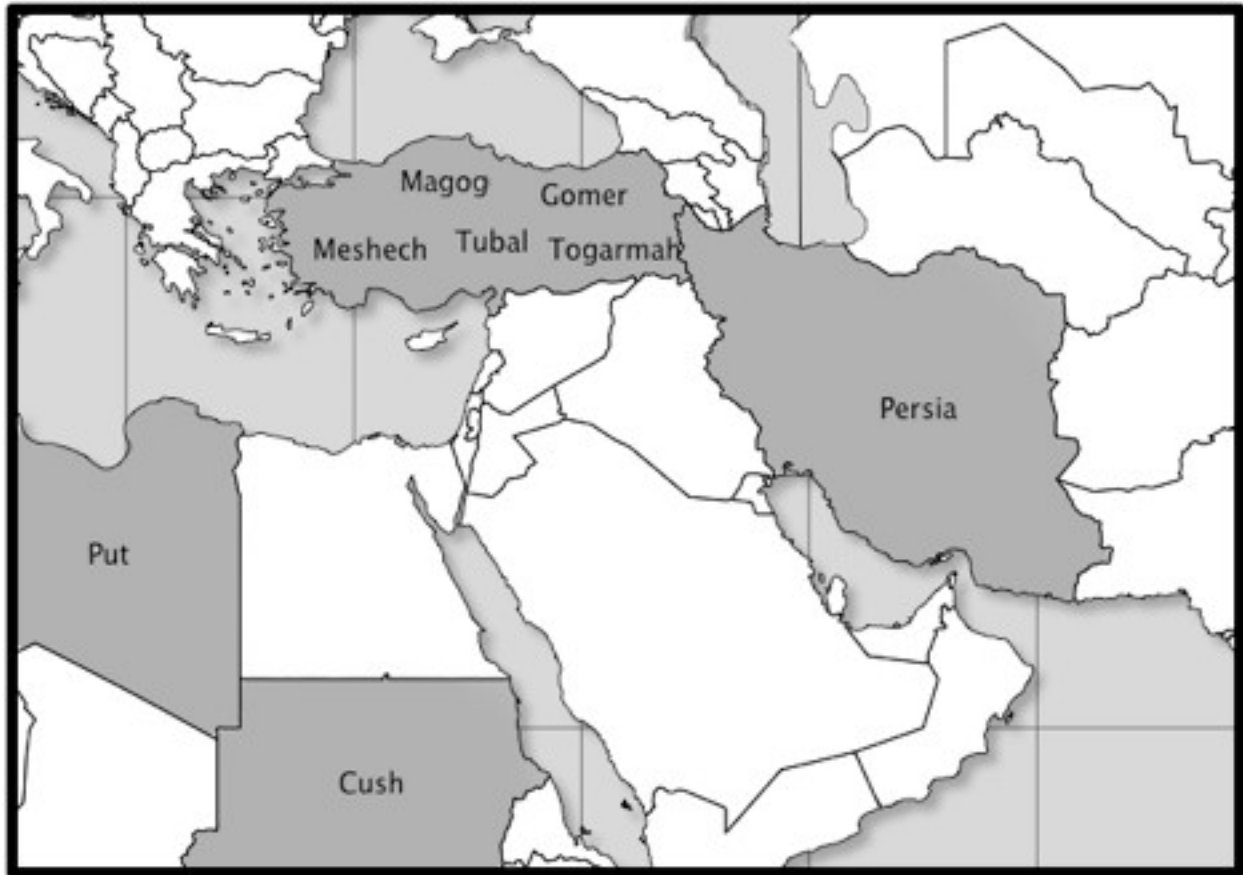
Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass wir nach Prüfung all der zahlreichen Argumente zur Identität Gogs und seiner Koalition mit Sicherheit behaupten können, dass sich die einfallende Koalition aus Hesekeel 38 und 39 auf die folgenden Nationen bezieht:

| Antiker Name | Heutige Nation |
|---|------------------|
| Magog | Türkei |
| Rosh (falls es sich um eine Nation handelt) | Türkei |
| Meschech | Türkei |
| Tubal | Türkei |
| Persien | Iran |
| Kusch | Sudan |
| Put | Libyen |
| Gomer | Türkei |
| Togarma | Türkei, Armenien |

Natürlich ist diese Liste nicht vollständig. Der Text sagt ausdrücklich, dass viele andere Nationen an dieser Invasion beteiligt sein werden (Hes 38,6). Ist es möglich, dass Russland an der Invasion in den letzten Tagen teilnehmen wird? Es ist möglich, aber nirgendwo in der Schrift wird dies ausdrücklich prophezeit. Diese Möglichkeit zu diskutieren, wäre nichts weiter als Spekulation. Wie wir bereits zu Beginn dieses Buches gesagt haben, sollte unsere Endzeitperspektive als Schüler der Schrift das betonen, was die Schrift betont, und wo sie schweigt, sollten wir schweigen oder äußerste Vorsicht walten lassen. Da diese Prophezeiung die Türkei so deutlich als Anführer der kommenden Invasion Israels durch den Antichristen hervorhebt, erscheint es durchaus vernünftig, dass Schüler der Schrift die Türkei sehr genau beobachten. Angesichts der großen Debatte und der vielfältigen Meinungen, die diesen Abschnitt seit Jahrtausenden umgeben,

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

müssen wir in unserer Wachsamkeit natürlich auch demütig und vorsichtig bleiben. Wie immer ist es Gott, der es am besten weiß.



Verteilung der Nationen in Gogs Koalition gemäß Hesekeiel ⁶⁹

-
1. Matthew Henry, *Matthew Henrys vollständiger Kommentar*, Hesekeiel 38
 2. Wilhelm Gesenius, *Ein hebräisch-englisches Lexikon des Alten Testaments: einschließlich des biblischen Chaldäisch*, S. 955
 3. Flavius Josephus, *Antiquitates Judaicae*, Buch 6, Kapitel 1
 4. K. Kristiansen. *Europe Before History* (Cambridge, Cambridge University Press. 1998), S. 193

5. Thomas Ice, *Hesekiel 38 und 39, Teil 5* <http://tinyurl.com/3qrcf93>
6. Herodot 4.11, übersetzt von G. Rawlinson
7. Michael Kulikowski, Autor von „*Rome's Gothic Wars from the Third Century to Alaric*“, E-Mail-Korrespondenz mit dem Autor
8. Daniel I. Block, *The New International Commentary on The Old Testament, Das Buch Hesekiel: Kapitel 25–48, Band 2*, (Wm. B. Eerdmans Publishing Company, 1998), S. 434
9. *Zondervan Illustrated Bible Dictionary* (Grand Rapids, MI, Zondervan; 2011), Eintrag zu Gog
10. *The IVP Bible Background Commentary: Old Testament* (Dowers Grove, IL, IVP Academic, 2000), S. 40, 723
11. *The New Unger's Bible Dictionary*, überarbeitete Ausgabe, (Chicago, IL, Moody, 2006), S. 804
12. *The Zondervan Illustrated Bible Backgrounds Commentary, Band 4* (Grand Rapids, Michigan, Zondervan, 2009), S. 484
13. *Die Katholische Enzyklopädie: Ein internationales Nachschlagewerk zur Verfassung, Lehre, Disziplin und Geschichte der katholischen Kirche* (Robert Appleton, New York, 1909), S. 628
14. *Holman Bible Atlas: Ein vollständiger Leitfaden zur weitreichenden Geografie der biblischen Geschichte* (Nashville, TN, Holman, 1999), S. 16
15. *New Moody Atlas of the Bible* (Chicago, IL, Moody, 2009), S. 91, 94
16. Carl G. Rasmussen, *Zondervan Bible Atlas*, (Grand Rapids, MI, Zondervan, 2010), S. 83
17. *Der IVP-Atlas der Bibelgeschichte* (Dowers Grove, IL, IVP Academic, 2006), S. 18
18. Maimonides, *Hilchot Terumot*, Kap. 1, Abschnitt 9

19. Plinius, *Naturgeschichte*, Kapitel XXIII
20. Sir Walter Raleigh, *The Works of Sir Walter Raleigh, Kt: The History of the World*,
Band 2, Buch 3, (Oxford University Press, Oxford, 1829), S. 264
21. Hippolyt, *Das Chronicon, Die Söhne Japhets*
22. Ernst Wilhelm Hengstenberg, *Die Prophezeiungen des Propheten Hesekiel*
(T & T Clark, Edinburgh 1869), S. 333
23. C.F. Keil, *Kommentar zum Alten Testament: Band 9, Das Buch Daniel*
(Peabody, MA, Hendrickson, 2006), S. 330
24. Frederick Delitzsch, *Wo lag das Paradies*, Eine biblisch-assyriologische
Studie: mit zahlreichen assyriologischen Beiträgen zur biblischen Länder- und
Völkerkunde und einer Karte Babylonien (Leipzig, J.C. Heinrichs'sche
Buchhandlung, 1881), S. 256, 257
25. J. Simons, *The Geographical and Topographical Texts of the Old Testament*
(Leiden: E. J. Brill, 1959), S. 81
26. Clyde Billington, E-Mail-Korrespondenz mit dem Autor²⁷ ebenda
28. Clyde Billington, *Das Volk der Rosch in Prophezeiung und Geschichte*,
Michigan
Theological Journal, Band 3, Nr. 2 (Herbst 1992), S. 166, 167
29. Josephus, *Antiquitates Judaicae*, Buch 1, Kapitel 6
30. Vanessa B. Gorman, *Miletos, the ornament of Ionia: history of the city to
400 BCE* (University of Michigan Press, 2001), S. 123
31. Daniel I. Block, „*The New International Commentary on the Old
Testament: The
Buch Ezechiel: Kapitel 25–48, Band 2*, (Wm. B. Eerdmans, 1998) S. 434, 435
32. Charles C. Ryrie, *Die Ryrie-Studienbibel*, (Chicago, Moody Press, 1978), S.
1285

33. Dr. Merrill Unger, *Beyond the Crystal Ball*, (Chicago, Moody Press, 1974), S. 81
34. Edwin Yaumauchi, in *Foes From The Northern Frontier* (Grand Rapids, Baker Book House, 1982), S. 243 und „Meshech, Tubal, and Company: A Review“ *Journal of the Evangelical Theological Society* 19 (1976), 243
35. A. R. Millard, zitiert in Yaumauchi, *Foes From The Northern Frontier* (Grand Rapids, Baker Book House, 1982), S. 243 und „Meshech, Tubal, and Company: A Review Article“ *Journal of the Evangelical Theological Society* 19 (1976) S. 10
36. Ralph H. Alexander: *Expositors Bible Commentary on Ezekiel* (Grand Rapids, MI, Zondervan; überarbeitete Auflage, 2010), S. 854
37. A. B. Davidson, *The Book of the Prophet Ezekiel* (Cambridge, Cambridge University Press, 1892), S. 275
38. J. W. Weavers, *The New Century Bible Commentary on Ezekiel*, (Grand Rapids, CO, Eerdmans Pub, 1982), S. 202
39. Walther Zimmerli, *Ein Kommentar zum Buch des Propheten Hesekiel*, Kapitel 25–48 (Philadelphia, Fortress Press, 1969), S. 305
40. Charles Feinberg, *Die Prophezeiung des Hesekiel*, Chicago, Moody, 1969), S. 220
41. D. R. W. Wood et al., Hrsg., *New Bible Dictionary* (Downers Grove; Intervarsity Press, 1996), S. 434
42. John Bright, *Das Reich Gottes*, (Nashville, TN: Abingdon-Cokesbury Press, 1980), S. 164
43. Block, S. 434, 435
44. John Glynn, *Commentary & Reference Survey: A Comprehensive Guide to Biblical and Theological Resources*, (Grand Rapids, Kregel, 2003) S. 167
45. Billington, E-Mail-Korrespondenz mit dem Autor

46. Holman Bible Atlas, S. 36
47. Adrian Curtis, *Oxford Bible Atlas* (Oxford University Press, 2009), S. 110–111
48. *IVP New Bible Atlas* (Dowers Grove, IL, IVP Academic, 1993), S. 84
49. *The IVP Atlas of Bible History*, S. 18
50. *New Moody Atlas of the Bible*, S. 92, 93
51. *Zondervan Atlas of the Bible*, S. 83
52. *Zondervan Illustrated Bible Backgrounds Commentary: Jesaja, Jeremia, Klagelieder, Hesekiel, Daniel*, (Grand Rapids, IL, Zondervan, 2009), S. 464
53. *Der Macmillan-Bibelatlas* (London, Websters New World, 1993), S. 15
54. Charles Pfeifer, *Baker Bible Atlas*, (Ada, MI, Baker Books, 2003), S. 36
55. Block, S. 436
56. *Holman Bible Atlas*, S. 36
57. *Oxford Bible Atlas*, S. 110–111
58. *Der IVP-Atlas der Bibelgeschichte*, S. 18
59. *New Bible Atlas*, S. 84
60. *Der Macmillan-Bibelatlas*, S. 15
61. *Zondervan-Atlas der Bibel*, S. 160
62. *Zondervan Illustrierter Kommentar zu den Hintergründen der Bibel*, S. 464, 484
63. *Der neue Moody-Atlas der Bibel*, S. 92, 93
64. *Baker-Bibelatlas*, S. 36
65. David Reagan, *Der Antichrist: Wird er ein Muslim sein?* www.tinyurl.com/76kjq2

66. Clyde Billington, E-Mail-Korrespondenz mit dem Autor

67. Joel Rosenberg, Was ist der Krieg von Gog und Magog? www.tinyurl.com/3q783jo

68. J. Paul Tanner, *Daniels „König des Nordens“: Sind wir Russland eine Entschuldigung schuldig?*

JETS 35/3 (September 1992) 315–328

69. *Moody Atlas of the Bible* (Chicago, IL, 2009) S. 93

Kapitel 16

Jesaja & Micha 5: Der Assyrer

Ein weiteres wesentliches biblisches Motiv im Zusammenhang mit dem Antichristen ist „der Assyrer“.

Das Thema des Assyrers findet sich vor allem in den Büchern Jesaja und Micha. Beide Propheten prophezeiten sehr ausführlich sowohl über Jesus, den Messias, als auch über den Antichristen. Wie wir sehen werden, zieht sich durch die Prophezeiungen sowohl von Jesaja als auch von Micha das Thema des endgültigen Konflikts zwischen Jesus, dem Messias, und dem Antichristen, der in diesen Prophezeiungen immer wieder als „der Assyrer“ bezeichnet wird.

Der Kontext des Buches Jesaja

Kurz gesagt bezieht sich der historische Kontext des Buches Jesaja auf den Konflikt zu Jesajas Zeiten zwischen den beiden hebräischen Königreichen: dem Nordreich, oft als Israel oder Ephraim bezeichnet, und dem Südreich, oft als Juda bezeichnet. Israel hatte sich mit Aram-Damaskus verbündet, um der drohenden Gefahr durch Assyrien entgegenzutreten. Die Gefahr einer assyrischen Invasion war allgegenwärtig. Gottes Aufruf an sein Volk lautete, auf ihn zu vertrauen statt auf militärische Allianzen mit anderen umliegenden heidnischen Königreichen. Gottes Verheißung war, dass aus dem Geschlecht Davids ein militärischer Anführer geboren werden würde, der das gesamte Volk Gottes vor „dem Assyrer“ befreien würde. Das

Problem ist jedoch, dass dies in der Geschichte nie geschehen ist. Die Assyrer dezimierten das nördliche Königreich Israel und verschleppten den Großteil seiner Bewohner ins Exil. Was jedoch den verheißenen Messias betrifft, der den Assyrer in einer militärischen Schlacht besiegen würde, so ist dies rein prophetisch und muss noch kommen. Viele Bibelwissenschaftler sind zu dem Schluss gekommen, dass der Begriff „der Assyrer“, obwohl er historisch für die verschiedenen Könige von Assyrien verwendet wurde, auch ein klarer Hinweis auf den Antichristen ist, der von Jesus besiegt werden wird, wenn er wiederkommt. Dann, in den Kapiteln 13–23 des Jesaja-Buches, erhalten wir, nachdem das kommende Gericht über den Antichristen prophezeit wurde, eine Liste vieler Nationen, die mit ihm zerstört oder gerichtet werden, wenn der Messias kommt, um seinem Volk den verheißenen Sieg zu bringen. Dies ist also der Hintergrund und der Kontext des Jesaja-Buches, den wir in diesem Kapitel untersuchen werden.

Der Assyrer in Jesaja

Viele sind überrascht, wenn sie erfahren, dass sich der umfassendere Kontext einiger der berühmtesten messianischen Prophezeiungen in der gesamten Heiligen Schrift um das Thema des Konflikts zwischen Jesus und dem Antichristen dreht. Betrachten wir zum Beispiel die folgende Passage in Jesaja. Unzählige Weihnachtskarten, Weihnachtsspiele, Predigten und Erzählungen haben sich um diesen Vers gedreht:

Darum wird euch der Herr selbst ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären, und sie wird ihm den Namen Immanuel geben. – Jesaja 7,14

Doch nur selten liest jemand die Passage weiter, um ihren ursprünglichen Kontext zu entdecken. Täte man dies, würde man bald erfahren, dass sich diese Prophezeiung tatsächlich auf ein Ereignis bezieht, das sich zu Jesajas Zeiten zutrug, als ein junges Mädchen ein Kind gebar und es Immanuel nannte. Dieses Kind sollte ein prophetisches Zeichen für die bevorstehende Invasion des nördlichen Königreichs Israel durch die assyrischen Heere sein. Natürlich hat diese Prophezeiung tatsächlich zwei Erfüllungen: eine zu

Jesajas Zeiten und eine weitere durch Maria und Jesus. Sehen Sie, das in dieser Prophezeiung verwendete Wort, das meist mit „Jungfrau“ übersetzt wird, bedeutet nicht immer unbedingt eine Jungfrau, die noch nie Geschlechtsverkehr hatte. Vielmehr bezieht sich das hier verwendete hebräische Wort (*alma*) wörtlich auf ein sehr junges Mädchen, das meist noch nicht verheiratet und somit eine Jungfrau war. Im Falle Marias war sie natürlich wirklich eine Jungfrau, aber im Falle der ersten „*alma*“ empfing sie ein Kind und brachte es auf ganz natürliche Weise zur Welt. Nachdem dieses junge Mädchen ihren Immanuel geboren hatte, erklärt Jesaja, welche Zeichen folgen würden:

Er wird Quark und Honig essen, bis er das Böse ablehnen und das Gute wählen kann. Denn noch bevor der Junge das Böse ablehnen und das Gute wählen kann, wird das Land, dessen zwei Könige du fürchtest, verwüstet sein. Der HERR wird über dich und über dein Volk und über das Haus deines Vaters solche Tage bringen, wie sie seit dem Tag, da Ephraim sich von Juda abwandte, nicht mehr gekommen sind – den König von Assyrien. An jenem Tag wird der HERR nach der Fliege pfeifen, die am Ende der Bäche Ägyptens ist, und nach der Biene, die im Land Assyriens ist. Und sie werden alle kommen und sich in den steilen Schluchten niederlassen, in den Felsspalten, auf allen Dornensträuchern und auf allen Weiden. An jenem Tag wird der Herr mit einem Rasiermesser, das jenseits des Flusses gemietet ist – *mit dem König von Assyrien* –, das Haupt und die Haare an den Füßen scheren, und es wird auch den Bart wegfeigen. – Jesaja 7,15–20

Jesaja sagt, dass, bevor das Kind groß wird, der König von Assyrien in das nördliche Königreich Israel einfallen würde. Die anschaulichen Beschreibungen des Rasierens von Kopf, Bart und Beinen der Israeliten sind ein Hinweis auf die Erniedrigung, die völlige Demütigung und letztlich die Versklavung, die Gott den nördlichen Stämmen durch die Assyrer auferlegte. Der Grund für das Zitieren dieser Passage ist, zu zeigen, dass, sobald die berühmte messianische Immanuel-Prophezeiung eingeführt wird, auch der Assyrer oder der König von Assyrien ins Bild gebracht wird. Auch hier beziehen sich die in dieser Passage beschriebenen Ereignisse auf reale historische Ereignisse, die zu Jesajas Zeiten stattfanden. Doch der historische

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

König von Assyrien war lediglich ein Vorbild für den Antichristen – den ultimativen prophetischen Angreifer Israels. In Jesajas Prophezeiung werden wir dieses gleiche Thema „Messias gegen Assyrer“ mehrmals wiederholt sehen. Fast das gesamte Kapitel 8 dreht sich um die bevorstehende Invasion Israels durch die Assyrer:

Der Herr lässt mächtige und zahlreiche Wasser des Flusses gegen sie aufsteigen, *den König von Assyrien* und all seine Pracht. Und es wird über alle seine Kanäle steigen und über alle seine Ufer treten, und es wird weiter nach Juda vordringen, es wird überfluten und weiterziehen, bis es den Hals erreicht, und seine ausgebreiteten Flügel werden die Weite eures Landes ausfüllen... – Jesaja 8,7–8

Doch dann, in Kapitel 9, werden wir erneut über Gottes endgültige Lösung informiert. Denn dort gibt uns Jesaja die wohl berühmteste messianische Prophezeiung des Alten Testaments:

Doch es wird keine Finsternis mehr geben für die, die in Angst war. In früheren Zeiten hat er das Land Sebulon und das Land Naftali verachtet, doch in späteren Zeiten hat er den Weg am Meer, das Land jenseits des Jordan, das Galiläa der Völker, verherrlicht. Das Volk, das in der Finsternis wandelte, hat ein großes Licht gesehen; denen, die in einem Land tiefer Finsternis wohnten, ist ein Licht erschienen... Denn das Joch seiner Last und den Stab auf seiner Schulter, die Rute seines Unterdrückers, hast du zerbrochen *wie am Tag Midians*. Denn jeder Stiefel des trampelnden Kriegers im Kampfgetümmel und jedes in Blut getränkte Gewand wird als Brennstoff für das Feuer verbrannt werden. *Denn uns ist ein Kind geboren, uns ist ein Sohn gegeben; und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Ewiger Vater, Friedefürst. Von der Zunahme seiner Herrschaft und des Friedens wird kein Ende sein, auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, um es zu gründen und zu stützen mit Gerechtigkeit und Recht von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies vollbringen.* – Jesaja 9,1–7

Die Passage verkündet, dass der Messias Israel von den Assyrern befreien wird, so wie Gideon Israel von den midianitischen Heeren befreite, wie es in Richter 8 berichtet wird. Hier besteht eine faszinierende Verbindung zu den islamischen Heeren der Endzeit. Ein wenig Geschichte ist dazu notwendig. Nachdem sie die Midianiter besiegt hatten, flehten Gideons Männer ihn an, über sie zu herrschen. Doch Gideons Antwort war, diese Position abzulehnen, da sie allein dem HERRN gebührt. Daraufhin stellte Gideon eine Bitte. Er bat die Israeliten, ihm die goldenen Ohringe und Anhänger zu geben, die an den Hälsen der besiegten Heere hingen:

Und Gideon sprach zu ihnen: „Lasst mich eine Bitte an euch richten: Jeder von euch soll mir die Ohringe aus seiner Beute geben.“ Denn sie hatten goldene Ohringe, weil sie Ismaeliten waren. – Richter 8,22–24

Doch das Faszinierende daran ist, dass die Anhänger um den Hals dieser Ismaeliten und ihrer Kamele (V. 21) die Form von Halbmonden hatten:

Und sie antworteten: „Wir wollen sie dir gerne geben.“ Und sie breiteten einen Mantel aus, und jeder warf die Ohringe aus seiner Beute hinein. Und das Gewicht der goldenen Ohringe, um die er gebeten hatte, betrug 1.700 Schekel Gold, abgesehen von den Halbmond-Schmuckstücken und den Anhängern und den purpurfarbenen Gewändern, die die Könige von Midian trugen, und abgesehen von den Halsbändern, die um die Hälse ihrer Kamele lagen. —Richter 8,25–26

So wird uns gesagt, dass der endgültige Sieg des Messias über die Assyrer dem historischen Sieg Gideons über die Ismaeliten ähneln würde. Wenn wir diesen Sieg dann näher betrachten, sehen wir, dass Gideon, ein Vorbild des Messias, ihnen die Halbmond-Ornamente vom Hals reißt. Der Halbmond ist natürlich das Symbol des Islam schlechthin, das auf den meisten muslimischen Flaggen sowie auf fast jeder Moschee auf der ganzen Erde prominent zu sehen ist. Wenn Jesus wiederkommt und die einfallenden und verfolgenden islamischen Armeen des Antichristen besiegt, wird er ebenfalls die Symbole des Islam und des Götzendienstes aus den Nationen entfernen.

Eine zweite interessante Verbindung zeigt sich darin, dass das für Halbmondornamente verwendete Wort das hebräische *śa·hă·rō·nîm* ist. Es ist ein Wort, das eng mit *šā·ḥar* verwandt ist, das später in Jesaja 14 verwendet wird, einer Passage, in der der HERR Satan als Luzifer, den Sohn des Morgensterns (*šā·ḥar*), bezeichnet (V. 13). Nur wenige Verse später sehen wir dann, dass Er „den Assyrer in meinem Land zermalmen wird; auf meinen Bergen werde ich ihn zertreten“. Dies ist genau dasselbe Bild, wie es im Buch der Offenbarung gezeichnet wird, wo Jesus dargestellt wird, wie er den Antichristen und seine Heere im Tal von Jesreel zermalmt, das auch als „Weinpresse seines Zorns“ bezeichnet wird. Mit anderen Worten: Das gezeichnete Bild zeigt, wie Gott die Heere der Assyrer an einem Ort versammelt, wo Er sie wie Trauben zermalmen wird.

Obwohl es in Jesaja zahlreiche Hinweise darauf gibt, dass der Messias den König von Assyrien im Land Israel vernichten wird, hat diese Befreiung historisch gesehen nie stattgefunden. Stattdessen eroberte Sanherib, der König von Assyrien, zahlreiche Städte in Juda und belagerte Jerusalem. Nach 2. Könige 18–19 und parallelen Stellen in 2. Chronik 32,1–23 tötete der Engel des HERRN zwar eine große Zahl assyrischer Soldaten, doch kann dies aus folgenden Gründen nicht das sein, wovon Jesaja so häufig spricht: (1) Sanherib, der „König von Assyrien“, wurde nicht in diesem Land getötet, (2) der Sieg wurde nicht vom Messias errungen und (3) schließlich folgte auf Assyriens Zerschlagung Israels und Judas Nebukadnezar, der Juda praktisch verwüstet zurückließ. Zu Sanheribs Zeiten kam der prophezeite Befreier nicht; das „Joch“ wurde nicht zerschlagen. Daher sind sich die Gelehrten einig, dass Jesajas Thema vom kommenden Messias, der die Assyrer vernichten würde, ein Hinweis auf die Zukunft ist, in der Jesus, der Messias, die Israeliten von den einfallenden Heeren „der Assyrer“ befreien wird.

Israels fehlgeleitetes Vertrauen

In der gesamten Prophezeiung Jesajas ruft Gott sein Volk wiederholt dazu auf, sein Vertrauen nicht in natürliche politische Bündnisse zu setzen, sondern einfach auf ihn zu vertrauen. Wie in der Situation im alten Israel wird sich Israel auch in der Zukunft tatsächlich auf natürliche politische

Bündnisse, Verträge und falsche Friedensversprechen verlassen. Israel wird den Bund mit dem Antichristen akzeptieren:

Und er wird mit vielen einen festen Bund schließen für eine Woche, und in der Hälfte der Woche wird er Opfer und Opfergabe abschaffen. Und auf den Flügeln des Greuels wird der Verwüster kommen, bis das beschlossene Ende über den Verwüster ausgegossen wird. —Daniel 9,27

Doch dann wird der Antichrist seine Vereinbarungen brechen und in das Land einfallen, „das sich vom Krieg erholt hat, dessen Volk aus vielen Nationen in die Berge Israels versammelt wurde“ (Hesekiel 38,8). Der Herr tadelt Israel durch Jesaja scharf dafür, dass es diesen Vertrag geschlossen hat, den er als „Bund mit dem Tod“ bezeichnet. Anstatt auf den Messias, „den geprüften Eckstein“, zu vertrauen, wird Israel stattdessen auf das Friedensabkommen vertrauen. Die Folge wird sein, dass sie von den Assyren überfallen und niedergeschlagen werden:

Darum hört das Wort des HERRN, ihr Spötter, die ihr dieses Volk regiert in Jerusalem! Weil du gesagt hast: *„Wir haben einen Bund mit dem Tod geschlossen und mit der Unterwelt eine Vereinbarung getroffen; wenn die vernichtende Geißel vorüberzieht, wird sie uns nicht treffen, denn wir haben die Lüge zu unserer Zuflucht gemacht und in der Falschheit Schutz gesucht“*; darum spricht Gott, der Herr: *„Siehe, ich bin es, der in Zion einen Grundstein gelegt hat, einen Stein, einen geprüften Stein, einen kostbaren Eckstein, ein sicheres Fundament: ‚Wer glaubt, der wird nicht in Eile sein.‘ ... Dann wird euer Bund mit dem Tod aufgehoben, und eure Vereinbarung mit der Unterwelt wird nicht bestehen bleiben; wenn die vernichtende Geißel vorüberzieht, werdet ihr von ihr niedergeschlagen werden.* —Jesaja 28,14–18

Wenn der Herr dann sein erlösendes Werk der Züchtigung an seinem Volk vollendet hat, wird er den Assyrer bestrafen:

Wenn der Herr all sein Werk gegen den Berg Zion und Jerusalem vollendet hat, wird er sagen: „Ich werde den König von Assyrien bestrafen wegen des

eigensinnigen Stolzes seines Herzens und des hochmütigen Blicks in seinen Augen.“ —Jesaja 10,12

Nachdem dieses Werk vollendet ist, nachdem der überlebende Rest Israels zum HERRN zurückgekehrt ist und seine Abhängigkeit vom Antichristen und dessen falschen Verheißungen bereut hat, teilt uns Jesaja mit, dass der Rest des Hauses Jakob sich nicht mehr „auf den verlassen wird, der sie niedergeschlagen hat“:

An jenem Tag wird der Rest Israels, die Überlebenden des Hauses Jakob, nicht mehr auf den vertrauen, der sie niedergeschlagen hat, sondern wird wahrhaftig auf den HERRN, den Heiligen Israels, vertrauen. Ein Rest wird zurückkehren, ein Rest Jakobs wird zum mächtigen Gott zurückkehren. Auch wenn dein Volk, o Israel, wie der Sand am Meer ist, wird nur ein Rest zurückkehren. – Jesaja 10,20–22

Zusammenfassend lässt sich also sagen, wie wir gesehen haben, dass es sich sowohl bei der Prophezeiung von Immanuel (Gott mit uns) in Jesaja 7 als auch beim Friedensfürsten in Jesaja 9 in beiden Passagen um das Kommen des Messias handelt, der den Assyrer zerschlagen wird. Doch trotz dieses klaren und wiederkehrenden Themas im gesamten Buch Jesaja wird der Konflikt zwischen Jesus und dem Assyrer nirgendwo deutlicher und prägnanter beschrieben als in der Prophezeiung des Micha.

Micha 5

Betrachten wir nun die Prophezeiungen über das Kommen des Messias, wie sie in Micha 5 zu finden sind. Die folgende Passage beginnt mit einer weiteren berühmten messianischen Prophezeiung. Diesmal geht es um den Messias, der in Bethlehem geboren werden sollte:

Aber du, Bethlehem Efrata, das du zu klein bist, um unter den Sippen Judas zu sein, aus dir wird mir einer hervorgehen, der Herrscher in Israel sein soll, dessen Ursprung von alters her ist, von ewigen Tagen. —Micha 5,2

Die Evangelien berichten, dass die Hohenpriester und Schriftgelehrten auf diese Stelle aus Micha verwiesen, als König Herodes sie versammelte, um zu erfragen, wo der Messias geboren werden sollte. Ihre Antwort war eindeutig: Der Messias würde in Bethlehem in Judäa geboren werden. (Matthäus 2,4–5) Warum freuten sich die Juden zur Zeit Jesu so sehr auf diese Stelle?

Darum wird er sie aufgeben, bis die Gebärende geboren hat; dann werden die übrigen seiner Brüder zum Volk Israel zurückkehren.

—Micha 5,3

Dieser kommende Messias sollte für die Israeliten ein Zeichen dafür sein, dass eine Epoche zu Ende gegangen war. Sie würden nicht länger von Gott verlassen sein. Sie würden unter der Führung des Messias in Sicherheit leben:

Und er wird stehen und seine Herde weiden in der Kraft des HERRN, in der Herrlichkeit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen, denn nun wird er groß sein bis an die Enden der Erde. —Micha 5,4

Der Wortlaut ist eindeutig. Israel würde seine Feinde nicht länger fürchten müssen. Die Größe dieses Messias würde bis an die Enden der Erde reichen. Doch gerade der folgende Vers ist von entscheidender Bedeutung. Denn hier wird uns gesagt, dass eben dieser Messias Israel vor dem einfallenden Antichristen befreien wird, den die Passage als „den Assyrer“ bezeichnet

Und er wird ihr Friede sein. Wenn der Assyrer in unser Land kommt und unsere Paläste zertrampelt, dann werden wir gegen ihn sieben Hirten und acht Fürsten der Menschen aufstellen; sie werden das Land Assyrien mit dem Schwert weiden und das Land Nimrod an seinen Eingängen; und er wird uns vom Assyrer befreien, wenn dieser in unser Land kommt und innerhalb unserer Grenzen wütet. — Micha 5,5–6

Wenn der „Assyrer“ in das Land Israel einfallen würde, dann wäre es der Messias, der ihr Friede, ihr Schutz und ihre Erlösung sein würde. Gelehrte

sehen in dieser Passage einen Hinweis auf den Tag, an dem Jesus Israel von der Invasion der imperialen „assyrischen“ Streitkräfte befreien würde:

Frederich Delitzsch sagt: „Der Messias wird in Jes 9,5 als Fürst des Friedens bezeichnet ... Aber in welcher Weise? ... indem er Israel gegen die Angriffe der imperialen Macht verteidigt. Der Messias wird sich seinem Volk als Frieden erweisen ... durch die Tatsache, dass er es vor den Angriffen der imperialen Macht, vertreten durch Assur, schützt und rettet ...“¹

Leslie C. Allen sagt: „Das Kommen dieses königlichen Helden wird als das letztendliche Gegenmittel gegen die Bedrohung und die Tatsache der assyrischen Invasion dargestellt. Letztendlich, weil diese Geburt noch in der Zukunft liegt und sein rettendes Wirken daher erst noch später erfolgen wird. Es wird kein sofortiges Ende der assyrischen Herrschaft geben. Dem angreifenden Imperialisten wird eine Zeit lang sein Treiben gestattet sein, doch ist er dazu verdammt, in der Person des siegreichen Königs von Israel seinen Meister zu finden. In dieser Hinsicht stimmt Micha darin überein, dass dieser verheißene König die Antwort auf die Bedrohung durch Assyrien ist.“²

D.A. Carson sagt: „Micha bezieht sich auf zukünftige Angriffe gegen das Reich des Messias, die von den Assyrern ausgeführt werden, die 612 v. Chr., Jahrhunderte vor dem Kommen Christi, vernichtet wurden. Die Propheten sahen nicht die Jahrhunderte, die sie von der Erfüllung ihrer Vorhersagen trennten, sondern betrachteten zukünftige Ereignisse als unmittelbar bevorstehende Geschehnisse auf einer flachen Bildfläche.“³

Und nicht nur moderne Gelehrte, sondern auch die frühe Kirche verstand den Begriff „der Assyrer“ als einen Hinweis auf den Antichristen:

Hippolyt von Rom (ca. 170–ca. 236), einer der bedeutendsten Theologen der frühen Kirche, sagte im zweiten Jahrhundert: „Dass diese Dinge also von niemand anderem als diesem Tyrannen, diesem Schamlosen und diesem Widersacher Gottes gesagt werden, werden wir im Folgenden zeigen. Aber auch Jesaja spricht so: ‚Und es wird geschehen, dass, wenn der Herr sein ganzes Werk auf dem Berg Zion und in Jerusalem vollbracht hat, er den

hochmütigen Geist, *den König von Assyrien*, und die Größe (Höhe) der Herrlichkeit seiner Augen bestrafen (heimsuchen) wird.“⁴ An anderer Stelle, als er sich auf die vielen Prophezeiungen über den „Assyrer“ bezog, die bei Micha und Jesaja zu finden sind, erklärte Hippolyt ganz direkt, dass „der Assyrer ein anderer Name für den Antichristen ist.“⁵

Victorinus, Bischof von Pettau (um 280), der wegen seines Glaubens an , in dem ältesten vollständigen Kommentar zum Buch der Offenbarung, der uns vorliegt, erklärt, dass „der Assyrer“, der in Micha 5,5 erwähnt wird, der Antichrist ist: „Es wird Frieden für unser Land geben ... und sie werden Assyrien umzingeln – das ist der Antichrist.“⁶

Lactantius (um 307), ein weiterer früher Kirchenautor aus dem 3. Jahrhundert, erklärte, dass der Antichrist genau aus derselben Region kommen würde: „Ein König wird aus Syrien hervorgehen, geboren von einem bösen Geist, der Umstürzer und Zerstörer der Menschheit, der das zerstören wird, was vom früheren Bösen übrig geblieben ist, zusammen mit sich selbst... Aber dieser König wird nicht nur an sich höchst schändlich sein, sondern er wird auch ein Prophet der Lügen sein ... und ihm wird Macht gegeben werden, Zeichen und Wunder zu tun, durch deren Anblick er die Menschen dazu verleiten kann, ihn anzubeten ... Dann wird er versuchen, den Tempel Gottes zu zerstören und die Gerechten zu verfolgen.“⁷

Nun sollte es eigentlich selbstverständlich sein, dass Assyrien nicht in Europa liegt. Dennoch wird der Antichrist eindeutig als der Assyrer bezeichnet. Er wird in ein „Land“ mit „en“ Grenzen einfallen. Dies ist keine Passage, die man weginterpretieren oder allegorisch umdeuten kann. Der Messias wird das Volk Israel vor dem Einfall „des Assyrers“ befreien, woraufhin Israel über das Land Assyrien herrschen wird. Offensichtlich ist dies in der Geschichte noch nie geschehen. Daher ist es für Präteristen (diejenigen, die die meisten oder alle biblischen Prophezeiungen als bereits erfüllt betrachten) unmöglich, diese Passage in irgendeiner Weise auch nur annähernd zufriedenstellend zu erklären. In dieser Passage geht es eindeutig um ein noch zukünftiges Ereignis, bei dem ein Führer aus dem ehemaligen Gebiet des assyrischen Reiches in das Land Israel einfallen wird.

Assyrien

Zusammenfassend sehen wir also erneut, dass die Schrift einen historischen König aus der Region des alten assyrischen Reiches als Vorbild für den kommenden Antichristen verwendet. Dies ist kein unbedeutender Faktor, denn welche Region man auch immer innerhalb des ehemaligen assyrischen Reiches anführt, heute ist sie durchweg eine islamisch dominierte Region. Darüber hinaus sehen wir auch, dass der Titel des Antichristen, „der Assyrer“, die allgemeinen Orte bestätigt, die wir in früheren Passagen wiederholt gesehen haben. Hesekiels „Gog“ war ein Herrscher aus der Region der Türkei und Syriens. Jesajas „Assyrer“ beherrschte einen Großteil der östlichen Türkei sowie Teile von Syrien und dem Irak. Ebenso herrschte Daniels „König des Nordens“ über die Region des ehemaligen Seleukidenreichs, zu der auch die Türkei, Syrien und der Irak gehörten. Ob Hesekiels „Gog“, Jesajas „Assyrer“ oder Daniels „König des Nordens“ – diese verschiedenen Begriffe weisen alle auf denselben Mann hin, aus derselben Region, mit denselben Motiven. All dies sind Hinweise auf den Antichristen. Angesichts dieser wiederholten und deutlichen Betonung dieser Regionen stellt sich die Frage: Wie kommt es, dass so viele weiterhin in Europa nach dem kommenden Diktator der Endzeit suchen? Wieder einmal wird deutlich, dass alle Propheten immer wieder dieselbe Geschichte erzählen. Durch die Gnade Gottes, durch Seine wiederholte Betonung derselben Region und indem Er uns dieselbe Geschichte immer wieder erzählt, wird Sein Volk die Botschaft verstehen.



Karte des alten Assyriens (ca. 650 v. Chr.). Region, aus der der Antichrist hervorkommen wird⁸

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen



Einfallende Nationen gemäß Hesekiel 38–39



Gebiet der Herrschaft des Antichristen gemäß Daniel 11

1.F. Delitzsch, *Kommentar zum Alten Testament: Band 7, Das Buch Jesaja* (Peabody, MA, Hendrickson, 2006), S. 329, 330

2.Leslie C. Allen, *Der neue internationale Kommentar zum Alten Testament: Die Bücher Joel, Obadja, Jona und Micha* (Grand Rapids, MI, W.B. Eerdmans, 1976), S. 349

3.*New Bible Commentary* (Dower's Grove, IVP Academic, 1994), S. 829

4.Hippolytus: *Über Christus und den Antichrist* 16

5.ebenda 57

6.Victorinus, *Kommentar zur Apokalypse*, Kap. 7

7.Laktanz, *Institutio Divina* 7:17, 307

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen
Antichristen

8. *Moody Atlas der Bibel* (Chicago, IL, Moody, 2009), S. 850

Kapitel 17

Muslime lieben

Beim Verfassen dieses Buches bin ich mir der Gefahr sehr bewusst, dass manche Leser die darin enthaltenen Informationen nutzen könnten, um ihre Ansicht zu festigen, dass Muslime „der Feind“ seien, also Menschen, die gehasst oder gefürchtet werden sollten. Das ist natürlich genau die gegenteilige Reaktion, die Jesus von seinen Nachfolgern erwarten würde. Daher ist es unerlässlich, dass wir dieses letzte Kapitel nutzen, um Muslime mit den Augen Jesu zu sehen – und zwar so, dass dies zu missionarischem Engagement ermutigt und befähigt.

Letztendlich begann die Entfaltung des uralten Konflikts zwischen Muslimen, Juden und Christen mit der Geschichte von Abram und Sarai, die der Herr später in Abraham und Sarah umbenennen sollte. Und so finden wir im Buch Genesis den Ursprung dieses uralten Konflikts. Der Herr hatte Abram und Sarai versprochen, dass der Tag kommen würde, an dem sie gemeinsam ein Kind zur Welt bringen würden, durch das alle Völker der Erde gesegnet werden sollten. Doch die Verheißung ließ lange auf sich warten, und beide wurden ungeduldig und begannen, die Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Sarais schreckliche Idee steht am Anfang von Kapitel 16:

Nun hatte Sarai, Abrams Frau, ihm keine Kinder geboren. Sie hatte eine ägyptische Magd, deren Name Hagar war. Und Sarai sprach zu Abram: „Siehe, der Herr hat mich daran gehindert, Kinder zu gebären. Geh zu meiner Magd; vielleicht erhalte ich durch sie Kinder.“ Und Abram hörte auf die Stimme Sarais. Als Abram nun zehn Jahre im Land Kanaan gewohnt hatte, nahm Sarai, Abrams Frau, Hagar, die Ägypterin, ihre Magd, und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau. – Genesis 16,1–3

Leider ging Sarais schreckliche Idee, ihren Mann mit ihrer Magd schlafen zu lassen, einher mit Abrams ebenso törichter Zustimmung dazu. Und es überrascht nicht, dass wir sofort den Schneeballeffekt ihrer schlechten Entscheidungen erkennen. Nachdem Abram mit Hagar geschlafen hat, wird sie schwanger und beginnt, auf Sarai mit Verachtung herabzuschauen:

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Und er ging zu Hagar, und sie wurde schwanger. Als sie sah, dass sie schwanger war, blickte sie verächtlich auf ihre Herrin. Da sprach Sarai zu Abram: „Das Unrecht, das mir angetan wurde, komme über dich! Ich habe meine Magd in deine Arme gegeben, und als sie sah, dass sie schwanger war, blickte sie verächtlich auf mich. Der Herr richte zwischen dir und mir!“ – Genesis 16,4-5

Abrams Reaktion besteht erneut darin, jegliche Verantwortung für sein eigenes Handeln abzuwälzen und Sarai die Erlaubnis zu geben, mit Hagar zu tun, was immer sie will:

Aber Abram sprach zu Sarai: „Siehe, deine Magd steht in deiner Macht; tu mit ihr, was dir gefällt.“ Da behandelte Sarai sie hart, und sie floh vor ihr. – Genesis 16,6

So flieht Hagar vor Sarais harter Behandlung und landet in der Wüste, wo ihr der Herr begegnet, der ihr verspricht, dass ihre Nachkommen so zahlreich werden, dass sie nicht zu zählen sind:

Der Engel des HERRN fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste, an der Quelle auf dem Weg nach Schur. Und er sprach: „Hagar, Magd Sarais, woher kommst du und wohin gehst du?“ Sie sprach: „Ich fliehe vor meiner Herrin Sara.“ Da sprach der Engel des HERRN zu ihr: „Kehr zurück zu deiner Herrin und unterwirf dich ihr.“ Der Engel des HERRN sprach zu ihr: „Ich werde deine Nachkommen so zahlreich machen, dass man sie vor lauter Menge nicht zählen kann.“ – Genesis 16,7–10

Dann kommt einer der entscheidenden Momente der Geschichte. Gott gab dem Sohn in Hagars Leib den Namen „Ismael“:

Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: „Siehe, du bist schwanger und wirst einen Sohn gebären. Du sollst ihm den Namen Ismael geben, denn der HERR hat dein Elend erhört. Er wird ein wilder Esel von einem Mann sein, seine Hand gegen alle und die Hand aller gegen ihn, und er wird vor all seinen Brüdern wohnen.“ – Genesis 16,11-12

Es gibt hier einige wichtige Punkte, bei denen wir innehalten und nachdenken müssen. Erstens bedeutet der Name Ismael „Gott hört“. Es gibt nur sehr wenige Menschen in der hebräisch- en Schrift, die vor ihrer Geburt von Gott benannt wurden, und Ismael ist einer von ihnen. Der Herr legte diese prophetische Verheißung in Ismaels Namen, dass Er Ismael erhören würde. Zweitens sehen wir, dass Ismael ein „wilder Esel von einem Mann“ sein würde, der mit jedem im Krieg liegen würde und jeder würde ebenfalls mit ihm im Konflikt stehen. Heute verweisen arabische Muslime, von denen viele ihre Abstammung auf Ismael zurückführen, oft auf diesen Vers und beschuldigen die Juden, diese Prophezeiung vor langer Zeit in die Heilige Schrift eingefügt zu haben, um die arabischen Völker zu beleidigen. Das Kapitel endet damit, dass Hagar ins Lager zurückkehrt und Ismael zur Welt bringt. Abram war zu dieser Zeit sechshundachtzig Jahre alt:

Da nannte sie den Namen des HERRN, der zu ihr gesprochen hatte: „Du bist ein Gott, der sieht“, denn sie sagte: „Wahrlich, hier habe ich den gesehen, der für mich sorgt.“ Darum wurde der Brunnen Beer-Lachai-Roi genannt; er liegt zwischen Kades und Bered. Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Namen seines Sohnes, den Hagar geboren hatte, Ismael. Abram war sechshundachtzig Jahre alt, als Hagar Abram Ismael gebar. — Genesis 16:13-16

Nun machen wir einen Sprung von vierzehn Jahren vorwärts zu Kapitel 21. Abram und Sarai heißen nun Abraham und Sarah. Hier erfüllt sich endlich die Verheißung des Herrn, ihnen ein Kind zu schenken:

Der Herr besuchte Sara, wie er gesagt hatte, und der Herr tat mit Sara, wie er es versprochen hatte. Und Sara wurde schwanger und gebar Abraham einen Sohn in seinem hohen Alter, zu der Zeit, von der Gott zu ihm gesprochen hatte. Abraham nannte den Namen seines Sohnes, der ihm geboren wurde, den Sara ihm geboren hatte, Isaak. Und Abraham beschnitt seinen Sohn Isaak, als dieser acht Tage alt war, wie Gott es ihm geboten hatte. Abraham war hundert Jahre alt, als ihm sein Sohn Isaak geboren wurde. Und Sara sprach: „Gott hat mir Lachen bereitet; jeder, der davon hört, wird über mich lachen.“ Und sie sprach: „Wer hätte Abraham gesagt,

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

dass Sara Kinder stillen würde? Doch habe ich ihm in seinem hohen Alter einen Sohn geboren.“ – Genesis 21,1–7

Nun sehen wir, wie sich der Kreislauf aus Sünde und falschen Entscheidungen weiter ausweitet: Während Isaak noch ein Säugling ist und entwöhnt wird, verspottet Ismael den Jungen:

Und das Kind wuchs heran und wurde entwöhnt. Und Abraham gab ein großes Festmahl an dem Tag, an dem Isaak entwöhnt wurde. Aber Sara sah den Sohn der Ägypterin Hagar, den sie Abraham geboren hatte, nämlich Ismael, lachen. Da sprach sie zu Abraham: „Vertreibe diese Sklavin und ihren Sohn, denn der Sohn dieser Sklavin soll nicht zusammen mit meinem Sohn Isaak Erbe sein.“ – Genesis 21,8-10

Beachte, dass Sarai, als sie Hagar Abram geben wollte, sie als seine „Frau“ bezeichnete, nun aber in ihrer Verbitterung Hagar als „diese Sklavin“ bezeichnet. Sara verlangt, dass Abraham sowohl Hagar als auch Ismael aus dem Lager, aus der Familie, hinaus in die Wüste vertreibt.

„Und das missfiel Abraham sehr wegen seines Sohnes.“ Doch Gott sprach zu Abraham: „Sei nicht unzufrieden wegen des Jungen und wegen deiner Sklavin. Was auch immer Sara zu dir sagt, tu, wie sie dir sagt, denn durch Isaak soll dein Nachkommenschaft genannt werden. Und auch aus dem Sohn der Sklavin will ich ein Volk machen, denn er ist dein Nachkomme.“ – Genesis 21,11–13

Verständlicherweise war Abraham sehr bestürzt, da er aufgefordert wurde, seinen Sohn Ismael fortzuschicken. Doch dann, in Abrahams Not, sprach der HERR zu ihm und wies ihn tatsächlich an, Saras Forderungen zuzustimmen. Und dann erklärte der HERR den Grund: Damit die durch Isaak gegebene Verheißung nicht umgangen würde. Dieser Befehl des HERRN, Ismael zu vertreiben, mag vielen hart erscheinen. Aber im Wesentlichen wurde damit gesagt, dass der große Erlösungsplan des HERRN durch Isaaks Nachkommenschaft verwirklicht werden würde. Die Erlösung der gesamten Schöpfung Gottes stand auf dem Spiel. Und so hart es auch klingen mag:

Ismaels Glück musste für das größere Wohl geopfert werden. Letztendlich waren es Abrahams sündige, schlechte Entscheidungen und seine Weigerung, auf die Verheißungen des HERRN zu vertrauen, die nun ihre schmerzhaften Folgen trugen.

Da stand Abraham früh am Morgen auf, nahm Brot und einen Wasserschlauch, gab sie Hagar, legte sie ihr auf die Schulter, zusammen mit dem Kind, und schickte sie fort. Und sie ging fort und wanderte in der Wüste von Beerscheba umher. Als das Wasser im Schlauch aufgebraucht war, legte sie das Kind unter einen der Büsche. Dann ging sie hin und setzte sich ihm gegenüber in einiger Entfernung, etwa eine Bogenschussweite, denn sie sagte: „Ich will den Tod des Kindes nicht mit ansehen.“ Und als sie ihm gegenüber saß, erhob sie ihre Stimme und weinte. – Genesis 21,14–16

So erfährt Ismael an einem einzigen Tag plötzlich, dass er sein Zuhause, seinen Vater und seine Familie verloren hat. Und als wäre das nicht schon schlimm genug, hat ihn nun sogar seine Mutter unter einem Busch zurückgelassen, damit er verdurstet. Hagar ging ein Stück weiter, setzte sich hin und begann in ihrer Hilflosigkeit zu weinen. Da griff der Herr ein.

Gott hört den Schrei Ismaels

Was als Nächstes geschieht, ist ein wunderschönes Beispiel für den Charakter und das Wesen des Gottes der Bibel. Der Herr hörte sowohl Ismaels als auch seiner Mutter Hagers Schreie und erfüllte damit den prophetischen Namen, der Ismael gegeben worden war: „Gott hört“. Was folgt, erinnert sehr an die Geschichte von Adam und Eva im Garten, wo der Herr

Und Gott hörte die Stimme des Jungen, und der Engel Gottes rief Hagar vom Himmel herab zu und sprach zu ihr: „Was bedrückt dich, Hagar? Fürchte dich nicht, denn Gott hat die Stimme des Jungen gehört, wo er ist. Steh auf! Hebe den Jungen auf und halte ihn fest mit deiner Hand, denn ich werde ihn zu einem großen Volk machen.“ – Genesis 21,17–18

Erneut bekräftigt der HERR sein Versprechen, dass er Ismael zu einem großen Volk machen werde. Die Passage endet damit, dass der HERR für

Ismael sorgt. Uns wird berichtet, dass Ismael und seine Mutter, nachdem sie getränkt worden waren, offenbar als Team zurechtkamen, wobei Hagar schließlich eine ägyptische Frau für ihren Sohn fand:

Da öffnete Gott ihr die Augen, und sie sah einen Wasserbrunnen. Und sie ging hin und füllte den Schlauch mit Wasser und gab dem Jungen zu trinken. Und Gott war mit dem Jungen, und er wuchs heran. Er lebte in der Wüste und wurde ein Meister im Bogenschießen. Er lebte in der Wüste Paran, und seine Mutter nahm ihm eine Frau aus dem Land Ägypten. —Genesis 21,19-21

Nun ist es leicht, solche Geschichten zu hören und sie beiläufig als einfache Sonntagsschulgeschichten abzutun. Aber Tatsache ist, dass dies eine wahre Geschichte ist. Dieses äußerst traumatische Ereignis widerfuhr tatsächlich einem kleinen vierzehnjährigen Jungen. Versuchen Sie sich den Schock vorzustellen, den Ismael durchlebte. An einem einzigen Tag wurde er von einem glücklichen Kind mit einer Familie – einer Mutter, einem Vater und einem Erbe – zu einem einsamen Jungen in der Wüste, ohne Familie, ohne Vater, ohne Erbe, sogar von seiner Mutter zum Sterben zurückgelassen. Er war völlig allein. In seinen Augen war Isaak, der kleine Bruder, der Schuldige. In Ismaels Vorstellung hatte Isaak ihm alles gestohlen. Er hatte ihm seinen Vater, sein Zuhause, sein Erbe und sein Leben selbst weggenommen.

Die Entstehung des Islam

Ich kann nicht behaupten, dass ich die Macht generationsübergreifender Muster von Sünde und Knechtschaft vollständig verstehe. Ich weiß, dass das Vorhandensein oder Fehlen des väterlichen Segens im Leben eines Menschen ein entscheidender Faktor für sein allgemeines Wohlbefinden ist. Aber wenn ich raten müsste, wie tiefgreifend sich diese Dinge auf einen Menschen auswirken, würde ich eher denken, dass sie nur eine oder höchstens zwei Generationen betreffen. Doch hier, in der Geschichte von Ismael und seinen Nachkommen, haben wir ein erstaunliches Beispiel dafür, wie tief die Wunden, das Trauma und die Zerbrochenheit eines einzigen Mannes reichen können. Etwa 2600 Jahre nach Ismaels Leben und Tod stieg

ein direkter Nachkomme Ismaels namens Mohammed zum „Propheten“ einer neuen Religion namens Islam auf. Und was verkündet die Religion des Islam? Zu ihren zentralsten und wesentlichsten Lehren gehören die folgenden:

Gott ist kein Vater!

Gott hat keinen Sohn!

Ismael, nicht Isaak, ist der Erbe der Verheißungen Abrahams

Es ist leicht zu erkennen, wie sich die generationenübergreifende Verbitterung Ismaels in Mohammeds Lehren widerspiegelt. Es überrascht nicht, dass Mohammed selbst ebenfalls ein Waisenkind war, da er während seiner Kindheit einige seiner engsten Bezugspersonen verloren hatte. Und so fand Ismaels Bitterkeit in Mohammed einen perfekten, gen Kanal. Aus spiritueller Sicht können wir den Islam also als den gebrochenen und bitteren Schrei Ismaels betrachten, des Vaterlosen, des Waisen, der als Religion verewigt, dogmatisiert und kanonisiert wurde – als die größte antichristliche Religion, die die Welt je gekannt hat.

Die Lehren des Islam: Die Lehren des Antichristen

Mir ist bewusst, dass dies eine sehr gewagte Aussage ist, eine andere Religion als „Antichrist“ zu bezeichnen. Doch nach der biblischen Definition dieses Begriffs ist dies völlig zutreffend. Der Apostel Johannes definierte den Geist des Antichristen folgendermaßen:

Wer ist der Lügner? Es ist der, der leugnet, dass Jesus der Christus ist. Ein solcher Mensch ist der Antichrist – *er leugnet den Vater und den Sohn*. Niemand, der den Sohn leugnet, hat den Vater; wer den Sohn bekennt, hat auch den Vater. —1. Johannes 2,22-23

Nun mögen manche sagen, dass der Islam nicht leugnet, dass Jesus der Messias/Christus ist, doch dieser Einwand geht am Kern der Sache vorbei. Zwar wendet der Islam den Titel „Messias“ (arabisch: *Masih*) auf Jesus an (der Koran nennt ihn fälschlicherweise „Isa“), doch entzieht er diesem Begriff jegliche biblische Bedeutung. Nach islamischem Glauben bezieht sich der

Begriff Messias lediglich auf einen in einer langen Reihe von Propheten. Der einzige Faktor, der Isa von anderen muslimischen Propheten unterscheidet, ist, dass er von einer Jungfrau geboren wurde. Was jedoch die messianische Rolle als göttlicher Befreier, König und Retter all derer betrifft, die ihren Glauben auf ihn setzen, leugnet der Islam all diese Dinge gänzlich. Wie der Missiologe Jeff Morton sagt: „Worte sind Behälter, die Bedeutungen enthalten.“ Nur weil der Islam Jesus den Titel „Messias“ verleiht, bedeutet das nicht, dass er Jesus als den Messias im Sinne der biblischen und korrekten Bedeutung anerkennt. Und so ist es völlig zutreffend zu sagen, dass der Islam im wahrsten Sinne des Wortes leugnet, dass Jesus der Messias ist. Darüber hinaus leugnet der Islam jedoch auch eindeutig sowohl den Vater als auch den Sohn. Betrachten wir kurz, was dies bedeutet.

Der Islam leugnet die Vaterschaft Gottes

Nach islamischer Lehre wird Allah herabgewürdigt, wenn man ihn mit irgendetwas auf der Erde vergleicht. Daher lehrt der Koran, dass Allah kein Vater (derjenige, der zeugt) und ganz sicher kein Sohn (derjenige, der gezeugt wird) ist:

Sprich: Er ist Allah, der Einzige! Allah, der ewig Angerufene! Er zeugt nicht und ist nicht gezeugt worden. Und es gibt niemanden, der Ihm gleich wäre.

– Sure 112:1-4

Der Islam missversteht die Begriffe „Vater“ und „Sohn“ im Hinblick auf die christliche Lehre. Die Bibel verwendet die Begriffe „gezeugt“, „Vater“ oder „Sohn“ nicht in einem Sinne, der auf sexuelle Fortpflanzung hindeutet, sondern vielmehr auf eine besondere Beziehung. Wenn also der Apostel Johannes von Jesus als „dem eingeborenen Sohn des Vaters“ (Joh 1,14) spricht, drückt er damit die einzigartige Göttlichkeit Jesu aus. Ebenso betont der Apostel Paulus, wenn er Jesus als „den Erstgeborenen vor aller Schöpfung“ (Kol 1,15) bezeichnet, die Vorrangstellung oder Vorrangigkeit des Messias als Schöpfer aller Dinge. Obwohl der Islam grundlegend missversteht, was die Bibel tatsächlich über die Vaterschaft Gottes und die Sohnschaft Jesu lehrt, leugnet er durch die Ablehnung dieser Dinge die grundlegendsten und zentralsten Lehren des christlichen Glaubens und

bekräftigt das, was der Apostel Johannes als die Lehren des Antichristen bezeichnet. Diese Tatsache ist unbestreitbar. Doch über die Leugnung der Vaterschaft Gottes hinaus leugnet der Islam auch sehr direkt und recht aggressiv, dass Jesus, der Messias, Gottes Sohn ist.

Der Islam leugnet die Sohnschaft Jesu, des Messias

Im Folgenden finden sich zwei Passagen aus dem Koran, in denen die Sohnschaft Jesu ausdrücklich geleugnet wird. In dieser ersten Passage begehen Christen, wenn sie behaupten, Jesus sei der Sohn Gottes, eine „grobe Gotteslästerung“:

Sie sagten: „Der Barmherzige hat einen Sohn gezeugt!“ Ihr habt eine grobe Gotteslästerung ausgesprochen! Die Himmel stehen kurz davor zu zerbrechen, die Erde steht kurz davor zu zerreißen, und die Berge stehen kurz davor zu zerfallen, weil sie behaupten, der Barmherzige habe einen Sohn gezeugt. Es ziemt sich nicht für den Barmherzigen, dass Er einen Sohn zeugen sollte! – Sure 19:88-92

Als Nächstes werden Christen mit den Heiden der Vergangenheit gleichgesetzt, auf denen Allahs Fluch lastet:

Die Christen bezeichnen Christus als den Sohn Allahs. Das ist eine Äußerung aus ihrem Munde; damit ahmen sie nur nach, was die Ungläubigen der Vergangenheit zu sagen pflegten.

Allahs Fluch sei auf ihnen: Wie sehr sind sie doch von der Wahrheit abgeirrt!
— Sure 9:30

Deutlicher könnte es nicht sein. Der Koran greift direkt die grundlegendsten und wesentlichsten Lehren des biblischen Glaubens an. Tatsächlich kann man sogar sagen, dass das Glaubensbekenntnis des Islam, bekannt als die Schahada, das antichristlichste Glaubensbekenntnis ist, das die Menschheit kennt.

Die Schahada: Das Glaubensbekenntnis des Antichristen

Wenn jemand zum Islam konvertieren möchte, rezitiert er das, was man *die Schahada* nennt. In der gesamten islamischen Welt hört man die Schahada oder das Glaubensbekenntnis des Islam regelmäßig unter Muslimen verkündet. Es ist auch das erste Wort, das jedes muslimische Baby hört, wenn der Vater diese Worte seinem Kind ins Ohr flüstert. Auf Arabisch wird die Schahada wie folgt transkribiert: „*La ilaha illallah, Muhammadun Rasulu-Allah.*“ Die Übersetzung lautet: „Es gibt keinen Gott außer Allah, und Muhammad ist sein letzter Gesandter.“ Der erste Teil des Glaubensbekenntnisses besagt, dass der Allah des Islam der einzige wahre, höchste Gott ist. Nicht Jahwe, der Name, den jeder Prophet in der gesamten Bibel kannte und benutzte, sondern Allah, der Gott des Islam. Der zweite Teil der Schahada besagt, dass Mohammed, nicht Jesus, der letzte Gesandte oder Gesandte Allahs ist. So ist es dem Islam gelungen, in einer einzigen, sehr prägnanten Erklärung ein perfektes antichristliches Bekenntnis zu formulieren.

Der Islam verbietet Adoption

Inmitten der perfekten Manifestation von Ismaels Bitterkeit, dem antichristlichen Geist des Islam, ist es auch nicht überraschend, dass der Islam die Adoption verbietet. Muslime dürfen das Kind eines anderen großziehen, ja, sie werden sogar dazu ermutigt, wenn dieses seine Eltern verloren hat, aber der Koran verbietet Muslimen ausdrücklich, ein Kind tatsächlich zu adoptieren. Während Muslime ein anderes Kind unter ihr Dach nehmen dürfen, darf das Kind niemals den Familiennamen annehmen. Das koranische Verbot der Adoption lautet wie folgt:

...Und Er hat eure Adoptivsöhne nicht zu euren (leiblichen) Söhnen gemacht. Das ist nur eine Redensart eurer Zungen. Aber Allah spricht die Wahrheit, und Er weist den rechten Weg. Nennt sie nach ihren Vätern; das ist gerechter vor Allah. Wenn ihr aber die Namen ihrer Väter nicht kennt, dann nennt sie eure Glaubensbrüder oder eure Schützlinge. —Sure 33:4-5

Nach islamischer Lehre kann ein Kind, das in ein Haus aufgenommen wird, später erwachsen werden und die anderen Kinder in diesem Haus heiraten. Darüber hinaus hätten sie jedoch keinen Anspruch auf das Familienerbe.

Das Evangelium ist Adoption

Dieses Thema liegt mir persönlich besonders am Herzen, da meine Frau und ich uns intensiv für die Sache der Adoption engagieren. Im vergangenen Jahr haben wir einen Sohn adoptiert und befinden uns zum Zeitpunkt des Verfassens dieses Artikels im Prozess der Adoption eines weiteren Kindes. Diese Erfahrung war wahrhaft wundersam und gehört zu den größten Segnungen unseres Lebens. In der überwältigenden Liebe, die wir für unseren Sohn empfinden, konnten wir auch einen Einblick in die Liebe des Vaters zu uns gewinnen. Doch die Schönheit meiner persönlichen Beziehung zu Gott, den ich als Vater betrachte, macht mich auch traurig, wenn ich bedenke, dass Muslime Allah nur als Sklaven eines Herrn betrachten. Der Apostel Paulus fasst diesen Unterschied treffend zusammen:

Denn ihr habt nicht den Geist der Knechtschaft empfangen, um euch wieder in Furcht zu versetzen, sondern ihr habt den Geist der Kindschaft empfangen, durch den wir rufen: „Abba! Vater!“ – Römer 8,15

Bevor Jesus zum Vater auffuhr, versprach er seinen Jüngern, dass er durch den Heiligen Geist immer bei ihnen sein würde und sie nicht als Waisen zurücklassen würde:

Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, der für immer bei euch bleiben soll, nämlich den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. – Johannes 14,16–18

Es ist wichtig, diesen Punkt zu begreifen. Weltweit gibt es über 18,3 Millionen Waisenkinder. Wenn ich Bilder von Waisenkindern sehe, die am Straßenrand sitzen, etwa in Uganda oder im Sudan, denke ich an meinen Sohn. Ich denke an sein strahlendes Lächeln und seine lustige,

energiegeladene Art. Ich stelle mir vor, wie ich mich fühlen würde, wenn mein Sohn allein wäre, vielleicht zwei oder drei Jahre alt, ohne jemanden auf der Welt, der ihm Trost spendet, ohne jemanden, an den er sich wenden kann, ohne jemanden, der sich für ihn einsetzt. Wenn mein Sohn in dieser Lage wäre, würde ich die Welt auseinanderreißen, um zu ihm zu gelangen und ihn zu retten. Es wäre mir egal, wie viel Geld das kosten würde. Ich würde alles, was ich besitze, hergeben, um ihn zu retten. Und wenn ich nicht persönlich zu ihm gelangen könnte, würde ich all meinen Freunden sagen, dass sie, wenn sie wirklich meine Freunde sind, sofort an meiner Stelle gehen würden. Und doch weiß ich, dass dies nur ein Schatten der Liebe ist, die der Vater für jedes einzelne Waisenkind auf der Erde empfindet; alle 18 Millionen. Der Vater brennt vor Mitgefühl und fleht sein Volk auf der ganzen Erde an, hinzugehen und so viele zu retten, wie wir können. Natürlich ist es einfach, diese Botschaft der Gemeinde zu verkünden, denn es geht um unschuldige, kleine, wehrlose Kinder und entzückende Babys. Es fällt den Menschen leicht, sich von Mitgefühl für diese kleinen Verlorenen bewegen zu lassen. Doch so sehr der Herr sein Volk auch dazu aufruft, die physischen Waisen der Erde zu retten, so sehr brennt es ihm auch darauf, dass sein Volk hinausgeht, um die Muslime zu retten, die in so vielerlei Hinsicht die geistlichen Waisen der Erde sind. Muslime sind größtenteils ein Volk, das nach Gott sucht. Aber man hat ihnen eine völlig falsche Vorstellung verkauft. Ihre falsche Religion und ihr falscher Gott ist ein entfernter und abwesender Sklavenhalter, der alles verlangt, aber nichts zurückgibt außer einer Ewigkeit in der Hölle. Muslime sind ständig auf der Suche, aber sie sind völlig verloren. Sie leugnen den Sohn und haben den Vater nicht. Und obendrein sind Muslime die größte und am wenigsten erreichte Volksgruppe der Welt. Der Herr ruft sein Volk dazu auf, alles aufzugeben, um die verlorenen Kinder Ismaels zu retten.

Fazit: Unsere christliche Pflicht gegenüber Muslimen:

Abschließend möchte ich angesichts der Erkenntnisse, die wir durch die Betrachtung eines Teils von Ismaels Geschichte gewonnen haben, kurz einige Dinge aufzählen, die Gläubige tun müssen, um Muslime zu erreichen. Der erste Punkt ist, die Wahrheit mit Kühnheit zu verkünden. Alles in dieser Welt

drängt Gläubige dazu, ihre Meinung für sich zu behalten, den Mund zu halten. Doch wenn der Islam dazu führt, dass mehrere Millionen Muslime dem Höllenfeuer anheimfallen, dann muss er für immer unser Feind sein. Und ja, Gott hat einen Sohn. Sein Name ist Jesus, und „Wohl denen, die bei ihm Zuflucht suchen“ (Psalm 2,12). Wir müssen uns nicht dafür entschuldigen, die Wahrheit mutig auszusprechen. Die Liebe verlangt es von uns. Zweitens müssen Gläubige den Muslimen die erstaunliche, unerbittliche Liebe des Vaters vor Augen führen. Die islamische Welt ist keine Kultur des Kreuzes. Wenn die Kirche also wahrhaftig als Leib des gekreuzigten Messias lebt, werden Muslime davon berührt werden. Und viele werden für immer verändert werden. Drittens muss die betende Kirche die prophetische Verheißung ergreifen, die der Vater in Ismaels Namen gelegt hat, und ausrufen: „Vater, höre noch einmal den Schrei Ismaels! Tu für sie, was du für uns getan hast. Öffne ihre Augen. Nimm ihre Blindheit weg und offenbare ihnen Jesus als den Sohn Gottes. Rette eine Vielzahl von Muslimen, oh Vater!“ Und schließlich ist es eine traurige, aber wahre Realität, dass viele Muslime, selbst nachdem sie Christen geworden sind, weiterhin an ihrem Antisemitismus festhalten. Der Grund dafür ist schlichtweg, dass viele Kirchen die Ersatztheologie und verschiedene theologische Ideen vertreten, die den Antisemitismus verstärken. Ich wage es zu sagen: Wenn du dich in einer solchen Kirche wiederfindest, dann geh woanders hin. Der Herr wird solchen systemischen Antisemitismus nicht einfach ignorieren. Und so müssen wir, nachdem wir Muslime zur Liebe zum Vater geführt und dazu gebracht haben, Jesus als den göttlichen Sohn Gottes anzunehmen, im Prozess der Jüngerschaft auch alle Anstrengungen unternehmen, um sie zu lehren, ihren Bruder Isaak zu lieben. Dann und nur dann wird der Versöhnungsprozess abgeschlossen sein und Abrahams Familie wiederhergestellt sein.

Kapitel 18

Die Gnade des Herrn: Hoffnung für Fürbitter

Im Laufe dieses Buches haben wir die zahlreichen Passagen untersucht, die zeigen, dass die islamischen Nationen, die Israel umgeben, die Hauptnationen sind, die die Rolle des kommenden Reiches des Antichristen übernehmen werden. Wir haben auch erörtert, wie die weit verbreitete Überzeugung, dass das Reich des Antichristen vollkommen universell sein wird, nicht mit der Heiligen Schrift vereinbar ist. Wir haben zum Beispiel gelernt, dass einige Nationen der Herrschaft des Antichristen entkommen werden. Andere Nationen werden bis zur Wiederkunft Jesu im Krieg mit dem Antichristen stehen. Durch die Auswertung aller biblischen Daten können wir zu dem Schluss kommen, dass die Nationen, die am Tag des HERRN dem strengsten Gericht unterliegen werden, die islamischen Nationen sind, die das Land Israel umgeben. Zwar besteht kein Zweifel daran, dass jede einzelne Nation auf der ganzen Erde das Gericht Gottes erfahren wird, doch sind die Nationen, die vom Messias am strengsten gerichtet werden, jene, die in der gesamten Heiligen Schrift am stärksten als für das Gericht vorgesehen hervorgehoben werden. Wenn mich Menschen fragen, welche Nationen sich dem kommenden Bündnis des Antichristen anschließen werden, versuche ich, mich so zu äußern, dass dies die Betonung der Heiligen Schrift widerspiegelt. Ich sage einfach, dass „die Speerspitze“ des kommenden Reiches des Antichristen die islamischen Nationen sein werden, die Israel umgeben. Welche Nationen „den Speerschaft“ bilden werden, bleibt abzuwarten. Das ist unbekannt, denn abgesehen von einer Liste von Nationen aus dem Nahen Osten und Nordafrika sagt uns die Bibel nicht, welche Nationen dem Antichristen folgen werden.

Zwar ist die in diesem Buch dargelegte Position zugegebenermaßen unkonventionell, doch bedenken Sie die weit verbreitete Alternative, nach der jede einzelne Nation auf der Erde dem Antichristen folgen wird. Der Konflikt zwischen diesen beiden Sichtweisen zeigt sich in einer recht lebhaften Kritik, die ich von einem Online-Blogger zum Thema Prophezeiungen erhielt, der argumentiert, dass der Ansatz, bestimmte Nationen hervorzuheben, Folgendes darstellt:

[Eine] sehr kurzsichtige Exegese, die im Grunde davon ausgeht, dass, wenn Jeschua Ha'Mashiach auf dem Höhepunkt der Schlacht von Harmagedon zurückkehrt, sein einziges Ziel darin bestehen wird, die heutigen Nachkommen der Moabiter, Midianiter und Edomiter, d. h. die Söhne Ismaels, die Araber, zu „vernichten“. In dieser Sichtweise wird Jeschua Ha'Mashiach von seiner wahren Rolle als „KÖNIG DER KÖNIGE US UND HERR DER HERREN“ auf etwas reduziert, das nicht wichtiger ist als irgendeiner der gewöhnlichen serbischen Kriegsverbrecher, die sich vor etwas mehr als einem Jahrzehnt der ethnischen Säuberung der Muslime in Bosnien-Herzegowina schuldig gemacht haben... Im Gegenteil, „Moab“ steht stellvertretend für alle Nationen aus den entlegensten Winkeln der Erde... So wie die symbolische Verwendung von Moab auf alle Nationen der Erde hinweist, so „Söhne Seths“ auf alle Völker der Erde hin. ¹

Bedenken Sie, was hier gesagt wird. Laut diesem Blogger bedeutet die Behauptung, dass Jesus bestimmte Gruppen richten wird – selbst wenn diese die Hauptursache einer eindeutig dämonischen, mörderischen und antisemitischen Ideologie sind –, seinen Charakter herabzuwürdigen. Andererseits würde es offenbar ganz und gar zu Jesu hervorragendem Charakter passen, zu glauben, dass Er „alle Nationen aus den entlegensten Winkeln der Erde“ vernichten wird. Ich kann dieser Logik nicht folgen. Diese Anschuldigung (gegen Jesus) erinnert natürlich stark an die verdrehten Anschuldigungen, die fast täglich wiederholt gegen das israelische Volk erhoben werden. Gemäß dem antisemitischen Muster der Schuldzuweisung, das heute in weiten Teilen der Welt so beliebt ist, beweisen alle Todesfälle, die entstehen, wenn Israel sich gegen Terrorismus verteidigt, dass es ein blutrünstiger, völkermordender oder neonazistischer Schurkenstaat ist. Wenn Israel eine Mauer baut, um sich vor Selbstmordattentätern zu schützen, wird es beschuldigt, eine Apartheid-Nation zu sein. Solche Behauptungen sind natürlich widerwärtig. Doch der oben genannte Vorwurf, Jesus sei ein Völkermord-Kriegsverbrecher, öffnet die Tür zu einer wichtigen Diskussion. Die Frage lautet: Wenn Jesus wiederkommt und das Gericht über die Völker und Nationen vollstreckt, die in den prophetischen Schriften genannt werden, vernichtet er dann tatsächlich jeden vollständig? Tötet

Jesus buchstäblich jeden Mann, jede Frau und jedes Kind in allen Nationen, über die er richten wird? Obwohl es bestimmte Passagen gibt, die ein solch düsteres Bild zu zeichnen scheinen, sagt uns eine umfassendere Lektüre der Schrift etwas anderes. Jesus wird Gericht über die Schuldigen halten, aber er wird eindeutig viele aus den Nationen, über die er richtet, verschonen. Betrachten wir einige Passagen, in denen dies deutlich wird.

Sacharja 14

Der Prophet Sacharja spricht zum Beispiel von „Überlebenden“ aus den Völkern, die gegen Jerusalem gezogen sind. Dies sind Völker, die dem Antichristen bei seinem Angriff auf Israel folgen werden. Doch während des tausendjährigen Reiches des Messias werden Überlebende aus eben diesen Völkern nach Jerusalem ziehen, um den Herrn anzubeten:

Und es wird geschehen, dass jeder, der von allen Völkern übrigbleibt, die gegen Jerusalem gezogen sind, von Jahr zu Jahr hinaufziehen wird, um den König, den HERRN der Heerscharen, anzubeten und das Laubhüttenfest zu feiern. —Sacharja
14:16

Zephanja 3

In der Prophezeiung des Zephanja ruft der HERR die Völker dazu auf, ihre Götzenverehrung und ihre Ablehnung von ihm zu bereuen. Angesichts ihrer Unwilligkeit, Buße zu tun, wird er sie am Tag des HERRN nach Jerusalem bringen, um seinen Zorn über sie auszugießen, damit sie gedemütigt werden und zur Umkehr gelangen.

Denn ich habe beschlossen, Völker zu versammeln und Königreiche zusammenzubringen, um meinen Zorn über sie auszugießen, meinen ganzen glühenden Zorn; denn im Feuer meiner Eifersucht soll die ganze Erde verzehrt werden. Denn zu jener Zeit werde ich die Sprache der Völker zu einer reinen Sprache wandeln, damit sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dienen. —Zephanja 3:8-9

Wir müssen uns bereits daran erinnern, dass der letztendliche Zweck hinter dem strengen Zorn des HERRN gegen die Nationen und Völker darin besteht, sie zu reinigen und zur Umkehr zu führen. Hier sehen wir, dass der HERR selbst unter den feindlichen Nationen, die gegen Jerusalem ziehen, zutiefst ihre Umkehr begehrt. Am Ende verspricht er, ihre „Sprache“ in eine „reine Sprache“ zu verwandeln, damit sie zu seinen Anbetern werden und dem HERRN gemeinsam mit seinem Volk Israel.

Jesaja 19

Jesaja 19, obwohl als prophetische Last gegen Ägypten formuliert, endet mit einigen wunderbaren Verheißungen für den Überrest der Ägypter, die während der messianischen Herrschaft Jesu () leben. Vers 1 beginnt damit, dass der Messias auf den Wolken reitet und zum Gericht nach Ägypten kommt:

Die Last gegen Ägypten. Siehe, der HERR reitet auf einer schnellen Wolke und kommt nach Ägypten; die Götzen Ägyptens werden vor seiner Gegenwart wanken, und das Herz Ägyptens wird in seiner Mitte schmelzen.
—Jesaja 19,1

In den Versen 2 bis 21 lesen wir von den vielen Schwierigkeiten, die über Ägypten kommen werden, von der Herrschaft eines „grausamen Herrn“ über einen Bürgerkrieg bis hin zu Dürre, Hungersnot und wirtschaftlichem Zusammenbruch. Doch am Ende der Passage sehen wir, dass Ägypten trotz der strengen Gerichte des HERRN gegen Ägypten im messianischen Zeitalter als eins mit Israel, seinem Volk, angesehen werden wird.

Dann wird der Herr in Ägypten bekannt sein, und die Ägypter werden den Herrn an jenem Tag erkennen und Opfer und Gaben darbringen; ja, sie werden dem Herrn ein Gelübde ablegen und es erfüllen. Und der Herr wird Ägypten schlagen, er wird es schlagen und heilen; sie werden zum Herrn zurückkehren, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen. An jenem Tag wird es eine Straße von Ägypten nach Assyrien geben, und die Assyrer werden nach Ägypten kommen und die Ägypter nach Assyrien, und die Ägypter werden mit den Assyrern dienen. An jenem Tag wird Israel eines

von dreien sein mit Ägypten und Assyrien – ein Segen inmitten des Landes, den der Herr der Heerscharen segnen wird und sagen: „Gesegnet sei Ägypten, mein Volk, und Assyrien, das Werk meiner Hände, und Israel, mein Erbe.“ – Jesaja 19,22–25

Trotz der Tatsache, dass der HERR Ägypten eindeutig „schlagen“ wird, wird er Ägypten auch „heilen“. Das sind Verheißungen, auf die diejenigen, die Ägypten lieben, heute im Gebet vertrauen können! Auch wenn die kommenden Gerichte des HERRN gegen Ägypten sicher sind, so ist es doch auch seine große Barmherzigkeit. Wenn wir über das kommende Gericht über die islamische Welt nachdenken, müssen Gläubige sehr darauf achten, niemals den brennenden Wunsch des Herrn zu vergessen, einen Überrest aus den muslimischen Völkern für sich selbst und zu seiner Ehre zu retten. Während wir die wiederholte Betonung des Gerichts über die islamische Welt in der gesamten Heiligen Schrift anerkennen müssen, darf unsere Reaktion darauf nicht darin bestehen, uns einem passiven Fatalismus hinzugeben. Die Antwort der Kirche muss Fürbitte sein! Unsere Antwort muss darin bestehen, um Gnade zu flehen, uns im Gebet für die islamische Welt einzusetzen, damit der Herr für die Muslime das tut, was Er für uns getan hat. Damit die Gnade, die uns erwiesen wurde, auch den Muslimen offenbart wird. Wir müssen darum beten, dass Herzen erweicht werden, dass Augen geöffnet werden und dass eine große Ernte unter den Muslimen der Erde stattfindet. Ich würde sogar behaupten, dass dies einer der vorrangigen Aufträge der Kirche heute ist.

Jesaja 60

Das vielleicht schönste Kapitel in der Bibel, das vom Reich des Messias spricht, ist Jesaja 60. In diesem Kapitel finden wir einige sehr klare Hinweise auf die Völker der Erde, die kommen und dem jüdischen Volk und ihrem König in Israel dienen werden. Der Abschnitt beginnt

Steh auf, werde licht; denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des HERRN geht auf über dir. Denn siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völker. —Jesaja 60,1

Doch dann sehen wir, dass sich die Nationen und fremden Könige Israel zuwenden und ihren Reichtum als Friedensopfer bringen werden:

Aber der HERR wird über dir aufgehen, und seine Herrlichkeit wird über dir erscheinen. Die Heiden werden zu deinem Licht kommen und die Könige zum Glanz deines Aufgangs ... Dann wirst du es sehen und strahlen, und dein Herz wird vor Freude hüpfen; denn die Fülle des Meeres wird sich dir zuwenden, der Reichtum der Heiden wird zu dir kommen. — Jesaja 60,2–5

Dann wird uns konkret gesagt, welche Nationen kommen werden:

Eine Schar von Kamelen wird dein Land bedecken, die Dromedare von Midian und Efa; alle aus Saba werden kommen; sie werden Gold und Weihrauch bringen, und sie werden den Ruhm des Herrn verkünden. Alle Herden von Kedar werden zu dir versammelt werden, die Widder von Nebajot werden dir dienen; sie werden als wohlgefälliges Opfer auf meinen Altar steigen, und ich werde das Haus meiner Herrlichkeit verherrlichen. — Jesaja 60:6-7

Wir sehen, dass Midian, Saba und Kedar Israel „dienen“ werden. Diese Namen weisen auf die heutige Region von Saudi-Arabien bis hinunter nach Jemen hin. Sie kommen und bringen die Söhne des jüdischen Volkes, die gefangen genommen worden waren, sowie „Silber und ihr Gold mit sich“:

Wahrlich, die Küstenländer werden auf mich warten; und die Schiffe von Tarsis werden als erste kommen, um deine Söhne aus der Ferne zu bringen, ihr Silber und ihr Gold mit sich, zum Namen des HERRN, deines Gottes, und zum Heiligen Israels, denn er hat dich verherrlicht. —Jesaja 60,8-9

Der folgende Vers könnte nicht deutlicher sein, was das Thema der Söhne der fremden Völker betrifft, die kommen werden, um Israel wieder aufzubauen und zu seiner Schönheit beizutragen.

Die Söhne der Fremden werden deine Mauern wieder aufbauen, und ihre Könige werden dir dienen; denn in meinem Zorn habe ich dich geschlagen, aber in meiner Gnade habe ich mich deiner erbarmt. —Jesaja 60,10

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen Antichristen

Die Tore Israels bleiben bewusst offen, damit der Reichtum und die Gaben der umliegenden Völker nach Jerusalem gebracht werden können, um sowohl das jüdische Volk als auch ihren König Jesus zu ehren:

Darum sollen deine Tore allezeit offen stehen; sie sollen weder bei Tag noch bei Nacht geschlossen werden, damit man dir den Reichtum der Heiden bringe und ihre Könige in einer Prozession. Denn das Volk und das Königreich, das dir nicht dienen will, soll untergehen, und jene Völker sollen völlig zugrunde gehen. – Jesaja 60,11-12

Zuvor haben wir Joel 3 betrachtet, wo von Tyrus und Sidon die Rede ist, die dem heutigen Libanon entsprechen und am Tag des HERRN von Jesus gerichtet werden. Hier sehen wir jedoch, dass der Libanon zu den Völkern gehören wird, die nach Israel kommen und Reichtum und Opfertgaben bringen:

Die Herrlichkeit des Libanon wird zu dir kommen, die Zypresse, die Kiefer und der Buchsbaum zusammen, um den Ort meines Heiligtums zu verschönern; und ich werde den Ort meiner Füße herrlich machen. – Jesaja 60,11-13

Trotz der häufigen Formulierungen in vielen der verschiedenen Passagen über den Tag des HERRN, die zuweilen von einer vollständigen und totalen Vernichtung der verschiedenen umliegenden Nationen zu sprechen scheinen, sehen wir, dass es eindeutig viele aus diesen Nationen geben wird, die verschont bleiben, am Leben bleiben und dem jüdischen Volk während des messianischen Reiches dienen werden. Der Text besagt ausdrücklich: „Die dich verachtet haben, werden sich in Reue vor deinen Füßen niederwerfen“:

Auch die Söhne derer, die dich bedrängt haben, werden kommen und sich vor dir verneigen, und alle, die dich verachtet haben, werden sich vor deinen Füßen niederwerfen; und sie werden dich „Stadt des HERRN“ nennen, Zion des Heiligen Israels. Während du verlassen und gehasst warst, sodass niemand durch dich ging, werde ich dich zu einer ewigen Herrlichkeit machen, zur Freude vieler Generationen. Du wirst die

Milch der Heiden trinken und die Brust der Könige melken; du wirst erkennen, dass ich, der HERR, dein Retter und dein Erlöser bin, der Mächtige Jakobs. —Jesaja 60,14–16

Diese prophetische Verheißung ist nicht nur für das jüdische Volk wunderschön, sondern auch für die muslimischen Nationen! Trotz des überfließenden, unerbittlichen Hasses gegenüber Seinem Volk ist der HERR gütig genug, viele Muslime zu verschonen und zu erretten und sie zu Seinen Eigenen zu machen. Man wird an die Worte des Apostels Paulus erinnert: „So betrachte nun die Güte und Strenge Gottes“ (Römer 11,22)

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass einerseits die in diesem Buch dargelegte Position den Schwerpunkt darauf legt, dass die strengsten Gerichte Jesu gegen eine begrenzte Anzahl von Nationen und nur gegen eine begrenzte Anzahl von Menschen aus diesen Nationen gerichtet sind. Selbst einigen aus den Völkern, die Israel verachten, und den Nationen, die Israel angreifen, wird Barmherzigkeit erwiesen werden. Andererseits geht die von vielen Prophezeiungslehrern vertretene gängige Position davon aus, dass Jesus in eine Welt zurückkehrt, die streng zwischen Anhängern Jesu und Anhängern des Antichristen geteilt ist. Sie behaupten auch, dass bei der Wiederkunft Jesu jeder Ungläubige sofort vernichtet werde. Wie David Reagan sagt, wird Jesus bei seiner Wiederkunft „alle noch Lebenden richten, sowohl Heiden als auch Juden ... Den Erlösten wird es gestattet sein, im Fleisch in das Millennium einzutreten. Die Unerlösten werden dem Tod und dem Hades übergeben.“² Nathan Jones, ebenfalls von Lamb and Lion Ministries, teilt diese Ansicht. In Bezug auf das, was unmittelbar nach der Wiederkunft Jesu geschieht, sagt Jones: „Satan wird in eine Grube geworfen, der Antichrist und der falsche Prophet sowie höchstwahrscheinlich die Dämonen werden in die Hölle geschickt, und die Ungläubigen in die Qualen (*sic*) im Hades.“³ Eine solch krass pessimistische Haltung schmälert meiner Meinung nach die Barmherzigkeit Jesu und steht nicht im Einklang mit der Heiligen Schrift. Wir wissen, dass eine Vielzahl ungläubiger Juden ihn nach seiner Wiederkunft erkennen wird (Hes. 39,22; Sach. 12,10; Röm. 11,26). Ebenso ist aus der Heiligen Schrift klar ersichtlich, dass auch ungläubige Heiden ihn nach seiner Wiederkunft erkennen werden (Jes. 60; Sach. 14,16).

Schlussfolgerung

Wem wird Jesus dann Barmherzigkeit erweisen? Wem auch immer Er Barmherzigkeit erweisen möchte. Eines ist sicher: Wir können auf Sein Urteil vertrauen. Am Ende dieses Zeitalters singen die Heiligen im Himmel von Seiner Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit (Offb 15,3), nicht von Seiner übermäßigen Strenge oder Ungerechtigkeit. Während manche prophetischen Szenarien den Eindruck erwecken, dass uns jedes Detail jedes zukünftigen Ereignisses in der Heiligen Schrift glasklar offenbart worden sei, ist dies bei weitem nicht der Fall. Doch gerade in dieser Unklarheit liegt eine gewisse Schönheit. Auch wenn dies manche frustrieren mag, die sich nach absoluter Vorherkenntnis der Zukunft sehnen, ist es für den Fürbitter befreiend, der nur danach strebt, um einen guten, gerechten und vielleicht sogar überraschenden Ausgang vieler dieser Angelegenheiten zu flehen:

Denn Er ist gnädig und barmherzig, langmütig und von großer Güte; und Er lässt sich vom Unheil abbringen. *Wer weiß*, ob Er sich nicht doch noch umwendet und sich erbarmen und einen Segen hinter sich zurücklässt? – Joel 2,13–14

Da das Ende der Zeit naht, muss der Ruf auf unseren Lippen für diejenigen, die sowohl Israel als auch die muslimischen Völker lieben, im Einklang mit dem Propheten Habakuk stehen, der selbst ausrief:

O HERR, ich habe deine Rede gehört und fürchtete mich; o HERR, belebe dein Werk inmitten der Jahre! Inmitten der Jahre mache es bekannt; *gedenke in deinem Zorn der Barmherzigkeit*. – Habakuk 3,2 Amen und Amen.

1. Sean Osborne, *Dekonstruktion des islamischen Endzeitparadigmas*
www.eschatologytoday.blogspot.com

2. David Reagan, *Das Versprechen des Sieges*, www.crosspointechurch.co/thepromise-of-victory

3. Nathan Jones, *Die Schlacht von Gog und Magog – Entfaltung*,
[www.lamblion.us/
2010/04/gog-magog-battle-unfolding.html](http://www.lamblion.us/2010/04/gog-magog-battle-unfolding.html)

Empfohlene Ressourcen

Joshua Lingel, Jeff Morton und Bill Nikides, *Chrislam: Wie Missionare ein islamisiertes Evangelium verbreiten* (I2Ministries, 2011)

Dalton Lifsey, *Die Kontroverse um Zion und die Zeit der Not Jakobs: Das letzte Leiden und die Erlösung des jüdischen Volkes*, (Tauranga, Neuseeland, Maskilim Publishing, 2011)

David Pawson, *Die Herausforderung des Islam für Christen*, (London, Hodder & Stoughton, 2003)

David Pawson, *Wenn Jesus wiederkommt*, (London, Hodder & Stoughton, 2003)

David Pawson, *Komm mit mir durch die Offenbarung*, (True Potential Publishing, 2008)

David Pawson, *Komm mit mir durch Jesaja*, (True Potential Publishing, 2011)

David Pawson, *Israel im Neuen Testament*, (True Potential Publishing, 2009)

David Pawson, *Verteidigung des christlichen Zionismus*, (True Potential Publishing, 2008)

Walter C. Kaiser Jr., *Der Messias im Alten Testament* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1995)

David Sliker, *Die Endzeit leicht verständlich: Bereite dein Herz auf den kommenden Sturm vor* (Kansas City, Forerunner, 2005)

Das Ungeheuer des Nahen Ostens: Biblische Argumente für einen islamischen
Antichristen

Daniel L. Block, *Das Buch Hesekiel, Kapitel 25–48 (New International Kommentar zum Alten Testament)*, (Grand Rapids, MI, Wm. B. Eerdmans, 1998)

J. Alec Motyer, *Die Prophezeiung Jesajas: Eine Einführung und ein Kommentar*, (Dowers Grove, IL, IVP Academic, 1998)

Tremper Longman III, David E. Garland, Michael L. Brown, Paul W. Ferris, Ralph H. Alexander, *Jeremia–Hesekiel (The Expositor's Bible Commentary)*, (Grand Rapids, MI, Zondervan, 2010)

Steven Miller, *The New American Commentary Band 18 – Daniel*, (Nashville, Holman Reference, 1994)

Frank E. Gaebelin, Gleason L. Archer Jr., *The Expositor's Bible Commentary, Band 7: Daniel und die kleinen Propheten* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1985)

J. Dwight Pentecost, *Dinge, die kommen werden: Eine Studie zur biblischen Eschatologie* (Grand Rapids, MI, Zondervan, 1965)

Holman Bible Atlas: Ein vollständiger Leitfaden zur weitreichenden Geografie der biblischen Geschichte (Nashville, TN, Holman, 1999)

Moody-Atlas der Bibel (Chicago, IL, Moody, 2009)

Alan Dershowitz, *The Case for Israel* (Wiley, 2003)

Alan Dershowitz, *Argumente gegen Israels Feinde: Jimmy Carter und andere, die dem Frieden im Wege stehen, entlarvt* (Wiley, 2008)

Mark Steyn, *Amerika allein: Das Ende der Welt, wie wir sie kennen* (Washington, D.C., Regnery, 2008)